



Jahrbuch Bad Westernkotten 2015

Nah am Gast: Die Tourist-Information Bad Westernkotten!



„Nah am Gast sein“, das hat sich die Tourist-Information Bad Westernkotten auf ihre Fahnen geschrieben. In diesem Sinne finden Sie in unseren Räumen im Ortszentrum umfassende Informationen rund um das Sole- und Moorheilbad sowie persönliche Beratung.

Für alle Fragen rund um den Wellness- und Gesundheits-Urlaub in Bad Westernkotten ist die Tourist-Information die richtige Adresse – angefangen bei A wie Anreise, über V wie Veranstaltungen, bis Z wie Zimmersuche.

Sprechen Sie uns bitte an, wir beraten Sie gern individuell und persönlich!

Ihr Team der Tourist-Information

Unsere Öffnungszeiten:

Montag - Freitag

09.00 - 13.00 Uhr und 14.00 - 17.00 Uhr

Tourist-Information

Westerntor 5c · 59597 Bad Westernkotten

Tel. 0 29 43.976 58 10 · Fax 0 29 43.976 58 14

E-Mail: info@badwesternkotten.de

www.badwesternkotten.de

REWE Jungen EHoHG

Viel Spaß beim Lesen des Jahrbuchs!

Öffnungszeiten: Mo.-Sa. 7.00-20.00 Uhr

REWE
Besser Leben

**Osterbachstraße 3
59597 Erwitte - Bad Westernkotten
Tel. (0 29 43) 9 78 58 20**



Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort der Redaktion	5
Rückblick auf 2014	
Marion Heier: Auf sieben Wolken in den Schlagerhimmel (Schlagerparty des Fördervereins)	6-7
Wolfgang Marcus: Kommunal- und Europawahlen: Ergebnisse in Bad Westernkotten	8
Wolfgang Marcus: Die Erneuerung der Kurpromenade	9
Wolfgang Marcus: Physio aktiv und City-Imbiss neu eröffnet (Betriebe/Einrichtungen Folge 13)	10
Marion Heier: Klug kombiniert (Zusammenführung der Therapie- und Wellness-Abteilung)	11-12
Wolfgang Marcus: 10 Jahre Maifest auf dem Königssood - Maifeiertag hat lange Vorgeschichte	13-17
Wolfgang Marcus: "Wieder Tritt fassen" - 379. Lobetag mit Professor Schulte	18
Anette Sellmann: Sticken, Nähen, Häkeln zur Ehre Gottes (Paramentengruppe besteht 30 Jahre)	19
Björn Winkelmann: Seit 40 Jahren Nächstenliebe und soziales Engagement (Caritas-Konferenz)	20-21
Dagmar Meschede: Ein Zentrum für die Musik - Blasorchester weht neue Probenräume ein	22
Annette Marcus: "Uns verbindet mehr als uns trennt" (25. Pfarrfest)	23
Wolfgang Marcus: Thermalbad kann saniert werden - Die meisten Grundstücke verkauft	24-25
Hans Lüning: Stiftungsbericht	26-27
Bernd Funck: Wetter 2014 - Wärmstes Jahr seit 1881	28-30
Schwerpunktthema: Bad Westernkotten - Stadtteil von Erwitte	
Wolfgang Marcus: Bad Westernkotten - 40 Jahre Stadtteil von Erwitte - Eine Einführung	31
Alfred Beste: Die kommunale Neugliederung 1975	32-33
Wolfgang Marcus: Der Grenzverlauf der Gemarkung Westernkotten	34-35
Wolfgang Marcus: Statistisches zu den Gemeinden der heutigen Stadt Erwitte 1861	36-37
Stadt Erwitte (Hg.): Einwohnerzahlen der Stadtteile der Stadt Erwitte 1975-2014	38
Hans Peter Busch: Kommunalwahlergebnisse in der Gesamtstadt Erwitte seit 1975	39
Hans-Peter Busch: Die Stadtdirektoren und Bürgermeister der Stadt Erwitte von 1975 bis heute ...	40-41
Wolfgang Marcus: Fraktionsvorsitzende seit 1975	42-43
Hans Peter Busch: Die Wappen der Stadtteile von Erwitte - Beschreibung, Erklärungen	44-48
Rita Ahle: Berenbrock - St. Ursula und mehr	49
Teresa Deimel: Ebbinghausen - Begegnungen beim Schützenfest	50
Martin Niehaus: Horn-Millinghausen, Zentrum eines ganzen Kirchspiels	51
Josef Linnemann: Völlinghausen - Gute Verbindung zum Blasorchester Bad Westernkotten	52
Thomas Kersting: "Unser beliebtestes Nachbardorf" - Eikeloher haben enge Verbindung	53
Mario Bußmann: Schmerlecke - Mehr als 5000 Jahre alter Siedlungsraum	54-55
Michael Peitz: Stirpe - Drittgrößter Stadtteil von Erwitte	56-57
Ulrich du Mont: Böckum - Ortskern mit Kapelle St. Stephanus und dreieckigem Platz; Brennerei	58
Heinz-Georg Büker: Westlicher Nachbar Weckinghausen	59-60
Jürgen Werner: Norddorf: Kinder können noch gefahrlos auf der Straße spielen	61
Kunigunde Hellmich: Erwitte - von den großen Durchgangsstraßen in die Altstadt gehen!	62-63
Heinz Jansen: Merkinghausen-Wiggeringhausen - Urhof der Lippegänse	64
Schallern, Erwitte "westend"	65

Seringhausen, Hexenhügel und Kapelle St. Maria Magdalena 66
 Hans-Peter Busch/Wolfgang Marcus: Schriften und Bücher zu Erwitte und den Stadtteilen 67

Geschichte und Gegenwart

Lorenz Leonhardt: Der Bundeskanzler in Bad Westernkotten 68-71
 Wolfgang Marcus: Parkplätze in Bad Westernkotten 72-74
 Lea Deimel: Gold in Bad Westernkotten (Imkerverein) (Reihe: Unsere Vereine Folge 7) 75-76
 Wolfgang Marcus: Glasmalereien in der katholischen Pfarrkirche und im Johannes-Haus 77-78
 Wolfgang Marcus: Festkalender von Kontinuität geprägt - Fast jeden Monat ein "großes" Fest 79-82
 Wolfgang Marcus: Tourist-Information am neuen Ort - Früher Kurverwaltung 83
 Wolfgang Marcus: "Ein stimmiges Ensemble" - Kornspeicher wieder eröffnet 84-86
 Wolfgang Marcus: "Kein Weg ist lang, mit einem Freund an der Seite" (Wirtschaftswege) 87-89
 Winfried Grabitz: Unser Kurpark - neue Anlagen und Objekte 90-92
 Wolfgang Marcus: Runde Jubiläen 2015 93-96
 Wolfgang Marcus: "Freuet euch mit den Fröhlichen" (Röm 12,15) (25. Pfarrfest) 97-98
 Wolfgang Marcus: 20 Gastronomische Betriebe in Bad Westernkotten 99
 Marion Heier: 125 Jahre Gasthof Kemper (Betriebe und Einrichtungen, Folge 16) 100-101
 Alfons Gosedopp/Wolfgang Marcus/Hans-Jürgen Sellmann: Gastwirtschaft Voss 102-103
 Claudia Kretschmer: Der weite Weg zum neuen Musikzentrum in alten Mauern 104-108
 Annette und Wolfgang Marcus: 10 Jahre Pastoralverbund Erwitte (2005-2015) 109-118
 Wolfgang Marcus: Süßwasser-Quellen in Bad Westernkotten 119-121
 Wolfgang Marcus: "Fälle nicht den Baum, der dir Schatten spendet" 122-125
 Heinrich Knoche: Viele Ereignisse werden zu schnell vergessen (Lobetagslinde) 126-128
 Wolfgang Marcus: "Visitenkarten eines Ortes" - Ortseingänge 129-131
 Alfred Beste: Das Ende des Zehnthauses 1975 132
 Wolfgang Marcus: "Nicht immer nur rot sehen" - Ampelanlagen in Bad Westernkotten 133-134
 Wolfgang Marcus: "Hauptsache ein Dach über dem Kopf" - (Dachlandschaften) 135-138
 Heinrich Knoche: Beeindruckend: Ostpreußen 139-142
 Wolfgang Marcus: "Über sieben Brücken musst du gehen" (Brücken) 143-150
 Carl Weicken (†): Die letzten Kriegstage in Westernkotten 151-158

Menschen aus Bad Westernkotten

Wolfgang Marcus: "Ihr Lachen ist das Geheimnis" - Gisela Groth 6. Träger des Stiftungspreises ... 159-160
 Wolfgang Marcus: Gemeinderatsmitglieder 1945-1974 161-163
 Wolfgang Marcus: Weierstraßweg erinnert an großen Mathematiker 164
 Florence Schütte: Lebenslauf von Walter Schütte 165-166
 Wolfgang Marcus: Begründer des Musikvereins - Franz-Josef Koböken 1998 geehrt 167
 Wolfgang Marcus: 60 Jahre Fredegrassiedlung, (Reihe: Gelebte Nachbarschaft, Folge 5) 168
 Wolfgang Marcus: Ruanda hat ihr Leben verändert - Brigitta Niggenaber geehrt 169-170
 Michael Görge: Laurin und Darius für „guten Ton“ geehrt 171

Kurzmitteilungen

Heinrich Ferdinands †: Das Tretrad 172-173
 Hans-Jürgen Thiel: Römerlager Rüthen-Kneblinghausen (Reihe: Ausflugsziele, Folge 4) 174
 Sterbefälle - Glockensproake - Korrekturen 175

Die Autorinnen und Autoren in diesem Jahrbuch

Ahle, Rita, Dunkle Straße 19, 59597 Erwitte-Berenbrock
 Beste, Alfred, Nordstraße 25, 59597 Erwitte-Bad Westernkotten
 Büker, Heinz-Georg, Am Bergacker 7, 59597 Erwitte-Weckinghausen
 Busch, Hans Peter, Stadtverwaltung Erwitte, Am Markt, 59597 Erwitte
 Bußmann, Mario, Zum Sportplatz 5, 59597 Erwitte-Schmerlecke
 Deimel, Lea, Doberaner Straße 118, 18057 Rostock
 Deimel, Teresa, Im Dorf 51, 59597 Erwitte-Ebbinghausen
 du Mont, Ulrich, Fluetsgraben 17, 59597 Erwitte-Böckum
 Ferdinands, Heinrich, verstorben
 Funck, Bernd, Eichenweg 16, 59597 Erwitte-Bad Westernkotten
 Gosedopp, Alfons, Nordstraße 36, 59597 Erwitte-Bad Westernkotten
 Grabitz, Wilfried, Kampfstraße 14, 59597 Erwitte-Bad Westernkotten
 Heier, Marion, Hasenfang 3, 59597 Erwitte-Bad Westernkotten
 Hellmich, Kunigunde, Glasmerweg 24, 59597 Erwitte
 Jansen, Heinz, Zur Bauernbrücke 8, 59597 Erwitte-Merklinghausen-Wiggeringhausen
 Kersting, Thomas, Hellweg 200, 59597 Erwitte-Eikeloh
 Knoche, Heinrich, Aspenstraße 18, 59597 Erwitte-Bad Westernkotten
 Kretschmer, Claudia, Tannenweg, 59597 Erwitte-Bad Westernkotten
 Leonhardt, Lorenz, Kampfstraße 3, 59597 Erwitte-Bad Westernkotten
 Linnemann, Josef, Im Brok 10, 59597 Erwitte-Völlinghausen
 Lünig, Hans, Griesestraße 21, 59597 Erwitte-Bad Westernkotten
 Marcus, Annette, Fredegrasstraße 3, 59597 Erwitte-Bad Westernkotten
 Marcus, Wolfgang, Fredegrasstraße 3, 59597 Erwitte-Bad Westernkotten
 Meschede, Dagmar, Patriot-Redaktion
 Niehaus, Martin, Dorfstraße 3, 59597 Erwitte-Horn-Millinghausen
 Peitz, Michael, Im Kampfeld 13, 59597 Erwitte-Stirpe
 Schütte, Florence, Hasenfang 3, 59597 Erwitte-Bad Westernkotten
 Sellmann, Anette, Weringhauser Straße 1, 59597 Erwitte-Bad Westernkotten
 Sellmann, Hans-Jürgen, Weringhauser Straße 1, 59597 Erwitte-Bad Westernkotten
 Thiel, Hans-Jürgen, Aspenstraße 21, 59597 Erwitte-Bad Westernkotten
 Weicken, Carl, Dr., verstorben
 Werner, Jürgen, Heidkampstr. 12, 59597 Erwitte-Norddorf
 Winkelmann, Björn, Patriot-Redaktion Erwitte-Anröchte

Fotonachweis

Rita Ahle (49), Archiv der Heimatfreunde (10,80,95,109,132,167), Heinz-Georg Büker (59), Mario Bußmann (55), Lea Deimel (76), Ulrich du Mont (58), Christa Fortmann (94), Alfons Gosedopp (102/103), Marion Heier (6/7,11,12,100/101), Heinz Jansen (64), Thomas Kersting (42,53), Heinrich Knoche (139/142,151/157), Claudia Kretschmer (104-101), Lorenz Leonhardt (71), Josef Linnemann (52), Annette Marcus (165,169/170), Martin Niehaus (51), Michael Peitz (56/57), Christof Rasche (43), Stadtarchiv Erwitte (35,40,41), Stadtarchiv Lippsstadt (68-70, Fotobestand Nies), Heinz Schumann (16), Gerlinde Schulte-Eversum (171), Lothar Strauch (43), Tageszeitung "Der Patriot" (14,16,22,171), Hans-Jürgen Thiel (174), Verkehrsverein (90-92); alle anderen: Wolfgang Marcus.

Das Foto auf dem vorderen Einband zeigt das Kunstwerk am Rathaus in Erwitte mit Stelen aller Ortsteile von Erwitte (Aufnahme: Björn Winkelmann), auf der Rückseite eine Gesamtansicht.

Impressum

Herausgeber: Bad-Westernkotten-Stiftung

Redaktion: Wolfgang Marcus (verantw.), Sven Baetge, Marion Heier, Julia Kunter

Layout: Anne Tollwerth, Wolfgang Marcus

Anschrift der Redaktion: Wolfgang Marcus, Fredegrasstraße 3, 59597 Erwitte-Bad Westernkotten,

Tel: 02943-2641; wmarcus@t-online.de

Gesamtherstellung: Druckhaus Werl, Industriestr. 7 (Halle1), 59457 Werl

Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers

Vorwort der Redaktion

Liebe Leserinnen und Leser!

Bis zum Ende des Jahres 1975 war Bad Westernkotten eine selbständige Gemeinde mit eigenem Gemeinderat, Bürgermeister und mit eigener Finanzhoheit. Im Rahmen der kommunalen Neuordnung in NRW ist der Ort dann zum 1.1.1975 in die neu gebildete Stadt Erwitte eingegliedert worden und seitdem einer von 15 Stadtteilen.

40 Jahre danach wollen wir uns im **Schwerpunktthema "Bad Westernkotten als Stadtteil von Erwitte"** anschauen, wie sich das Verhältnis unseres Ortsteils zu den anderen Stadtteilen entwickelt hat. Im Einzelnen

- erläutern historische Beiträge, wie die Neuordnung 1974/75 vonstatten ging
- werden die 15 Stadtteile in Statistiken gegen über gestellt
- erzählen die jeweiligen Ortsvorsteher etwas über "ihren" Stadtteil
- beleuchten sie das spezifische Verhältnis zu Bad Westernkotten
- ...

In der Rubrik **"Rückblick auf 2014"** finden sich Texte und Bilder zu vielen Höhepunkten aus dem Jahr 2014, so die Kommunalwahlen im Mai, die Schlagerparty, die Einweihung des neuen Musikzentrums, das 40-jährige Bestehen der Caritas, den Lobetag mit Professor Schulte, das 25. Pfarrfamilienfest uvm.

Die Rubrik **"Geschichte und Gegenwart"** ist wieder einmal die umfangreichste. 25 Aufsätze finden sich hier, und der Bogen spannt sich von einem Bericht über den Besuch des damaligen Bundeskanzlers Willy Brandt in Bad Westernkotten über die Vorstellung der Süßwasserquellen im Ort bis zur

Geschichte der Tourist-Information.



Darunter ist auch ein Aufsatz zur Bienenzucht in Bad Westernkotten, der im Rahmen des Projektes "Schreibwerkstatt" der Bad-Westernkotten-Stiftung entstanden ist. Im Rahmen dieses Projektes wurden Jugendliche und junge Erwachsene gebeten, einen Beitrag zu Bad Westernkotten zu schreiben. Gisela Groth ist eine der Personen, die in der Rubrik **"Menschen aus Bad Westernkotten"** vorgestellt werden. Sie hat 2014 den Stiftungspreis "Für besonderes Bürgerengagement" bekommen. Weitere Ausführungen gibt es u.a. zu Brigitta Niggenaber, die beim Neujahrsempfang 2015 für ihr Engagement für Entwicklungs- und Flüchtlingshilfe geehrt wurde. Ein Beitrag aus der "Schreibwerkstatt" widmet sich dem Leben von Pfarrer in Ruhe Walter Schütte, geschrieben von seiner Großnichte Florence Schütte.

"Kleinere Mitteilungen", u.a. mit Gedichten und plattdeutschen Texten, runden das Leseangebot ab.

33 Autorinnen und Autoren haben an diesem Buch mitgeschrieben und 73 Beiträge - so viel wie noch nie in einem Jahrbuch - erstellt.

Wir wünschen wie immer angenehme Lektüre.

Das Redaktionsteam
Sven Baetge, Marion Heier,
Julia Kunter, Wolfgang Marcus

Marion Heier

[Erstabdruck: Patriot 8.4.14]

Auf sieben Wolken in den Schlagerhimmel

Anna-Maria Zimmermann und Frank Neuenfels rockten Bad Westernkotten

Bad Westernkotten. Da ist kein Halten mehr, als sie, Anna-Maria Zimmermann, DSDS-Star von 2005 und seitdem Star der deutschen Schlagerszene, Samstagabend kurz vor halb zwölf die Bühne betritt. Die Stimmung auf der 7. Schlagerparty des Fördervereins Bad Westernkotten ist bestens und die Schützenhalle mit über 800 Gästen gut gefüllt. Schon Stunden vor ihrem Auftritt sorgt DJ Käptn Käse mit Schlagerklassikern von Helene Fischer bis Andrea Berg für ausgelassene Feierlaune. Und auch Schlagersänger Frank Neuenfels erweist sich als kongenialer Einheizer. Der Moderator, Produzent und Sänger ist ein guter Freund der Westernkötter. Seitdem Fördervereins-Vorsitzender Reinhard Erdmann ihn nach einem Konzert in der Westfalenhalle angesprochen hat, ist er schon mehrfach im Heilbad aufgetreten. Diese freundschaftliche Verbindung zeigt sich auch auf der



Schlagersänger Frank Neuenfels und Fördervereins-Mitglied Reinhard Erdmann machten auf den guten Zweck der Schlagerparty aufmerksam.

Bühne. Neuenfels lässt es sich nicht nehmen, auf den ehrenamtlichen Einsatz des Fördervereins an Theke, Garderobe und Kasse hinzuweisen und

dass der Erlös dieses Abends zur Unterstützung Jugend fördernder Projekte im Ort gedacht ist. "Das ist ein geiler Empfang hier", sagt er, präsentiert seine neue Single "Ich lach das Leben an", "Weißer Engel" und "Hey Du" und lässt sich feiern. Dann kommt sie und alle recken die Hände zum Himmel. Anna-Maria Zimmermann legt los mit "100 000 leuchtende Sterne", "7 Wolken", "Amore Mio" und Liedern aus ihrem neuen Album "Sternstunden". Gerade erst von einem Konzert aus Neuss kommend, streift sie



***Partystimmung pur:
Die Schützenhalle füllte über 800 Feierlaunige.***

ihre High Heels ab und macht barfuß weiter. "Das ist viel bequemer", sagt die sympathische Sängerin, die seit einem Hubschrauber-Absturz 2010 ihren linken Arm nicht mehr bewegen kann - was man ihr überhaupt nicht anmerkt. Es herrscht ein vertrauter Umgang, vermutlich auch, weil der gut einstündige Auftritt für die 25-Jährige fast wie ein Heimspiel ist, schließlich stammt sie aus Rietberg-Westerwiehe. "Schatz, was wünschst du dir", beugt sie sich zu einem ihrer Fans herunter. "Non Plus Ultra": Anna-Maria Zimmermann folgt dem Wunsch. Als Mallorca-Stimmungskanone ist sie neben Michael Wendler, Olaf Henning, Jürgen Drews und natürlich Schäfer Heinrich, der an diesem Abend ebenfalls zugegen ist und ganz privat mitfeiert, den lockeren Umgangston mit den Fans gewohnt. "Kommt mit mir mit. Immer dienstags, Flughafen Paderborn-Lippstadt, 11.45 Uhr, Boeing 757. Das ist mein Flieger nach Mallorca", wirbt sie, lächelt, macht voller Power weiter und kommt ganz schön ins Schwitzen. Kein Wunder, von ihr wird auch nach dem Konzert noch einiges an Disziplin abverlangt, denn dann heißt es Autogramme schreiben. Und das dauert, möchte doch jeder noch schnell ein "Selfie" mit sich und dem Star des Abends machen. Und auch wenn sie ihren wohlverdienten Feierabend macht, geht es in der Schützenhalle noch lustig weiter mit sattem Sound und kräftigen Beats zu Hits aus den brandaktuellen Charts.



Die sympathische Anna-Maria Zimmermann begeisterte mit ihren Liedern, viel Liebe zu ihrer Musik und dem Publikum.



Wolfgang Marcus

Kommunal- und Europawahlen: Ergebnisse in Bad Westernkotten

Am 25.5. 2014 wurde nicht nur ein neues Europaparlament gewählt, sondern es fanden auch Kommunal- und Kreistagswahlen statt. Hier die Ergebnisse für Bad Westernkotten im Vergleich zur Gesamtstadt.

Stadtratswahl

Insgesamt erreichte die CDU im Stadtgebiet 37,49 % (+2,92%), die SPD 33,78 (+5 %), die FDP 20,05 (-6,35%) und die BG 8,67 (-1,58%). Die CDU gewann einen Sitz und hat jetzt 13, die SPD hat 11 Sitze (+1%), die FDP 7 (-2%) und die BG wie bisher 3.

In Bad Westernkotten wurden folgende Zahlen erreicht: Wahlberechtigte: 3.574; Wähler: 1.928 (=53,95 %); gültige Stimmen: 1.910 (=99,07 %): CDU 673 (=35,24 %), SPD 1.011 (=52,93 %). FDP 125 (=6,54 %) und BG 101 (=5,29 %). Drei Wahlbezirke hat die SPD direkt gewonnen (Hans-Jürgen Sellmann, Klaus Metzner, Wolfgang Marcus), einen die CDU (Franz-Josef Schütte). Von der SPD zog noch Carsten Wiesemann-Hesse über die Reserveliste in den Stadtrat ein, für die CDU Peter Knoche. Da die SPD in Bad Westernkotten die meisten Stimmen geholt hatte, wurde Wolfgang Marcus von der SPD am 1.7.2014 vom Rat der Stadt Erwitte wieder zum Ortsvorsteher gewählt. Neuer Fraktionsvorsitzender der CDU-Fraktion im Rat der Stadt Erwitte wurde Thomas Kersting aus Eikeloh. Er löste Marita Lange aus Schmerlecke ab. Bei den anderen Fraktionen wurden die Vorsitzenden bestätigt: Wolfgang Marcus (SPD), Christof Rasche (FDP) und Lothar Strauch (BG).

Bürgermeisterwahl

Bürgermeister Peter Wessel stellte sich als einzi-

ger Kandidat zur Wahl. Er kam stadtweit auf 76,93 % Zustimmung, in Bad Westernkotten auf 73,56 %. Der Rest stimmte mit Nein. Peter Wessel wurde am 1.7.2014 in sein Amt eingeführt.

Kreistagswahl

Bei den Kreistagswahlen holten die Parteien in der Gesamtstadt Erwitte folgende Stimmen: CDU 2927 (=40,01 %), die SPD 1.935 (=26,45 %), BG 352 (=4,81 %), FDP 1.210 (=16,54 %), GRÜNE 341 (=4,66 %), DIE LINKE 175 (=2,39 %), SO! 34 (=0,46 %), AfD 254 (=3,47 %), PIRATEN 87 (=1,19 %).

Für Bad Westernkotten sahen die Ergebnisse wie folgt aus: CDU 763 (40,01 %), SPD 783 (41,06 %), BG 51 (2,67 %), FDP 102 (5,35 %), GRÜNE 76 (3,99 %), DIE LINKE 39 (2,05 %). SO! 9 (0,47 %), AfD 63 (3,30 %), PIRATEN 21 (1,10 %).

Landratswahl

Die CDU-Kandidatin Eva Irgang kam in ganz Erwitte auf 55,87 % (in Bad Westernkotten 50,77 %), der SPD-Herausforderer Christian Klespe auf 31% (39,61 %), der BG-Kandidat Theodor Kremer erreichte 10,44 (7,72%) und der Kandidat von SO!, Walter Raubaum, 2,69% (1,90 %).

Europawahl

Hier kam die CDU stadtweit auf 43,81 % (in Bad Westernkotten auf 38,64 %), die SPD auf 29,45 % (38,87 %). Die weiteren Stimmen fielen auf 22 andere Parteien.

Die hiesige Region wird im Europa-Parlament jetzt (und weiterhin) vor allem von Dr. Peter Llese (CDU) und Birgit Sippel (SPD) vertreten.

Wolfgang Marcus

Die Erneuerung der Kurpromenade

Ausgangslage

Die Kurpromenade (Weringhauser Straße) stellt die wichtigste fußläufige Verbindung zwischen Kurpark und Thermalbad sowie dem Ortszentrum dar. Sie wurde in den Jahren 1981-83 angelegt, nachdem die vorher dort verlaufende Landstraße durch den Bau des Solerings verlegt werden konnte. Die Anlegung einer Promenade war eine "dringende Empfehlung", die mit der Anerkennung als "Staatlich anerkanntes Heilbad" im Jahr 1975 verbunden war. - Wesentliche Ausstattungsmerkmale der Kurpromenade sind die Kugelbrunnen, das Segmentbogenpflaster, die zahlreichen Kugelakazien und die vielen Beete.

Gerade die Bäume und Beete sind aber in den letzten Jahren zum Problem geworden:

- Die Sträucher sind zunehmend verholzt
- Der Boden in den Beeten ist durch fehlenden Dünger, Salz- und Hundekoteintrag kaum noch nährstoffreich
- Die Kugelakazien müssen sehr häufig mit großem Pflegeaufwand geschnitten werden, stehen mittlerweile sehr dicht; die frischen, oft dornig austreibenden Triebe brechen leicht aus und stellen eine Verletzungsgefahr dar.

Neugestaltung

So war es nicht verwunderlich, dass die Kritik am Erscheinungsbild (und z.T. am Autoverkehr) der Promenade in den letzten Jahren lauter wurde. Gewisse Verbesserungen erfolgten durch die Anlegung des Heiligenhäuschens durch die Familie Baumgart und die Neugestaltung des Beetes vor dem Haus Flöer (ehemals Eickmann) mit dem Gärtner "Paul", einer Alltagsfigur der Wittener Künstlerin Christel Lechner, als zentralem Blickfang.

Da die Stadt signalisiert hatte, auch im Jahr 2014 keine größere Summe für die Sanierung der Kur-

promenade bereitstellen zu können, ergriffen einige Wochen vor dem Siederfest die Bad-Westernkotten-Stiftung und der Kur- und Verkehrsverein die Initiative. Der Patriot berichtete darüber unter der Überschrift "Auf der Promenade grünt's" am 28.3.: "Gut 20 Helferinnen und Helfer konnte Heilbad-Ortsvorsteher Wolfgang Marcus jetzt zur Neugestaltung einiger Beete an der Kurpromenade begrüßen... Tobias Hoffmann wurden Beet mit Maschineneinsatz geräumt, neu bepflanzt und mit Rindenmulch bedeckt. Weitere Beete wurden von den fleißigen Helfern geharkt und von Unkraut gesäubert. Wolfgang Marcus bedankte sich bei allen Helfern, den Vereinen für die Finanzierung, bei der Eigentümerin des Ringhotels, Jutta Plate, die den Helfern ein Frühstück servierte, bei der Stadt Erwitte, insbesondere dem Baubetriebshof, für die konstruktive Zusammenarbeit sowie bei Landschaftsgärtner Bernhard Rasche, der wertvolle Tipps für die Umgestaltung gegeben hatte."- Der 2. Bauabschnitt soll im Jahr 2015 durch die Stadt Erwitte erfolgen.



Mitte März 2014: Arbeitseinsatz der Stiftung, des Kur- u. Verkehrsvereins und vieler Helfer.

Wolfgang Marcus

Reihe: Betriebe/Einrichtungen Folge 13

Physio aktiv und City-Imbiss neu eröffnet

Am 1. März eröffnete Sabine Jansen, langjährige Therapie-Leiterin der Solbad, in den Räumen des ehemaligen Schlecker-Marktes, Westerntor 4, eine Physio-Therapie-Praxis.

Am 1.10. erfolgte die Öffnung des "City-Imbiss" in den Räumen der früheren Metzgerei Gockel, später Imbiss "Mykotten", Osterbachstraße 1a.

Physio *aktiv*
Sabine Jansen

Einladung

*Zu unserer Eröffnung am 01.03.2014
laden wir Sie herzlich ein.*

*Von 08.00 bis 16.00 Uhr sind unsere neuen
Räumlichkeiten zu bestaunen.
Sie finden uns in Bad Westernkotten, im
Westerntor 4.*

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Tel.: 02943 9765829
FAX: 02943 9765831

info@jansen-physioaktiv.de
www.jansen@-physioaktiv.de



City
Imbiss

Döner • Schnitzel
Burger • Currywurst
Lahmacun



Öffnungszeiten
11:00 - 21:00 Uhr

Vorbestellung unter
0176-80581332

**Osterbachstr. 1a
59597 Bad Westernkotten**

Marion Heier

Erstabdruck: Westfalium Hellweg/ Frühjahr 2014

Klug kombiniert

Neuer Therapie-, SPA- und Wellnessbereich in den Hellweg-Sole-Thermen



Solbad-Geschäftsführer Bernd Hamann, Innenarchitekt Dirk Skowronski, Dipl.-Kosmetikerin Claudia Schröer, Susanna Rother, Leiterin der Therapie- und Wellnessabteilung und Jürgen Kemper, Technischer Betriebsleiter, testen, wie sich das Bad Westernkottener Naturmoor anfühlt.

Vorbei sind die Zeiten, in denen weiße Kacheln 70er-Jahre-Charme alter Badabteilungen versprühten. "Kräfte schöpfen - Kräfte wecken", so lautet das Motto des neu gestalteten Therapie-, SPA- und Wellness-Bereichs in den Hellweg-Sole-Thermen in Bad Westernkotten. Seit April 2014 entspricht die ehemalige Bad- und Moorabteilung nach dreimonatigem Umbau ganz dem Zeitgeist moderner Wohlfühl-Resorts.

Sanfte, helle und naturverbundene Farben assoziieren das Farbspektrum der Natur rund um den Kurort. Im Lounge- und Wartebereich wurden ähnlich der Gradierwerke Reisigwände eingezogen. Die neue Therapieabteilung ist kompakt gestaltet. In den Behandlungsräumen wurde großer Wert

auf modernes und zeitloses Design in Verbindung mit hoher Funktionalität gelegt. "Sie ist ein Ort der Entspannung und des Wohlfühlens geworden, in dem die Patienten zur Ruhe kommen können", so Bernd Hamann, Geschäftsführer der Westfälischen Gesundheitszentrum Holding GmbH und Leiter der Solbad Westernkotten GmbH über die Verwandlung als ersten Schritt des Gesamtsanierungskonzeptes. Der Therapiebereich umfasst Angebote von der Physiotherapie über die Massage bis hin zur Gruppenphysiotherapie. Im Wellness-Bereich werden in stilvollem Ambiente kosmetische Behandlungen, Entspannungsbäder in Rosenöl und Massagen angeboten. Was die Hellweg-Sole-Thermen besonders



Zum Verwöhnprogramm gehören ein Bad in Rosenöl und anschließend eine Massage. Die Wege im neuen Wellness- und Therapiebereich sind kurz.

macht, sind die Anwendungen mit dem Original Bad Westernkottener Naturmoor, das aus dem nahe gelegenen Muckenbruch geholt wird und eine sehr wohltuende sowie schmerzstillende Wirkung hat. Ein großer Vorteil nach dem Umbau ist, dass die Wege deutlich kürzer geworden sind. So können die Gäste nach den therapeutischen Anwendungen bequem SPA-, Wellness- oder Beauty-Anwendungen genießen. Auch zum Schwimmen oder Saunieren ist es nicht weit. Dabei bietet die Hellweg-Therme als einzige im Kreis Soest die Kombination von Schwimmbad, Sauna, Therapie, Sport, Wellness und Beauty an. Die Zielrichtung ist eindeutig: Bad Westernkotten macht sich attraktiv für Gäste aus der Region. "Es hat sich ein Paradigmenwechsel vollzogen", sagt Bernd Hamann. "Die Kuren sind weniger geworden. Die Nachfrage ist eher regionaler Art. Mit dem Umbau wollen wir nun ganz gezielt die Einrichtung für regionale Gäste attraktiver machen - eben nicht nur für Kurgäste".



Die Räume wurden in den Farben und typischen Kennzeichen des Kurortes - wie hier die Reisigwand in Anlehnung an die Gradierwerke - angelegt.

Wolfgang Marcus

10 Jahre Maifest auf dem Königssood

Maifeiertag hat lange Vorgeschichte

Bereits zum 10. Mal veranstaltete die SPD Bad Westernkotten im Jahr 2014 das Maifest auf dem Königssood, in diesem Jahr gemeinsam mit dem Blasorchester Bad Westernkotten. Der nachfolgende Artikel beschäftigt sich mit der allgemeinen Geschichte des 1. Mai als Arbeitertag sowie den Maifeiern in (Bad) Westernkotten in den letzten Jahrzehnten.

I. ZUR GESCHICHTE DES TAGS DER ARBEIT

Beginn 1886 in den USA

Bis in die 1860er Jahre galten in den meisten US-Betrieben Arbeitszeiten von elf bis 13 Stunden, erst dann konnten die Gewerkschaften den Zehn-Stunden-Tag als Regelarbeitszeit durchsetzen. Es sollten weitere beinahe zwanzig Jahre vergehen, bis sie 1884 die allgemeine und verbindliche Durchsetzung einer täglich achtstündigen Arbeitszeit in Angriff nahmen. Die Gewerkschaften beschlossen, am 1. Mai 1886 dafür einen mehrtägigen Generalstreik zu führen. Noch stand nicht der Termin, sondern die Forderung im Mittelpunkt. Der Grund für die Terminwahl war ein völlig banaler und wenig zur Mythenbildung geeignet: Der 1. Mai galt in den USA traditionell als "Moving day", als Stichtag für den Abschluss oder die Aufhebung von Verträgen, häufig verbunden mit Arbeitsplatz- und Wohnungswechsel.

Der Acht-Stunden-Tag sollte nun in die neuen Verträge aufgenommen werden. Dafür traten am 1. Mai 1886 rund 400.000 Beschäftigte aus 11.000 Betrieben der USA in den Streik, aber nur für 20.000 Arbeiter konnte der Achtstundentag wirklich durchgesetzt werden. Diesen bescheidenen

Erfolg überschatteten die Ereignisse in Chicago. Die Kundgebung am dortigen Haymarket endete in einem Desaster. Sieben Polizisten fielen den Unruhen zum Opfer, vier anarchistische Arbeiterführer wurden zum Tode verurteilt und gehängt.

Seit 1890 weltweiter Arbeitstag

Auf dem Gründungskongress der Zweiten Internationalen 1889 wurde zum Gedenken an die Opfer des Haymarket Riot der 1. Mai als "Kampftag der Arbeiterbewegung" ausgerufen. Am 1. Mai 1890 wurde zum ersten Mal dieser "Protest- und Gedenktag" mit Massenstreiks und Massendemonstrationen in der ganzen Welt begangen.

Weimarer Zeit

Der Versuch der Weimarer Nationalversammlung, am 15. April 1919 den 1. Mai zum gesetzlichen Feiertag zu bestimmen, endete bereits 1919: Für das Gesetz, das nur auf den 1. Mai 1919 beschränkt war, stimmten SPD, DDP und Teile des Zentrums. Während die bürgerlich-rechte Opposition (DNVP, DVP) sowie weite Teile des Zentrums die Einführung des Tages der Arbeit als Feiertag überhaupt ablehnten, ging der USPD das Gesetz nicht weit genug, sie forderte zusätzlich die Einführung des 9. Novembers als Revolutionsfeiertag. - In der Arbeiterbewegung selbst war die Frage, ob und wie der 1. Mai zu begehen sei, sehr umstritten. Die christlichen Gewerkschaften, seit Anfang des 20. Jahrhunderts mit einem eigenen interkonfessionellen Dachverband vertreten, lehnten die "marxistische Heerschau" ab. Ansonsten waren sie aber kaum weniger streikbereit und traten aktiv für die Interessen der Arbeiter in Fragen der Arbeitszeit und des Arbeitsschutzes ein. Die Spaltung der sozialistischen Arbeiterbewegung

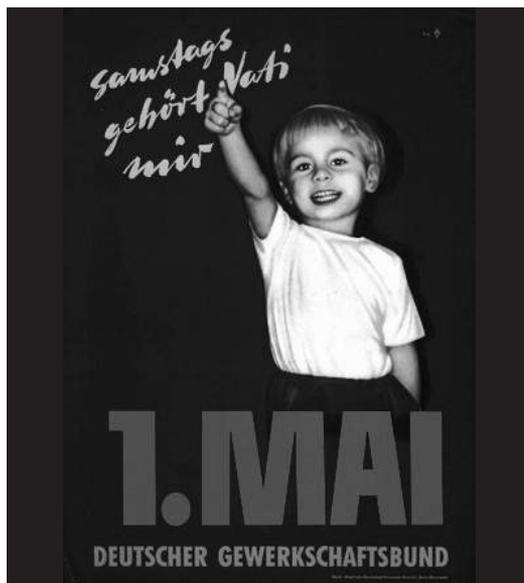
zog auch die "Spaltung" ihres höchsten Feiertags nach sich. Während die Kommunisten stärker den Kampfcharakter akzentuierten, begingen ihn die Sozialdemokraten eher als Festtag. Einen traurigen Höhepunkt der Konflikte zwischen SPD und KPD bildete der 1. Mai 1929. Karl Zörgiebel, der sozialdemokratische Polizeipräsident von Berlin, hatte wegen befürchteter Unruhen ein Demonstrationsverbot über die Stadt verhängt. Die KPD ignorierte das Verbot und veranstaltete Demonstrationen, in deren Verlauf es zu wilden Schießereien kam. Dabei wurden 28 Personen getötet, darunter auch völlig Unbeteiligte. Der Tag ging als "Blutmai" in die Geschichte ein und steht symbolisch für die tiefe Zerrissenheit der Arbeiterbewegung in der Weimarer Republik. Aber es sollte noch schlimmer kommen.

NS-Zeit

In der Zeit des Nationalsozialismus wurde der 1. Mai ab 1933 durch die Nationalsozialisten zum gesetzlichen Feiertag. Das Reichsgesetz vom 10. April 1933 benannte ihn als Feiertag der nationalen Arbeit. Aber schon am 2. Mai 1933 wurden die Gewerkschaften in Deutschland verboten und die Gewerkschaftshäuser gestürmt. Im Jahr 1934 wurde der 1. Mai durch eine Gesetzesnovelle zum "Nationalen Feiertag des deutschen Volkes" **erklärt, also "gleichgeschaltet"**.

Der 1. Mai in der Bundesrepublik (1949-1989)

Im April 1946 bestätigte der alliierte Kontrollrat den 1. Mai als Feiertag. Dennoch trauten die Besatzungsmächte den Deutschen immer noch nicht hundertprozentig, so durften auf Anordnung der amerikanischen Militärverwaltung bei den Umzügen keine Fahnen und Transparente mitgeführt werden. - Seit der Gründung des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB) 1949 zeichnete der geschäftsführende Bundesvorstand für die Maiaufmärsche verantwortlich und beschloss die Maiaufmärsche und die zentralen Maiparolen. 1951 begründete



Plakat des Deutschen Gewerkschaftsbundes zum 1. Mai 1956.

er die Tradition, die politischen Kundgebungen mit kulturellen Veranstaltungen zu umrahmen. Aus einer zunächst schlichten Feierstunde entwickelte sich später eine Mai-Revue, auf der der DGB-Vorsitzende zwischen künstlerischen Darbietungen die gewerkschaftlichen Forderungen erläuterte. Diese Veranstaltungen wurden von den Rundfunkanstalten der ARD, später von den dritten Fernsehprogrammen übertragen bzw. in Ausschnitten gesendet. Aber auch die Kulturveranstaltungen und die mediale Präsenz konnten nicht verhindern, dass sich seit Mitte der fünfziger Jahre ein deutlicher Trend zu sinkenden Teilnehmerzahlen einstellte. Selbst die Gewerkschaftsmitglieder begriffen den 1. Mai zunehmend weniger als Kampf- oder Feiertag der Arbeit, sondern vielmehr als Angebot zur individuellen Freizeitgestaltung. - In Reaktion auf die vielfach sozialistisch ausgerichtete Arbeiterbewegung des 19. Jahrhunderts wurde der 1. Mai von Papst Pius XII. (Amtszeit von 1939 bis 1958) im Jahr 1955 zum Gedenktag Josef des Arbeiters erklärt.

Der 1. Mai im vereinten Deutschland

Volksfest, Kampftag oder Feiertag, diese Überlegungen gerieten schnell in den Hintergrund, als 1989/90 ganz andere Ereignisse die Aufmerksamkeit der Gewerkschaften in Anspruch nahmen. Beinahe über Nacht hatte sich mit dem Zusammenbruch des Sozialismus die Welt verändert. Der DGB-Vorsitzende Ernst Breit hielt 1990 vor dem Berliner Reichstag die erste freie gewerkschaftliche Mairrede an ein gesamtdeutsches Publikum, erstmals wieder seit 1932. Zugleich handelte es sich um den 100. Jahrestag des 1. Mai, eine wahrhaft historische Situation vor passender Kulisse.

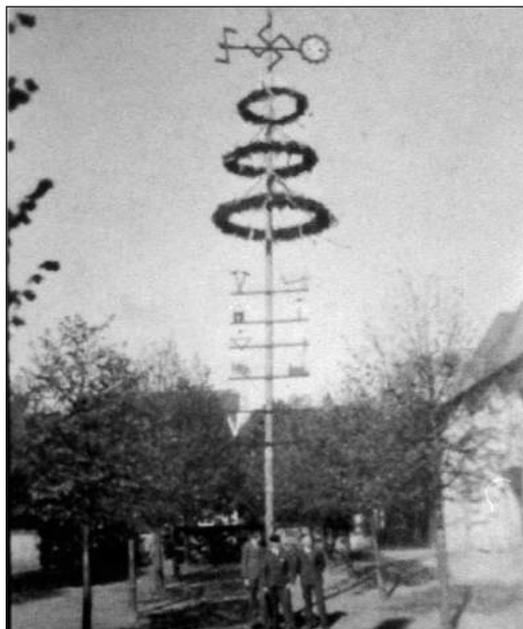
Vor dem Hintergrund nötiger Solidarität für den Osten entschloss sich der DGB, den 1. Mai 1992 unter das Motto "Teilen verbindet" zu stellen. Aber auch das fand in diesen und den Folgejahren nicht ungeteilte Zustimmung.

Am Beginn des 21. Jahrhunderts stehen die Gewerkschaften vor großen Herausforderungen. Mit der Vereinigten Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di) ist das organisatorische Fundament für den Übergang von der Industrie- in die Dienstleistungsgesellschaft gelegt. Auch die Gewerkschaftsbewegung der Zukunft wird auf Symbole nicht verzichten können. Der Tag der Arbeit spielt hier eine wichtige Rolle. Er bietet nach wie vor gute Möglichkeiten zur Selbstdarstellung und Ansprache an ein breites Publikum. Das spricht nicht gegen seine Modernisierung.

II. DER MAIFEIERTAG IN BAD WESTERNKOTTEN

Vor dem 2. Weltkrieg

Über Maikundgebungen in Westernkotten vor dem 1. Weltkrieg ist in den untersuchten Akten nichts zu finden. Für unsere Nachbarstadt Lippstadt habe ich einen ersten Hinweis für das Jahr 1905 gefunden. Hier heißt es in einem Polizeibericht über eine sozialdemokratische Mitgliederver-



Maibaum in Westernkotten in der Nationalsozialistischen Zeit, dekoriert u.a. mit dem Hakenkreuz. Rechts die Kirche.

sammlung vom 13.11.1904 gefunden: "Der Zigarrenmacher Koch [übrigens aus Westernkotten] hält Vortrag über den Parteitag in Salzuflen... spricht über die Maifeier, es wäre beschlossen worden, wer feiern wolle, könne feiern." [vgl. Maron, S.228]

Für die NS-Zeit fand ich folgenden Hinweis: "Die Westernkottener Schule nahm an den örtlichen Kundgebungen der NSDAP zum 1. Mai und zum Erntedank, die immer schon gefeiert worden waren, sowie an den anderen Festen und Aufmärschen teil." [Tönsmeier, S. 342] - Heinrich Knoche kann sich erinnern, dass in der Nazi-Zeit am 1. Mai immer ein großer Umzug vieler Vereine mit Pferden und Fahnen stattfand [in einem Telefonat am 15.5.2014]. Auch ein Maibaum wurde damals aufgestellt, zumeist wohl auf dem Kirchplatz. Er war mit dem Hakenkreuz dekoriert.

Nach dem 2. Weltkrieg in Lippstadt

Erste Maikundgebungen fanden in unserer Region

in Lippstadt statt. Dazu schreibt Hans Zaremba [in einer Mail vom 12.5.2014]: "Die Mai-Kundgebungen in Lippstadt müssen seit etwa 40 Jahren in Lippstadt stattfinden. Ich kann mich noch daran erinnern, in 1975 - während des kombinierten Wahlkampfes für den Landtag und die Kommunen (unter anderem mit Lothar Reiter als Landratsbewerber für die SPD) - eine entsprechende Kundgebung erlebt zu haben. Einige Zeit haben sie noch in der südlichen Schützenhalle stattgefunden, später wurden sie auf dem Rathausplatz verlagert. Dort werden sie mehr oder weniger seit 25 Jahren durchgeführt. Im Laufe der Jahre waren auch prominente Sozialdemokraten als Redner zugegen. Erinnern kann ich mich noch an Hans Koschnick in den früheren 1990er Jahren und an den SPD-Bundesgeneralsekretär und SPD-Landesvorsitzenden Franz Müntefering im Jahr 2001. Seit dem Zeitpunkt, wo die Veranstaltungen auf dem Rathausplatz stattfinden, sind sie stets mit einem DGB-Familienfest gekoppelt. Dieses Fest wird überwiegend von den ausländischen Gewerkschaftlern gestaltet."

1970er Jahre

Erst in den frühen 1970er Jahren veranstaltete ein Stammtisch, der sich regelmäßig in der Gaststätte Dietz traf (u.a. mit Adolf Schröer, Werner Schubert, Josef Schütte-Rixmeier, Theo Coböken) ein Maifest, und zwar gegenüber dem Königssood auf dem früheren Hof Schröer-Kammoier. Dabei wurde bereits ein Maibaum mit Birkenbusch oder Kranz aufgestellt. Beim ersten Mal wurde ein Transparent aufgehängt mit dem Slogan "Hier am ersten Mai - große Sauferei". Dies wurde auf Intervention von Frau Maria Schröer aber schnell wieder entfernt. [Mtlg. von Adolf Schröer, Nordstraße 2a, am 11.7.14]. Später wurde das Fest von der Männerkompanie des Schützenvereins fortgeführt, aber dann wenig später eingestellt. Die Feste waren alles keine Kundgebungen, sondern dienten dem geselligen Zusammensein.



Beim Maifest des Kegelclubs auf dem Hof Schröer-Kammoier [Aufn.: 1979].

"Tanz in den Mai"

1977-2000; 2009- heute

Nach diesen eher unregelmäßig stattfindenden Maifesten in der Ortsmitte hat der Förderverein Bad Westernkotten ab 1977 regelmäßig einen "Tanz in den Mai" als Tanzveranstaltung in der Schützenhalle gefeiert. Im Vordergrund standen hier vor allem die jeweiligen Einnahmen, die für Verschönerungsmaßnahmen im Ort verwendet wurden. Dabei hat der Förderverein zumeist mit einem anderen Verein, etwa den Georgspfadfindern, zusammengearbeitet, die dann auch einen entsprechenden Teil des Erlöses bekamen.

Ende der 1990er Jahre ließ die Resonanz auf das Fest nach, und im Jahr 2000 fand dann das 24. und letzte Mal "Tanz in den Mai" statt, weil "nur" noch 400 Karten verkauft wurden.

Im Folgejahr 2001 hat dann das Kurhaus einen Tanz in den Mai und am 1. Mai ein Fest im Kurhausgarten durchgeführt. Aber dieses Fest konnte sich auch nicht dauerhaft etablieren.

Auch der Naturlandhof Hoppe hat einige Jahre ein Fest "Tanz in den Mai" durchgeführt, allerdings

nur private Feste mit Einladungen für Kunden und Bekannte. [Mtlg. Doris Hoppe-Hiegemann 5.5.14].

2009 startete dann die Altherren-Abteilung eine neue Initiative mit einer Ü-30-Party "Tanz in den Mai". In der abgeteilten Halle konnten und können die Gäste bei gängigen Party-Hits in den Mai tanzen. 2014 fand das Fest bereits zum sechsten Mal statt

Maifeiern auf dem Königssood seit 2005

Am 1.5.2005 fand erstmals seit Jahren wieder ein Maifest statt, diesmal mit sehr gutem Erfolg bei sonnig-heißem Wetter von der örtlichen SPD auf dem Königssood veranstaltet. Beim Maifest 2006 (SPD und Kaninchenzuchtverein) wurde erstmals am Vorabend ein Maibaum aufgestellt, und zwar mit Muskelkraft und unterstützt durch lange Stangen.

2007 gestaltete die SPD gemeinsam mit der KLJB zum 3. Mal ein Maifest auf dem Königssood. Nachdem im letzten Jahr ein Maibaum aufgestellt wurde, folgen in diesem Jahr zahlreiche Wappen der ortsansässigen Vereine. 2008 werden vier weitere Wappen am Maibaum. Die Auslösung der Wappenstandorte übernimmt Schützenkönigin Anette Sellmann. In den folgenden Jahren ist dafür auch immer die Schützenkönigin zuständig. Mittlerweile zieren 26 Wappen der Bad Westernkötter Vereine den Maibaum. - Partner der SPD bei der Ausrichtung des Maifestes waren bisher: der Kaninchenzuchtverein (2006, 2008, 2011-13), die KLJB (2007), die evangelische Kirchengemeinde (2009), der SuS (2010), die Pfadfinder (2012), die Caritas (2013) und das Blasorchester (2014). Anzumerken ist noch, dass ab 2007 der Maibaum mithilfe eines Traktors mit Frontlader aufgestellt wurde, seit einigen Jahren übernimmt dies nun aus Sicherheitsgründen ein Kran der Firma Bracht aus Erwitte. Neben dem Getränkestand gibt es immer einen Grillstand, eine Cafeteria und Spiel- und Schminkstände von Gittas Bastelstube.

Musikalisch umrahmt wurde das Fest bisher schon vom Tambourkorps, dem Blasorchester und dem Männergesangsverein. In den ersten Jahren trat Erich Dietz als Alleinunterhalter auf. Das Maifest auf dem Königssood ist mehr ein Volksfest als eine Demonstration der Arbeiterschaft. Es lebt insbesondere auch von den Radfahrgruppen, die im Laufe des Tages am Königssood halt machen. Dennoch steht das Maifest in Bad Westernkotten auch ein wenig in der Tradition der Arbeiterbewegung: Es wird von der SPD, der klassischen "Arbeiterpartei" durchgeführt, die SPD nutzt das Fest auch, um ihre politischen Inhalte und Personen zu präsentieren (z.B. 2009: Auftritt des SPD-Bürgermeisterkandidaten Manfred Schnieders; 2012: 60-Jahr-Feier des Ortsvereins im Rahmen des Maifestes) und in den Gesprächen am Tresen und an den Biergartentischen geht es immer auch mehr oder weniger um politische Fragen. - Sicherlich ist diese Form, den Maifeiertag zu begehen, auch in Zukunft eine Möglichkeit, Volksfest, "Kampftag" und Feiertag sinnvoll miteinander zu verknüpfen.

Quellen und Literatur (Auswahl):

- Chronik von Bad Westernkotten (diverse Jahrgänge)
- Tönsmeier, Hans-Dieter, Schulgeschichte der Gemeinde Bad Westernkotten; in: Bad Westernkotten. Altes Sälzlerdorf am Hellweg, Lippstadt 1987, S.326ff.
- Maron, Wolfgang, Wirtschaft, Gesellschaft und Politik in Lippstadt 1815-1914, Lippstadt 1988
- Homepage des DGB, dort zahlreiche Aufsätze zur Geschichte des 1. Mai
- Wikipedia, Artikel "Erster Mai"

Wolfgang Marcus

"Wieder Tritt fassen"

379. Lobetag mit Professor Schulte

Auch im Jahr 2014 hat der Pfarrgemeinderat der katholischen Kirchengemeinde (jetzt: Gemeindeausschuss) mit der Auswahl des Lobetagspaters wieder ein glückliches Händchen bewiesen. Für zwei gelungene Predigten auf dem Friedhof und vor der Schützenhalle erhielt Kapuziner-Pater Professor Dr. Ludger Schulte spontanen Applaus.

"Weshalb machen wir das eigentlich hier?", eröffnete Pater Ludger seine Ansprache auf dem Friedhof. "Letztlich, weil wir wieder Tritt fassen wollen in unserem Leben, weil wir uns vergewissern wollen, was uns ausmacht und weshalb wir leben" gab er gleich selbst die Antwort.

Die alte Sprache des Lobetagsgelübdes sei schon schwer zu erschließen, aber dahinter stehe ganz klar, dass sich die Menschen damals wieder an Gott andocken und ihr Leben neu an der Botschaft Gottes ausrichten wollten.

Mit dem Philosophen Blaise Pascal (1623-62) gab er den Zuhörern drei Fragen mit, ihr Leben neu zu ordnen: 1. Wer bin ich? 2. Was bedeutet es, einen Schöpfer zu haben? 3. Warum lebe ich, was ist der Zweck meines Lebens? - Es gälte, in einer Zeit voller Hektik wieder die Frage nach dem Sinn zu stellen und nicht ein Projekt nach dem nächsten anzugehen. "Wer nur Projekte plant, wird irgendwann zum Projektil, zum Geschoss." Durch die Anbindung an einen Schöpfergott erlange man eine Freiheit, die den anderen groß sein lassen könne. - Vielen Zeitgenossen hielt er den Spiegel vor, sich häufig nur um das eigene Wohl zu kümmern. "Aber fragen Sie sich doch mal nicht: Was habe ich vom Leben? Sondern: Was hat das Leben von mir?"



Lobetagspater Prof. Ludger Schulte.

Im Festhochamt stellte er den Text des Lukas-Evangeliums, die Begegnung Marias mit Elisabeth ("im Museum sicherlich kein ‚Ölschinken‘, sondern eine Miniatur"), in den Mittelpunkt seiner Ausführungen. "Drei Aussagen springen ins Auge: Maria ‚eilt‘ zu Elisabeth, das Kind ‚hüpft‘ in ihrem Leibe‘ und Maria ‚dient‘". Die Eile Marias sei nicht mit der Hetze und Geschäftigkeit unserer Tage zu vergleichen (business), sondern sei die Kraft des christlichen Glaubens, eine "Weg-Kraft", der Berge überwindet. Und in dieser Kraft seien auch die Vorfahren nach der schrecklichen Erfahrung der Pest im Jahre 1635 weiter gegangen. Das Hüpfen des Kindes mache deutlich: Hier handele es sich um echte, tiefe und freudige Begegnung, die dem anderen Raum gibt. Und die Unterstützung, die Maria der hochschwangeren Elisabeth zukommen ließ, weise darauf hin, dass der christliche Glaube ohne die Tat hohl und nichtig bleibe. Nachdenklich machend auch die Sätze "Hoffnung ist, dass der Mensch mehr wert ist, als er je verdient hat" und - ein Zitat von Pfarrer i.R. Walter Schütte - "In Gottes Lostrummeln gibt es keine Nieten."

Die Teilnehmerzahlen beim Lobetag gehen, wenn auch nur leicht, zurück. 560 wurden an der ersten Zählstation und 410 an der zweiten registriert. An den wirklich guten Predigten kann es aus meiner Sicht nicht liegen!

Anette Sellmann

[Erstabdruck: Der Dom, 6. Juli 2014]

Sticken, Nähen, Häkeln zur Ehre Gottes

Paramentengruppe Bad Westernkotten besteht 30 Jahre

Die Paramentengruppe in unserem Ort feierte in der letzten Woche ihr 30-jähriges Bestehen. In diesen 30 Jahren wurden viele Messgewänder, Stolen, Alben, Altardecken und vieles mehr für die Mission gestickt, genäht und gehäkelt. Diese Paramente werden nach Paderborn gebracht und im Rahmen der Liboriwoche ausgestellt. Dort können sich dann die Missionare, die in dieser Zeit in Paderborn zu Gast sind mit den Paramenten eindecken. Auch für die heimische Pfarrgemeinde sind die Damen aktiv. Sie versorgen die Pfarrgemeinde mit der nötigen Altarwäsche und haben

anlässlich eines Jubiläums eine besondere Marienstola mit passendem Messgewand angefertigt.

Die Gruppe wurde 20 Jahre von Gertrud Niggenaber und nun schon 10 Jahre von Cilly Dahlhoff geleitet. Die kfd-Sprecherin Anette Sellmann gratulierte den Damen im Rahmen einer Ausstellung ganz herzlich.



Von rechts: Marita Müller, Imgard Jesse, Elisabeth Dahlhoff, Cilly Dahlhoff, Liesel Köneke, Angela Krogmann, Hannelore Budde, Gertrud Niggenaber, Anette Sellmann. [Aufnahme: Juni 2014]

Björn Winkelmann

Erstabdruck: Patriot 12.8.2014

Seit 40 Jahren Nächstenliebe und soziales Engagement

15. August: Caritas-Konferenz blickt auf segensreiches Wirken zurück

Bad Westernkotten. "Tätige Nächstenliebe - soziales Engagement": Dafür steht die Arbeit der Caritas in Bad Westernkotten. Seit nunmehr vier Jahrzehnten widmet sich die Caritas-Konferenz im Kurort Menschen, die Hilfe und Unterstützung benötigen. Diesen runden Geburtstag möchte das Team um Ursula Hülsböhmer gebührend feiern. Dazu findet am kommenden Freitag, 15. August, ein Festhochamt in der Pfarrkirche Bad Westernkotten und anschließend ein Festakt im Johanneshaus statt.

Anfänge in den 1940er Jahren

Begonnen hat die Caritas-Arbeit in Bad Westernkotten bereits in den 1940er Jahren. Die Dernbacher Schwestern wirkten in den Kriegs- und Nachkriegsjahren segensreich im Ort. In den 50er und 60er Jahren übernahm insbesondere die kfd die Arbeit, bis die damalige kfd-Vorsitzende Maria Richter die Gründung einer eigenen Caritas-Konferenz vorschlug, damit die wachsenden sozialen Aufgaben geregelt werden konnten. Am 2. Dezember 1974 war es dann so weit: Dekanatsleiterin Maria Voss leitete die Wahl, in der Marlies Podgacki (heute Stein) zur ersten Vorsitzenden der Kurort-Caritas wurde. In enger Zusammenarbeit mit der kfd, dem Pfarrgemeinderat und der Evangelischen Kirchengemeinde nahm die Caritas-Konferenz als katholische Einrichtung dann ihre Arbeit auf. 1977 wurde Hildegard Günnewig neue Vorsitzende, zum Jahresende Christel Friedrich. Ab 1982 ruhte für zwei Jahre die Arbeit der Caritas, bis 1984 Emmy Mönning zur neuen Vorsitzenden wurde, die gemeinsam mit 19 Helferinnen das

Wirken der Gruppe neu strukturierte. Neue Ideen wurden umgesetzt, wie ein Seniorenausflug, die Karnevalsfeier und die Weihnachtsfeier. Seit 1985 - nunmehr seit fast 30 Jahren - besucht die Heilbad-Caritas sehr regelmäßig die Seniorenheime im Ort, ebenso Bad Westernkötter Bürger in den Krankenhäusern. Zudem hat sich die von Julius Aust gegründete Gymnastikgruppe unter Leitung von Margret Poschadel seit 1990 fest etabliert. Nach dem Ausscheiden von Emmy Mönning als Vorsitzende nach 14 Jahren würdigte Bürgermeister Wolfgang Fahle ihr Wirken beim Neujahrsempfang.

Von Seniorenheim bis Sonntagskino

Als bald formierte sich das neue Team mit Ursula Hülsböhmer an der Spitze. Dem Vorstand heute gehören neben ihr auch Kassiererin Marita Kosmala, Schriftführerin Hildegard Petter und Koordinatorin Edeltraud Mischnick an. Besonders gewürdigt wurde das soziale Engagement der Frauen der Caritas-Konferenz um Ursula Hülsböhmer beim Neujahrsempfang durch Bürgermeister Peter Wessel [vgl. JB 2014, S.156]. Zu den wesentlichen Aktivitäten der Pfarrcaritas gehören u.a. finanzielle Hilfen für Familien in Not, Mühlenbesuche mit Bewohnern der beiden Seniorenheime, Frühstück beim Morgen der Begegnung, die Mitgestaltung von Gottesdiensten sowie in den Wintermonaten das Sonntagskino. Zudem finden zweimal im Jahr Sammlungen für die Caritas-Arbeit statt. Derzeit besteht die aktive Gruppe aus 12 Caritas-Frauen und 6 freien Helferinnen und Helfern. Die Arbeit vor Ort wird von

dem kleinen Team mit besonders viel Elan und Freude geleistet. So sucht die Heilbad-Caritas nach Verstärkung. Wer Interesse hat, kann sich beim gesamten Team oder direkt bei Ursula Hülsböhmer unter Tel. (0 29 43) 69 99 melden.

*für eine
menschliche
Zukunft!*



Oben: Anita Schröer und Ursula Hülsböhmer (Mitte) erhielten von Beatrix Haselhorst (l.) und Brigitte Görgner (r.) vom Caritas-Regionalverband das Elisabeth-Kreuz.

Unten: Alle Helferinnen bekamen rote Rosen.



Dagmar Meschede

[Erstabdruck: Der Patriot: 15.8.14]

Ein Zentrum für die Musik

Blasorchester weiht neue Probenräume ein

Am 24.8.2014 weihte das Blasorchester seinen neuen Probenraum ein. Vorausgegangen waren zahlreichen Überlegungen, Planungen und Kalkulationen, die bis in den Herbst 2011 zurückreichen. Vergleiche dazu den Artikel von Claudia Kretschmer an anderer Stelle dieses Jahrbuches. Nachfolgend der Pressebericht vom 15.8.2014.

Bad Westernkotten. Das Musikzentrum Altes Spritzenhaus ist so etwas wie ihr Kind. Mehrere Jahre hat das Vorstandsteam des Blasorchesters Bad Westernkotten intensiv Pläne geschmiedet und sie mit seinen Mitgliedern abgestimmt. Nun ist nach neunmonatiger Bauzeit der Umbau des ehemaligen Spritzenhauses abgeschlossen. Das nimmt das Blasorchester zum Anlass für einen Tag der offenen Tür am Sonntag, 24. August, um 11 Uhr. Neben der Segnung des Gebäudes durch Pastor Thomas Schmidt stehen Grußworte u.a. von Bürgermeister Peter Wessel auf dem Programm. Auch Musikerfreunde von anderen Vereinen sind eingeladen. Ebenso erhalten dann zwölf Absolventen des D1 Lehrgangs sowie drei Teilnehmer der E-Prüfung ihre Urkunden. Vor allem aber können Interessierte das Musikzentrum besichtigen. "Das Musikzentrum ist schließlich ein öffentliches Gebäude, das uns die Stadt Erwitte für 60 Jahre kostenfrei zur Verfügung gestellt hat", erläutert Vorsitzender Eckhard Gerling. Mit der Renovierung, die das Orchester aus eigener Kraft sowie dank vieler Spender und Sponsoren stemmt, bürden sich die Musiker auch eine große Last auf. Um die 100 000 Euro habe die Baumaßnahme gekostet. "Wir sind damit im

Rahmen unserer Kalkulationen geblieben", versichert Kassiererin Claudia Kretschmer. Im Zuge der Sanierung hat das Blasorchester einen Anbau an das historische Spritzenhaus angefügt. Alt- und Neubau harmonieren miteinander und kommen maßgeschneidert den Bedürfnissen des Blasorchesters entgegen. Dabei hat der für das Projekt zuständige Architekt Frank Westermann Wert darauf gelegt, historische Elemente zu erhalten und mit dem Neuen zu kombinieren. Herzstück ist der 110 Quadratmeter große Probenraum, der jetzt den 80 Musikern optimal Platz bietet. Den Zugang ermöglichen die alten Tore des einstigen Spritzenhauses, die zu einer Schiebetür umgewandelt von außen nach innen verlegt wurden. Im davor liegenden Kommunikationsbereich sind dann neben Vorstandssitzungen auch Einzelstunden möglich. Größten Wert legt das Blasorchester auf den Schallschutz. 36 Zentimeter sei allein das Mauerwerk dick. Schallschutzfenster, -decken und -türen steuerten das Übrige bei. Schon jetzt ist das renovierte Musikzentrum ein Blickfang im Kurort.



So sah das alte Spritzenhaus bis 2013 aus (Aufnahme vom 21.8.2013).

Annette Marcus

“Uns verbindet mehr als uns trennt”

Unter dem Motto "Uns verbindet mehr als uns trennt" feierten Christen beider Konfessionen am Sonntag, 7. September, in Bad Westernkotten bereits ihr sechstes gemeinsames Pfarrfest

Im Vorfeld war das Konzept der Pfarrfestgestaltung geändert worden. An einer langen Tischtafel, die das evangelische Paul-Gerhardt-Haus mit der katholischen Pfarrkirche St. Johannes Evangelist verband, ließen sich Jung und Alt ein gemeinsames Mahl schmecken, denn auch ein gemeinsames Essen verbindet. Die verschiedenen Gruppen der kfd und der Frauenhilfe hatten mit einem reichhaltigen Buffet neben dem schon traditionellen Würstchen-, Bier- und Waffelstand für allerlei kulinarische Köstlichkeiten gesorgt. Ein buntes, abwechslungsreiches Bühnenprogramm sorgte für beste Unterhaltung und allerlei Kurzweil und lud zum Bleiben ein. Jung und Alt beteiligten sich daran - von den Kindergartenkindern bis hin zur Senioren-Gymnastikgruppe und der Gruppe "Sonniger Herbst" - und spiegelten so das große Spektrum der Gemeinden wider. Bei der Fotoaktion: "Wir geben der Ökumene ein Gesicht" konnten sich die Besucher des Festes ablichten lassen und wenige Augenblicke später ihre Konterfeis an einer langen Wäscheleine, die zwischen den beiden Kirchen gespannt war, bewundern. So wurden die gute Verbindung und das Motto "Uns verbindet mehr als uns trennt" einmal mehr lebendig. Die vielen Besucher des Festes machten durch ihre Teilnahme deutlich, dass in Bad Westernkotten Ökumene gelebt wird. Eingebettet zwischen dem ökumenischen Tischgebet zu Beginn des Pfarrfestes und dem ökumenischen Schlusssegen hob sich das Pfarrfest von vielen

anderen Festen ab. Gemeinsam wurde der Glaube bezeugt und die ökumenischen Begegnungen als Chance betrachtet, Christsein in der heutigen Gesellschaft zu leben.

Neben all der Freude bei diesem Fest ging der Blick aber auch über den eigenen Tellerrand hinaus. So war der Erlös des ökumenischen Pfarrfestes für die Winterhilfe der evangelischen Kirchengemeinde in Siebenbürgen/Rumänien und für die Arbeit mit Aidsweisen in der Partnergemeinde in Rushooka/Uganda bestimmt; denn "Essen verbindet - Teilen auch!" Am 21. November konnte so je ein Scheck in Höhe von 1009,35 Euro an Renate Eilerts von der evangelischen Kirchengemeinde und Bruder Augustinus Diekmann von der Franziskaner-Mission in Dortmund überreicht werden, die das Geld entsprechend weiterleiteten.



Eine lange Tischreihe verbindet die beiden Kirchengemeinden beim Pfarrfest.

Wolfgang Marcus

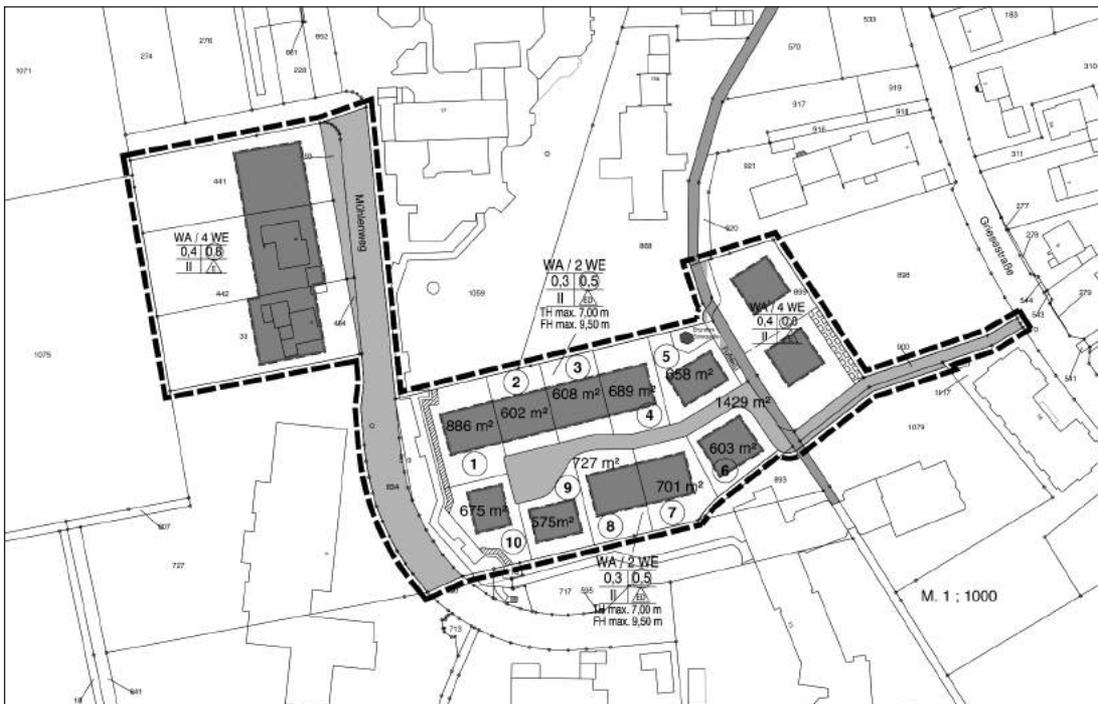
Thermalbad kann saniert werden

Die meisten Grundstücke bereits Ende 2014 verkauft

Nach langwierigen Verhandlungen hat der Rat der Stadt Erwitte am 11. Dezember 2014 einstimmig beschlossen, das Wäldchen südlich des Thermalbades einer Bebauung zuzuführen. Nachdem zunächst erörtert worden war, hier ein Objekt für Betreutes Wohnen sowie zwei Zwölf-Familien-Häuser zu realisieren, gehen die Planungen jetzt dahin, dort zehn Gebäude mit maximal ein oder zwei Wohneinheiten zu verwirklichen. Der Aufsichtsrat der Solbad hat sich am 19.12.2014 dieser Auffassung angeschlossen. Der Vorteil dieser Planung für die Solbad liegt insbesondere darin, dass die Kurarkaden (grund-

buchlich gesichert!) nicht verlegt werden müssen und somit ein enormer finanzieller Aufwand vermieden werden kann. Zum anderen ist die Bebauung weniger verdichtet, eine Forderung, die insbesondere aus der Bevölkerung während der Bürgerversammlungen am 2. Juli 2014 und am 3. September 2014 geäußert worden ist.

Natürlich war und ist zu erwarten, dass nicht alle der neuen Planung zustimmen. Insbesondere die Anleger der Griesestraße befürchten, mehr Verkehr auf "ihrer" Straße zu bekommen. Es muss in den ersten Wochen 2015 darum gehen, die berechtigten Anliegen der Solbad mit denen der



Der Bebauungsplanentwurf - Stand 11.12.2014 - sieht eine Erschließung von der Griesestraße vor. Die Kurarkaden entlang des Mühlenweges können stehen bleiben.

Anleger in einen vernünftigen Ausgleich zu bekommen.

Die Fachleute gehen davon aus, dass die Bauleitplanung sich noch bis zum Sommer des Jahres 2015 hinziehen dürfte. Wenn alles gut klappt, könnte es möglich sein, dass die Baustraße zum Herbst 2015 fertig gestellt ist und anschließend mit dem Bau der Häuser begonnen werden kann. Im Rahmen der Bauleitplanung muss aber auch noch geklärt werden, ob das Wäldchen gegebenenfalls wertvolle Tierarten beheimatet und - eine Auflage des Denkmalmates - auszuschließen, dass sich dort möglicherweise eine geschichtsträchtige Siedlung befunden hat.

Für acht der zehn Grundstücke lagen Ende des Jahres 2014 bereits Kaufanträge vor, die die Solbad noch kurz vor Weihnachten angenommen hat. Damit ist auch die Finanzierung des ersten Bauabschnittes zur Sanierung der Hellweg-Sole-Thermen weithin gesichert. Die Verantwortlichen sind zuversichtlich, dass diese Sanierung noch im Herbst 2015 oder spätestens Anfang 2016 begonnen werden kann. Das Jahrbuch wird in seiner nächsten Ausgabe ausführlich darüber berichten.



Oben: Die Kurarkaden als Verbindungsgänge zwischen den Kliniken und dem Thermalbad können bei der derzeitigen Planung stehen bleiben, das Wäldchen dahinter wird entfernt. Hier werden Ein- und Zweifamilienhäuser entstehen. Unten: Die bisherige Überquerung der Arkaden (im Volksmund "Kleine Westfalenhalle").



Hans Lüning

Soleschöpfrad zum 10-jährigen Bestehen der Bad-Westernkotten-Stiftung

Stiftungsbericht 2014

Wie in jedem Jahr veröffentlichen wir hier Auszüge aus dem Rechenschaftsbericht der Bad-Westernkotten-Stiftung, vorgetragen im Rahmen der Stiftungsversammlung am 2.3.2015.

I. Projekte, Aktionen

In der Stiftungsversammlung 2014 wurden die folgenden Projekte und Aktionen beschlossen:

1. Erneuerung Kurpromenade
2. Bürgerbrunnen Soleschöpfrad
3. Herausgabe des Jahrbuches
"Bad Westernkotten 2015"
4. Martinsfeierlichkeiten
5. Einzelhilfe im sozialen Bereich

Dazu kurze Informationen:

1. Erneuerung der Kurpromenade

Da die Stadt Erwitte für 2014 keine Finanzmittel für die Erneuerung der Beete in der Kurpromenade bereitstellen konnte, haben wir als Stiftung gemeinsam mit dem Kur- und Verkehrsverein die ersten Beete Höhe Gasthof Voss und beim Kornspeicher erneuert. Die nächsten Schritte sollen, nicht zuletzt durch die Stadt, in 2015 folgen.

2. Soleschöpfrad

Nach der Stiftungsversammlung 2013 haben Willi Pilk und Margit Lang-Gerking die von uns erarbeiteten Vorschläge mit der Kunstschmiede Schütte in Schmallenberg-Oberkirchen besprochen, und der Künstler hat einen Entwurf erstellt. Nach einigen Verhandlungen und abschließender Klärung des Standortes und der Finanzierung konnte das Soleschöpfrad pünktlich zum Siederefest 2014 westlich des großen Gradierwerks aufgestellt werden. Es war unser Großprojekt zum

10-jährigen Bestehen unserer Stiftung und ist im Ort und bei den Gästen sehr gut angekommen.

3. Sechstes Jahrbuch

Bereits zum 6. Mal haben wir ein Jahrbuch herausgegeben, dieses Mal mit dem Schwerpunktthema "Bad Westernkotten als Stadtteil von Erwitte". Da sich die Kosten für die Erstellung des Buches nicht ganz durch die Einnahmen aus dem Verkauf decken lassen, hat der Vorstand beschlossen, weiterhin einige Werbeanzeigen aufzunehmen. Erfreulich am neuen Jahrbuch ist u.a., dass sich die Ortsvorsteher der anderen Stadtteile Erwittes fleißig beteiligt haben.

4. Ausrichtung des Martinsumzuges

Die Ausrichtung haben wir im Jahr 2014 bereits zum fünften Mal übernommen. Die Abstimmung mit zahlreichen Gruppen und Einrichtungen hat wieder sehr gut geklappt, nach unserem Eindruck waren alle, Kinder, Erwachsene und Veranstalter, zufrieden. Eine solche Großaktion mit etwa 360-380 Teilnehmern ist nur gemeinsam von vielen Vereinen und Gruppen zu stemmen. Für das neue Jahr sollten wir überlegen, für die Brezel einen kleinen Beitrag zu erheben und nur den Differenzbetrag zum Kaufpreis zu spenden, damit eine bessere Wertschätzung und höhere Verbindlichkeit der Teilnahme erreicht wird.

5. Einzelhilfe im sozialen Bereich

Hier haben wir erneut der örtlichen Caritas einen Geldbetrag gespendet. Das Geld wird für besonders bedürftige Menschen in Bad Westernkotten verwendet.

Darüber hinaus hat die Bad-Westernkotten-Stif-



Ober: Bis 2017 ist die Bad-Westernkotten-Stiftung wieder als anerkannte Bürgerstiftung zertifiziert. Hier das Gütesiegel.

Unten: Im Garten der Jahresbäume sind einige Bäume neu, andere nachgepflanzt worden. Dazu wurden weitere Informationstafeln aufgestellt, hier die Tafel zum Baum des Jahres 2014, dem Feldahorn.



tion im Jahr noch folgende Projekte unterstützt:

- Mitfinanzierung einer neuen Bank im Fredegras
- Anschaffung weiterer Schilder und einiger Ersatzbäume im "Garten der Jahresbäume".

II. Sonstige Aktivitäten

Darüber hinaus sind insbesondere noch die folgenden Aktionen zu erwähnen:

- Ehrung von Frau Gisela Groth im Rahmen der letztjährigen Stiftungsversammlung
- Erstmals haben wir in diesem Jahr eine Schreibwerkstatt durchgeführt, in der Jugendliche und junge Erwachsene angeleitet wurden, einen Beitrag zu Bad Westernkotten und für das Jahrbuch zu schreiben. Der Anfang war nicht leicht, aber wir hoffen für das nächste Jahr auf noch mehr Teilnehmer.

- Bereits zum 5. Mal in Folge haben wir das Gütesiegel der Bürgerstiftungen erhalten. Damit wird uns attestiert, dass wir uns an die 10 Regeln von Bürgerstiftungen im Sinne von Transparenz und Mitbestimmung halten.

III. Personal- und Mitgliederentwicklung; Vermögensstand

Leider müssen wir mitteilen, dass Ulrich Westermann mit Schreiben vom 12.8.2014 seinen Rücktritt aus dem Vorstand der Stiftung aus persönlichen Gründen erklärt hat. Wir danken Uli auch von dieser Stelle für sein langjähriges Engagement. Uli war Gründungsmitglied und von 2003 bis 2007 Mitglied des Kuratoriums. Von 2007 bis 2014 war er unser 2. Vorsitzender.

Die Zahl der Stiftungsmitglieder konnte um drei gesteigert werden, so dass wir jetzt 110 Mitglieder haben. Das Stiftungsvermögen betrug am 1.1.2015 exakt 170.593 €.

Bernd Funck

Wetter 2014: Wärmstes Jahr seit 1881

Januar

Auch der Januar brachte kein Winterwetter und keinen Schnee. Mächtige Tiefdruckgebiete über dem Atlantik - Tiefs drehen sich entgegen dem Uhrzeigersinn - schaufelten permanent sehr milde Atlantikluft gegen Westeuropa. So blieb die Ø-Temperatur mit 4,3° um ca. 2,5° über dem Mittel. Vor allem waren die ersten 20 Tage des Januar besonders warm - an fünf Tagen + 11°. Die letzten zehn Tage brachten bei einer leichten Ostströmung etwas niedrigere Werte. Am 3. und 9. starke Böen aus S/SW, am dritten ein Gewitter.

Februar

Auch im Februar setzte sich die milde Westwetterlage fort. Von Winter keine Spur. Mit einer Ø-Temperatur von 6,1° lag der Monat um ca. 3,5° über dem Soll. Schnee fiel auch im Februar nicht. - Am 7./8. Böen aus S. Im Übrigen: Wind permanent aus S bis W. Keine stabile Hochdrucklage.

Der meteorologische Winter -

Dezember-Januar: Kurzfassung

Das gesamte Winterwetter wurde von kräftigen atlantischen Tiefs bestimmt, die ständig warme Atlantikluft aus SW gegen Europa lenkten. In Bad Westernkotten fiel in diesem Winter kein Schnee. Es gab nur relativ wenige leichte Nachtfröste. Es gab keine Eistage. Einzelheiten sind der Statistik am Ende der Darstellung zu entnehmen.

März

Im März setzte sich das warme Wetter der vergangenen Monate fort. Mit einer Ø-Temperatur von 7,8° war der Monat um ca. 2,3° zu warm. Der März war extrem trocken, es fiel nur 20 Prozent der üblichen Regenmenge. Es gab überdurchschnittlich viele Sonnenstunden. Im letzten Monatsdrittel setzte sich unter beständigem Hochdruckeinfluss eine östliche Luftströmung

durch. Es gab mehrere Nächte mit leichtem Frost. Schnee fiel nicht. Aufgrund der milden Witterung der letzten Monate ist die Natur ihrer normalen Entwicklung um ca. vier Wochen voraus, so dass im März schon zahlreiche Sträucher und frühe Baumarten blühten. - Am 2./3. starke Böen aus SW.

April

Wie schon die Vormonate war auch der April zu warm. Mit einer Ø-Temperatur von 11,4° C lag die Temperatur um ca. 2,5 Grad über dem Mittelwert. Im Übrigen war das Wetter im April leicht wechselhaft. Erst in der letzten Woche gab es vermehrt Niederschläge. Von Starkregen und kräftigen Gewittern der Nachbarregionen blieben wir weitgehend verschont. - Starke Böen von W am 8./14. April. Gewitter am 1./21./26. April. Graupelschauer am 14.4.

Mai

Der Mai brachte unbeständiges Wetter mit kräftigen Niederschlägen und mäßig warmen Temperaturen. Ein beständiges "Schön-Wetter-Hoch" bildete sich nicht. Mit einer Ø-Temperatur von 13,4° C lag der Monat in etwa im langjährigen Mittel.- Die Eisheiligen vom 11.-14. Mai brachten kühles, unbeständiges Wetter, aber keine Nachtfröste. Regen: 155 % der Norm. Gewitter am 9./26. Mai. Am 9. Mai mit starken Böen aus SW. Am 11. Mai ebenfalls starke Böen.

Juni

Das herausragende Wetterereignis war das schwere Unwetter am Pfingstmontag (9. Juni). Das Sturmtief Ela wütete vor allem über NRW. Betroffen waren insbesondere der Niederrhein und Teile des Ruhrgebietes (Düsseldorf, Essen, Krefeld und andere Städte). Der orkanartige Sturm richtete vor allem im Bahnverkehr und auf

den Straßen schwere Schäden an. Die Bahnhöfe Düsseldorf und Essen waren tagelang vom Bahnverkehr abgeschnitten. Leider kamen in NRW durch Sturmeinwirkungen sechs Menschen ums Leben. In unserer Region waren nur die Ausläufer des Sturmtiefs mit Böen und Gewittern zu verzeichnen, ohne nennenswerte Schäden anzurichten. Beim Mühlenfest unterbrach das Gewitter den Besucherstrom. - Im Übrigen war das Wetter im Juni durchwachsen ohne längere Schönwetterperioden. Trotzdem lag die Ø-Temperatur mit 16,9° C um ca. 1 Grad über dem Mittelwert. Das ist weniger auf hohe Tagestemperaturen zurückzuführen als vielmehr auf eine geringe Abkühlung in den Nächten (vielfach bedeckter Himmel). Sonstiges: Starke Böen am 9./24. Juni, Gewitter am 9./10./16./24./30. Juni.

Juli

Mit einer Durchschnittstemperatur von 19,6° war der Juli um circa 1,6° zu warm. Trotz dieser hohen Durchschnittstemperatur zeigte sich das Wetter sehr wechselhaft, ein beständiges Sommerhoch bildete sich nicht; vielmehr brachte der Juli sehr viel Regen, vor allem in Form von Starkregen kombiniert mit Unwetter und Gewittern. Besonders betroffen in NRW waren das Münsterland, das westliche und mittlere Ruhrgebiet sowie Teile des Rheinlandes. In Münster fielen am 28. Juli innerhalb von 12 Stunden 107 l Regen pro Quadratmeter. Zusammen mit Sturmböen richtete das Unwetter im Stadtgebiet schwere Schäden an, zwei Menschen starben. In Westernkotten wirkten sich die Unwetter nur am Rande aus mit Starkregen und Gewittern. Am 20. August fielen bei uns in 6 Stunden 45 l Regen pro Quadratmeter. Aufgrund der hohen Luftfeuchtigkeit war es häufig drückend schwül.- Am 10. Juli Unwetter mit Gewittern und Sturmböen aus Ost, am 13. Starkregen mit Gewittern, am 20. Starker Regen. Gewitter traten auf am zehnten, 13. und 24. Am elften, 20. 21. und 28. drückend schwül.

August

Auch der August brachte kein beständiges Sommerwetter, sondern zeigte sich wechselhaft. Mit einer Durchschnittstemperatur von 16,4 °C war der August um circa 1° zu warm. Die Sommerstunden lagen unter den normalen Werten. An 18 Tagen fielen insgesamt 72 l/Quadratmeter Regen. Damit blieb die Niederschlagsmenge im Gegensatz zu unseren Nachbarregionen im Bereich des Normalen. - Starke Böen aus Südwest am 18. und 19. des Monats. In den ersten Tagen des Monats zeitweise sehr schwül. Am 27. morgens dichter Nebel Gewitter am zwölften und 31. August ohne Unwetterpotenzial.

September

Nachdem die meteorologischen Sommermonate Juni, Juli und August keine anhaltend stabile Hochdrucklage mit hochsommerlichen Temperaturen brachten, schleppte sich der September an der Grenze zwischen Spätsommer und Frühherbst dahin. Es gab einige warme Sommertage, starke Bewölkung mit zeitweiser Schwüle, Gewitter und Starkregen (38 l/Quadratmeter in 5 Stunden) und insgesamt mehr Wolken als Sonne. Mit einer Durchschnittstemperatur von 15,2° C war der Monat um circa 0,5° zu warm. - Gewitter am 18. und 22. September starker Regen. Sturmböen am 22. September.

Oktober

Mit einer Durchschnittstemperatur von 12,8° war der Oktober um 3° zu warm - laut Deutschem Wetterdienst war der Monat in Deutschland der wärmste Oktober seit 1883. Das Wetter war wechselhaft mit einzelnen goldenen Oktobertagen und Abschnitten mit starker Bewölkung und Niederschlägen. Das letzte Monatsdrittel war überwiegend trocken. Am 20. und 21. des Monats brachte ein Tiefdruckgebiet Sturm und Sturmböen. Gewitter gab es im Oktober nicht.

November

Die beiden ersten Dekaden des Novembers

waren sehr mild. Erst in der dritten Dekade passten sich die Temperatur der Jahreszeit an. Mit einer Durchschnittstemperatur von 7,5° war der Monat um circa 2,5° zu warm. insgesamt war es im November vielfach trüb, grau und wolkenverhangen. Die Niederschlagsmenge lag unter der Norm. Im Übrigen gab es keine spektakulären Wetterereignisse.

Dezember

Das Wetter im Dezember zeigte sich meist bedeckt und vielfach trüb. Sonnenstunden waren die Seltenheit, lediglich die Tage vom 27. bis 31. Dezember waren etwas winterlicher. In der Nacht zum neun 20. Dezember fiel etwas Schnee, der aber schnell wieder taute. Mit einer Durchschnittstemperatur von 4,1° war der Dezember um gut 1° zu warm.

Starke Böen meist aus W/SW traten am zehnten, elften, zwölften, 19., 20. und 23. auf. Sturm gab

es am 18. und 22. Dezember.

Das Wetter im Jahr 2014 (Kurzfassung)

Mit einer Durchschnittstemperatur von 11,3° zählt das Jahr 2014 zu einem der wärmsten. Die Meteorologen sprechen für die Bundesrepublik vom wärmsten Jahr seit Beginn der amtlichen Wetteraufzeichnungen im Jahre 1881.

In Bad Westernkotten waren mit Ausnahme des Mai alle Monate zu warm. Im gesamten Jahr 2014 viel der Winter komplett aus.

Die hohe Durchschnittstemperatur lag an der fast ständigen Zufuhr von Atlantik- und Mittelmeerluft, so dass auch der Sommer bei mäßig warmem, teils sehr schwülem Wetter durchwachsen war. Bad Westernkotten blieb auch im Jahr 2014 von wetterbedingten Katastrophen verschont. Nähere Zahlenangaben in der anliegenden Tabelle.



	J	F	M	A	M	J	J	A	S	O	N	D	Ges
Ø-T	4,3	6,1	7,8	11,4	13,4	16,9	19,6	16,4	15,2	12,8	7,5	4,1	11,3
Höchste T	11	14	21	22	27	30	31	27	24	22	17	12	31
Tiefste T	-4	-3	-3	-2	2	7	8	7	6	0	-1	-6	-6
Frosttage	10	5	12	1	-	-	-	-	-	-	2	8	38
Davon Eistage	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
N in L/m ²	51	33	13	61	110	64	141	72	74	70	43	72	804
N-Tage	16	12	4	14	16	12	11	18	9	13	11	20	156
Davon Schnee	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	1
Gewitter	1	-	-	3	2	5	3	2	2	-	-	1	19

Statistische Angaben zum Wetter 2014 in Bad Westernkotten.

Wolfgang Marcus

Bad Westernkotten - 40 Jahre Stadtteil von Erwitte

Eine Einführung

Bis zum 31.12.1974 war Bad Westernkotten eine eigenständige Gemeinde mit einem eigenen Bürgermeister und eigenem Gemeinderat. Darüber hinaus gehörte Bad Westernkotten zum Amt Erwitte, dieser wieder zum Kreis Lippstadt.

Die kommunale Neuordnung des Jahres 1974/75 hat nicht nur für Bad Westernkotten enorme Veränderungen mit sich gebracht. So wurden die frühere Stadt Erwitte und alle umliegenden Gemeinden aufgelöst und zur neuen Stadt Erwitte mit 15 Stadtteilen zusammengeschlossen.

Die neue Gemeinschaft war insbesondere aus Sicht von Bad Westernkotten keine "Liebesheirat". Davon berichtet Alfred Beste in seinem schon 1987 verfassten Beitrag.

Die politischen Entscheidungen trifft seit 1975 der Rat der Stadt Erwitte und nicht mehr der Gemeinderat. Wir stellen deshalb die Wahlergebnisse seit 1975 und die entsprechende Zusammensetzung des Rates ebenso vor wie die bisherigen Bürgermeister und Stadtdirektoren sowie die Vorsitzenden der im Rat vertretenen Parteien/Fraktionen.

Anschließend folgt eine Vorstellung der 14 anderen Stadtteile, die gleichzeitig aus ihrer Sicht einen Blick auf Bad Westernkotten werfen. Herzlichen Dank auch von dieser Stelle allen Ortsvorstehern und deren Mitarbeitern für die freundliche Unterstützung.

Abgerundet werden die Ausführungen durch

- statistische Angaben
- eine Vorstellung der Wappen der einzelnen Ortsteile sowie
- eine kleine Bücherliste.



Der Stadt Erwitte ist mit Urkunde des Regierungspräsidenten in Arnsberg vom 21. Dezember 1977 das Recht zur Führung eines Wappens verliehen worden, das nahezu identisch ist mit dem Wappen des ehemaligen Amtes Erwitte.

Wappenbeschreibung: Von Gold und Rot gespalten. Vorn ein aufgerichteter roter, goldgekrönter Löwe, hinten ein schräglinkes goldenes hausmarkenähnliches Zeichen in Form einer mit einem Querbalken versehenen Wolfsangel.

Die Farben sind die des Klosters Corvey (erste urkundliche Erwähnung Erwitte), der Löwe entstammt dem Wappen der Ritter von Erwitte, das hausmarkenähnliche Zeichen ist der Sälzerhaken.

Unser Bestreben ist es, mit den Texten und Informationen das Zusammengehörigkeitsgefühl in Erwitte weiter zu stärken.

Alfred Beste

Die kommunale Neugliederung 1975

[Auszug aus dem Aufsatz: **Die kommunalpolitische Entwicklung von 1949 bis heute; in: Bad Westernkotten. Altes Sälzendorf am Hellweg, Lippstadt 1987, S. 251-279, hier S.268/69]**

Die kommunale Neugliederung am 1. Januar 1975 hat nicht nur für Bad Westernkotten, sondern für alle Städte und Gemeinden im Altkreis Lippstadt ganz entscheidende Veränderungen mit sich gebracht. Ab 1968 war es das Thema Nr. 1 im gesamten Kreisgebiet. Als der offizielle Vorschlag des nordrhein-westfälischen Innenministers am 29.3.1973 gedruckt vorlag, war praktisch schon das meiste gelaufen. Kurz darauf, am 9.11.1973, erschien

auch schon der Gesetzesentwurf der Landesregierung zur Neugliederung der Gemeinden und Kreise des Neugliederungsraumes Münster/Hamm (Münster/Hamm-Gesetz). Dem Wunsch der Gemeinde Bad Westernkotten, so lautete die Begründung des Gesetzesentwurfes, mit Lippstadt verbunden zu werden, woran sich auch Lippstadt interessiert zeige, könne nicht entsprochen werden. (Anmerkung: Schon am 28.8.1951 hatte die Gemeindevertretung beschlossen, aus dem Amtsverband auszuscheiden. Die Amtsverwaltung; hatte seinerzeit darauf hingewiesen, dass hierfür eine Einwohnerzahl von 5.000 erforderlich sei. Sie lag 1951

bei rd. 2.000). Für den Zusammenschluss Bad Westernkottens mit Erwitte waren folgende Punkte aufgeführt: 1. die sehr enge siedlungsmäßige Verflechtung, die Siedlungsbereiche beider Gemeinden lägen teilweise nicht mehr als 500 m auseinander, die Entfernung zwischen



Flächen nördlich der Gieseler bis zum Suckeweg wurden 1975 der Gemarkung Bad Westernkottens zugeschlagen. Hier der Hof Schäfermeier an der Nordstraße.

Erwitte und Bad Westernkotten betrage 3,3 km. 2. Erwitte könne das Ziel, im Einflussbereich von Lippstadt eine leistungsfähige Gemeinde des Typs A zu bilden, unter Verzicht auf Bad Westernkotten kaum erreichen. 3. Lippstadt könne durch die gleichberechtigte Behandlung von zwei Bädern in seinen Grenzen überfordert sein. Darüber hinaus sei es für Bad Westernkotten lebenswichtig, nördlich der Gieseler zu Lasten Lippstadts Freiflächen zur Erweiterung des Kurgartens zu erhalten, die Bad Westernkotten zugeordnet werden müssten. Durch eine Erweiterung des Kurgartens werde einmal die Bedeutung von Westernkotten für Lippstadt als "grüne

Lunge" zunehmen, zum anderen werde auf Dauer sichergestellt, dass der Freiraum gegenüber Lippstadt erhalten bleibe und eine städtebauliche Verflechtung hier nicht stattfinden könne. Die Schutzzone sei so bemessen, dass sie ihrer Funktion als Grüngürtel gerecht werde und eine siedlungsmäßige Ausdehnung aus Richtung der Stadt Lippstadt verhindere. Die neue Grenze solle daher einen Abstand von mindestens 500 m von der Besiedlung und den Kur- einrichtungen des Bades Westernkotten erhalten. In diesem Bereich liege die Flur 44 der Gemarkung Lippstadt, die im Süden und Westen von dem Flusslauf der Gieseler, im Osten von dem Flusslauf der Weihe (Grenze zur Gemarkung Bökenförde) und nach Norden von einem Wirtschaftsweg mit tiefem Entwässerungsgraben (Sukeweg) begrenzt werde. Letztlich ist durch das vom Landtag beschlossene Neugliederungsgesetz vom 9.7.1974 Bad Westernkotten mit 14 anderen Gemeinden zu der neuen Stadt Erwitte zusammengeschlossen worden (rd. 85 qkm und rd. 13.000 Einwohner). Im Gegensatz zur Stadt Lippstadt, die bestehen blieb und in die die wesentlich kleineren Nachbargemeinden eingegliedert wurden, ist die frühere Stadt Erwitte (und auch die frühere Gemeinde Bad Westernkotten) aufgelöst worden. Das Neugliederungsgesetz machte die Stadt Soest zum Kreissitz und löste damit den seit 1817 bestehenden Kreis Lippstadt auf.

Von den drei der insgesamt vier Lippstädter Warten, die schon vor langen Zeiten durch Hofanlagen ersetzt wurden, bilden jetzt nur noch zwei die Grenze zur Stadt Lippstadt, und zwar die Bökenförder Warte (Hof Dahlhoff) und die Erwitter Warte (Hof Jakobi), beide aber nach wie vor auf Lippstädter Gebiet liegend. Die Westernkötter Warte (Hof Hoppe-Klosebaum) und auch die Höfe Schäfermeier und Hoppe-Nucke sind jetzt voll in die Westernkötter Gemarkung integriert.



Durch die neue Grenzziehung kamen auch die Höfe Hoppe-Klosebaum, Schäfermeier und Hoppe-Nucke zum Stadtgebiet von Erwitte bzw. zur Gemarkung Bad Westernkotten.

Hier der Hof Hoppe-Klosebaum, die alte Westernkötter Warte, unmittelbar nördlich der Gieseler.

In der Hauptsatzung der neuen Stadt Erwitte ist die besondere Bedeutung Bad Westernkottens gegenüber den anderen Stadtteilen dadurch hervorgehoben, dass nicht die Schreibweise Erwitte-Bad Westernkotten gilt, sondern die Bezeichnung Bad Westernkotten. Die offizielle postalische Bezeichnung für Bad Westernkotten heißt zwar „4782 Erwitte“, die Bundespost hat aber die Schreibweise „4782 Bad Westernkotten“ akzeptiert. Die leider noch verwendete Bezeichnung „4782 Erwitte 2“ gibt es nicht mehr, sie galt nur für eine kurze Übergangszeit, als noch einige Straßennamen doppelt waren.

Wolfgang Marcus

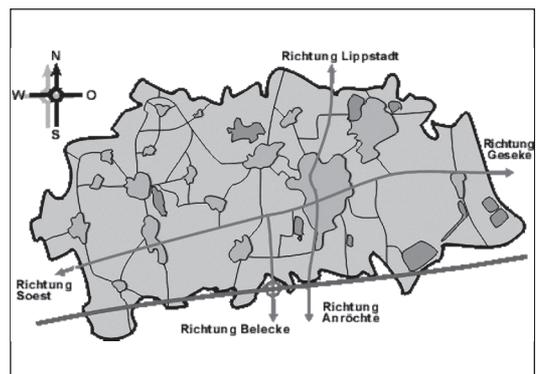
Der Grenzverlauf der Gemarkung Bad Westernkotten

Bad Westernkotten grenzt im Norden an Lippstadt, im Nordosten an Bökenförde (Stadtteil von Lippstadt), im Osten an Eikeloh und auf 200 Meter an Westereiden (Stadtteil von Rüthen), im Süden und Westen an Erwitte und im Nordosten an Weckinghausen. Die Grenze mit Westereiden und Eikeloh bildet die Pöppelsche, so dass besondere Grenzzeichen nicht nötig waren. Hier ist allerdings mündlich überliefert, dass es schon mal Streit wegen der Entnahme von Kies aus dem Bachbett der Pöppelsche gegeben hat.

Auch die Grenze zu Bökenförde wird durch Flüsse gebildet, nämlich ebenfalls die Pöppelsche, sodann die Gieseler. Diese bildete bis 1975, also zur kommunalen Neuordnung, die Grenze zu Lippstadt. Heute stellt der Suckeweg die Grenze dar.

Auch die Grenze zu Weckinghausen, die vom Glasebach gebildet wird, ist weithin eindeutig. Lediglich die Grenze zwischen Erwitte und Westernkotten ist weniger klar ersichtlich. Sie verläuft - grob skizziert - vom Naherholungsgebiet Erwitter Tannen über den Sauerländer Weg, den Wemberweg und den Alten Berger Pfad an der Gärtnerei Merschmann vorbei und dann durch das Erwitter Bruch auf den Overhagener und Drienbrügger Weg bis zum Glasebach.

"Insgesamt ist die Gemarkungsgrenze etwa 21,2 Kilometer lang. Die Gesamtfläche beträgt 13,2 km². Die größte Erstreckung (von Nordwest nach Südost) beträgt 7,15 Kilometer, die West-Ost-Erstreckung im Bereich der Bundesstraße 1 etwa 2,3 km."



Von oben: Erwitte im Kreis Soest; die Stadtteile von Erwitte; Stadtteile und Hauptverkehrsstraßen.



Grenzverlauf der Gemarkung Westermkotten.

Wolfgang Marcus

Statistisches zu den Gemeinden der heutigen Stadt Erwitte 1861

Aus der 1863 vom damaligen Landrat Franz von Schorlemer herausgegebenen Schrift "Statistische Darstellung des Kreises Lippstadt 1861" [ein Exemplar im Stadtarchiv Lippstadt] sind die folgenden Tabellen entwickelt und mit aktuelleren Zahlen verglichen worden. Eine genauere Analyse müsste sicherlich auch noch die Entwicklung innerhalb dieses Zeitraums berücksichtigen, doch liefern auch die zugrunde gelegten Zahlen schon interessante Einblicke. Die o.g. Quelle liefert darüber hinaus weiteres Zahlenmaterial.

Tabelle I: Einwohner

Die 15 Stadtteile Erwittes und ihre Einwohnerzahlen (Stand: 31.12.1861; 1.1.1998 und 1.1.2000 und 1.1.2013) ergeben sich aus der Tabelle:

Stadtteil	Einwohnerzahl			
	1861	1998	2000	2013
Bad Westernk.	1249	4024	4092	4369
Berenbrock	282	296	302	284
Böckum	223	173	199	257
Ebbinghausen	229	219	203	215
Eikeloh	375	516	518	512
Erwitte	1793	6273	6413	6428
Horn-Millingh.	584	913	919	931
Merklinghausen-W,	196	211	179	157
Norddorf	169	166	167	166
Schallern	288	285	282	307
Schmerlecke	534	732	733	673
Seringhausen	129	67	67	72
Stirpe	427	1092	1109	1064
Völlinghausen	485	791	791	782
Weckinghausen	100	61	69	61

Festzustellen ist, dass Erwitte selbst und Bad Westernkotten in dieser Zeit mehr als eine Verdreifachung der Einwohnerzahlen verzeichnen konnten, nicht zuletzt Ergebnis der Baulandausweisungen nach dem 2. Weltkrieg (Siedlungsschwerpunkte). Das Kirchspielzentrum Horn sowie die Stadtteile Völlinghausen und Stirpe, die auch Wohnfunktionen für die Kernstadt übernommen haben sowie über gute Verkehrsverbindungen nach Lippstadt verfügen, haben in diesen knapp 140 Jahren ihre Bevölkerungszahl etwa verdoppelt. Leichte Zuwächse demgegenüber nur in Schmerlecke und Eikeloh, wo unter anderem einzelne Neubaugebiete (Kleefeldsiedlung und Im Suerfeld) dazu beigetragen haben. Bei den drei Dörfern Berenbrock, Norddorf und Schallern ist die Bevölkerungszahl von 1861 und heute weitgehend auf gleichem Niveau, während in den fünf Dörfern Böckum, Ebbinghausen, Merkinghausen-Wiggeringhausen und vor allem Seringhausen und Weckinghausen ein deutlicher bis starker Rückgang zu verzeichnen ist. Hier sind aufgrund des Außenbereichscharakters kaum neue Häuser entstanden; und zugleich sank wie allgemein die Zahl der Bewohner pro Haushalt.

Tabelle II: Anzahl der Haushalte 1861

Bad Westernkotten	257
Berenbrock	52
Böckum	33
Ebbinghausen	44
Eikeloh	65
Erwitte	377
Horn-Millinghausen	107

Merklinghausen-	
Wiggeringhausen	21
Norddorf	26
Schallern	48
Schmerlecke	104
Seringhausen	21
Stirpe	70
Völlinghausen	73
Weckinghausen	10

Tabelle III: Konfessionszugehörigkeit

Stadtteil 1861

	Kathol.	Evangel.	Juden
Bad Weko	120	218	29
Berenbrock	282	-	-
Böckum	221	2	-
Ebbingsn.	228	1	-
Eikeloh	371	4	-
Erwitte	1616	75	102
Horn-M.hsn.	510	3	71
Merkl.-Wigghsn.	196	-	-
Norddorf	168	1	-
Schallern	288	-	-
Schmerl.	515	11	8
Seringhsn.	129	-	-
Stirpe	425	2	-
Völlingsn.	483	2	-
Weckingsn.	100	-	-

Stadt Erwitte (Hg.)

Einwohnerzahlen der Stadtteile der Stadt Erwitte 1975-2014

Stadtteil	1975 *)	1985	1995	2000	2005	2010	2013	2014
Bad Westerkotten	2.757	3.230	3.831	4.105	4.191	4.236	4.333	4.402
Berenbrock	282	283	306	315	312	298	301	302
Böckum	212	199	192	219	248	254	250	246
Ebbinghausen	205	213	215	203	216	223	216	221
Eikeloh	449	526	506	506	487	518	517	515
Erwitte	5.538	5.459	6.085	6.554	6.638	6.507	6.432	6.474
Horn-Millinghausen	801	799	949	927	968	949	934	950
Merklinghausen - Wiggeringhausen	204	202	206	178	161	168	156	153
Norddorf	186	155	166	160	152	164	166	165
Schallern	250	265	272	290	306	321	310	311
Schmerlecke	640	689	748	728	759	668	668	667
Seringhausen	103	84	69	60	67	71	69	61
Stirpe	899	973	1.055	1.085	1.070	1.036	1.064	1.078
Völlinghausen	658	677	776	803	797	788	792	793
Weckinghausen	82	70	60	69	73	62	63	63
insgesamt	13.266	13.824	15.436	16.202	16.445	16.263	16.271	16.401
Einwohnerzahl Statistisches Landesamt NRW **)	13.013	13.009	14.982	15.669	15.915	15.767	15.711	15.663

*Stichtag 1.1.1975 (Kommunale Neuordnung)

** Das Statistische Landesamt NRW zählt im Vergleich zur Statistik der Stadt Erwitte nur die Einwohner mit Hauptwohnsitz.



Hans Peter Busch

Kommunalwahlergebnisse in der Gesamtstadt Erwitte seit 1975

Kommunalwahlergebnisse in der Stadt Erwitte
(Ergebnisse in Prozent)

	1975	1979	1984	1989	1994	1999	2004	2009	2014
CDU	61,1	59,3	51,3	43,1	50	48,4	42,6	34,6	37,5
SPD	34,1	33,3	39,4	46,3	42	33,1	28,4	28,8	33,8
FDP	4,8	7,2	9,3	8,8	8	18,5	23,3	26,4	20
BG						1,8	5,8	10,3	8,7

Kommunalwahlergebnisse:
Anzahl der Sitze im Rat der Stadt Erwitte

	1975	1979	1984	1989	1994	1999	2004	2009	2014
CDU	21	20	17	14	17	17	14	12	13
SPD	12	11	13	16	14	11	10	10	11
FDP		2	3	3	2	6	8	9	7
BG							2	3	3

Hans-Peter Busch

Die Stadtdirektoren und Bürgermeister der Stadt Erwitte von 1975 bis heute

Zum 1.1.1975 wurde im Rahmen der kommunalen Neuordnung in Nordrhein-Westfalen die Stadt Erwitte in ihrer jetzigen Form mit 15 Stadtteilen gebildet. An der Spitze der Verwaltung stand bis 1997 der sog. Stadtdirektor. Daneben gab es den ehrenamtlichen Bürgermeister, der aus der Mitte des Rates gewählt wurde. Man sprach von einer Doppelspitze. 1997 wurde im Rahmen einer Kommunalreform die Doppelspitze abgeschafft. Der hauptamtliche Bürgermeister ist nun gleichzeitig auch Chef der Verwaltung. Hier die Stadtdirektoren und Bürgermeister.



Stadtdirektor Josef Grumpe war viele Jahre parallel auch Kurdirektor.

Stadtdirektoren

Franz Reichmann: 1975

Josef Grumpe: 1975-1991

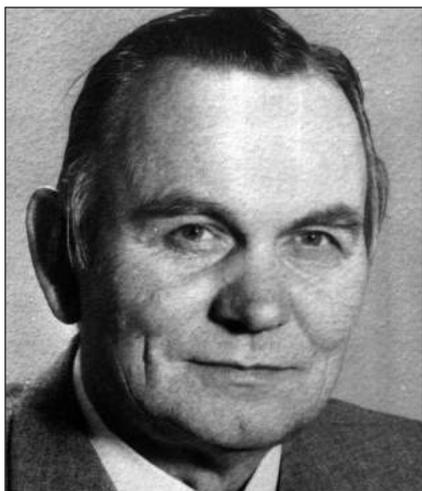
Wolfgang Fahle: 1991-1997



Stadtdirektor Franz Reichmann (1975), vorher Amtsdirektor des Amtes Erwitte.



Wolfgang Fahle, 1997-2009 auch erster hauptamtlicher Bürgermeister.



Von oben: Hans Rasche, Franz Meier, Heinz Schulte, Franz-Josef Spiekermann und Peter Wessel.

Bürgermeister:

Hans Rasche: 1975-1979

Franz Meier: 1979-1984

Heinz Schulte: 1984-1989

Franz-Josef Spiekermann: 1989-1991

Franz Meier: 1992-1997

Wolfgang Fahle: 1997-2009

Peter Wessel: seit 2009



Wolfgang Marcus

Fraktionsvorsitzende seit 1975

Seit 1975 gehört Bad Westernkotten zur Stadt Erwitte. Höchstes beschlussfassendes Gremium ist der Stadtrat mit dem Bürgermeister an der Spitze. - Wesentliche Entscheidungsfunktionen liegen somit bei den Ratsmitgliedern, die sich gemäß ihrer Parteizugehörigkeit zu Fraktionen zusammenschließen. Geführt werden die Fraktionen jeweils von einem Fraktionsvorstand mit dem Vorsitzenden an der Spitze. Seit 1975 gehören die CDU und die SPD dem Stadtrat an, seit 1979 die FDP und seit 2004 die Bürgergemeinschaft (BG). Im Folgenden sind die Fraktionsvorsitzenden, ihre Amtszeit und Stellvertreter aufgelistet. Dank an Herrn Busch vom Stadtarchiv und an die amtierenden Fraktionsvorsitzenden für entsprechende Informationen.

Die bisherigen Fraktionsvorsitzenden der CDU-Ratsfraktion

Die CDU-Fraktion hatte seit 1975 die folgenden Fraktionsvorsitzenden:



Thomas Kersting.

1. Franz Kersting (1975-1984, Stellvertreter: Heinz Schulte (bis 1979), Alfred Beste (ab 1979) Franz Spannann)
2. Alfred Beste (1984-2002, Stellvertreter: ab 1984 Franz Spannann, ab 1989 Franz Kersting, ab 1999 Marita Lange)
3. Marita Lange (9/2002-Mai 2014, Stellvertreter: Alfred Beste bis 2004, Rüdiger Lohoff bis 2009, Thorsten Blöming)
4. Franz Thomas Kersting (seit Juni 2014, Stellvertreter: Thorsten Blöming)

Die bisherigen Fraktionsvorsitzenden der SPD-Ratsfraktion

Die SPD-Fraktion hat in den 40 Jahren seit der kommunalen Neuordnung fünf Fraktionsvorsitzende gehabt, und zwar die folgenden:

1. Horst Golzsch (1975 - 1984; Stellv.: Franz Budde, ab 1979 zusätzlich Lorenz Leonhardt)
2. Franz-Josef Spiekermann (1984 - 1989, Stellv.: Franz Budde, Paul Wördehoff)
3. Franz Budde (1989 - 1993; Stellv.: Holger Schild)



Wolfgang Marcus.



Christof Rasche.

4. Holger Schild (1993 bis 22.8.1997; Stellv.: Heinrich Schütte)

5. Wolfgang Marcus (seit 22.8.1997; Stellv. Holger Schild (bis 2002), Ulrich Gockel 2002-2009, Robert Plattfaut-Schumacher bis 2004; Martin Niehaus 2004 bis heute, Bernd Kirchhoff 2009-heute)

Die bisherigen Fraktionsvorsitzenden der FDP-Ratsfraktion

Die FDP ist seit 1979 im Rat der Stadt Erwitte vertreten. Sie hatte bisher drei Fraktionsvorsitzende:

1. Wolfgang Rasche 1979-84, Stellvertreter: Hans-Josef Pletzinger)
2. Rudolf Jaschke (1984-1994, Stellvertreter: Josef Linnemann)
3. Christof Rasche (seit 1994, Stellvertreter seit 2004 Werner Bielawa, vorher kein Stellvertreter)

Die bisherigen Fraktionsvorsitzenden der BG-Fraktion

Die Bürgergemeinschaft (BG) ist seit 2004 im Rat der Stadt Erwitte vertreten. Seit dieser Zeit gibt



Lothar Strauch.

es ein und denselben Vorsitzenden:

1. Lothar Strauch (seit 2004, Stellvertreter: Theo Knoop)

Hans Peter Busch

Die Wappen der Stadtteile von Erwitte

Beschreibung, Erklärungen

Neben dem offiziellen Stadtwappen der Stadt Erwitte haben alle Stadtteile sogenannte nicht-amtliche Wappen. Bei deren Einführung hat man sich darum bemüht, die offiziellen Regeln der Heraldik (Wappenkunde) einzuhalten. In fast allen Fällen ist dies gelungen, aber die Wünsche der Einwohner kamen ebenso zu ihrem Recht. Die Wappenbeschreibung - hier in Anführungsstrichen - soll in heraldischer Fachsprache knapp und präzise den Inhalt des Wappens wiedergeben.

Bad Westernkotten

Bis 1975 war die Gemeinde Bad Westernkotten selbstständig und führte ein eigenes Wappen, den sogenannten Pfannenhaken der Sälzer. Dieses Wappen war 1936 verliehen worden, war Bestandteil des Wappens des Amtes Erwitte, das seit der kommunalen Neuordnung das Wappen der Stadt Erwitte geworden ist. In der Genehmigungsurkunde ist das Wappen wie folgt beschrieben: "Das Wappen zeigt in Rot ein goldenes, hausmarkenähnliches Zeichen in der Form eines schwebenden Schräglinksbalkens, der in der Mitte mit einem kurzen Querbalken belegt ist und dessen Enden (oben nach links, unten nach rechts) im spitzen Winkel umgebogen sind." Dieses Zeichen findet man über der

Kirchentür der Westernkötter Pfarrkirche. Es wurde in der Vergangenheit als "Wolfsangel" gedeutet, einem Gerät, um vergiftetes Fleisch aufzuspießen und damit Wölfe zu erlegen.

Berenbrock

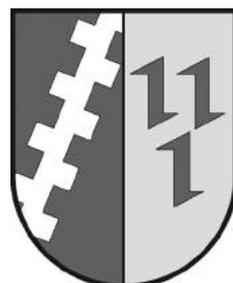
"Von Rot und Silber gespalten; vorn ein silberner viermal gegengezinnter Schräglinksbalken; hinten ein aufgerichteter blauer, rot bewehrter Bär." Berenbrock wird 1320 urkundlich bei einem Gütertausch erwähnt. Grundherren in Berenbrock waren u. a. die von Schorlemer und das Kloster Grafschaft. - Vor dem redenden Symbol, dem Bär, in den Farben der Grafschaft steht das Familienwappen derer von Schorlemer.

Böckum

"Geteilt von Silber und Rot, oben ein grüner Buchenzweig im Fruchtstand, unten ein silbernes Schräggitter".

Böckum (Bochem) wird urkundlich 1260 bei einem Gütertausch erwähnt. Den Schulthenhof zu Böckum kaufte 1441 Wessel von Landsberg zu Erwitte. Das sogenannte redende Wappen zeigt

Wappen von links: Bad Westernkotten, Berenbrock, Böckum und Ebbinghausen.





als Hauptmotiv einen Buchenzweig mit Früchten. Darunter das Schräggitter der Familie zu Landsberg, das auch Bestandteil des ehemaligen Wappens der Stadt Erwitte war.

Ebbinghausen

"Von Rot und Gold gespalten; vorn ein silberner, viermal gegengezinnter Schräglinksbalken, hinten (2:1) rote Wolfsangeln".

Ebbinghausen wird aufgeführt im Güterverzeichnis des Grafen Ludwig von Arnsberg (1281 - 1313). Bis um die Mitte des 17. Jahrhunderts war eine Nebenlinie der Herren von Erwitte dort ansässig. 1729 kam der Rittersitz durch Kauf an die Familie von Schorlemer zu Overhagen. Ein Familienmitglied war mit einer Frau aus dem Haus von Brabert zu Hemmerern verheiratet.

Von den Bürgern Ebbinghausens wurde dieser Wappenvorschlag, weil er mit der Abbildung an der Ebbinghauser Kapelle übereinstimmt, mit großer Mehrheit gewünscht. Dem Wappenentwurf konnte das NRW-Staatsarchiv nicht zustimmen, da zwei Familienwappen - Mann und Frau - nach den Regeln der Heraldik nicht gleichzeitig ein Gemeindewappen bilden können.

Eikeloh

Bei einer Bürgerversammlung am 17. März 1996 wurden verschiedene Möglichkeiten der Wappengestaltung vorgestellt und beraten. Die endgültige Form des Wappens wurde nach einer Beratung der Vereinsvorstände in einer erneuten Bürgerversammlung im September 1996 genehmigt.

Wappen von links: Eikeloh, Erwitte, Horn-Mielinghausen und Merklinghausen.

Die Taufschale im Wappen als Symbol für den Kapellenpatron Johannes d.T. entstammt dem Vorschlag des Paters Jan Brock. Die an beiden Enden offene Kette entstammt einer Episode der Ortsgeschichte: Zwei Eikeloher Bürger seien in den Türkenkriegen gefangen genommen worden. Zum Dank für die glückliche Errettung aus der Haft haben sie die gesprengten Ketten in der benachbarten Bökenförder Wallfahrtskapelle aufgehängt, wo sie bis zur jüngsten Renovierung auch noch gehangen haben. Der Eichenzweig im oberen Feld symbolisiert den Ortsnamen: Eikeloh = Eichenwald. Die Farben sind die Farben des Klosters Corvey, in dessen Überlieferung zum ersten Mal Eikeloh erwähnt wird.

Erwitte

Die Stadt Erwitte hatte bis Ende 1974 ein eigenes Wappen, das heute als Wappen für den Stadtteil Erwitte der Gesamtstadt verwendet wird: "Geteilt von Gold und Rot, oben ein Löwe, unten ein silbernes Schräggitter". Der Löwe ist das Wappenbild der Ritter von Erwitte, das Schräggitter das Wappen der Familie von Landsberg-Erwitte.

Das heutige Wappen der (Gesamt-)Stadt Erwitte wird wie folgt beschrieben: Von Gold und Rot gespalten; vorn ein aufgerichteter roter, goldgekrönter Löwe, hinten ein schräglinkes goldenes hausmarkenähnliches Zeichen in Form einer mit



**Von links: Norddorf, Schallern,
Schmerlecke und Seringhausen.**

einem Querbalken versehenen Wolfsangel. - Die Farben sind die des Klosters Corvey (erste urkundliche Erwähnung Erwittes), der Löwe entstammt dem Wappen der Ritter von Erwitte, das hausmarkenähnliche Zeichen wird als Sälzerhaken gedeutet und ist am Kirchturm der Johannes-Kirche in Bad Westernkotten angebracht. Das Wappen der Stadt ist das Wappen des alten Amtes Erwitte. Aufnahme gefunden haben die beiden größten Orte.

Horn-Mielinghausen

"In Rot ein goldenes mit dem Mundstück nach rechts liegendes Jagdhorn". In Horn befand sich einer der alten Haupthöfe des im 9. Jahrhundert gegründeten Stifts Meschede. Das Horn ist im Wappen eines ritterlichen Geschlechts von Horn entnommen, das im 13. Jahrhundert hier gewohnt hat, welches drei Hörner im Wappen führte. Das Wappen ist zugleich ein redendes Wappen. (genehmigt am 25.04.1939)

Merklinghausen

"Im Zinnenschnitt von Blau und Gold geteilt; oben zwei Zehnder (Hirschstangen), unten eine Burgmauer". - Der adelige Sitz Merklinghausen war 1455 im Besitz der Familie von Plettenberg. Die Burg von Alexander von Erwitte stand unweit des früheren Borgschulzen-Lagenohlschen Hofes. - Schutzpatron von Merklinghausen ist der Hl.

Hubertus, dessen Attribute der Hirsch bzw. das Hirschgeweih mit einem Kreuz sind. Die Burgmauer erinnert an die Burg der Familie von Erwitte. Die Farben Blau / Gelb sind die Farben derer von Plettenberg.

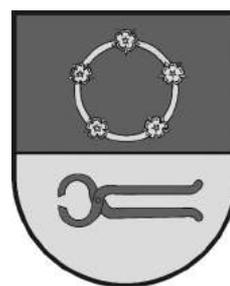
Norddorf

"Von Rot und Gold gespalten; vorne ein goldener Äbtissinnenstab, hinten drei rote Balken, überdeckt mit einem blau gekrönten, rechtsspringenden Löwen". - 1440 besaß Dietrich von Erwitte den Beckhof bei dem Wördehof vom Kloster Benninghausen. 1500 verkaufen Hellmich von Erwitte den Wördehof und Beckhof dem Kloster Benninghausen.- Der Äbtissinnenstab nimmt Bezug auf das Kloster Benninghausen und dessen Grundbesitz in Norddorf, der springende Löwe auf die Grafen von Erwitte. Die Farben sind die der Grafen von Erwitte.

Schallern

"In Silber der heilige Georg in blauer Rüstung mit goldenem Haupthaar und Heiligenschein, Gesicht in natürlicher Farbe auf schwarzem, silber aufgezäumten, nach links springendem Pferd, mit der Lanze einen grünen, rotbewehrten Drachen niederstechend." - Die curtis in Schallern war ein Arnberger Lehen, womit um 1313 Conrad von Erwitte als Burgmann des Grafen von Arnberg belehnt wurde.

In der alten Kapelle zu Schallern weihte Bernardus Frick, Weihbischof zu Paderborn, am 1. Juli 1649 den Altar dem Hl. Georg. Der Hl. Georg, aus



Von links: Stirpe, Völlinghausen, Weckinghausen und Wiggeringhausen.

Kappadokien gebürtig, war römischer Offizier. Er wurde um 303 hingerichtet. Nach der Legende soll er eine Königstochter vor dem Tod durch ein Ungeheuer errettet haben. Deshalb wird er als drachentötender Soldat zu Pferde dargestellt. Die Farben Blau und Weiß sind die der Grafen von Arnsberg.

Schmerlecke

"In Blau eine weiße Windmühle". - Schmerlecke ist eine sehr alte Siedlung und ehemaliges Reichsgut. 833 schenkte Ludwig der Fromme dem Grafen Rihdag drei Hufen in der villa Ismereleke. Bei der Gründung des Klosters Grafschaft im Jahre 1072 schenkte Erzbischof Anno u. a. auch eine Hufo an Smerlecco, wo die Grafschaft bis in die neuere Zeit Besitz hatte. - Die Windmühle als ortsbildprägendes Gebäude ist das Wahrzeichen von Schmerlecke. Die Farben sind die des Klosters Grafschaft.

Seringhausen

"In Grün drei gelbe Rosen" beschreibt ist das jüngere Wappen der Familie Bilstein. In Seringhausen waren die Klöster Oelinghausen und Rumbeck begütert. Letzterem hatte 1225 der Edle Dietrich von Bilstein seine Güter verkauft.

Stirpe

In einem grünen, goldgeränderten Wappenschild ein blauer, goldgeränderter schräglinker Wellenbalken, oben eine silberne Kapelle, unten eine

silberne Gans.

Die Stirper Bürgerinnen und Bürger haben sich ein wappenähnliches Symbol gewählt, das in ähnlicher Form bereits vom Stirper Spielmannszug verwendet wird. Oben ist die St. Agatha-Kapelle als ortsbildprägendes Gebäude, unten die Lippegans, die früher in Stirpe vielfach gezüchtet wurde. Der Wellenbalken symbolisiert den Stirper Mühlenbach. Die Farben sind frei gewählt. Die Wahl für dieses Signet erfolgte in einer Abstimmung, die in den letzten Dezembertagen des Jahres 1999 in Stirpe durchgeführt wurde und an der sich 62 % der Bürgerinnen und Bürger über 16 Jahren beteiligten. Dabei setzte sich das bisher geführte Abzeichen des Spielmannszuges deutlich gegen den Entwurf des Stadtarchivs und des Ortsvorstehers durch. Das Abzeichen des Spielmannszuges wurde dann vom Archiv und dem Ortsvorsteher noch stilistisch überarbeitet. Der ursprüngliche Vorschlag des Staatsarchivs Münster war im Vorfeld bereits von der Bürgerschaft abgelehnt worden.

Völlinghausen

"In Blau ein (silbernes) weißes Mühlrad". Das Mühlrad entspricht dem Siegel der Adelsfamilie von Völlinghausen. Abgebildet ist es im Heimatbuch von Völlinghausen. In gleicher Form wird es vom Schützenverein und vom Tambourkorps verwendet. Die Farben sind die der Grafen von Arnsberg, die im Raum Völlinghausen bedeutende Grundherren waren. Das Wappen wurde am



Das Wappen der Stadt Erwitte vor der kommunalen Neuordnung.

13. März 1994 in der Bürgerversammlung in Vörlinghausen angenommen.

Weckinghausen

In Rot oben sechs goldene Ähren, unten eine ins Andreaskreuz gestellte goldene Fackel und ein goldenes Schwert. - Weckinghausen wird 1307 erstmals erwähnt. In der Urkunde vom 14. Oktober erhält das Stift Geseke von Frederune von Wrede zu Horn einen Hof in Weckinghausen. In einem Verzeichnis aus dem 16. Jahrhundert ist von sechs Höfen in Weckinghausen die Rede. Die Kapelle in Weckinghausen ist der Hl. Lucia geweiht. Die sechs Ähren symbolisieren die

ursprünglichen Höfe des Ortes. Fackel und Schwert sind Symbole der Hl. Lucia. Die Farben sind die Wredischen.

Wiggeringhausen

"Geteilt von Rot und Gold. Oben ein Kranz von fünf Rosen in verwechselten Farben, unten eine Märtyrerzange". Farben und Rosen finden sich im Wappen der Familie von Wrede als Besitzer des Freistuhlgerrichtes, die Zange fand als Attribut der Hl. Agatha, der Kapellenpatronin in Wiggeringhausen, Aufnahme in das Wappen.

Rita Ahle

Berenbrock: St. Ursula

...plattdeutsche Könige und mehr

Liebe Bad Westernkötter, als Ortsvorsteherin des schönen Ortsteils Berenbrock möchte ich Ihnen nicht nur einen kleinen Einblick in unser Ortsleben gewähren, sondern entspreche auch gerne dem Wunsch, einen Blick von nebenan auf den Kurort zu werfen.

Gute Stube Bad Westernkotten

Ganz spontan: Bad Westernkotten ist die "gute Stube" von Erwitte, hat vieles zu bieten - sei es der wunderschöne Kurpark mit den Salinen, der auch die Erwitter aus den anderen Ortsteilen zu Spaziergängen einlädt, das Schwimmbad mit seinem besonderen Reiz oder die zahlreichen Ortsaktivitäten, bzw. Feiern, wie der Sälzermarkt, die Karnevalsfeier, das Schützenfest oder das Lampionfest. - Ein Ort, wo alt und jung gerne wohnen! Meine Schwester wohnt mit Familie dort - nicht nur deswegen bin ich immer wieder gerne hier!

Berenbrock und Bad Westernkotten

Wir Berenbrocker schätzen die Nähe zum Kurort, und zwar auf ganz unterschiedliche Weisen. Die 'ganz kleinen' fahren bereits zum Babyschwimmen, die Jugendlichen feiern die ein oder andere Fete, die Erwachsenen pflegen vielerlei Freundschaften und die "etwas Älteren" gehen nicht nur zum Einkaufen in die netten Boutiquen, sondern nutzen die Erholungsmöglichkeiten des Kurorts.

300-Seelen-Dorf hat einiges zu bieten

Aber nicht nur Bad Westernkotten hat seinen schönen Seiten. Unser 300 Seelen Dorf Berenbrock hat auch so einiges zu bieten und so lade ich Sie ein: Kommen Sie doch mal des Weges. Berenbrock liegt ca. 3 km westlich von Erwitte. Berenbrock ist urkundlich erstmals 1225 erwähnt und ist seit der kommunalen Neugliederung im Jahr 1975 ein Ortsteil der Stadt Erwitte, bis dahin



Kapelle St. Ursula, errichtet 1906/07.

war Berenbrock eine selbständige Gemeinde.

Den Mittelpunkt unseres schönen Ortes bildet die St. Ursula Kapelle mit ihrem besonderen Reiz. Sie wurde 1906 im neugotischen Stil erbaut und 1907 der heiligen Ursula geweiht. Einmal im Monat wird in unserer Kapelle eine heilige Messe gefeiert und an jedem Dienstag morgen findet ein Wortgottesdienst statt. Die Patronatsmesse im Oktober ist immer besonders feierlich und Tradition. Ebenso wie unser Schützenfest, welches alle zwei Jahre am 3. Augustwochenende stattfindet. Gefeiert wird im Zelt und viele gebürtige Berenbrocker nehmen diesen Termin zum Anlass Freundschaften zu pflegen und "alte" Bekannte zu treffen. Am 06. Januar ziehen die heiligen drei Könige durch den Ort, bei uns Männer, die in plattdeutscher Sprache den Segen verteilen und Spenden sammeln.

Des weiteren haben wir in Berenbrock den Sportverein mit der Tischtennis- und Schießabteilung, der gerne angenommen wird. Wettkämpfe werden auch in Berenbrock ausgetragen. Eine Landjugend rundet den Vereinsring ab und das Dorfbild kann sich sehen lassen. Es gibt noch Landwirtschaft im Vollerwerb, junge Familien bauen ihr Eigenheim und der dörfliche Charakter macht Berenbrock so schön. Überzeugen Sie sich selbst! Herzlichst! Rita Ahle, Ortsvorsteherin

Teresa Deimel

Ebbinghausen: Begegnungen beim Schützenfest

Was mir spontan zu Bad Westernkotten einfällt

Spontan denke ich an Kurort, Erholung und Kliniken. Bad Westernkotten ist für mich ein Ort, in welchem die Kureinrichtungen im Vordergrund stehen. Es finden sich zahlreiche Einrichtungen, die der Entspannung, Erholung und Gesundheit zuträglich sind: Sole-Therme, Minigolf, Park, aber auch Restaurants und Eisdielen.



Oben: Kapelle in Ebbinghausen;
oben rechts: Allianzwappen der Familien von Schorlemer und Brabeck an der Kapelle;
unten: Barockaltar.

Zum Verhältnis von Ebbinghausen und Bad Westernkotten

Sicherlich wird der ein oder andere Ebbinghäuser die oben genannten Einrichtungen zu nutzen wissen, sei es bei einem Spaziergang im Park oder bei einem entspannenden Bad in der Sole-Therme. Viele Einwohner aus Ebbinghausen trifft man auch bei einem Besuch des jährlichen

Schützenfestes in Bad Westernkotten.

Kurzvorstellung von Ebbinghausen

Ebbinghausen gehört mit seinen ca. 200 Einwohnern sicherlich zu einem der kleinsten Ortsteile der Stadt Erwitte. Der Ort selbst ist geprägt durch die Landwirtschaft. Alle zwei Jahre findet im August das Schützenfest in Ebbinghausen statt, welches mit seinem besonderen Charme Besucher aus Nah und Fern anlockt. Über die Ortsteile hinweg ist vor allem auch das Gemeinschaftshaus "Brinkweiden" bekannt, welches von den Ebbinghäusern für die verschiedensten Anlässe wie Geburtstagsfeiern, Frühschoppen oder auch Seniorentreffen genutzt wird: Ein Gemeinschaftshaus, das verbindet.

Teresa Deimel, Ortsvorsteherin



Martin Niehaus

Horn-Millinghausen, Zentrum eines ganzen Kirchspiels

Sehr geehrter Herr Ortsvorsteher, lieber Wolfgang!
Gerne komme ich deiner Anfrage nach und beantworte deine Fragen für das Jahrbuch 2015.

Was mir spontan zu Bad Westernkotten einfällt.

Spontan fällt mir ein, dass wir das letzte Lehrschwimmbecken der Stadt in Bad Westernkotten in Betrieb haben (mehr oder weniger!). - Bad Westernkotten, City der "Golden Ager", ist immer mal wieder ein Thema. - Natürlich aus meiner Sicht die Rivalität der beiden Fußball-Vereine, obwohl inzwischen Spieler beider Vereine munter hin und her wechseln. - Schlagworte wie "Der Bauhof ist ja doch nur im Kurpark aktiv, und für die anderen Stadtteile bleibt keine Zeit." - Bad Westernkotten ist sicherlich immer noch durch den Klinik- und Kur-Betrieb geprägt. Doch in letzter Zeit rückt auch immer mehr der private Wellness-Bereich in den Mittelpunkt. - Altersgerechte Wohnbebauung fällt mir ebenfalls noch ein.

Zum Verhältnis unserer beiden Orte

Eigentlich ist das Verhältnis zwischen unseren Ortsteilen als gut zu betrachten. Gesunde Rivalitäten können sich hier nur positiv auswirken. Besuche im Kurpark und in der Soletherme gehören dazu wie auch der Besuch der Gastronomie in Bad Westernkotten. Jedenfalls ist das



Ackerbürgerhaus Tigges, An der Kirche 1, von 1820 (o.); Dorfpanorama (u.)

Verhältnis nicht so angespannt wie das zwischen der Kernstadt und dem Kurort.

Kurzvorstellung Horn-Millinghausen

Horn-Millinghausen ist sicherlich geprägt als Zentralort des Kirchspiels. Das Vorhandensein einer noch intakten Infrastruktur ist hier hervorzuheben. Neben Familienzentrum, Grundschule, Banken und Ärzten ist die Möglichkeit des Einkaufens vor Ort ein wichtiger Punkt für die Nahversorgung. Dies alles in einer Gemeinde mit rund 900 Einwohnern ist nicht mehr selbstverständlich und ein Glücksfall. - Allerdings wird uns der Erhalt dieser Strukturen in Zukunft viel Arbeit kosten, siehe Mehrzweckhalle!

Martin Niehaus, Ortsvorsteher



Josef Linnemann

Völlinghausen: Gute Verbindung zum Blasorchester Bad Westernkotten

Kirchturmdenken zu den Akten legen

Bad Westernkotten, als Stadtteil der Stadt Erwitte, war ein Streitpunkt bei Einführung der kommunalen Neuordnung. Noch heute gibt es Völlinghäuser Bürger, die Bad Westernkotten als bevorzugt behandelt sehen und den eigenen Ort benachteiligt. Man musste sich nach der kommunalen Neuordnung erst einmal neu orientieren und das bekannte "Kirchturmdenken" zu den Akten legen. Kommunalpolitiker haben dies stets gefordert. Aber haben sie sich selbst

daran gehalten? Heute ist Bad Westernkotten auch ein Anlaufpunkt für viele unserer Mitbürger. Besuche der zahlreichen Feste, der Gastronomie und der Kurbetriebe locken viele Völlinghäuser nach Bad Westernkotten.

Die neuen Generationen sehen dies eher weniger dramatisch. Zwischen den Ortsteilen hat sich ein harmonisches Miteinander entwickelt. Ein gutes Beispiel ist die Verbindung zum Musikverein Bad Westernkotten, der seit vielen Jahren bei unserem Schützenfest aktiv ist. Einige Völlinghäuser sind als passive Mitglieder dem Musikverein beigetreten. Zu den bestehenden verwandtschaftlichen Verhältnisse hat sich eine gute Kameradschaft entwickelt.

Völlinghausen: Kurz vorgestellt

Im Zuge des demographischen Wandels können wir mit der Entwicklung unseres Ortes zufrieden sein. Um die im Ortskern noch bestehenden landwirtschaftlichen Gebäude sind einige Baugebiete entstanden. Vielfach handelt es sich hier



Kirche und alte Schule (Dorfgemeinschaftshaus).

um Sackgassen, in denen schöne Häuser entstanden sind und ein ruhiges Landleben gewährleistet ist. Völlinghausen hat ein reges Vereinsleben und viel bürgerliches Engagement. Ganz wichtig ist die Tatsache, dass wir keine Leerstände haben. Auch die Zahl der innerörtlichen Arbeitsplätze ist überdurchschnittlich hoch.

Wenn Sie Völlinghausen besuchen, schauen Sie auch mal in die Randbereiche, in die neuen Wohngebiete, besuchen sie den Schießstand mit angrenzender Renaturierung des Völlinghäuser Baches, die Sportanlagen mit benachbarter Boule-Bahn und Vogelschutzturm. Besonders markante Punkte sind natürlich die Kirche und die alte Schule (Dorfgemeinschaftshaus), der Dorfplatz mit Ehrenmal und Gaststätte.

Josef Linnemann,

Ortsheimatpfleger Völlinghausen (im Auftrag von Ortsvorsteher Hubert Hense)

Thomas Kersting

"Unser beliebtestes Nachbardorf"

Eikeloher haben enge Verbindung zu Bad Westernkotten

Bad Westernkotten aus unserer Sicht

Bad Westernkotten ist unser beliebtestes Nachbardorf. Trotz des Kurbetriebes hat Bad Westernkotten nie den beschaulichen und dörflichen Charakter verloren, dies macht es so sympathisch; und dies ist der besondere Charme, der auch auf die vielen Gäste eine starke Anziehungskraft hat.

Als Eikeloher erlebt man immer wieder, wie lebendig Bad Westernkotten mit seinen vielen Vereinen ist, wovon wir maßgeblich partizipieren. Für einen Ort dieser Größe ist dieses nicht unbedingt selbstverständlich, es zeugt von einem guten Zusammenhalt und einem hohen Maß an ehrenamtlichem Engagement.

Kontakte schon ab dem Kindergarten

Das Verhältnis der Eikeloher zu Bad Westernkotten ist schon als besonders zu bezeichnen. Schon die Kleinsten gehen in den Kindergarten, zum Turnen und zum Schwimmkurs nach Bad Westernkotten. Dann folgen die Grundschule und der Breitensport, so dass schon früh viele Freundschaften entstehen. Dies ist dann auch der Ursprung für die vielen guten Beziehungen, die untereinander gepflegt werden. Der obligatorische Besuch auf dem Schützenfest oder die gute Zusammenarbeit der Vereine sind nur exemplarisch zu erwähnen. Man hilft und unterstützt sich gegenseitig, wo man kann.

Wasserturm, Pöppelsche-Schledde

Eikeloh ist ein kleines beschauliches Dorf am Hellweg. Eikeloh lebt besonders von dem guten

Zusammenhalt untereinander. Eikeloh ist ein liebenswertes Stück Heimat für seine Bewohner.

Prägend für Eikeloh ist der Wasserturm, einer von nur noch fünf Stück in Ostwestfalen. Im Dorfmittelpunkt findet man die schon weithin sichtbare Kirche St. Johannes, die im neobarocken Baustil erbaut wurde.

Des Weiteren ist die Pöppelsche als Trockenschledde etwas sehr besonderes. Sie ist Naturschutzgebiet und gehört zu den schönsten Schledden bundesweit. Sie ist besonders geprägt durch Ihren Artenreichtum und die Biotopvielfalt. Kleinräumig variiert die Landschaft in der Pöppel-



Die neubarocke Kirche St. Johannes der Täufer liegt im Dorfzentrum.

sche sehr stark, neben dem Halbtrockenrasen finden sich der kleine Wald, die Gebüsche, Steinschutt-Ruderalfluren sowie Weideflächen; diese Konstellation macht die Pöppelsche so einzigartig. Thomas Kersting, Ortsvorsteher von Eikeloh

Mario Bußmann

Mehr als 5000 Jahre alter Siedlungsraum

Schmerlecke, eher nach Bad Sassendorf ausgerichtet

Bad Westernkotten ist ein Ortsteil der Stadt Erwitte in dem für Kurgäste und Touristen Pensionen und Hotels zur Verfügung stehen. Die Kur- und Freizeiteinrichtungen in BWK sind auch für viele Interessierte Bürger aus der Umgebung von BWK als Tagesgäste nutzbar. Hierbei denke ich besonders an das Thermalbad, aber auch an die Gastronomie.

Durch die Entfernung und die räumliche Trennung durch die Kernstadt ist BWK für Schmerlecker Einwohner gefühlt weit entfernt. Touristik- und Freizeiteinrichtungen werden von dem überwiegenden Teil von Schmerleckern eher in dem näher gelegenen Bad Sassendorf besucht.

Schmerlecke - Dreihausen, Windmühle, Katharinenflut und mehr

Das kleine Dorf, das im Jahre 833 erstmalig urkundlich erwähnt wurde, ist der älteste Stadtteil von Erwitte. Bodenfunde lassen jedoch vermuten, dass bereits 3500-2800 v. Chr. jungsteinzeitliche Siedlungen existiert haben. Ausgrabungen im westlichen Teil von Schmerlecke durch den Landschaftsverband Westfalen Lippe haben ergeben, dass Großsteingräber damals von mehreren Generationen zur Bestattung genutzt wurden. Wie in Passau mit der Donau, dem Inn und der Ilz, fließen auch durch Schmerlecke drei Gewässer. Allerdings sind dieses keine Flüsse sondern Bäche. So ist im Westen die Jülmecke, im Osten die Ahe, jeweils mit Ihren Quellen und im Zentrum der Troztbach zu erwähnen.

Der letztgenannte ist besonders durch die Katharinenflut bekannt. Bei dieser Flut ist, nach einer langanhaltenden Frostperiode, durch Starkregen der überwiegende Teil des damals vorhandenen

Schmerleckes überflutet worden. Angebrachte Hochwasserschilder neben den Brücken des Bachlaufs zeigen die 100-jährige Hochwasserlinie und lassen den damaligen Pegel vermuten. Der südliche Teil von Schmerlecke (Kleefeldsiedlung) ist erst ab dem Jahr 1927, anfangs mit 3 Häusern (Dreihausen), entstanden. In den Folgejahren entwickelte sich diese Siedlung durch Neubauten stetig weiter und ist heute die Heimat für etwa 260 der ca. 665 Einwohner.

Das Wahrzeichen von Schmerlecke ist die Windmühle. In der am Ortsrand stehenden Windmühle aus dem Jahr 1831 wurde bis in das frühe 20. Jahrhundert das Korn gemahlen. Später fungierte das Gebäude als Lagerraum und wurde im Jahr 1998 zu einer Braumühle umgebaut.

Heute sind dort eine Privatwohnung und ein Café beheimatet, welches in den Sommermonaten täglich von 14-18 Uhr geöffnet hat.

Bürgerzentrum am Lindweg

In Schmerlecke ist der Zusammenhalt, diverse Gemeinschaftsprojekte und das Vereinsleben besonders hervorzuheben.

So wurde im Jahr 1994 am Lindweg das Bürgerzentrum mit Sportanlagen in Eigenleistung und mit finanzieller Unterstützung der Stadt Erwitte gebaut. In dem Gebäude haben alle Schmerlecker Vereine ihren Anlaufpunkt. Die Feuerwehr, der Sportverein, das Tambourkorps, der Carnevalsclub und die Landjugend haben dort ihre benötigten Räumlichkeiten. Ferner ist in dem Gebäude ein Clubraum für 40 Personen und eine Festhalle für ca. 200 Personen für diverse mietbare Veranstaltungen und Feierlichkeiten vorhanden.

Verwaltet und betrieben wird das Gebäude von dem Schmerlecker Heimatverein. Dem Vorstand gehören auch alle Vorsitzenden der Schmerlecker



Das Wahrzeichen von Schmerlecke ist die Windmühle (oben).

Unten: Das Bürgerzentrum am Lindweg.

Vereine an, sodass der Gemeinschaftssinn weiterhin im Mittelpunkt steht.

Kapellenrenovierung

Unter dem Motto "Wir wollen die Kirche im Dorf lassen" ist in den vergangenen drei Jahren die Kapelle aus dem Jahr 1897 von außen umfangreich restauriert worden. Auch hier haben viele Schmerlecker selbst Hand angelegt oder mit Spenden die Arbeiten unterstützt. Ein kürzlich gegründeter Förderkreis e. V. wird auch in der Zukunft den Erhalt und weitere nötige Restaurierungen an und in der Kapelle unterstützen.

An der Kapelle ist übrigens auch eine Station des Jakobsweges, der ja bekanntlich nach Santiago de Compostela in Galicien (Spanien) führt.

Mario Bußmann

Ortsvorsteher



Michael Peitz

Stirpe: Drittgrößter Stadtteil von Erwitte

Bad Westernkotten aus meiner Sicht

Bad Westernkotten ist ein sehr schöner Luftkurort in Westfalen. Mit ca. 4500 Einwohnern ist Westernkotten der zweitgrößte Ortsteil von Erwitte. Ein toller Salinenpark und eine Soletherme mit Saunalandschaft laden alle Erholungssuchenden herzlich ein. Ein großer Park mit Minigolfanlage steht allen Besuchern zur Verfügung.

Die Infrastruktur von Westernkotten ist sehr gut aufgestellt: Kindergärten, Grundschule, Lehrschwimmbekken und einige Kurkliniken tragen dazu bei, dass Bad Westernkotten als Wohnort sehr begehrt ist; nicht nur in der näheren Umgebung, sondern weit über den Kreis Soest hinaus.

Im Naturschutzgebiet Muckenbruch (Moorlandschaft) und in den vielen Restaurants und Cafes kann man schöne Stunden, ob als Besucher oder Einheimischer, verbringen.

Eine Vielzahl an Hotels und Pensionen stehen den Besuchern und Kurgästen zur Verfügung.

Bad Westernkotten ist sehr überschaubar und gut sortiert. Das hört man immer wieder von den Kurgästen.

Stirpe und Bad Westernkotten

Viele Stirperinnen und Stirper nutzen das Angebot in Westernkotten. Soletherme, Kurpark und auch die Gastronomie sind immer wieder begehrte Ziele. Gerade ältere Menschen die Entspannung suchen fühlen sich durch die Nähe eines Kurbades wohl und nutzen auch die Angebote.

Im Moment gibt es ja noch viele Bekanntschaften oder Verwandtschaften zwischen Bürgern der



einzelnen Ortsteile. Ich selber kenne viele Westernkötter noch aus meiner Schulzeit oder Ausbildung.

Nur durch den demographischen Wandel und das schnelle Wachstum von Bad Westernkotten mit Neubürgern geht diese Verbindung immer weiter verloren.

Stirpe: Zwei Naturschutzgebiete, neues Dorfgemeinschaftshaus

Stirpe mit seinen 1100 Einwohnern ist der drittgrößte Stadtteil nach Erwitte und Bad Westernkotten. Viele Bürger kennen Stirpe nur, weil sie unseren Ort als Transitstrecke nutzen und oft die Landstraße L748 befahren. Auch durch das Thema Umgehungsstraße (B55n) ist Stirpe immer wieder im Gespräch.

Mit zwei großen Naturschutzgebieten (Manninghoferbach/Olle Wiese und Brockbusch) ist Stirpe aber auch ein Naturparadies mit seltenen Pflanzen und Tieren. Viele Radfahrer und Spaziergänger starten in unserer Ortschaft ihre Touren. 17 Vereine mit zahlreichen Mitgliedern tragen zum Dorfleben bei. Einige kleiner Firmen (Bioladen Stirper Mühle; Gaststätte Vogel; Pizzeria Bonavita usw.



sowie seit neustem ein kleiner Dorfladen Chibli) runden die Versorgung ab. Leider musste unsere Grundschule nach 106 Jahren Schulbetrieb schließen, aber ein Kindergarten für unsere Kleinen steht zur Verfügung. In der Landwirtschaft sind noch drei Höfe und eine Biogasanlage tätig.

Im Moment baut die Dorfgemeinschaft Stirpe die alte Grundschule zu einem Dorfgemeinschaftshaus um, wo in Zukunft der zentrale Mittelpunkt des Dorfes entstehen soll.

Im nächsten Jahr feiert Stirpe sein 750 jähriges Bestehen, und zwar vom 21. bis -23 August 2015. Nähere Informationen und Aktuelles finden Sie auch im Internet auf der Seite www.Stirpe.de

Viele Grüße aus Stirpe
Ortsvorsteher
Michael Peitz



Die schon bald sprichwörtlichen Stirper Gänse; die ehemalige Schule, die zum Dorfgemeinschaftshaus umgebaut wird; Bioladen Stirper Mühle

Ulrich du Mont

Böckum: Ortskern mit Kapelle St. Stephanus und dreieckigem Platz; Brennerei



Kapelle und Dorfgemeinschaftshaus für Böckum und Norddorf.

Böckum ist seit der kommunalen Neuordnung 1975 ein Ortsteil der Stadt Erwitte am nordwestlichen Rand von Erwitte. Nördlich an Böckum grenzt das Stadtgebiet Lippstadt mit den Orten Benninghausen und Lohe. Der Ort ist Teil des Kirchspiels Horn. Hier leben rund 250 Einwohner.

Landwirtschaftlich geprägt

Früher war Böckum insbesondere landwirtschaftlich ausgeprägt. Heute sind nur noch einige wenige landwirtschaftliche Betriebe im Vollerwerb tätig. Der Ort setzt sich im Grunde aus drei Teilen zusammen: Einem Ortskern mit der Kapelle und einem dreieckigen Platz in der Mitte, einem südlichen Teil mit landwirtschaftlichen Betrieben, sowie einem nordwestlichen Teil mit drei großen Höfen sowie einzelnen Häusern. Weithin sichtbar ist dort der Turm der Brennerei Beckmann. Um das Jahr 2000 wurden in zwei Teilabschnitten 20 Neubaulplätze westlich des Ortskerns geschaffen, die alle bebaut wurden.

Gemeinschaftshaus für Böckum und Norddorf

Erstmalig wurde Böckum 1242 erwähnt. Das Klo-

ster Benninghausen hatte hier, ebenso wie in Norddorf, ausgedehnten Besitz. Die St. Stephanus Kapelle mit Ehrenmal wird auch vom Nachbardorf Norddorf genutzt. Ein Vorgängerbau des jetzigen Gotteshauses hat mindestens schon 1457 bestanden. Institutionen wie die Feuerwehr und der Schützenverein setzen sich aus Mitgliedern beider Ortsteile zusammen. Im Jahr 2002 wurde das Gemeinschaftshaus für die Ortsteile Böckum und Norddorf mit großem Einsatz von vielen Helferinnen und Helfern aus beiden Ortsteilen in Eigenleistung und mit finanzieller Unterstützung der Stadt Erwitte gebaut und wird sehr gut genutzt. In der Halle kann der Sportschützenverein Böckum-Norddorf seine mobile Schießanlage aufbauen, so dass Wettkämpfe dort bestritten werden können. Das Haus ist aber auch Versammlungsraum für die örtlichen Vereine und steht den Bürgerinnen und Bürgern für private Feiern zur Verfügung.

Ulrich du Mont, Ortsvorsteher

Heinz-Georg Büker

Westlicher Nachbar Weckinghausen

Was mir spontan zu Bad Westernkotten einfällt

Spontan fällt mir zu Bad Westernkotten ein Spruch ein, den ich als Kind aufgeschnappt habe: "Hinter Rüben und Karotten, liegt das Solbad Westernkotten". Gern haben wir diesen Spruch Mitschülern aus Bad Westernkotten nachgerufen, wenn die zu deutlich und nicht ohne Stolz auf ihrem "Bad" Westernkotten bestanden. Zugeben, da war eine ganz schöne Portion Neid

dabei, als sich aus einem alten Sälzer- und Bauerndorf ein moderner Kurort entwickelte.

Doch bei genauem Hinsehen finde ich diesen Spruch auch wieder treffend. Denn das macht für mich Bad Westernkotten aus. Ein modernes Kur- und Erholungsbad, ein beliebter moderner Wohnort, der sich seine alte dörfliche Tradition und seinen Gemeinschaftssinn bewahrt hat. Gerade der Erhalt und die Renovierung der Schäferkämper Mühle ist dafür ein schönes Beispiel.

Ich denke dabei auch an die Tradition des Lobetages, das rege kirchliche und weltliche Vereinsleben, was von vielen engagierten Ehrenamtlichen getragen wird. In meiner Jugendzeit habe ich immer bewundert, was der Pfadfinderstamm alles auf die Beine brachte (Salinenkirmes).

Gut finde ich, dass die noch wirtschaftenden Bauernhöfe zwar am Ortsrand liegen, sich aber mit ihrer Entwicklung nicht an den Rand haben



Die Fachwerkkapelle zu Ehren der Heiligen Luzia ist das einzige öffentliche Gebäude in Weckinghausen.

drängen lassen. Die Bauernfamilien stellen mit ihren Betrieben damit immer noch einen wichtigen Wirtschaftszweig dar. Sie machen damit deutlich, dass unsere Lebensmittelerzeugung eben zum schönen Leben auf dem Land selbstverständlich dazugehört.

Wie ich das Verhältnis von Weckinghausen zu Bad Westernkotten beschreiben würde

Weckinghausen ist der westliche Nachbar von Bad Westernkotten. Damit ist schon das Wesentlichste gesagt. Und wie wir innerhalb unseres Dorfes eine gute Nachbarschaft pflegen, so auch zu den Gemeinden um uns herum. Bei Ostwind hören wir am Sonntag die Kirchenglocken aus dem alten Turm der Kirche Sankt Johannes Evangelist. Und egal woher der Wind weht, das Böllern zum Lobetag ist sowieso unüberhörbar. Was wir als kleinster Ortsteil gemeinsam haben

mit der "großen Schwester", ist die trotz kommunaler Neugliederung von 1975 nicht aufgegebene innere Eigenständigkeit und das daraus entwickelte Selbstbewusstsein. Auch wir vergessen gerne mal, wenn wir unsere Adresse angeben, vor Weckinghausen noch das Erwitte zu setzen. Daher trifft der Begriff Orts- oder Stadtteil nicht wirklich das Verhältnis, was die zur Stadt Erwitte gehörenden Dörfer, untereinander und zur Kernstadt haben.

Als westliche Nachbarn nutzen wir gerne die Infrastruktur von Bad Westernkotten. Zu Weihnachten liegt auf manchem Gabentisch eine Dauerkarte fürs Thermalbad. An einem lauen Sommerabend setzt man sich auch gern mal aufs Fahrrad, um mal eben noch ein Eis hier zu essen oder ein paar Schritte durch den Kurpark zu gehen.

Es gibt also keinen Anlass mehr auf dem Weg durch Bad Westernkotten zum Brünneken noch zu singen: "Hilf uns aus diesem Jammertal".

Was sollte man über Weckinghausen wissen?

Das kleinste Dorf in der Stadt Erwitte, das sich gerade deshalb bemüht, seine eigenständige Identität zu bewahren. Unter drei Aspekte lässt sich Weckinghausen charakterisieren:

1. Mittelpunkt des Dorfes, ist die der heiligen Luzia geweihte Fachwerkkapelle. Als einziges öffentliches Gebäude bedeutet sie den Dorfbewohnern mehr, als ihre räumlichen Ausmaße auszudrücken vermögen.

Wahrscheinlich zum Ende des 16. Jahrhunderts errichtet, wird sie erstmals 1649 erwähnt. Um den drohenden Verfall zu verhindern, entschloss sich 1977 die Dorfgemeinschaft, die Kapelle in Eigenleistung und mit Eigenmitteln grundlegend zu renovieren. Schon das äußere Bild der Fachwerkkapelle unter dem mächtigen Lindenbaum ist beeindruckend. Beim Eintreten in die Kapelle besticht die wertvolle barocke Ausstattung. Ein-

mal im Monat finden sich die Weckinghäuser an einem Werktagabend zur Eucharistiefeier zusammen. Höhepunkt ist der 13. Dezember, der Gedenktag der heiligen Luzia.

2. Weckinghausen wird geprägt von der bäuerlichen Landwirtschaft. Die Höfe des Dorfes haben eine zumeist, bis ins 16. Jahrhundert nachweisbare Geschichte. Auf jedem Weckinghäuser Hof ist deutlich die über mehrere Generationen geprägte Entwicklung ablesbar. Dabei hat jede Generation mit ihren persönlichen Möglichkeiten und Chancen auf die Herausforderungen ihrer Zeit reagiert. So finden wir noch zwei im 18. Jahrhundert errichtete Bauernhäuser. Aber auch die baulichen Veränderungen der jüngeren Zeit, die notwendig sind für die Weiterentwicklung der Höfe, passen sich harmonisch dem Dorfbild an.

3. Eine gewachsene Dorfgemeinschaft prägt das Leben im Dorf

In einem kleinen Dorf kommt es auf jeden an. Es ist schön zu erleben, wie jeder mit seinen Fähigkeiten sich versucht einzubringen, ob beim gemeinsamen Müllsammeln im Frühjahr, beim Einsatz für die Kapelle usw. Besonders gut getan hat der Dorfgemeinschaft die Vorbereitung und Durchführung unseres Dorfjubiläums im Jahre 2007. Es war schon toll zu erleben, was ein so kleines Dorf auf die Beine stellen kann.

Ortschronist Heinz-Georg Bükler

in Abstimmung mit

Ortsvorsteher Hubertus Rickert-Schulte

Jürgen Werner

Norddorf: Kinder können noch gefahrlos auf der Straße spielen

Wie sieht die Bevölkerung von Norddorf Bad Westernkotten?

Bad Westernkotten ist für die Stadt Erwitte und für die Region ein wichtiger Wirtschaftsfaktor, der eine Vielzahl von Arbeitsplätzen bietet. Angefangen bei den Kliniken und Pensionen bis zu den Gastronomiebetrieben mit den dazugehörigen Angestellten, ob in Teil- oder Vollzeit. Des Weiteren nehmen viele Einwohner das Angebot des Thermalbades und die dazugehörigen Wellnessangebote wahr. Nicht zu vergessen ist der Kurpark, welcher als Naherholung dient.

Norddorfs Verhältnis zu Bad Westernkotten

In vielen Ebenen, gerade wenn es Vereine angeht, hat Norddorf ein sehr gutes Verhältnis zu Bad Westernkotten; z.B. nutzt der Schießverein zum Klein-Kaliberschießen den Schießstand. Das Blasorchester spielt auf dem heimischen Schützenfest in Böckum-Norddorf. Außerdem arbeiten die Einheiten und das Personal der Feuerwehr eng bei der Ausbildung neuer Kameraden zusammen. Alles in Allem, was das Vereinsleben angeht, haben wir mit Bad Westernkotten ein sehr gutes Verhältnis und einen guten Zusammenhalt.

Norddorf:

sehr guter Zusammenhalt mit Böckum

Norddorf ist ein kleiner Ort am Rande der Stadt Erwitte mit ca. 150 Einwohnern. Es ist absolut ländlich geprägt mit wenig Infrastruktur. Mindestens 4 km bis zum nächsten Arzt, zur Bank und zu Einkaufsmöglichkeiten. Trotzdem hat das Dorf Lebensqualität, z. B. für Kinder: da wenig Verkehr im Ort herrscht, können die Kinder im Sommer (auch Kleine) auf der Straße mit Kreide ihre



Bauernhaus in Norddorf von 1829 mit Speicher von 1855, Heitkamp 15.

Bilder und Spiele malen. Im Ort ist es auch tagsüber sehr ruhig. Es gibt nur ganz wenige Tage, an denen es unruhig oder laut ist, das ist dann der Fall, wenn die heimischen Landwirte ihre nötige und sinnvolle Feldbestellung gestalten. Leider sind wir vom demographischen Wandel nicht verschont, aber Gott sei Dank sind wir von Leerständen bis jetzt verschont geblieben. Genau das Gegenteil ist eingetroffen. Es haben sich junge Familien niedergelassen, die die erworbenen älteren Häuser liebevoll restauriert und hergerichtet haben, welche heute sehr schön ins Dorfbild passen. Da Norddorf allein zu klein ist, schließt es sich im Vereinsleben mit Böckum zusammen und bildet einen intakten, sehr guten Zusammenhalt, z.B. den Betrieb des Gemeinschaftshauses Böckum-Norddorf, Schützenverein Böckum-Norddorf, Trecker-Verein und nicht zuletzt: eine leistungsstarke Löschgruppe .

Freundliche Grüße

Jürgen Werner, Ortsvorsteher

Kunigunde Hellmich

Erwitte - von den großen Durchgangsstraßen in die Altstadt gehen!

Was fällt Ihnen spontan zu Bad Westernkotten ein und wie würden Sie Bad Westernkotten beschreiben?

Bad Westernkotten ist der zweitgrößte Ortsteil der Stadt. Die Struktur des Ortes ist völlig anders als die der Kernstadt oder die in den kleineren Ortsteilen, denn Bad Westernkotten ist ein Heilbad. Industrie und größeres Gewerbe spielen nur eine untergeordnete Rolle, dafür gibt es zahlreiche Arbeitsplätze in den Kureinrichtungen der Solbad GmbH, den beiden privaten Reha-Kliniken sowie in den Hotels, Pensionen und Gastronomiebetrieben.

Das Bild von Bad Westernkotten wird in besonderer Weise geprägt durch die Hellweg-Soletherme, die beiden großartigen Gradierwerke, die Kurhalle, die Kurpromenade und den gepflegten Kurpark. Bei der Anzahl der Badegäste ist Bad Westernkotten das erfolgreichste Sole-Thermalbad im

Kreis Soest.

Die erfolgreiche Entwicklung der Kureinrichtungen in den vergangenen Jahrzehnten führte im Vergleich zu anderen Stadtteilen von Erwitte zu teuren Grundstückspreisen und entsprechend hohen Immobilienwerten. Daher müssen große Anstrengungen unternommen werden, bei geänderten Rahmenbedingungen den Kurbetrieb erfolgreich in die Zukunft zu führen. Dabei sind die Einwohner von Bad Westernkotten in besonderer Weise gefordert, denn sie profitieren, anders als andere Bürgerinnen und Bürger der Stadt Erwitte, von der positiven Entwicklung.

Wie würden Sie das Verhältnis von Ihrem "Ortsteil" zu Bad Westernkotten beschreiben?

Erwitte und Bad Westernkotten - ein schwieriges Verhältnis? - Sicherlich dann, wenn man nur in die Vergangenheit horcht. Einfach ist die Nachbarschaft vielleicht deshalb nicht immer, weil die industriegeprägte Kernstadt den Großteil der städtischen Einnahmen erwirtschaftet - und das Heilbad besonderes Engagement verlangt, das natürlich aus Steuermitteln aufgebracht werden muss.

Vorreiter einer inzwischen immer besseren Zusammenarbeit sind die Vereine. Man denke etwa an den Männerchor der Stadt Erwitte, die guten Kooperationen zwischen den Schützenvereinen oder aber auf kirchlicher Seite die ev. Kirchengemeinde und den Pastoral-



Mühlenteich mit Blick auf die Südseite des Schlosses.



Marktplatz mit Blick auf den mächtigen Turm von St.Laurentius.

verbund Erwitte.

Feste in Bad Westernkotten werden gern von Erwittern besucht, umgekehrt ist der Besuch aber noch ausbaufähig; die Menschen sollten mehr miteinander feiern, damit sie sich besser kennenlernen und die Verständigung noch besser klappt.

Könnten Sie eine kurze Beschreibung und Charakterisierung Ihres Ortsteils geben?

Erwitte ist nicht nur Staub und Stau! Durch die zentrale Lage bestehen gute Verbindungen zu den Nachbarn - und die werden gepflegt! Da gibt es viele private Verbindungen und Vereinsfreundschaften. Über ein gut ausgebautes Fahrradnetz sind die Dörfer des Kirchspiels gut erreichbar.

Man muss in Erwitte von den großen Durchgangsstraßen in die Altstadt gehen; der Marktplatz mit seinem alten Rathaus und den schönen Fachwerkhäusern strahlt eine besondere Atmosphäre aus. Die romanische Pfarrkirche St. Laurentius mit ihrem gewaltigen Turm ist in der westfälischen Bördelandschaft unübersehbar. Hinter dem Kirchplatz öffnet sich ein parkähnliches Gelände vom Marienhospital über das Schloss bis hin

zum Freibad an der Graf-Landsbergstraße. Erst im Jahr 2014 beim Kreisschützenfest haben Tausende von Besuchern überrascht und fasziniert festgestellt, was für einen städtebaulichen Schatz die Stadt mit dem Schlossgelände hat.

Erwitte ist das Schulzentrum der Stadt, mit einer großen Grundschule, der interkommunalen Sekundarschule und dem städtischen Gymnasium. Schulkooperationen sorgen für

ein gutes und attraktives Unterrichtsangebot.

Im soziokulturellen Zentrum "Böllhoffhaus" auf dem Schlossgelände haben die Musikschule, die VHS, die AWO, das Jugendzentrum, das Tambourkorps, der Heimatverein und viele andere Organisationen und Einrichtungen ein Zuhause gefunden, in dem sie mitten in der Stadt ihren Aktivitäten nachgehen können. - Beim Angebot für Einheimische und Gäste kann die Kernstadt mit Fug und Recht von sich behaupten, dass sie die Stadt der kurzen Wege ist.

Mit großer Begeisterung feiern die Erwitter ihre Feste und freuen sich, wenn möglichst viele Besucher aus den umliegenden Ortschaften zu Gast sind, damit wir gemeinsam die Zusammengehörigkeit weiter festigen können. Der Weg nach Erwitte lohnt sich!

Kunigunde Hellmich, Ortsvorsteherin

Heinz Jansen

Urhof der Lippegänse

Merklinghausen-Wiggeringhausen kämpfte erfolgreich gegen geplante Hochmülldeponie

Im Auftrag von Ortsvorsteher Franz Große Kleimann beantwortet der langjährige Ortschronist des Doppeldorfes, Heinz Jansen, unsere drei Fragen.

Was mir spontan zu Bad Westernkotten einfällt

Kleiner, gepflegter Badeort im Stadtgebiet Erwitte - Thermalbad - restaurierte Wassermühle am Osterbach.

Verhältnis zwischen unseren Orten

Viele Bad Westernkötter sind defensiv, ein ihnen zugewandtes Verhalten wird häufig nicht erwidert. Ein Beispiel: Gespräch im Pfarrgemeinderat: "Nächstes Wochenende ist Schützenfest in Merklinghausen-Wiggeringhausen." Darauf ein Westernkötter: "Wo liegt das denn?" - Der in Wiggeringhausen lebende Unternehmer Volker Westermann (Deutsche Industriebau) sanierte und modernisierte ein heruntergekommenes Sanatorium in Westernkotten (Salinenparc). - Meine Frau und ich haben eine Eigentumswohnung in Bad Westernkotten vermietet.

Was man in Bad Westernkotten über Merklinghausen-Wiggeringhausen wissen sollte

Zunächst einmal sollte man wissen, wo Merklinghausen-Wiggeringhausen liegt. Sodann hier noch einige Stichworte: westliche Grenze des Stadtgebietes; tiefster Punkt (Schnadstein) im Stadtgebiet mit angrenzendem Naturschutzgebiet; erster und letzter Bahnhof im Stadtgebiet; Windpark; neogotische Kapelle, in der auch schon ein Paar aus Bad Westernkotten die Diamantene Hochzeit

gefeiert hat; Urhof der Lippegänse, die 1975 als ausgestorben galten; Verhinderung der Hochmülldeponien Sintfeld und Westernheide; Unterstützung eines Biotops der ABU.



Oben: Eine Abordnung um Prof. Farthmann diskutiert 1994 vor Ort über Abwägungsfehler bei der Hochmülldeponieplanung. Unten: Schnadstein am tiefsten Punkt des Ortes ca. 82,50 m über NN. Hier treffen die Ortsgrenzen bzw. auch Stadtgrenzen von Merklinghausen-Wiggeringhausen (Stadt Erwitte), Bettinghausen (Bad Sassendorf) und Lohe (Stadt Lippstadt) aufeinander.



Schallern: Erwittes “westend”

Textauszüge aus dem Buch “Die Dörfer der Stadt Erwitte” sowie dem Patriot vom 13.7.2013.

Schallern, der westlichste Ortsteil Erwittes, ist eine ländlich geprägte Ortschaft mit Haufendorfcharakter. In ihrem Kern liegt die Kapelle Sankt Georg, ein kleiner dreiachsiger Saalbau aus dem Jahre 1876, an die sich insbesondere in südlicher Richtung verdichtete, kleinteilige Bebauung anschließt. Die Flurlandschaft bei Schallern ist gegliedert durch die beiden nach Norden hin entwässernden Bachläufe Kützelbach/Westbach und Jülmecke. Der Westbach bildet die unmittelbare Siedlungsgrenze nach Westen, die Jülmecke fließt einige hundert Meter östlich der Ortslage. Der Ort war ein Lehnsgut der Grafen von Arnberg, die das Lehen später an die Herren von Erwitte gaben. Der Haupthof Schallern taucht bereits 1313 im Lehnsregister der Grafen von Arnberg auf. Zum Haupthof gehörten noch weitere Höfe und Kottstellen. Die Ortschaft gehörte bis zur Reformation (etwa 1557/58) zur Pfarrei Lohne und kam dann zur Pfarrei Horn. Bereits im Jahre 1649 wurde im Ort eine Fachwerkkapelle geweiht, die nicht mehr erhalten ist. Südöstlich des Ortes an der Lohner Warte befand sich der ‚Nasenstein‘, eine alte Soester Gerichtsstätte, bereits 1441 erstmals erwähnt. Es handelt sich

dabei um einen spitzen, aus der Erde aufragenden Stein, an dem Gerichtsurteile gefällt wurden. Die erste Schule im Ort entstand 1864. Heute gehen die Grundschulkinder in die Grundschule Horn. 1954 wurde auf Initiative des Schützenvereins das Ehrenmal aus Rühthener Sandstein errichtet.

1990-93 wurde im Rahmen einer Dorferneuerungsmaßnahme die Dorfmitte mit der Kapelle und dem Ehrenmal neu gestaltet. Dabei wurde die Kapelle auch trockengelegt, weiterhin ein kleiner gepflasterter Platz und ein in Anröchter Stein gemauerter Brunnen angelegt.

Die Dorfgemeinschaft Schallern feierte das 700-jährige Bestehen des Dorfes mit einem großen Dorffest am Sonntag, dem 20. Juli 2013, siehe Foto unten.



Seringhausen: Hexenhügel und Kapelle St. Maria Magdalena

Textauszug aus dem Buch "Die Dörfer der Stadt Erwitte".

Unmittelbar nördlich der Autobahn A 44 liegt Seringhausen am Südrand des Stadtgebietes. Es ist auch heute noch ein kleiner, stark landwirtschaftlich geprägter Weiler. Den Mittelpunkt des früher zum Amt Anröchte gehörenden Stadtteils bildet die historische Fachwerkkapelle Sankt Maria Magdalena aus dem 18. Jahrhundert. Gebäude, Mauern und Großgrün bieten im Kern des Ortes noch ein ursprünglich dörfliches Bild. Umgeben wird der Ort durch einen noch fast geschlossenen Obstwiesengürtel.

Der ursprüngliche Name der Ortschaft war ‚Sewardinhusen‘. 1225 verkaufte der Edle Dietrich von Bilstein seine Güter in Sewardinhusen an das Kloster Rumbeck, das fortan neben dem Kloster Oelinghausen und dem Stift Meschede hier begütert war. Zum Stift Meschede gehörten im 17. Jahrhundert 3 Höfe und eine Kottstelle. Im Jahre 1669 gab es zwei Höfe mit je einer Kottstelle, die als freie Höfe galten.

Mit Sicherheit war der Raum Seringhausen schon in vorchristlicher Zeit besiedelt, so gibt es ca. 1 Kilometer südlich des Dorfzentrums einen Hügel, der wahrscheinlich eine germanische Opferstätte war, im Volksmund ‚Hexenhügel‘ genannt.



Die Fachwerkkapelle St. Maria Magdalena in Seringhausen.

Hans-Peter Busch/Wolfgang Marcus

Schriften und Bücher zur Stadt Erwitte und seinen Stadtteilen

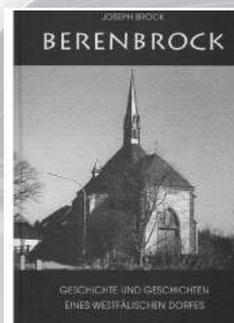
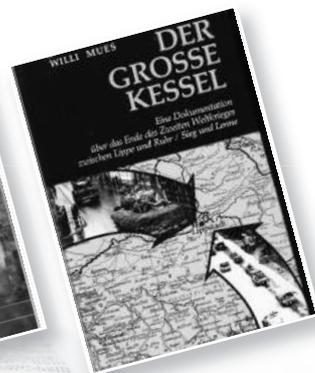
Erwitte selbst, aber auch die einzelnen Stadtteile, haben nicht nur eine lange Geschichte hinter sich, sondern auch in mancherlei Hinsicht eine Menge zu bieten. In einer Vielzahl von Aufsätzen, etwa in den Lippstädter Heimatblättern, sind dazu Ausführungen gemacht.

Neben diesen Aufsätzen zu Einzelthemen gibt es aber zum Glück auch echte Heimatbücher und zusammenfassende Schriften zu den einzelnen Stadtteilen. Hier eine kleine Auswahl.

- Brock, Joseph, Berenbrock. Geschichte und Geschichten eines westfälischen Dorfes, Nürnberg 2000
- Heimatverein Schmerlecke (Hrsg.), 1150 Jahre Schmerlecke (833-1983), Schmerlecke 1983 [142 Seiten]
- Heitkemper, Paul, zusammen mit der Spar- und Darlehenskasse Horn (Hrsg.), Geschichte des Kirchspiels Horn, Horn 1962 [203 Seiten]
- Jansen, Heinz, 100 Jahre Sankt Agatha-Kapelle. 1891-1991. Chronik von Merklingshausen und Wiggeringhausen. Soest: Mienerdruck, 1991 [48 Seiten]
- Marcus, Wolfgang, Die Dörfer der Stadt Erwitte, Heft 89 der Reihe "Westfälische Kunststätten", Münster 2000 [54-seitige Schrift, die vor allem die Denkmäler der Orte präsentiert]
- Marcus, Wolfgang/Busch, Hans Peter, Erwitte. Historischer Rundgang, Heft 96 der Reihe "Westfälische Kunststätten", Münster. Greven 2003 [34 Seiten]
- Mues, Willi, Der große Kessel, Eine Dokumentation über das Ende des Zweiten Weltkrieges zwischen Lippe und Ruhr / Sieg und Lenne, 1984

- Schulte Beerbühl, Hubert, Eikeloh. Ein Dorf am Hellweg 836-1986, Münster: Selbstverlag des Verfassers, 1985 [396 Seiten]

- Stadt Erwitte (Hrsg.), 1100 Jahre Erwitte, Münster 1936 [umfangreiches, von Fachleuten erstelltes Heimatbuch]
- Wolf, Manfred/Mues, Willi, 978 - 1978: 1000 Jahre Völlinghausen. Aus der Geschichte eines westfälischen Dorfes am Hellweg, Völlinghausen 1978



Lorenz Leonhardt

Der Bundeskanzler in Bad Westernkotten

Im März 1970 besuchte der damalige Bundeskanzler Willy Brandt Bad Westernkotten. Und noch einmal im Juli 1976 - diesmal kam er als Parteichef der SPD. Was war los, als der damals gefragteste Politiker der Republik sich in die westfälische Provinz begab? Und warum war Bad Westernkotten als Veranstaltungsort ausgewählt worden?

Samstag, 14. März 1970 - Der erste Besuch

Durch die Vermittlung des Bundestagsabgeordneten Sander aus Lippstadt war es gelungen, den Bundeskanzler Willy Brandt in den Kreis Lippstadt zu holen!

Nach Anfrage des Kreisvorstandes der SPD war die damals noch selbständige Gemeinde Bad Westernkotten bereit, die Volkshalle zur Verfügung

zu stellen. Die SPD stellte im 13 Mitglieder starken Gemeinderat acht Vertreter und mit Josef Brock den Bürgermeister. - Lippstadt verfügte noch nicht über einen ausreichend großen Veranstaltungsort und Bad Westernkotten mit seiner Lage zwischen Lippstadt und dem Sauerland war auch verkehrstechnisch günstig gelegen.

Der SPD-Ortsverein sollte sich um die Werbung, die Bestuhlung der Halle und den Ordnungsdienst kümmern. Die weitere Organisation der Veranstaltung lag beim Kreisvorstand, die örtliche Feuerwehr war für die Verkehrsregelung gewonnen worden. Trotz einer Zusatzbestuhlung von 2000 Klappstühlen (einer Leihgabe der Stadt Hamm) musste die Halle wegen Überfüllung von der Polizei geschlossen werden. Eine halbe Stunde vor Beginn! Mit einer wütenden Menge vor der Halle bahnte sich Ärger an. Keiner der Organisatoren hatte mit einem solchen Andrang gerechnet.

Um die Enttäuschten zu beruhigen, versprach man, über Lautsprecher die Veranstaltung nach außen zu übertragen. In Windeseile wurde ein Provisorium installiert - auf dem Dorf sind die Wege kurz und die Leute findig.

Während in der Halle der damalige Arbeits- und Sozialminister von NRW Werner Figgen das Vorprogramm gestaltete, beruhigte sich draußen die Lage...bis



Der Bundeskanzler auf dem Weg vom Hubschrauber in die Volkshalle (heute Schützenhalle).



Feierlicher Einzug und viel Händeschütteln.



Die Halle war bis auf den letzten Platz gefüllt und musste wegen Überfüllung für weitere Besucher geschlossen werden.



Willy Brandt am Rednerpult

pünktlich um 15 Uhr der Bundeskanzler mit dem Hubschrauber auf dem gegenüberliegenden Sportgelände landete und von tosendem Applaus empfangen wurde.

Brandts neue Politik der Aussöhnung mit dem Osten durch Verträge mit Polen, Russland und der DDR traf den Nerv der Zeit. Die Anerkennung der bestehenden Grenzen durch den Grundlagenvertrag führte zu ersten Maßnahmen der Zusammenarbeit zwischen Ost und West, durch das Transitabkommen erreichte die Bundesregierung Erleichterungen im Grenzverkehr zur DDR. Brandt stieß nicht immer auf Zustimmung, doch zumindest auf den Respekt des größten Teils der Bevölkerung. Sein Motto "Mehr Demokratie wagen" ist sicher-

lich vielen heute noch im Gedächtnis. Natürlich waren dies auch die Themen seiner einstündigen Rede in Bad Westernkotten. Eine Woche später sollte ihn eine erste Reise in die DDR nach Erfurt führen. Häufig von Beifall unterbrochen schlug er einen Bogen von der Außen- zur Innenpolitik und warb um Unterstützung seiner Friedenspolitik Wandel durch Annäherung. Am Ende seines Auftritts musste ihm der Weg zum Hubschrauber gebahnt werden, da fast jeder aus der Zuhöreremenge ihm die Hand schütteln wollte.

1971 erhielt Willy Brandt für seine Bemühungen um die Entspannung in der Ostpolitik den Friedensnobelpreis.

Samstag, 10. Juli 1976 - Der zweite Besuch

Dieses Mal kam Willy Brandt nicht als Bundes-



Aufmerksame Zuhörer.

kanzler, sondern als Vorsitzender der SPD. Bekanntlich trat Brandt 1974 von seinem Amt zurück, nachdem im engeren Kreis des Kanzlers ein Spion der DDR enttarnt wurde.

Nun - 2 Jahre später - war Brandt als immer noch hoch geachteter Politiker und Zugferd der SPD auf Wahlkampftour für Helmut Schmidt. Man konnte einen entspannt wirkenden Parteichef kennenlernen, der bei herrlichem Sonnenschein mit dem Auto statt Hubschrauber anreiste.

Die Ausrichtung und Organisation der Veranstaltung lag allein in Händen des Ortsvereins der SPD. Alle Mitglieder

waren im Einsatz. Denn dieses Mal war es erlaubt, einen Ausschank zu betreiben. Um die Gäste bedienen zu können, war die Bestuhlung mit Tischreihen Voraussetzung. Die Halle war wieder bis auf den letzten Platz besetzt.

Bei seiner Ankunft galt sein ehrliches Interesse der Entwicklung zum Badeort, den Heilbehandlungen, der Einwohner- und Gästezahl sowie den politischen Verhältnissen vor Ort.

Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden der Heilbad-SPD und musikalischen Beiträgen trat ein Willy Brandt an das Rednerpult, der durch seine gelöste Art mit durchaus humoristischen Momenten so ganz anders erschien als noch einige Jahre zuvor. Hier kam ein Politiker zum Vorschein, der universal interessiert und gebildet war, der auf vielen Feldern zu überzeugen wusste und geschickt auf sein Publikum reagierte.

Nach seiner Rede ging er noch auf diverse Wortmeldungen ein, bevor er dann in kleiner Runde der Gemeinde und dem rührigen Ortsverein für



1976: Am Rednerpult begrüßt Lorenz Leonhardt als Vorsitzender der SPD in Bad Westernkotten den Bundeskanzler (vierter von rechts).

die Zukunft viel Erfolg wünschte.

Tatsächlich wurde sein Nachfolger Helmut Schmidt 1976 im Amt des Bundeskanzlers bestätigt. - Willy Brandt war noch lange politisch tätig, bis er 1992 starb. Eine Identifikationsfigur für eine ganze Generation von engagierten Bürgern wie uns wird er immer bleiben!



Lorenz Leonhardt vor der Brandt-Skulptur in Berlin.

Wolfgang Marcus

Öffentliche Parkplätze in Bad Westernkotten

Erst nach dem 2. Weltkrieg, als im Rahmen des Wirtschaftswunders sich (fast) jeder ein eigenes Auto leisten konnte, wurde auch für Dörfer wie Bad Westernkotten das Thema "Bereitstellung öffentlicher Parkplätze" bedeutsam. Dabei spielten im Wesentlichen zwei Zielgruppen eine Rolle:

- Die ortsansässige Bevölkerung, die zum Einkaufen oder etwa zum Kirchengang immer öfter das Auto benutzt
- Die Kurgäste, die zunehmend auch mit dem eigenen Auto anreis(t)en.

Nachfolgend werden die wichtigsten derzeitigen öffentlichen Parkplätze kurz vorgestellt. Die Reihenfolge ist - soweit bekannt - chronologisch, beginnend mit der frühesten Anlage. Einzelstellplätze entlang verschiedener Straßen werden zum Abschluss ebenso aufgelistet wie Stellplätze in anderer Trägerschaft. - Unabhängig davon gibt es natürlich auch die Möglichkeit, immer dann im Straßenraum zu parken, wenn keine Verkehrsvorschriften dem entgegenstehen.

1. Kirchplatz (nach 1950; 1988/89)

Der Kirchplatz, der zum größeren Teil der Stadt, zu einem gewissen Teil der katholischen und evangelischen Kirchengemeinde gehört, wurde nach dem 2. Weltkrieg mehr und mehr auch zum Parkplatz, zum einen für die Kirchgänger, zum anderen für diejenigen, die mit dem Auto zum Einkaufen (Edeka-, später IFA- und REWE-Markt) fahren.

In den Jahren 1988/89 wurde er unter der Leitung des damaligen Bauamtsleiters Norbert Bunting in seiner jetzigen Form gestaltet, also mit Toreinfahrten aus Anröchter Grünsandstein und einer klareren Raumstruktur. Zwischenzeitlich war überlegt worden, den Platz mehr als Zone der Ruhe und mit mehr Aufenthaltsqualität zu gestalten, aber der Bedarf an Stellplätzen hat das bisher



Der äußere Kirchplatz ist 1999 mit Bruchsteinmauem gefasst worden.

nicht zugelassen. Außerhalb der angedeuteten Toreinfahrten sind auch Privatparkplätze vorhanden, die sich aber optisch nicht von den öffentlichen abheben. An der Straße Am Ehrenmal gehören diese der Volksbank (seit 2012/13), an der Wolfsangel dem Elektrobetrieb Thiele.

2. Königssood (1968)

Stellplätze in diesem Bereich wurden erstmals 1968 angelegt [Beste, S.276]. Bei der Neuordnung des Platzes im Jahre 1994 mit Anlegung eines Solebrunnens und Aufstellung der Sälzerfigur wurde die Zahl der Plätze reduziert, um dem Platzcharakter dieses historischen Bereichs wieder mehr zu betonen.

3. Parkplätze an der Osterbachstraße vor Haus-Nr. 17 -Boberschmidt- (1970)

Dieser Parkplatz wurde 1970 von der Gemeinde Westernkotten angelegt, nachdem das kleine Wohnhaus der Familie Brommann, das dort gestanden hatte, abgebrochen worden war [Mitteilung v. Franz-Josef und Maria Boberschmidt, 21.5.13]. Der Parkplatz bietet sechs Stellplätze quer zur Fahrbahn. Im Frühjahr 2013 wurde das

umgebende Beet durch einen Kiesstreifen mit Einzelpflanzen ersetzt.

4. Nordstraße: Ortseingang (1973)

Dieser Parkplatz wurde als Auffangparkplatz insbesondere für Gäste des Kurparkes und des Muckenbruchs am Ortseingang im Winkel von Nordstraße und Gieseler angelegt. Über den Forellenweg gibt es eine fußläufige Verbindung entlang der Gieseler bis in das Muckenbruch, und der Nebeneingang des Kurparkes liegt gegenüber der Parkplatzauffahrt.

5. Muckenbrucheingang an der Bruchstraße (wahrscheinlich 1973)

Dieser unbefestigte Parkplatz wurde ca. 1973 angelegt, als man das Muckenbruch weiter ausbaute. Beste schreibt dazu: "1973 baute man das Muckenbruch weiter aus. Ein Trimm-Dich-Pfad, Schutzhütten, ein Wassertretbecken, eine Kurzrodelsbahn, weitere 1.000 m Wanderwege und Anpflanzungen kamen hinzu..." [aaO. S., 267/68]

6. Solering/Mühlenweg (nach 1980)

Dieser Großraumparkplatz am Solering mit fast 400 Einstellplätzen wurde im Zusammenhang mit dem Ausbau des Solerings ca. 1980 und dem Bau der Thermen (Eröffnung 1981) errichtet. Er dient insbesondere den Gästen der Hellweg-Solethermen, der Sauna und der Gesundheitsanwendungen als Parkplatz.

7. Parkplätze vor der Schützenhalle (ca.1983) und auf dem Schulhof

Zunehmend wurde auch die asphaltierte Fläche vor der Schützenhalle als Parkplatz benutzt, insbesondere auch von den Lehrern der Grundschule. In der städtischen Liste werden diese Plätze seit 1983 geführt. - Auch der asphaltierte Teil des Schulhofes kann nach Schulschluss teilweise als Parkplatz benutzt werden. Besonders bei Großveranstaltungen in der Schützenhalle hat er hier eine große Bedeutung.

8. Solering/Westerntor (1994)

Dieser Platz im Winkel von Solering und



Parkplatz Nordstraße [Aufn.:22.8.13].

Westerntor wurde am 30.4.1994 in der Presse vorgestellt. Der erste Bauabschnitt wurde Anfang Mai 1994 fertig gestellt. Hier sind ca. 67 Stellplätze entstanden.

9. Parkplätze vor dem Westerntor-Haus (Westerntor 5a-c) (1997)

Als in den Jahren 1996/97 das Westerntor-Haus, eine Anlage für betreutes Wohnen, gebaut wurde, hatte der damalige Bauamtsleiter der Stadt Erwitte, Norbert Bünting, die Idee, vor einem Teil des Gebäudes öffentliche Parkplätze zu errichten, und zwar in Queraufstellung zur Fahrbahn. Die Straße Westerntor musste dafür etwas verschmälert werden, aber die Idee fand Anklang in der Politik, und so wurden dort einige Einstellplätze senkrecht zur Fahrbahn verwirklicht. Sie standen bis Frühjahr 2013 u.a. den Kunden der Bäckerei Albrecht zur Verfügung, seit dem Sommer 2013 werden sie auch von der Tourist-Information in Anspruch genommen.

10. Ortsmitte: Osterbachstraße (ehemals Alter Markt) (1999)

Im Zuge der Offenlegung des Osterbaches bis zur Einmündung der Bruchstraße in die Osterbachstraße wurde die alte Straße Alter Markt aufgegeben und der Osterbachstraße zugeschlagen. Dabei verschwand auch der ehemalige Dorfbrunnen. Entlang der neuen Straßenführung der



Der Parkplatz am Solering bekam 2011 Höhenbegrenzer an den Zufahrten.

Osterbachstraße entstanden parallel zur Straße sechs Stellplätze.

11. Parkplatz an der Osterbachstraße vor Haus-Nr. 43 (2007)

Dieser Parkplatz ist im Jahre 2007 auf Initiative von Herrn Theo Pilk entstanden. Es handelt sich um etwa sechs Stellplätze zwischen Straße und der Böschung des Osterbaches. In der Ortschronik ist dazu zu lesen: "Mitte April 2007: An der Osterbachstraße vor Haus Nr. 43 ist ein kleiner öffentlicher Parkplatz durch Eigeninitiative von Herrn Theo Pilk entstanden. Die Stadt hat ihre Zustimmung dazu gegeben. [Patriot 27.4.2007]

12. Sonstige

12.1. Wohnmobilparkplatz (2005)

Eine Besonderheit ist sicherlich der Wohnmobilparkplatz: Anfang 2004 wurde für diesen privat betriebenen Wohnmobilparkplatz am Solering der entsprechende Bebauungsplan beschlossen. Am 11.6.2005 stellte der Patriot den gerade fertig gestellten Platz vor. Und bereits 2006 wird er in die Kategorie "TopPlatz" der besten Plätze in Deutschland eingeordnet [Patriot 29.3.2006].

12.2. Einzelstellplätze entlang verschiedener Straßen

Nach Mitteilung der Stadtverwaltung [Frau Schümer, 15.10.14] gibt es in Bad Westernkotten dar-

über hinaus noch folgende öffentliche Stellplätze entlang von Gemeindestraßen: Ahornweg (4 Stellplätze), Alter Postweg (4), Am Zehnthof (4), Antoniusstraße (2), Aspenstraße (8, gekennzeichnete Fahrbahnflächen), Auf der Brede (1), Bruchstraße (6, gekennzeichnete Fahrbahnflächen), Eichenweg (2), Erlenweg (10), Griesestraße (8), Kampstraße (5), Leckhausstraße (4, gekennzeichnete Fahrbahnmarkierungen), Nordstraße (6, gekennzeichnete Fahrbahnflächen), Wagenfeldstraße (11), Weißdornring (5), Zur Josefslinde (4) [Zahlen z.T. geschätzt].

12.3. Private Parkplätze, die von der Öffentlichkeit mit benutzt werden

Südlich der Kirche an der Bredenollgasse (Eigentümerin: Kath. Kirchengemeinde); die kirchlichen Teile des Kirchplatzes; Friedhofsparkplatz an der Straße Zur Josefslinde (Kath. Kirchengemeinde).

Benutzte Literatur:

- Beste, Alfred, Die kommunalpolitische Entwicklung 1949 bis heute, in: Bad Westernkotten. Altes Sälzeldorf am Hellweg, Lippstadt 1987
- Ortschroniken von Bad Westernkotten unter badwesternkotten-ortsvorsteher.de
- Patriot-Ausgaben (verschiedene)

Autos überall

**Du schimpfst mit Recht auf diese Welt,
Dass sie mit Autos ganz verstellt.
Der schönste Blick ist für die Katz -
Zum Parkplatz werden Park und Platz.
Bis zu den letzten Straßenkanten
Stehn Omnibusse-Elefanten,
Vorm Rathaus, um den Brunnen, frech
Drängt sich das buntlackierte Blech.
Und was tust Du? Trotz dem Gestöhne,
Dass also sterben muss das Schöne,
Zwängst Du, bezahlend ein paar Nickel,
Auch in die Herde Dein Vehikel!**

Eugen Roth

Lea Deimel

Reihe: Unsere Vereine (Folge 7)

Gold in Bad Westernkotten

Sven und Lars Gründer produzieren Honig in der 4. Generation

Der nachfolgende Beitrag ist im Rahmen der "Schreibwerkstatt" entstanden, die die Bad-Westernkotten-Stiftung ins Leben gerufen hat, um jungen Menschen zu bewegen, einen Aufsatz zur Geschichte oder Gegenwart von Bad Westernkotten zu schreiben. Die 23-jährige Lea stammt übrigens aus Schmerlecke.

Gold in Bad Westernkotten? Ja! Um genau zu sein: flüssiges Gold. Denn in Bad Westernkotten gibt es einen Verein, der dieses "Gold" erntet - den Imkerverein.

1889: Erster Imkerverein in Westfalen und im Rheinland

Die Anfänge der westfälischen und rheinischen Imkerei finden sich in Bad Westernkotten. Dort wurde am 5. Juli 1849 der erste Bienenzuchtverein in Westfalen und Rheinland gegründet, nachdem sich auf Veranlassung des Papen'schen Rentmeisters Franz Erdmann sieben "Volksfreunde" zusammenschlossen. Mit der Vereinsgründung wollte Erdmann die Betriebsweise und Kenntnisse um den Bienenstaat verbessern und erweitern. Schnell bildeten sich weitere Vereine, die im Herbst 1849 auf einer Generalversammlung den Dachverband "Westfälisch-Rheinischer Verein für Bienenzucht und Seidenbau" gründeten. 1886 wurde der Verein dann in einen westfälischen und rheinischen getrennt. Seit 2005 steht Josef Schulte dem Verein vor, nachdem zunächst Heinrich Kerkhoff von 1957 bis 1992 und Karl Joachimsmeier von 1993 bis 2005 dem Verein vorstanden. Mit heute noch zehn Vereinsmitgliedern und 64 Bienenvölkern fühlen sich die Imker von Bad

Westernkotten dem eigenen Ortsverein und der Tradition verpflichtet. Ausgebildet und geschult werden die Mitglieder in dem neuen Lehrbienenstand in der Landwirtschaftlichen Lehr- und Versuchsanstalt Haus Düsse in Ostinghausen. Während des 1. Weltkrieges wurde aufgrund der Zuckerversorgung der Bienenvölker und verwaister Bienenstöcke infolge der Kriegseinberufung am 4.2.1917 ein "Bienenzuchtverein für das Amt Erwitte" gegründet, dem die Bad Westernkötter beitraten. 1924 schieden sie aus diesem Verein wieder aus, um wieder zur Selbstständigkeit zurückzufinden. Nach Ende des 2. Weltkrieges traten dem Bad Westernkötter Verein zahlreiche neue Mitglieder unter anderem auch aus Schlesien bei, die den Imkerverein durch ihre Erfahrungen bereicherten. Mittlerweile gibt es den Imkerverein bereits seit 175 Jahren und unter den Mitgliedern finden sich nicht nur alte, erfahrene Imker, auch die jüngere Generation ist vertreten. Neumitglieder sind natürlich jederzeit willkommen.

Imkerei von Opa übernommen

Zu der jungen Generation von Imkern gehören die Brüder Sven (23) und Lars (21) Gründer. Die beiden Vereinsmitglieder haben die Bienen und somit auch die Honigernte 2008 von ihrem Opa übernommen, die dieser wiederum Anfang der 50er Jahre von seinem Vater übernommen hatte. Die Familie ist seit nunmehr vier Generationen im Geschäft mit dem "flüssigen Gold". Zu den Bienen sind die beiden über ihren Opa gekommen, der die beiden schon in ihrer Kindheit an die Bienen herangeführt hatte. So bekamen die Brüder ein ganz anderes Bild von Bienen vermittelt, die im Allgemeinen als stechende Insekten angesehen

werden. Ihnen wurde die Angst von Anfang an genommen. Das außergewöhnliche und interessante Hobby macht den beiden nicht nur viel Spaß, weil man sich dabei viel an der frischen Luft aufhalten kann, sondern auch, weil - wie sie sagen - die Beschäftigung mit den Bienen sehr abwechslungsreich und reizvoll ist. Sven und Lars finden es außerdem positiv,



Sven und Lars Gründer produzieren Honig in der 4. Generation.

das sie mit ihren Bienen etwas für die Umwelt leisten, denn ohne die Bestäubung von Bienen gäbe es für uns schließlich kein Obst. Die beiden besitzen insgesamt 16 Bienenvölker, die je nach Jahreszeit im Dorf oder im Rühener Wald stehen. Neben dem Honig verkaufen die Brüder noch selbst gemachte Honigkerzen.

"Lebendig gewordene Tränen des Sonnengottes"

Welchen großen Wert Honig hat, der ihm zu Recht den Beinamen "flüssiges Gold" verlieh, ist vielen Leuten heutzutage gar nicht mehr bewusst, da er für uns zu einem alltäglichen Genussmittel geworden ist. Doch schon im alten Ägypten wurde er beispielsweise als Zahlungsmittel benutzt. Ein Topf Honig wurde mit dem Wert eines Esels oder Rindes aufgewogen und auch Beamte bekamen einen Teil des Gehalts in Honig ausgezahlt. Neben der wirtschaftlichen Rolle war er auch von religiöser Bedeutsamkeit. Honig war die "Speise der Götter" und galt als "lebendig gewordene Tränen" des Sonnengottes Ra. Die wirtschaftliche und mythologische Rolle

des Honigs zieht sich durch alle Hochkulturen: von den Ägyptern, über die antiken Griechen, Römer und Germanen durch das Mittelalter bis hin zur Gegenwart. Aus eigener Erfahrung kann ich nur sagen, dass der Honig der Brüder wirklich sehr lecker schmeckt und es für jeden, der bisher nur den Supermarkthonig kennt, unbedingt empfehlenswert ist, einmal den "richtigen" Imkerhonig zu probieren.



Wolfgang Marcus

Zerbrechliches Kulturdokument

Glasmalereien in der katholischen Pfarrkirche und im Johannes-Haus

Die Forschungsstelle Glasmalerei des 20. Jahrhunderts e.V. mit Sitz in Mönchengladbach hat Anfang 2014 auch die Glasmalereien in der katholischen Pfarrkirche und im Johannes-Haus erfasst. Ohne eine Erhebung der Glasmalereien ist keine wissenschaftliche Untersuchung möglich. Die Forschungsstelle Glasmalerei inventarisiert deshalb flächendeckend gebietsweise sämtliche Glasmalereien, sowohl in sakralen als auch in nicht sakralen Gebäuden wie Rathäuser, Schulen, Krankenhäuser, Altersheimen, usw. Erfasst werden nicht nur Kunstverglasungen des 20. Jhs., sondern aus allen Zeiten.

1. Glasmalerei nicht nur Kunstwerk, sondern auch Kultur- und Geschichtsdokument

"Die untrennbar mit der Architektur verbundene Monumentalkunst der Glasmalerei ist ein überwiegend von engagierten Mitbürgerinnen und Mitbürgern gestiftetes und diskutiertes Kulturgut. Sie begegnet nicht nur in Kirchen, sondern beinahe in allen Lebensbereichen: vom Privathaus über Kindergarten, Schule, Krankenhaus und Altersheim bis hin zu repräsentativen kommunalen Gebäuden, etwa Rathäusern, und Bauten von Industrie und Handwerk. Sie erbaut, belehrt oder erfreut die Betrachter, schmückt, ja verzaubert Räume und verschönt das Leben.

Glasbilder entstehen nicht in der abgeschiedenen Ideenwelt eines autonomen, abgehobenen Künstlers, sondern sind stets ein Teamwork von Auftraggeber (ein Einzelner oder ein Gremium),

Entwerfer, Architekt und Kunsthandwerker. Sie entwickeln sich aus der Diskussion vieler, beginnend mit dem Zweck und endend mit der Integration in die Architektur.

Die Glasmalerei ist aber nicht nur selbst ein Zeugnis der Kunst- und Kulturgeschichte, sondern dokumentiert auch Geschichte, indem sie lokale wie überregionale Begebenheiten oder Persönlichkeiten vor Augen führt. Sie erschließt über ihr Bildprogramm der Nachwelt das Gedankengut der Ahnen, bietet ein historisches Zeitbild, schafft Kontinuität, Identität und Heimatbewusstsein.

Allerdings ist dieses leicht zerbrechliche Kultur- und Geschichtsdokument immer gefährdet. Viele kunstvolle Glasgemäldezyklen gingen im Zweiten Weltkrieg unwiederbringlich verloren. Aber auch heute ist diese Farbenpracht akut bedroht: durch Kommerz und Unverständnis. Daher gilt es einer breiten Öffentlichkeit wieder die Inhalte und Funktion von Glasmalerei sowie die Bereicherung durch sie im Alltag bewusst zu machen. Die Umwelt des Menschen sind nicht nur Klima, Fauna und Flora, sondern sie wird auch von Kunst, Geschichtsbewusstsein und Tradition geprägt."

2. Glasmalereien in Bad Westernkotten

2.1. In der katholischen Kirche

- 6 Fenster in den Seitenschiffen (Apokalyptischer Reiter; Abendmahl nach Joh 13,23; Maria und Johannes unter dem Kreuz; Maria, die apokalyptische Frau; Hochzeit zu Kana; Lobetagsprozession); alle Fenster wurden 1976 von dem Essener Künstler Nikolaus Bette für die damals neue Kirche geschaffen

- 8 geometrische Kompositionen als Fenster im Giebel



Das sog. Lobetagsfenster in der katholischen Kirche (oben). Auch die Fenster im alten Turm der Kirche, hier die Verkündigung an Maria (oben rechts) und die Anbetung der Könige (Detail) sind sehr sehenswert (unten).



- 4 geometrische Kompositionen in den Seitenwänden (unter der Empore, links vom Altar, rechts vom Altar, in der Seitenkapelle)

2.2. Im Johannes-Haus

- 4 Fenster im Johannes-Haus, bei denen der Künstler Nikolaus Bette Bilder aus der 1974 abgebrochenen Kirche mit Ornamenten und Fragmenten der Firma Hertel und Lesch aus der Zeit um 1900 eingearbeitet hat (Heimsuchung und Heiligenfries; Abendmahl, Wappen; Maria und Johannes unter dem Kreuz)

- 1 Vorhängescheibe (Musizierender Engel)

2.3. Im alten Kirchturm:

- 4 Fenster-Werke des Künstlers Nikolaus Bette (Christi Geburt und Anbetung der Hl. Drei Könige; Verkündigung an Maria und Maria bei Elisabeth)

[_http://www.glasmalerei-ev.net](http://www.glasmalerei-ev.net)

Anschreiben der Forschungsstelle vom 10.1.14

Wolfgang Marcus

Festkalender von Kontinuität geprägt

Fast jeden Monat ein "großes" Fest in Bad Westernkotten

Der Veranstaltungskalender von Bad Westernkotten, der seit Jahrzehnten als Faltblatt zu Anfang des Jahres erstellt und seit 2005 an alle Haushalte verteilt wird, ist stets reichlich gefüllt. Dabei ist auffällig, dass viele "große" Feste von einer langen Kontinuität geprägt sind. Im Folgenden wird das für die einzelnen Feste im Laufe des Jahreskreises dargelegt. Neben diesen "großen" Festen, die sich an die gesamte Öffentlichkeit wenden, sind sicherlich auch noch viele Feste der einzelnen Vereine zu nennen, die mittlerweile auch schon Tradition haben, so die Hellweg-Sole-Open des Tennisclubs oder etwa Ausstellungen des Kaninchenzuchtvereins. Sie bleiben im Folgenden aber unberücksichtigt.

Winterball (seit 1960)

Immer am 3. Samstag im Januar findet der Winterball des Schützenvereins in der Schützenhalle statt. Dabei steht das amtierende Königspaar im Mittelpunkt. Erstmals wurde das Winterfest des Vereins im Jahre 1960 in der Schützenhalle gefeiert [300 Jahre Schützenverein Bad Westernkotten, Lippstadt 1994, S.102]

Karnevalsveranstaltungen der kfd (seit Ende der 1960er Jahre)

Schon früh haben die Frauen der Frauengemeinschaft sich in der Karnevalszeit zu geselligen Nachmittagen getroffen. In ihrer unnachahmlichen Art konnte Magdalene Jesse die Frauen mit kleinen Sketchen und plattdeutschen Döneskes unterhalten. Später wurde sie darin tatkräftig von Ursula Lüning unterstützt. Bis dahin gab es keine

festen Gruppe von Theaterspielerinnen. Interessierte Frauen wurden angesprochen oder meldeten sich. Ende der 60er, Anfang der 70er Jahre bildete sich aus diesem losen Zusammenschluss dann schließlich die Theatergruppe. Ihre Darbietungen präsentierten sie auf Dietzen Saal. Wegen baulicher Veränderungen im Hause Dietz konnte die Theatergruppe ab 1999 dort nicht mehr spielen. So diente mehrere Jahre die Schützenhalle als Veranstaltungsort. Es wurden jeweils eine Nachmittags- und eine Abendveranstaltung angeboten. Ab 2007 wechselte man in die Kurhalle, wo insgesamt drei Karnevalsaußführungen präsentiert wurden. - Seit 2011 finden die drei Veranstaltungen wieder auf Dietzen Saal statt.

Karnevalsveranstaltung des SuS (seit ca. 1947) und des MGV

Ab etwa 1947 feierten sowohl der Männergesangsverein (gegründet 1934) als auch der Spiel- und Sportverein (gegründet 1920) jeweils ein Karnevalsfest. Die Sänger feierten im Gasthof Dietz und die Sportler im Gasthof Kemper. 1949 heißt es dazu im Protokollbuch des SuS: "In jüngster Zeit zählen die karnevalistischen Sitzungen der ‚Schwarz-Weißen Funken‘, die auf Kemper Saal stattfanden, zu den Höhepunkten in Westernkotten. Aus der Fußballer-Elf wird der Elferrat mit Funkengarde." [Diese und die folgenden freundlichen Mitteilungen von Heinrich Knoche, 10.6.2014] 1950 und in einigen Folgejahren wurden die Feste zusammengelegt. Es spielten Kapellen bei Kemper und bei Dietz, und die Eintrittskarte galt für beide Veranstaltungen. Im Kassenbuch Nr. 2 des SuS werden 1950 498 DM Einnahmen Fastnachtsball verbucht sowie Aus-



In den 1950er Jahren: Karneval des MGV auf "Dietzen Saal".

gaben für die Getränke der Kapellen bei Kemper (15 DM) und bei Dietz (14,25 DM).

Später fanden die Karnevalsfeiern des SuS im Kurhaus statt. "Aufgrund der weiten Resonanz, die die Karnevalsveranstaltung 1969 im Kurhaus erzeugte, wurde nach Vorstandsbeschluss ab 1970 Karneval in der Volkshalle gefeiert."

Dieses Fest hat sich in den letzten Jahren immer mehr auf jüngeres Publikum ausgerichtet. Es ist heute weniger ein Fest der SuS-Familie selber, sondern dient nicht unwesentlich zur Verbesserung der Einnahmesituation des Vereins.

Siederfest (seit 2005)

Am 10.4. 2005 fand das 1. Siederfest im Kurpark unter Federführung des Verkehrsvereins und des Heimatvereins statt. Nach historischem Vorbild wird seitdem in einer großen Pfanne aus Sole Salz gesiedet. Im ersten Jahr gab es ein Rollenspiel zur Eröffnung mit "Bischofsbesuch".

Das Fest gilt als Eröffnung für die Kursaison und findet im Umfeld des ersten Gradierwerkes statt. Anstelle des Verkehrsvereins trägt seit ca. 2 Jahren der Gradierwerkeverein Mitverantwortung.

Tanz in den Mai (1987-2000; seit 2009)

2014 fand der "Tanz in den Mai" als "Ü-30-Party" bereits zum 6. Mal statt. Veranstalter ist die "Gemeinschaft zur Förderung des Jugendsports

im SuS", die sich hauptsächlich aus Mitgliedern der Altherren-Abteilung zusammensetzt. Beim Fest wird die Halle zur Hälfte abgeteilt und festlich mit Maibaum und Birkengrün dekoriert.

Vorher war das Fest von 1987 an vom Förderverein, zumeist gemeinsam mit wechselnden Partnervereinen, durchgeführt wurden. So heißt es in der Chronik von 1987: "Das Fest "Tanz in den Mai" wird vom

Förderverein für die Friedhofshalle und vom Kur- und Verkehrsverein durchgeführt; es werden 1 800 Eintrittskarten verkauft; der Erlös ist für Verschönerungsmaßnahmen des Ortsbildes." - Vorläufig letztmalig wurde das Fest im Jahre 2000 gemeinsam von den Pfadfindern und dem Förderverein durchgeführt. In der Chronik heißt es: "Es werden nur gut 400 Karten verkauft. Überschrift im Patriot: Tanz in den Mai enttäuschte."

Mai-Fest (seit 2005)

Das Maifest fand 2014 bereits zum 10. Mal statt. 2005 gestaltete der SPD-Ortsverein am 1.5. erstmals seit Jahren wieder ein SPD-Fest, diesmal mit sehr gutem Erfolg bei sonnig-heißem Wetter auf dem Königssood. 2006 wurde am Vorabend erstmals ein Maibaum aufgestellt, der in Gemeinschaftsleistung mehrerer Vereine entstanden war. 2007 wurden zahlreiche Wappen (20) der ortsansässigen Vereine am Maibaum angebracht, 2008 folgten weitere vier und 2009 nochmals zwei. Hauptveranstalter ist bis heute die SPD, die sich aber entsprechende Partner sucht, so etwa die Caritas, den Kaninchenzuchtverein, die evangelische Kirche oder das Blasorchester.

Salinenkirmes (seit 1974)

Jedes Jahr seit 1974, im Jahr 2014 also zum 41. Mal, feiern die Georgspfadfinder ihre schon

überregional bekannte Kirmes rund um die Salinen. Der Charme dieses Festes liegt sicherlich in den vielen selbst gebauten Ständen der unterschiedlichen Pfadfindergruppen, bei denen es um Spaß und Geschicklichkeit geht, sowie der schon legendäre Trödelmarkt. Zahlreiche ehemalige Leiterinnen und Leiter bringen sich jedes Jahr unterstützend ein und lassen die Pfadfinderfamilie lebendig werden.

Mühlenfest (seit 1995)

Seit 1994 wird in Deutschland der Deutsche Mühlentag begangen. Nachdem die Schäferkämpfer Wassermühle im November 1994 eröffnet wurde, nahmen die Heimatfreunde bereits ein halbes Jahr später auch am 2. Deutschen Mühlentag teil. Von 10-16 Uhr war die Mühle geöffnet, und auf dem Mühlengelände habe es unter anderem Fladenbrot und Ziegenkäse. Das Fest hat sich in den letzten Jahren zu einem wahren Renner entwickelt. Besucher schätzen vor allem die idyllische Atmosphäre rund um die Mühle und das handwerkliche und kunsthandwerkliche Angebot. Die Heimatfreunde verwenden die Einnahmen des Festes vornehmlich zur Finanzierung der laufenden Kosten der Wassermühle. - Im letzten Jahr (2014) fand bereits das 20. Mühlenfest in Bad Westernkotten statt.

Promenadenfest (seit 1999)

Am 15.6.2014 fand bereits das 16. Promenadenfest in der Regie des Verkehrsvereins statt. Denn fast auf den Tag genau, nämlich exakt am 20. Juni 1999, wurde das erste Promenadenfest gefeiert. Damals hatte die Stadt den ersten Bauabschnitt der Verlängerung der Kurpromenade von der Straße Westerntor bis hier zum Osterbach fertig gestellt. Zwei Ziele sollten damit vor allem erreichen: das Heilbad noch attraktiver zu machen und den Durchgangsverkehr noch mehr zu verdrängen. Und so gab die neue Kurpromenade den Anlass, das erste Promenadenfest zu feiern. Seitdem hat sich das Promenadenfest

einen Namen gemacht und ist aus dem Festkalendar nicht mehr wegzudenken. Seit 2009 wird im Rahmen des Promenadenfestes auch die neue Sälzerkönigin vorgestellt.

Lobetag (seit 1635)

Der Lobetag ist das älteste Fest in Bad Westernkotten. Es wird immer am ersten Sonntag im Juli nach dem Fest "Mariä Himmelfahrt" gefeiert und erinnert an die Pest im 30-jährigen Krieg. Nur wenige Menschen blieben damals verschont, und sie versprachen, alljährlich eine Lobe- und Dankprozession zu veranstalten. Auch in der heutigen Zeit nehmen noch bis zu 1000 Personen an der Prozession und den Lobetagsfeierlichkeiten teil. Auch in der national-sozialistischen Zeit ließen es sich die Menschen nicht nehmen, den Lobetag zu gehen und die Prozession - wenn auch in verkürzter Form - durchzuführen.

Schützenfest (seit 1694)

Es ist neben dem Lobetag das älteste Fest im Ort und wird immer am dritten Wochenende im Juli begangen. In den vergangenen Jahren ist es nur äußerst selten ausgefallen, letztmalig 1904 (da fand eine Gemeindemission der katholischen Kirche statt) und in den Kriegs- und Nachkriegsjahren (1940-47). Der Ablauf ist in den Grundzügen in den letzten Jahrzehnten gleichgeblieben: Am Samstag stehen die Ständchen, die Kranzniederlegung am Ehrenmal und das Abholen des Königspaares im Mittelpunkt, am Sonntag der große Festumzug und am Montag am Morgen das Vogelschießen zur Ermittlung des neuen Königs und am Spätnachmittag der Festumzug mit dem neuen Königspaar. An allen drei Tagen findet abends Tanz und Unterhaltung in und vor der Schützenhalle statt.

Lampionfest (1975-77; dann seit 1989)

20 Jahre hat der Löschzug der freiwilligen Feuerwehr das Lampionfest im Kurpark veranstaltet, das erste fand am 10.6.1989 statt, im selben Jahr sogar noch ein zweites Mal. Vorher hatte es

schon drei Jahre ein Lichterfest im Kurhausgarten gegeben [JB 2012, S.132ff]. Seit 2009 wird es mit gutem Erfolg vom Kur- und Verkehrsverein durchgeführt. Höhepunkt sind jedes Jahr die Illumination des Kurparks und ein faszinierendes Höhenfeuerwerk.

Da man die drei Lichterfeste mitzählen kann, war das Lampionfest 2014 bereits das 30. Fest.

Pfarrfest (seit 1973, später in unregelmäßigen Abständen)

Das erste Pfarrfest der katholischen Kirchengemeinde fand am

18./19.August 1973 statt. Am Samstagabend war ein geselliges Zusammensein in der Schützenhalle, am Sonntagnachmittag buntes Treiben vor und in der Halle. Der Reingewinn von 9.000 DM war für den Kirchneubau bestimmt.

Das bisher letzte Pfarrfest fand am 7.September 2014 statt. Es war das 25. Fest und wurde ökumenisch begangen. Dazu und zur Geschichte der Pfarrfeste findet sich in diesem Jahrbuch ein eigener Artikel.

Winterlicher Kurparkzauber (seit 2003)

Am 28.12.2003 fand zum ersten Mal der "Winterzauber" des Verkehrsvereins vor und in der Kurhalle statt. Dabei sangen unter anderem die "Emsmöven" und die Sälzerkönigin Yvonne Theumer las den Kindern Märchen vor. Später wurde das Fest in "Winterlicher Kurparkzauber" umgewandelt. Es findet vor und in der Kurhalle statt und bietet insbesondere den Weihnachtsgästen ein feines, gepflegtes Ambiente mit Verkaufsständen, Glühwein und musikalischen und literarischen Aufführungen.

Schlusswort

Neben diesen Festen, die mit großer Kontinuität stattfinden, muss man aber auch konstatieren, dass immer mal wieder auch Feste eingestellt



Beim Promenadenfest 2012.

wurden. Ich erinnere nur an das Sälzerfest, dass 2001 erstmals mit der Wahl der Sälzerkönigin (Maria Knoche) in der Schützenhalle gefeiert wurde. Es fand dann noch 2002-2005 sowie 2007 statt, wurde dann aber eingestellt und die Sälzerkönigin wird seit 2009 im Rahmen des Promenadenfestes präsentiert. Auch die Oktober- oder Weinfeste des Männergesangvereins gehören mittlerweile der Vergangenheit an. - Bei den vielen privaten Festen, Vereins- und Clubfeiern erscheint es deshalb auch nicht sinnvoll, noch weitere und neue Festtraditionen zu eröffnen.

Bleibt zu hoffen, dass den jetzigen, großen Festen eine lange Zukunft bevorsteht. Voraussetzung ist aber, dass sich immer genug Verantwortliche für die Vorbereitung und Durchführung finden; denn kein Fest läuft von allein!

Wolfgang Marcus

Tourist-Information jetzt am Westerntor

Früher Kurverwaltung - heute Anlaufstelle

Am 17.10.2013 fand die offizielle Einweihung der Tourist-Information in ihren neuen Räumen an der Straße Westerntor statt. In den ehemaligen Räumen der Bäckerei Albrecht im Westerntorhaus 5c ist die Anlaufstelle für Gäste nun zentraler im Ort gelegen und deutlich besser erreichbar. Es ist mittlerweile der fünfte Standort der Kurverwaltung bzw. der Tourist-Information. Hier ein kurzer Rückblick auf die Vorgängereinrichtungen. Eine umfangreichere Darstellung fehlt noch.

1950 - 1968: Im Kurhaus

Nach der Gründung der Solbad GmbH und der Kursaisoneroöffnung am 1.5.1950 ist sicherlich im Kurhaus bzw. im sog. Mütterheim auch ein Büro errichtet worden, in dem die Gäste organisatorische Dinge abwickeln konnten. Näheres muss noch erforscht werden.

1968 - 1991: In der ehemaligen Gaststätte Besting

Nach Schließung der Gaststätte Besting gegenüber dem Kurhaus (heute Praxis Dr. Kando) im Jahre 1967 ist die Kurverwaltung einige Zeit später in diese Räumlichkeiten umgezogen. Beim Personal kann ich mich noch gut unter anderem an Frau Sitzer, Frau Paula Niggenaber und etwa Susanne Holthaus geborene Adämmer erinnern.

1992 - 1998: Im Haus des Gastes

Zum 1.1.1992 ist die Kurverwaltung in das an der Südseite des Kurhauses entstandene Haus des Gastes umgezogen. Da auch der Fußweg zum Westwall angelegt worden war, konnte die Einrichtung gut erreicht werden. Gut erinnern kann man sich noch an einen großformatigen Ständer, auf dem die einzelnen Pensionen ihr Haus präsentieren konnten und ständig Auskünfte aktua-

lisieren mussten, wann die Pension besetzt war oder Zimmer frei hatte.

1998 - 2013: Im Bereich der Solbad-Anwendungsbereiche

Anfang August 1998 zog die Kurverwaltung in die Räume der Solbad um, wo sich mit der Verwaltung der Solbad (Zeiteinteilung für Anwendungen usw.) Synergien ergaben. Hier blieb die Tourist-Information, wie sie sich seit etwa 2001 (Übernahme durch den Verkehrsverein) nannte, bis zum August 2013, bevor dann der Umzug zum Westerntor stattfand. Leiterin der Tourist-Information war in dieser Zeit Frau Gisela Groth. die Aufgaben der Tourist-Information ab 2001 stellen sich wie folgt dar: zentrale Auskunftsstelle für die Gäste; Zimmervermittlung; Verkauf von Gesundheits- und Wellnesspauschalen; Organisation der Kurveranstaltungen; Angebote zur Freizeitgestaltung organisieren

Träger der Tourist-Information ist seit 2001 der am 13.12.2000 gegründete Verkehrsverein für Bad Westernkotten und die Stadt Erwitte e. V. Vorher wurde die sog. Kurverwaltung von der Solbad GmbH betrieben.



Die ehemalige Gaststätte Besting.

Wolfgang Marcus

Betriebe/Einrichtungen: Folge 14

“Ein stimmiges Ensemble”

Kornspeicher Pfingsten 2014 wieder eröffnet

Fachwerkspeicher vom Weringhoff

Der Fachwerkspeicher im Kurhausgarten stammt vom Weringhoff. 1961 erwarb ihn das Westfälische Freilichtmuseum in Detmold und translozierte ihn in den durchnummerierten und verzeichneten Einzelteilen nach dort. 1992 konnte er von der Solbad GmbH erworben werden, 1995/96 wurde er im Kurhausgarten, Weringhauser Straße 11a, errichtet. Die Eröffnung fand am 27.4.1997 statt. Der zweistöckige Bau mit einer Grundfläche von acht mal zehn Metern gehört aufgrund seiner Stichbalkenvorkragungen an der Giebelseite und seiner reich ausgezierten Füllhölzer in das Ende des 17. Jahrhunderts. Eine teilweise verwitterte Inschrift auf der Setzschwelle des Obergeschosses enthält keine Jahreszahl. Die Inschrift lautet: "Dieses Spiker behuete Gott vor Fauer unt Brant unt Segens mit seiner almechtigen Hant". Auf den Füllhölzern sind in Flachschnitzerei stilisierte Ranken und drachenähnliche Gebilde dargestellt. Die schweren Unterzüge im Innern werden durch Kopfbänder in Konsolenform entlastet. Die mehrfach vorkragenden Giebeldreiecke haben im First eine reich geschnitzte Eichenplatte.

Bis 2000 Teil des Kurhauses

Bis zum Jahr 2000 war der Kornspeicher Teil der Kurhausgastronomie und wurde bis 1998 vom Kurhauspächter Brüggemeier, danach u.a. von der "Notgemeinschaft Kurhaus" betrieben. Im Jahre 2000 verkaufte dann die Solbad GmbH das Kurhaus einschließlich des früheren Mütterheimes und des "Haus des Gastes" an Hartwig Other, der Kornspeicher mit einer Fläche von 2338qm wurde ausparzelliert und verblieb im Eigentum der Solbad.

Verschiedene Pächter

In den Folgejahren versuchten verschiedene Pächter das Objekt am Markt zu stabilisieren, so Monika Dorbrzynski mit "Moni's Teestube" mit Café und Backstube (ab Februar 2005) oder später Simon Neuhaus, der mittlerweile das Schlosshotel in Erwitte betreibt. Alle Betreiber hatten aber Schwierigkeiten, den Speicher mit Gewinn zu betreiben, unter anderem da ein Großteil der gastronomisch nutzbaren Räume nur über eine steile Treppe im Obergeschoss zu erreichen war und zum anderen die Wärmeisolierung äußerst dürrtig war, so dass die Heizkosten kaum zu bewältigen waren.

Verkauf durch die Solbad

So stellte die Solbad GmbH bereits seit einigen Jahren Überlegungen an, sich von dem Objekt zu trennen, zumal es auch nicht zum Kerngeschäft der Gesellschaft gehörte. Erst im Frühjahr 2013 gelang es, mit dem Ehepaar Hans und Bärbel Lünig einen Käufer zu finden.



Während des Umbaus (Aufnahme vom 8.3.2014).

Die neuen Eigentümer planten mit ihrem Architekten Martin Westerfeld im engen Einvernehmen mit dem Denkmalamt in Münster eine Neuausrichtung des Speichers, insbesondere mit dem Ziel, den Gastraum ebenerdig zu vergrößern. Die Lösung war ein räumlich getrennter Glasanbau, der im verkleinerten Maßstab die Kubatur des historischen Speichers wieder aufnimmt.

Um- und Ausbau ab Januar 2014

Am 2.7.2013 passierte der Bauantrag einstimmig den Planungs- und Gestaltungsausschuss, und nach einigen Protesten aus der Anlieger- und Bürgerschaft begannen am 14.1.2014 im größeren Stil die Um- und Erweiterungsbauten.

Am 23.4.14 berichtete der Patriot unter der Überschrift "Ein stimmiges Ensemble" umfassend über das Projekt: "...Die Anbauten stehen vor ihrer Vollendung. Vor allem die Ergänzung durch ein im Fachwerk-Stil gehaltenes Glas-Gebäude zeigt, dass sich Alt und Neu ausgezeichnet ergänzen. ..So hatte beim historischen Kornspeicher auch das Denkmalamt ein gewichtiges Wort mitzureden. "Wir haben das Gebäude den Vorgaben entsprechend von innen und außen renoviert. Inzwischen ist es auch isoliert und fast bezugsfertig. Was noch fehlt, sind die Fertigstellung der Außenanlagen und die Feinarbeiten", so Kay und Hans Lüning. Familie Lüning als Eigentümerin des Gebäudes möchte mit den Arbeiten die gastronomischen Möglichkeiten erweitern. Der Gastraum erstreckt sich künftig auf das Erdgeschoss und erste Obergeschoss des Kornspeichers (40qm bzw. 58qm), den Glas-Anbau (62qm inklusive Eingangs- und Bedienungsbereich) sowie - je nach Witterung - den Außenbereich Richtung Kurpromenade (130qm). Im historischen Gebäude wurden Sanitäranlagen eingerichtet, im zweiten Geschoss finden sich zudem die Sozialräume für die Angestellten. "Natürlich haben wir auch an Menschen mit Behinderung gedacht: Barrierefrei ist eine Toilette im hinteren Bereich

des Glas-Anbaus eingerichtet", so Kay Lüning. Im Flachdachgebäude, das an das Glashaus anschließt (76qm), ist künftig u.a. die Küche zu finden. "Auf diese Weise werden wir auch den Anforderungen für eine moderne gastronomische Einrichtung gerecht", erklärte Hans Lüning. Derzeit sind die Handwerker unter anderem mit den Bodenarbeiten im Glas-Anbau, den Außenanlagen und den Glas-Elementen am Dach beschäftigt. Ziel der Eigentümer ist es, bis Ende Mai mit allem fertig zu sein, um das schmucke Haus dann offiziell seiner Bestimmung zu übergeben. .. Dem Stil des historischen Gebäudes entsprechend, werden zudem die Möbel angefertigt... Damit alles gut aufeinander abgestimmt ist und zueinander passt, soll übrigens die Zufahrt zu den Parkplätzen, die im hinteren Bereich eingerichtet werden, als Grünfläche gestaltet werden. Familie Lüning ist sich sicher, dass auf diese Weise auch die Umgebung dem historischen Kornspeicher gerecht wird."

Neueröffnung 7. Juni 14

Der Patriot berichtete mehrmals über die Eröffnung am 7.6.2014. Hier ein Auszug aus dem Bericht vom 8.6.: "Bad Westernkotten. Wenn der alte Kornspeicher an der Kurpromenade sprechen könnte, er hätte zweifelsohne viel zu erzählen. So wechselvoll seine Geschichte ist, so neu und aufgewertet präsentiert er sich seit gestern Abend. Im Beisein zahlreicher Gäste, darunter auch Bürgermeister Peter Wessel, Ortsvorsteher Wolfgang Marcus, viele Handwerker sowie Begleiter des Projektes, eröffnete die Betreiberfamilie Lüning gemeinsam mit Pächterin Christine Migula und ihrem Mann Lars das historische Gebäude nach umfangreichen Umbau- und Sanierungsarbeiten... So stieß das Vorhaben der Familie Lüning, ein kleines Abbild des Kornspeichers in Form eines Wintergartens neben dem Gebäude zu platzieren, auch auf Gegenliebe des Denkmalamts. Zugleich war auf diese Weise gewährlei-

stet, dass genügend Platz und Möglichkeiten zur Verfügung stehen würden, um Gastronomie rentabel zu betreiben."
 - Die Festredner lobten vor allem die gelungene Kombination aus Tradition und Moderne.



Der Umbau schreitet voran: Aufnahme vom 9.4.2014 (o.), Bärbel Lünig (rechts) und die Betreiberin, Frau Christine Migula, bei der Eröffnung am 6.6.2014 (rechts), Gäste bei der Einweihung (u.r.); Impressionen im Dachstuhl der gelungenen Konstruktion aus Glas und Stahl (u.).



Wolfgang Marcus

"Kein Weg ist lang, mit einem Freund an der Seite"

28 Kilometer Wirtschaftswege in der Gemarkung Bad Westernkotten

I. WIRTSCHAFTSWEGE ALLGEMEIN

Als Wirtschaftswege werden in Deutschland Feld-, Wald- oder Wasserwirtschaftswege bezeichnet. Nach einem Urteil des Bundesgerichtshofes vom 18. November 1975 spricht man von Feld-, Wald-, Wiesen-, Weinbergs- und sonstigen Wirtschaftswegen unabhängig von der Wegbefestigung, wenn sie überwiegend land- oder forstwirtschaftlichen Zwecken dienen und keine überörtliche Bedeutung haben.

[<http://de.wikipedia.org/wiki/Wirtschaftsweg>;
Zugriff: 27.2.13]



Wirtschaftsweg Im großen Feld im Jahre 2010.

Eigentümer: In der Gemarkung Bad Westernkotten stehen nahezu alle Wirtschaftswege im Eigentum

der Stadt Erwitte.

Zur Bautechnik: In unserem Raum sind alle Wirtschaftswege etwa 3 Meter breit und einstreifig ausgeführt, da nur selten Begegnungen oder Überholungen zu erwarten sind. Die Wege sind entweder asphaltiert, mit einer wassergebundenen Decke versehen oder als sog. Grünwege gestaltet. Vorfahrtsregelung: An einem Wirtschaftsweg ist der allgemeine Grundsatz Rechts vor Links (vgl. Vorfahrtsregel) aufgehoben, wenn der Feld- oder Waldweg auf eine (andere) Straße mündet. Der aus dem Feldweg kommende Fahrer hat immer die Vorfahrt zu achten, ohne dass es einer Vorfahrtsbeschilderung bedarf (§ 8 Abs. 1 Ziff. 2 StVO). [ebd.]

Verkehrssicherungspflicht: Nach einem Urteil des OLG Koblenz vom 7. April 2003 (Az.: 12 U 1829/01) sind die Anforderungen an die Verkehrssicherungspflicht für einen Feldweg deutlich geringer als für sonstige Straßen. Bei Feldwegen muss der Eigentümer keine besonderen Vorkehrungen gegen die typischen Gefahren in solchem Gelände treffen. Wegebenutzer (auch vor allem "Sekundärnutzer" wie Radfahrer, Wanderer und Reiter) müssen mit Unebenheiten, Schlaglöchern, Steinen und Baumwurzeln auf den Wegen rechnen. Warnschilder und Gefahrenzeichen müssen in der Regel nicht aufgestellt werden. In Schadensfällen aufgrund typischer Gefahren haftet der Wegeeigentümer bzw. Bau- lastträger nicht. [ebd.]

Unterhaltung und Unterhaltungsaufwand: Die Kosten für die durchgreifende Sanierung von

einem laufenden Meter asphaltiertem Wirtschaftsweg (fräsen, asphaltieren, Bankette bearbeiten usw.) liegen derzeit bei etwa 90-100 Euro, die Sanierung von 1 km kostet also ca. 100.000 €. Entstehung: In vielen Teilen Deutschlands sind die heutigen Wirtschaftswege erst nach den Flurbereinigungen zumeist des 19. Jahrhunderts entstanden. Häufig erst nach dem 2. Weltkrieg wurden sie asphaltiert.

Heutige Probleme: Zunehmend werden die Wirtschaftswege, vor allem, wenn sie Verbindungswege sind, auch von Radfahrern benutzt. Auf der anderen Seite ist der Instandsetzungsaufwand an den Wirtschaftswegen mittlerweile sehr hoch, nicht nur, weil der normale Verschleiß sich bemerkbar macht, sondern auch, weil die landwirtschaftlichen Maschinen immer größer, schwerer und oft auch breiter werden. Angesichts knapper Haushalte stehen die Städte und Gemeinden vor der Aufgabe, ein Wirtschaftswegkonzept zu entwickeln, das u.a. die Reihenfolge der Instandsetzung festlegt (Prioritätenliste), aber auch Aussagen darüber trifft, welche Wege überhaupt noch instand gesetzt werden bzw. dauerhaft "grün" werden sollen. - Einige Städte verfolgen hier das Ziel, die Landwirte, die Flächen am dem zu sanierenden Wirtschaftswege liegen haben, an den Sanierungskosten zu beteiligen (nach dem Kommunalabgabengesetz). In wieder anderen Gemeinden wird versucht, einen Fond durch Einzahlungen der Landwirte und Kommunen zu errichten, um daraus die Sanierungen zu bezahlen. Die Stadt Erwitte hat sich für das Konzept entschieden, gemeinsam mit den Landwirten und der Politik (Ortsvorsteher) festzulegen, welche Wege a) über kurz oder lang gefräst und mit Wassergebundener Decke weitergeführt werden, b) welche Wege aufgegeben bzw. verkauft werden, c) welche Wege "grün" bleiben und d) welche Wege auf Dauer als Asphaltwege erhalten bleiben sollen.

II. WIRTSCHAFTSWEGE IN DER GEMARKUNG BAD WESTERNKOTTEN

Alle Wirtschaftswege im Stadtgebiet von Erwitte sind in den letzten Jahren von der Stadtverwaltung bzw. vom Baubetriebshof erfasst und registriert worden. Danach gibt es in der Gemarkung Bad Westernkotten knapp 50 Wirtschaftswege mit einer Gesamtlänge von ca. 28 km.

Sie verteilen sich auf die Feldflur in alle Himmelsrichtungen rund um den Siedlungsbereich. Ich habe sie im Folgenden nach Regionen zusammengefasst.

1. Wirtschaftswege südlich der B 1 [16 Wege]

Insgesamt zweigen in unserer Gemarkung sieben Wirtschaftswege von der Bundesstraße 1 nach Süden ab. Westlich des Alten Berger Pfades, der die Grenze zur Gemarkung Bad Westernkotten bildet und selber zur Gemarkung Erwitte zählt, sind dies: In der Helle (mit einem Abzweig nach W), Sauerländer Weg (mit einem Abzweig nach O), Schleifelder Weg (mit zwei Verbindungen zum Weg Zum Domhof), Zum Domhof (mit einer Verbindung nach O zur Straße Zum Bullerloch), Zum Bullerloch (mit einer Verbindung nach O zum eigentlichen Quelltopf), Im großen Felde und Zur Pöppelsche (mit Verbindungen ins eigentliche Pöppelschetal sowie eine Verknüpfung mit dem Weg Zum Domhof. - Aufgrund des weiteren Vordringens des Kalksteinabbaus durch die Zementindustrie wird es hier in den nächsten Jahren noch deutliche Veränderungen geben.

2. Wirtschaftswege im NW und N [16 Wege]

Westlich der B 55 befinden sich drei Wirtschaftswege, darunter ein Teilstück des Dreienbrügger Weges. Diesseits bzw. östlich der B 55 gibt es die folgenden Wirtschaftswege:

- "Alter Lipperweg" südlich der Weringhauser Straße
- "Alter Lipperweg" (von der Weringhauser

- Straße bis zur Erwitter Warte) mit einem kurzen östlichen Stichweg
- "Zur Erwitter Warte" (von der Nordstraße bis Erwitter Warte)
- "Suckeweg" (von der Erwitter Warte bis Bökenförder Warte, gleichzeitig die Grenze nach Lippstadt)
- Stichweg an der Nordstraße zum Hof Hoppe-Nucke
- Stichweg gleich gegenüber nach O
- "Zur Bökenförder Warte" (von der Nordstraße zur Bökenförder Warte (mit zwei unbefestigten Stichwegen)
- "Zur Bleiche" (von der Antoniusstraße zum Weg Zur Bökenförder Warte)
- Östliche Antoniusstraße mit Abzweigen (die Wege im Muckenbruch werden in dieser Statistik nicht als Wirtschaftswege gezählt)

3. Wirtschaftswege im O, SO und S von Bad Westernkotten [17]

Diese Wege verteilen sich wie folgt:

- 6 Abzweige (3 nach N, 3 nach S) von der Bruchstraße, alles Sackgassen [6]
- "Zum Schottenteich" mit Abzweig zur Quelle der Flachsroöte [2]
- "Im Hockelheimer Feld" (von der Bruchstraße bis zum Holzweg) mit Abzweig zum Hof zur Osten (Bökenförde) und zwei kleinen Stichwegen in den sog. Plänekes ("Kirchenfenster") [4]
- "Holzweg" von der Firma Neite bis zur B 1 mit zwei Abzweigen nach S [3]
- "Zur Josefslinde" zwischen Aspenstraße und Alter Berger Pfad sowie mit Anbindung an die Stadtstraße Zur Josefslinde [2]

III. AUSBLICK

1. Unterhaltungsaufwand

In den vergangenen Jahren - und davor natürlich auch - sind immer wieder Wirtschaftswege (teil- bzw. abschnittsweise) saniert worden. Hier eine kleine Aufstellung:

- Alter Berger Pfad [2009],
- Im großen Feld [2010; nördliches Teilstück]
- Nordteil des Sauerländer Weges [2011]
- Am Schottenteich [2011, Teilstück bis Schweinestall Deimel]
- Suckeweg [2012]
- Bürgermeister-Eickmann-Weg [2012/13]
- Am Schottenteich (2013; Teilstück bis T-Kreuzung)

Wie oben schon erwähnt, wird es vor dem Hintergrund des hohen Unterhaltungsaufwandes auf der einen und den knappen Finanzen der Stadt Erwitte auf der anderen Seite in der Zukunft darum gehen, konkrete Überlegungen anzustellen, welche Wege auf Dauer nicht mehr instand gesetzt werden bzw. sogar ganz aufgegeben werden könnten und in welcher Reihenfolge die Sanierung der verbleibenden Wirtschaftswege sinnvoll ist.

Hierzu hat am 27.1.2014 ein Abstimmungsgespräch zwischen Landwirten, Herrn Jacobeit von der Stadtverwaltung und dem Ortsvorsteher stattgefunden. Weitere Schritte werden folgen.

2. Beschilderung/Namensgebung

Fast alle größeren Wirtschaftswege, die Verbindungswege sind und auch von Radfahrern benutzt werden, haben in den letzten Jahren einen offiziellen Namen (sowie ein Legendenschild) bekommen, zuletzt die Wirtschaftswege In der Helle, Im großen Felde, Schleifelder Weg (2013), davor (1994) Alter Berger Pfad, Bruchweg, Zum Bullerloch, Zur Josefslinde und Bürgermeister-Eickmann-Weg, davor (1991) Zur Bleiche, Am Schottenteich und Im Hockelheimer Feld.

Zur besseren Orientierung, insbesondere auch der Radfahrer, sollte die Beschilderung der Wirtschaftswege weiter vorangetrieben werden. Die Namensgebung sollte möglichst auf Basis der alten Flurnamen festgelegt werden.

Winfried Grabitz

Unser Kurpark - neue Anlagen und Objekte

Die rasante Entwicklung des Kurparks lässt es angebracht erscheinen, jedes Jahr einen neuen Bericht über die jüngsten Ergänzungs- und Verschönerungsarbeiten zu veröffentlichen, die der von mir geleitete Verkehrsverein für Bad Westernkotten und die Stadt Erwitte e. V. als Eigentümer des Kurparks ermöglicht hat.

Nachdem ausführlich auf die im Kurpark stehenden Salinen (vgl. Jahrbuch 2013 Seite 84) und

auf die Skulpturen (vgl. Jahrbuch 2014 Seite 51) hingewiesen worden ist, sollen heute die neusten Anlagen und Objekte vorgestellt werden.

Sichtachsen, blühende Sträucher und Blumenbeete

Jedem Besucher ist aufgefallen, dass der Kurpark seit der Übernahme der Kurparkpflege durch die heimische Firma Wibro aus Bad Westernkotten in eine echte Parklandschaft

umgewandelt worden ist. Umfangreiche Baumfällaktionen und Rodungsarbeiten haben dazu geführt, dass unterhalb der Baumkronen freie Sichtachsen nach allen Seiten hin geschaffen worden sind, allenfalls unterbrochen von blühenden Sträuchern und üppig angelegten Blumenbeeten.

So verwundert es nicht, dass in

Die neue Kräuterschnecke am kleinen Gradierwerk (o.) und von oben betrachtet (m.).





einem Presseorgan des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL) darauf hingewiesen worden ist, dass der Kurpark von Bad Westernkotten zu den interessantesten Parks von Südwestfalen gehört.

Neue Ruhebänke

Erfreulich sind die neuen Ruhebänke, die entlang der Salinen und im gesamten Kurpark aufgestellt worden sind. Einige von ihnen haben spezielle Sitzflächen, die für Kurgäste, die in ihrer Bewegung eingeschränkt sind, hervorragend geeignet sind und von ihnen bevorzugt frequentiert werden.

Historisches Schöpfrad

Im Bereich des großen Gradierwerks hat die Stiftung Bad Westernkotten ein Kunstwerk aufgestellt, welches ein historisches Schöpfrad repräsentiert. Mithilfe eines solchen Schöpfrades wurde bis zur Erfindung der Dampfmaschine die unterirdische Sole aus dem Erdreich gefördert, so dass die Salinen ständig mit frischer Sole gespeist werden konnten. Der Antrieb des Schöpfrades erfolgte mittels eines Laufrades, welches vornehmlich von armen Frauen bewegt wurde, so dass sich diese Frauen manch ein "Kasemännchen" verdienen konnten. Entworfen und gestaltet wurde das Schöpfrad von einem Kunstschmied aus dem Sauerland.

Kräuterspirale

Eine außergewöhnliche Attraktion befindet sich

Die Kurhalle hat einen neuen Anstrich bekommen (o.); urban knitting im Kurpark (u.).





an der kleinen Saline. Dort hat eine Mitarbeiterin unseres Garten-Teams eine Kräuterspirale angelegt, die weit und breit ihresgleichen sucht. In den einzelnen Feldern der begehbaren Spirale sind die unterschiedlichsten Kräutersorten von A bis Z zu finden, angefangen bei Anis-Ysop bis hin zur Zitronenmelisse. Hinweisschilder erklären jede einzelne Pflanze. So ist die Kräuterspirale ein instruktives Lehrstück für Jung und Alt und hat sich zu einem echten "Renner" entwickelt.

Urban Knitting

Ein weiteres Highlight im wahrsten Sinne des Wortes ist ein hoher Baum, der vom Handarbeitskreis "Ideenreich" aus Bad Westernkotten mit einem bunten Patchwork aus verschiedenfarbigen Strickmustern ummantelt worden ist. Die Idee des Bestrickens eines Baumes stammt aus den Vereinigten Staaten und wird dort "urban knitting" genannt, womit ursprünglich das Ziel verfolgt wurde, unansehnliche Straßenzüge bunter und daher freundlicher zu gestalten.

Tor am Kneipp'schen Tretbecken

Die Umgebung des Kneipp'schen Tretbeckens ist ebenfalls neu gestaltet und am Ausgang des Kurparks mit einem Tor versehen worden, welches diesem Bereich einen abgeschirmten Charakter ver-

leiht. Nicht jeder Kurgast möchte sich in aller Öffentlichkeit seiner Schuhe und Strümpfe entledigen, um mit bloßen Füßen ins Wasser zu steigen.

Kurhalle mit frischem Anstrich

Da die Kurhalle in die Jahre gekommen ist, konnte sie einen frischen Anstrich vertragen. Der warme Farbton setzt sich wohltuend von der grünen Umgebung ab.

Untersuchungen durch Landschaftsarchitektur-Studenten

Die Attraktivität unseres Kurparks wurde erst kürzlich dadurch unterstrichen, dass mehrere Studenten der Hochschule Ostwestfalen-Lippe aus Höxter auf Einladung des Verkehrsvereins im November 2014 unter Leitung der Lehrstuhlinhaberin für Landschaftsarchitektur, Frau Prof. Dr. Wolf, den Kurpark aufsuchten und ihn zum Gegenstand ihres wissenschaftlichen Aufgabebereichs machten. Frau Prof. Dr. Wolf ließ nach Abschluss der zweitägigen Exkursion verlauten, dass verschiedene Aspekte des Kurparks Gegenstand von Bachelor-Arbeiten werden. Vielleicht können diese Ergebnisse demnächst in einem weiteren Beitrag bekanntgegeben werden.

Wolfgang Marcus

Runde Jubiläen 2015

Vor 425 Jahren (1590)

- 11.12.: Überfall staatlicher (niederländischer) Truppen: Plünderung aller Vorräte und Erpressung von 7000 Reichstaler Schutzgeld.

Vor 325 Jahren (1690)

- Einquartierung kurbrandenburgischer Kompanien.

Vor 175 Jahren (1840)

- Wilhelm Weierstraß wird Salzfaktor in Westernkotten.

Vor 150 Jahren (1865)

- Reinhard Jesse wird zum 1. Mal in das "Westfalenparlament" gewählt.

Vor 125 Jahren (1890)

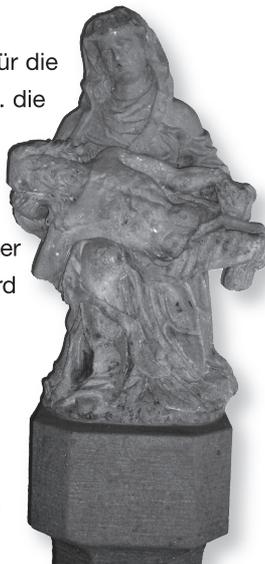
- 3.2.: Neuer Vikar wird Wilhelm H. Diemel.
- In der Nacht vom 23. auf den 24. November treten Weihe und Gieseler über die Ufer. Die sog. Katharinenflut überschwemmt weite Teile des Dorfes. An der Gieselerbrücke beim Preister stand das Wasser 2 Fuß hoch über den Bahngleisen.

Vor 100 Jahren (1915)

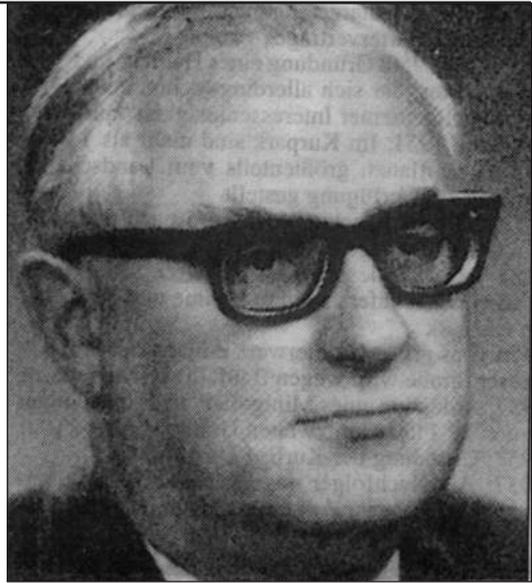
- 15.1.: Gründung eines Jungfrauenvereins.
- Drei Statuen werden für die Kirche gespendet, u.a. die Pietà, die heute im Kirchturm steht.

Vor 75 Jahren (1940)

- Der spätere Ehrenbürger Heinrich Eickmann wird am 1.7. Bürgermeister.



Vor 100 Jahren gestiftet: Die Pietà im Kirchturm.



Wurde vor 50 Jahren Kurdirektor: Werner Gröger.

- Vikar Vogt hält wegen der Beeinträchtigungen durch die Nationalsozialisten die Lobetagsprozession nur auf dem Kirchengelände ab.
- 29.12.: Am Nordrand des Dorfes werfen englische Flugzeuge 3 schwere Bomben ab.

Vor 60 Jahren (1955)

- Bau der heutigen Brücke an der Nordstraße über die Gieseler.
- Ab 18.12. Pater Aloysius neuer Vikar.

Vor 50 Jahren (1965)

- Helmut Werner Gröger wird Nachfolger von Ewald Klinkhammer als Kurdirektor.
- Der Gemeinderat beschließt den Neubau einer Schule.
- Gründung der Altherren-Abteilung des SuS.
- Hochwasser am Schützenfestsamstag, insbesondere in Lippstadt. Gegen 17 Uhr steht noch nicht fest, ob in Bad Westernkotten überhaupt ein Schützenfest gefeiert wird. Am Schützenfestsonntag erhielt die Ehrenkompanie eine neue Fahne.
- Gründung des Schreibwarengeschäfts Israel, Schäferkämper Weg.



Vor 40 Jahren(1975): Einführung der Sternsingeraktion durch die Pfadfinder. Auf dem Foto die Sternsinger des Jahres 2014 mit Pfr. in Ruhe Walter Schütte.

- 19.11.: Einweihung des Elisabethkindergartens.

Vor 40 Jahren (1975)

- 1.1.: Bad Westernkotten Stadtteil von Erwitte.

- 4.1.: Eröffnung des Kurheimes Mühlenweg, später Kurklinik. Sie wird im November 1999 geschlossen.

- 6.1.: Einführung der Sternsingeraktion durch die Pfadfinder.

- 25.3.: Anerkennung Bad Westernkottens als "Staatlich anerkanntes Heilbad".

- 19.4.: Einweihung der Turnhalle und des Lehrschwimmbeckens.

- 23.5.: Grundsteinlegung für die neue Kirche.

- 26.6.: Alfred Beste zum Ortsvorsteher gewählt.

- 1.7.: Gründung einer Handballabteilung des SuS.

- Eröffnung der Gaststätte Voss. Sie schließt 2012 und wird 2014 wieder eröffnet.

- Bau des Radweges nach Erwitte.

- Oktober: Abriss des Zehnthauses.

Vor 30 Jahren (1985)

- 5.-9.7.: 350. Lobetag mit Teilnahme des Erzbischofs Dr. Johannes Joachim Degenhardt. Die DPSG pflanzt hinter der Kirche eine Linde.

- 19.8.: Eröffnung der Sonderschule für Sprachbehinderte.

- 25.9.: Im "Wasserkrieg" zwischen Erwitte und Lippstadt untersagt der Regierungspräsident

den Stadtwerken Lippstadt die Entnahme von Grundwasser aus weiteren Brunnen im Wasserwerk Eikeloh, um das Muckenbruch und die östlichen Quellen zu schützen.

- 18.12.: Gründung des Musikvereins Bad Westernkotten.

Vor 25 Jahren (1990)

- 8.2.: Der Kreistag beschließt die Abstufung der K 56 (Westerntor) zur Gemeindestraße.

- 16.3.: Subsidiar Pfarrer i. R. Josef Hesse verstirbt.

- April: Einführung von Kartentelefonen in den 5 vorhandenen Telefonzellen

- 4.6.: Ordination der evgl. Pastorin Christine Dinter. 29.4.95: Verabschiedung.

- 21.7.: Die NRW-Stiftung kauft die Schäferkämper Wassermühle.

- 1.9.: Raimund Spiekermann eröffnet eine Bauklempnerei.

- 25.10.: Eröffnung der Bäckerei Rüsing und von "Studio M" in der Salzstraße.

- 23.11: Der Heimatverein präsentiert das erste Plattdeutsch-Buch.

Vor 20 Jahren (1995)

- 8.1.: Die Fußballer des SuS gewinnen die ersten Stadtmeisterschaften in der neuen Ballsporthalle.

- 15.3.: Der Heimatverein präsentiert den neuen 28-seitigen Mühlenführer.

- Mitte März: Fertigstellung der Rad- und Fußgängerbrücke bei Hoppe-Klosebaum über die Gieseler.
- 18.3.: Letztes Mammut-Skat-Turnier des Skatvereins.
- 30.3.: Einweihung des modernen Brunnens in der Promenade vor den Hellweg-Sole-Thermen. Mitte Mai wird auch der Brunnen unmittelbar im Eingangsbereich der Therme fertig gestellt.
- 27.5.: Einweihung des Friedensglobus.
- 28.5.: Der SuS steigt in die Landesliga auf.
- 5.6.: Orgelabbruchkonzert in der Pfarrkirche.
- 24.6.: Einweihung der ersten drei Tennisplätze im Hockelheimer Feld.
- 22.7.: Bundesverdienstkreuz für Magdalene Jesse.
- 18.8.: Eröffnung des Schlecker-Marktes im Westerntor. Er schließt Ende Juni 2012.
- 30.8.: Bürgerversammlung zur Umgestaltung der Ortsmitte mit viel Resonanz.
- 2.9.: Einführung eines Nachtbusses auf der Linie R 61.
- 16.9.: Eröffnung der Fahrschule Plitt im ehemaligen Textilhaus Schrage an der Bruchstraße.
- 15.10.: Abschiedsfeier für Pfarrer Norbert Gersmann in der Schützenhalle. Er versieht aber den Dienst noch bis zum Amtsantritt seines Nachfolgers Anfang 1996.
- 28.11.: Beginn der Bauarbeiten am Westerntor-Haus.
- 16.11.: Der Kreistag beschließt die Abstufung der K 57 (Nordstraße). Die Stadt Lippstadt ist zunächst noch dagegen.
- 24.12.: Zum ersten Mal erklingt die neue Speith-Orgel in der kath. Pfarrkirche.

Vor 10 Jahren (2005)

- Am 1. Januar übernimmt Michael Cieciera den Betrieb der Kurhalle. Er unterhält dort einen Laden mit Geschenkartikeln.
- Am 3.1. eröffnet Francisco de Andrade am Zugang zum großen Parkplatz in der Weringhauser Straße 19 (Büker) einen "Imbiss am Kurpark".
- 6.1.: In der Presse wird der neue Kreisel an der Bruchstraße vorgestellt,
- Anfang Februar eröffnet Swen Dobrzynski gegenüber dem Kurhaus das Geschäft "Candlelight", Monika Dobrzynski im ehemaligen Kornspeicher "Moni's Teestube" mit Café und Backstube.
- 30.3.: Sehr gut besuchte JHV des SuS. Dietmar Thiel wird zum neuen 1. Vorsitzenden gewählt, Alfred Beste zu seinem Stellvertreter.
- 1.4.: Offizielles Gründungsdatum des Pastoralverbundes Erwitte.
- 10.4.: Erstes Siederfest im Kurpark unter Federführung des Verkehrsvereins und des Heimatvereins. Nach historischem Vorbild wird in einer großen Pfanne aus Sole Salz gesiedet.
- Mitte Juni: Das Kurhaus hat einen neuen Käufer gefunden, und zwar Jutta Plate mit ihrem Partner Dr. Bernd Bochmann. Investitionen sollen es weiter zukunftssicher machen.
- 14.5.: Durch ein Unentschieden des direkten Verfolgers Clarholz wird die 1. Mannschaft des SuS vier Spieltage vor Saisonende Meister in der Landesliga und steigt in die Verbandsliga auf.
- 11.6.: In der Presse wird der fertig gestellte Wohnmobilparkplatz am Solering vorgestellt.



Magdalene Jesse erhielt 1995 das Bundesverdienstkreuz.





Vor 10 Jahren (2005): Der Förderverein hat einen Fußweg am Osterbach von der Turnhalle bis zum Feuerwehrgerätehaus angelegt.

- 17.6.: Der Förderverein hat einen Fußweg am Osterbach von der Turnhalle bis zum Feuerwehrgerätehaus angelegt.
- 8.7.: Neueröffnung der Pizzeria "Gabbiano" in der Leckhausstraße (bisher "da Mario").
- 14.8.: 70 Gläubige starten aus dem ganzen Pfarrverbund starten zur Teilnahme am Weltjugendtag, darunter auch 21 aus Bad Westernkotten. Sie feiern gemeinsam den Glauben und begrüßen auch den neuen Papst Benedikt XVI., der ab 18.8. im Rahmen seines ersten Auslandsbesuches den Weltjugendtag besucht.
- 20.8.: Der SPD-Ortsverein hat Holzfiguren erstellt, die an 4 Stellen im Ort die Verkehrsteilnehmer auf die Gefahren für Schulkinder aufmerksam machen sollen. Die Figuren werden später durch Metallfiguren ersetzt.
- 23.8.: Erstmals dreißig startet die Astrid-Lindgren-Schule mit ihren insgesamt 69 Neuzugängen, 33 mehr als im letzten Jahr. Auch eine Betreuung bis 14 Uhr wird erstmals angeboten.
- 4.9.: Abschiedsgottesdienst für Pfarrer Heinz Müller. Dabei wird die Gemeinde mit einem Omnibus verglichen, bei dem der Fahrer der Pfarrer ist.
- 10.-12.10: In der Ortsmitte zwischen Schlecker und der Apotheke wird das Pflaster durch eine Teerdecke ersetzt.
- 22.10.: Erster Spatenstich am neuen Schießstand im Hockelheimer Feld.
- 22.10.: Nach zahlreichen Vorarbeiten wird als Ersatz für die am 31.5. umgestürzte Linde auf dem Westwall bei Schrop eine neue Linde gepflanzt.
- 27.10.: In der Ratssitzung wird grundsätzlich beschlossen, auf dem ehemaligen Grundstück Jesse eine "Service-Wohnanlage" der Firma Krähling zuzulassen.
- 6.-20.11.: Ausstellung "Erinnern für die Zukunft" im Paul-Gerhardt-Haus. Etwa 70 Zuhörer beim Vortrag von Heinrich Knoche über das Kriegsende am 7.11., mehr als 90 beim Vortrag von Josef Regenbrecht am 9.11. zum Thema Flucht und Vertreibung". Auch der Vortrag von Professor em. Ulrich Wagener am 14.11. ist mit etwa 30 Teilnehmern gut besucht.
- 24.11.: Pressekonferenz des Bodendenkmalamtes in Olpe: Die bisherigen Funde im Hockelheimer Feld belegen mit ziemlicher Sicherheit eine Siedlung bereits in der Zeit vor Christus.
- 19./20.11.: Feiern zum 100-jährigen Bestehen der KAB, früher katholischer Arbeitnehmerverein.
- 24.11.: Fusionsversammlung mit dem Landwirtschaftlichen Ortsverein Erwitte und Umgebung. Einstimmig wird der Fusion zugestimmt.
- Die Heimatfreunde haben den alten Film des MGV gemeinsam mit Filmemacher Gerhard Vogt restauriert und bieten ihn zum Verkauf an.

Wolfgang Marcus

"Freuet euch mit den Fröhlichen" (Röm 12,15)

2014 fand das 25. Pfarrfest der Pfarrei Sankt Johannes Evangelist statt

Pfarrfeste sind seit dem 2. Vatikanischen Konzil (1962-65) ein fester Bestandteil im Leben einer Kirchengemeinde. Dies ist auch in der Pfarrei Sankt Johannes Evangelist Bad Westernkotten der Fall. In den letzten Jahren sind sie allerdings nicht mehr regelmäßig jedes Jahr durchgeführt worden. So ist die Pfarrei auch seit dem 1.4.2005 Teil des Pastoralverbundes Erwitte, und hier hat man sich darauf verständigt, dass die drei angehörenden Pfarreien Erwitte, Horn und Bad Westernkotten im jährlichen Wechsel ein Pfarrfest gestalten wollen.

Im Folgenden ein kurzer Überblick über die bisherigen Pfarrfeste der Pfarrgemeinde Sankt Johannes Evangelist. Grundlage bildete ein ähnlicher Aufsatz aus dem Jahre 2005.

1973: Das erste Pfarrfest

Das erste Pfarrfest wurde am 18. und 19. August 1973, also an zwei Tagen, in der Volkshalle (heute Schützenhalle) gefeiert. Veranstalter war und ist bis heute der Pfarrgemeinderat. Hintergrund waren zum einen finanzielle Überlegungen: Der Neubau einer Kirche war klar ins Auge gefasst (am 9.10.1976 fand die Einweihung unserer Kirche statt); zum anderen setzte sich - ausgehend vom II. Vatikanischen Konzil 1962-65 und ersten Erfahrungen in anderen Kirchengemeinden - immer mehr die Erkenntnis durch, dass "weltliches" Feiern auch den Zusammenhalt einer Gemeinde stärken und Gemeinde erfahrbar machen kann getreu dem Motto "Wer mitmacht, erlebt

Gemeinde." Im Übrigen gab es zu dieser Zeit auch noch nicht so viele private und öffentliche Feiern wie heute, so dass die Bewohner Bad Westernkottens das Angebot gern und reichlich annahmen. Der erste Tag, der Samstagabend, war übrigens eine Tanzveranstaltung.

1974-1985: Pfarrfeste alle in und vor der Volkshalle

In den anschließenden Jahren fand das Pfarrfest regelmäßig und weiterhin zunächst immer an zwei Tagen in der Volkshalle statt. Eine Ausnahme bildete das Jahr 1981, in dem wegen des Kreisschützenfestes im Ort erstmals kein Pfarrfest stattfand. 1982 (18./19.September) betrug der Reinerlös immer noch 11.246 DM, 1983 (3./4.9.) waren es 9.640 DM und 1984 (15./16.9.) 11.966 DM. Beim Pfarrfest 1983 wurde am Sonntag ein Kinderschützenfest mit Umzug gefeiert. Wichtig zu erwähnen, dass von Anfang an immer auch ein Teil des Erlöses für Mission und Entwicklungshilfe abgegeben wurde, häufig zur Unterstützung der Ordensleute aus Bad Westernkotten in Namibia, Südafrika und auf den Philippinen.

1985 wurde erstmals das Pfarrfest nur an einem Tag, Sonntag, 8.9., gefeiert. Die Tanzveranstaltung fand nicht mehr einen so großen Anklang. Wegen des Dauerregens fand alles in der Volkshalle statt (Erlös: 5.010 DM).

Ab 1987: Pfarrfeste "Rund um die Kirche"

1986 fand wegen des Stadtjubiläums in Erwitte kein Pfarrfest statt, lediglich im Oktober ein Fest zum 10-jährigen Bestehen der neuen Kirche.

Erstmals am 20.9.1987 feierte die Gemeinde dann rund um die Kirche (Erlös: 8.323 DM), am 4.9.1988 zum zweiten Mal.

Danach fasste der Pfarrgemeinderat den Beschluss, wegen des großen Aufwandes und der zunehmend mehr werdenden Feste im Ort das Pfarrfest nur noch alle zwei Jahre, immer in den geraden Jahren, zu feiern.

1992: Erstes ökumenischen Pfarrfest

Eine Besonderheit bildete das Pfarrfest 1992. Dazu schreibt Pfarrer Gersmann in der Pfarrchronik: "Das Pfarrfamilienfest, das wir am 6. September feierten, stand unter dem Leitwort "Wir feiern gemeinsam." Zum ersten Mal war auch die evgl. Gemeinde dabei. Es sollte ein echtes ökumenisches Pfarrfamilienfest werden. Nach dem Hochamt, das bis auf den letzten Platz besetzt war, begannen unser Musikverein im Wechsel mit dem Tambourkorps, aber auch die Gruppe Emmaus, mit ihrer Oldie-Show, beim geselligen Beisammensein zu spielen. Viele Spiel- und Verpflegungsstände waren in oder vor dem Johannes-Haus und dem Paul-Gerhardt-Haus aufgebaut. Mit gemeinsamen Gebeten und Gesang vor dem Paul-Gerhardt-Haus klang das harmonische Fest aus." - Auch die Pfarrfeste 1994, 1996 und 2004 waren ökumenische Pfarrfeste.

1997: Pfarrfest als Turmfest

1997 wich man von dem Zwei-Jahres-Turnus ab: Der Kirchturm zeigte große Bauschäden, und so wurde "kurzerhand" ein Pfarrfest als "Turmfest" eingeschoben, um entsprechende Finanzmittel aufzubringen. Bereits 1998 konnte der Turm mit der erneuerten Kapelle eingeweiht werden. Ein Pfarrfest fand 1998 nicht statt.

2000: 20. Pfarrfest

Weil auch das Pfarrzentrum "Johannes-Haus" einer Generalüberholung unterzogen sowie behindertenfreundlich umgestaltet werden sollte, floss der Erlös des Pfarrfestes am 17.9.2002 in diese Finanzierung.

2002: Pfarrfest zum Abschluss des Pfarrjubiläums

Anfang 2002 feierten wir schon zu Beginn des

Jahres mit einer Festwoche das 100-jährige Bestehen unserer Pfarrgemeinde. Am Sonntag, 3. Februar, feierten wir das Pfarrfest erstmals wieder in und vor der Schützenhalle. Eröffnet wurde das Fest mit einem Familiengottesdienst in der Kirche zum Thema "Wir sind Gottes Melodie".

2004: Viertes ökumenisches Pfarrfest

Es fand am 6. Juni statt. Ein Kran der Firma Bracht, das Pflanzen der Ginkgo-Bäume, die verbindende Brücke in Form eines weißen Tuches mit ermunternden Aufschriften zur Ökumene, dazu viel Spaß an zahlreichen Ständen, das sind nur einige Dinge, die den Zusammenhalt über alle konfessionellen Grenzen gestärkt haben.

2005: Pfarrfest als Adventsmarkt

Am 27.11.2005 fand das Pfarrfest erstmals als Adventsmarkt vor der Kirche und im Pfarrzentrum statt. Der Erlös war für den Kindergarten und die Partnergemeinde in Rushooka bestimmt. Bei trocken-kaltem Wetter beteiligten sich zahlreiche Vereine. Zu Beginn fand ein Familiengottesdienst statt, auch die Pfarrbücherei hatte geöffnet.

Die Entscheidung für einen Adventsmarkt war auch deshalb gefallen, weil für 2006 zahlreiche Festveranstaltungen angesagt waren: so erfolgte am 12.3.2006 die Einführung von Pfarrer Westermann als Pfarrverwalter von Bad Westernkotten (bereits am 1.2. 2006 war Pfarrer Westermann Leiter des Pastoralverbundes Erwitte und damit Nachfolger von Pfarrer Ludger Grewe geworden). Nur 14 Tage später fand die Einführung von Harald Männlich als neuer Diakon statt.

2009

Ökumenisches Pfarrfest auf dem Kirchplatz mit vielfältigen Aktivitäten. Trotz sonnigen Wetters nur mäßige Beteiligung.

2014

Dieses Pfarrfest, das 25. seit 1973, fand am 7. September statt. Siehe dazu unter "Rückblick".

Wolfgang Marcus

Reihe Betriebe und Einrichtungen, Folge 15

20 Gastronomische Betriebe in Bad Westernkotten mit reichhaltigem Angebot

Sage und schreibe 20 Einrichtungen gibt es derzeit (Anfang 2015) in Bad Westernkotten, in denen ich essen oder trinken kann, vom leckeren Brötchen bis zum 4-Gänge-Menü, von der "Ente a la Kanton" bis zur italienischen Pizza. Da dürfte für jeden etwas dabei sein.

Auffällig ist, dass sich die meisten Betriebe an der Kurpromenade (Weringhauser Straße) befinden, insgesamt 8. Die meisten anderen (10) liegen nur unweit entfernt (Gasthof Kemper, Eiscafé Ferrari, Jade-Garten, China-Palast, Café Schröer-Fidora, City Imbiss, die Pizzeria und die drei Bäckereien). Nur zwei Betriebe liegen etwas abseitig, überzeugen aber durch ihre Qualität und ihr vielfältiges Angebot (Wall-Café und Café Gerling).

Hier eine kurze Auflistung der 20 Betriebe.

Restaurants, Cafés, Gaststätten

1. Kemper, Aspenstraße 6
2. Café Gerling, Schäferkämper Weg 32
3. Restaurant Alter Schwede, Weringhauser Str.
4. Café Schröer-Fidora, Nordstraße 2
5. Gasthof Voss, Weringhauser Straße
6. Wall-Café, Südwall
7. Restaurant Jade-Garten, Aspenstraße 3b
8. Restaurant China-Palast, Westerntor
9. Park-Café, Weringhauser Straße 32
10. Kornspeicher, Weringhauser Straße
11. Taverne, Weringhauser Straße
12. Ringhotel Kurhaus, Weringhauser Straße
13. Vitaminbar in den Hellweg-Sole-Thermen, Weringhauser Straße
14. Sälzerstübchen in der Kurhalle, Kurpark (Weringhauser Straße 26)

15. Eiscafé Ferrari, Westerntor 1
16. Pizzeria Gabbiano, Leckhausstraße

Bäckereien, Imbisse

1. Bäckerei Hosselmann (im Rewe-Markt), Osterbachstraße
2. Bäckerei Rüsing, Salzstraße
3. Bäckerei und Konditorei Birkholz, Leckhausstraße, Osterbachstraße
4. City Imbiss, Osterbachstraße 1a



Wall-Café (o.)

und das Team von Café Gerling (u.)



Marion Heier

Reihe: Betriebe und Einrichtungen, Folge 16

125 Jahre Gasthof Kemper

Am 2. November feierte der Gasthof Kemper sein 125-jähriges Bestehen am jetzigen Standort. Der nachfolgende Bericht ist ein Auszug aus einem Artikel im Patriot vom

Zeiten ändern sich. So auch beim Gasthof Kemper in Bad Westernkotten, der in diesem Jahr - frisch renoviert - sein 125-jähriges Jubiläum feiert. "Jetzt ist es Zeit für etwas Neues", hatte der Familienrat angesichts des Geburtstages vor einem Jahr beschlossen und machte sich ans Werk, den Gasthof mit neuem Mobiliar, Stühlen, Polstern und Lampen auszustatten, um ihn in ein moderneres Gewand zu stecken. Doch nicht nur das: Der alt eingesessene Gasthof im Herzen des

heimischen Kurortes an der Aspenstraße 6 wurde auch werbetechnisch einer Frischzellen-Kur unterworfen und präsentiert sich nun mit neuem Logo auf der Außenwerbung sowie mit einer eigenen Seite im Internet. Das Jubiläum soll gefeiert werden und zwar mit allen Gästen, Freunden und Geschäftspartnern, die am Sonntag, 2. November, ab 11 Uhr, zum gemütlichen Umtrunk in den Gasthof geladen sind.

Seit jeher ist der Gasthof das Ziel vieler Stammgäste und Heilbad-Besucher, die etwas Gutes essen oder in geselliger Runde ein frisch Gezapftes genießen möchten. Er ist aber auch ein Treffpunkt für Stammtische, Kegelclubs, Vereine und Gäste, die zum Frühschoppen oder abendlichen Umtrunk zusammenkommen. "Mit der Rundum-



Drei Generationen auf einen Blick (v.l.): Anton und Edeltraud Kemper (jetzige Inhaber), Johann, Christina, Ralf und Anton Röttger, die zukünftigen Betreiber und nachfolgende Generation.



Dieses historische Foto aus dem Jahr 1925 zeigt den alten Gasthof Kemper, wie ihn Engelbert Kemper im Jahre 1889 erbaut hatte. Kemper war schon immer ein Treffpunkt, um der Geselligkeit zu frönen.

erneuerung wurden ein separater Dart-Raum angeschlossen sowie die Speise- und Getränkearten überarbeitet", sagt Christina Röttger, die sich neben Ehemann Ralf, Mutter Edeltraud Kemper und gelegentlich Schwester Lisa um den Service kümmert. In der Küche tragen Anton Kemper und heute vor allem auch seine Tochter Andrea die Verantwortung.

Ein Blick in die Geschichte

Anton Kemper ist stolz darauf, dass er den Familienbetrieb seiner Eltern und Großeltern beruhigt dem Nachwuchs übergeben kann. Was zum Teil mit Zufall verbunden war zeigt, dass die Tradition bei Kempers einen großen Stellenwert einnimmt. Die Namen der Enkelkinder Anton und Johann sind bereits seit Anfang des 18. Jahrhunderts immer wiederkehrende Namen in der Familie. Ein Blick zurück: Engelbert Kemper (geb. 1839) war es, der vor 125 Jahren im Jahre 1889 das Haus an der Aspenstraße erbaute. Schon vor ihm wur-



Rustikal und romantisch: Kemper ist Anlaufstelle für Jung und Alt.

den in historischen Aufzeichnungen drei Generationen an Schenkwirten in Westernkotten erwähnt, wengleich an anderer Stelle im Ort. Diese waren Johann Anton Kemper (geb. 1722), Johann Peter Kemper (geb. 1766) und Anton Kemper (geb. 1794). Mit Engelbert Kemper begann die Familientradition des Gasthofes an heutiger Stelle. Ihm folgten sein Sohn Anton Kemper (geb. 1870), dessen Sohn Anton Kemper (geb. 1913) und der jetzige Inhaber und Wirt Anton Kemper (geb. 1954). Mit der geschickten Kombination von Altem mit Neuem ist der Familie Kemper der Weg in die Zukunft gelungen. Das kann man auch auf Facebook verfolgen oder hier: www.gasthof-kemper.de. (rio)

"Die traditionelle Seele des Hauses bewahren"

Der Gasthof Kemper versteht sich als ein lebendiger Gastronomiebetrieb in der fünften Generation.

Alfons Gosedopp/Wolfgang Marcus/Hans-Jürgen Sellmann Betriebe: Folge 17

Zur Geschichte der Gastwirtschaft Voss

Vorgeschichte

Das Wohnhaus an der Weringhauser Straße 3 (Hausstättenname: Ballerschulte) wurde Anfang des 20. Jahrhunderts, also vor dem Ersten Weltkrieg, von der Familie Rustige errichtet. Vor dem Zweiten Weltkrieg hat das Haus die Familie Gosedopp gekauft. Anfang der 1950er Jahre ist das Gebäude zur rückwärtigen Seite um einen Ziegen- und Schweinestall, eine Runkel- und Kartoffelmiete sowie eine Waschküche erweitert worden. Der zusätzlich entstandene Raum über dem neuen Stallgebäude wurde bis in die 1970er Jahre als Heu-, Stroh- und Kornspeicher und ein weiterer Bereich als Taubenschlag genutzt.

Die Gründung der Gaststätte im Juli 1975

1972 zog die Familie Gosedopp in die Nordstraße um. Interesse am Erwerb hatte unter anderem die Familie von Notz, die damals nach einem

geeigneten Grundstück oder Gebäude im Zentrum von Bad Westernkotten suchte, um dort eine Apotheke zu errichten. Aber auch der Lipperoder Gastronom Willi Voss beabsichtigte, sich auch in Bad Westernkotten niederzulassen. Er erwarb schließlich das Haus an der Weringhauser Straße und baute es in den kommenden zwei bis drei Jahren zu einer Gastwirtschaft mit Wohnraum um. Die Eröffnung fand im Juli 1975 statt [vgl. Heimatbuch 1987, S.387]. Küche, Wohnzimmer und Flur einschließlich der alten Holzterrasse, also der rechte Gebäudeteil, blieben weitgehend unverändert, während sich im Bereich der früheren Deele und des Stalls heute die Gastwirtschaft befindet. An Stelle der früheren Runkel- und Kartoffelmiete befinden sich heute die Toiletten- und Heizungsanlagen. Die Räumlichkeiten im Obergeschoß des ehemaligen Wohnhauses sind weit-

gehend erhalten geblieben. Der Speicher über den früheren Stallungen wurde zu Wohnzwecken umgebaut. Der ehemalige Bauerngarten ist heute ein Biergarten und mit der Gaststätte ein beliebter Treff für junge und ältere Gäste. Eine Besonderheit für eine Hausstätte in der Ortsmitte von Bad Westernkotten ist der Süßwasserbrunnen, der ebenfalls erhalten geblieben ist. Bei vielen anderen umliegenden Hausstätten ist der Versuch auf Süßwasser zu treffen gescheitert oder die Brunnen versalzen bereits



v.l.: Cousine Margret sowie die Geschwister (von Alfons Gosedopp) Maria und Franz+, im Garten des Hauses, heute Biergarten der Gaststätte Voss (Aufnahme 1960).



Oben: Der spätere Gasthof Voss im Jahre 1970 (im Hintergrund links)

Mitte: Schriftzug des heutigen Gasthofs Voss

Unten: Die Lounge im Biergarten heute.

voss



nach kurzer Zeit. Erst nach dem Anschluss an die zentrale Wasserversorgung durch das Lörmecke Wasserwerk erledigte sich dieses Problem für die Bewohner der Ortsmitte.

Die Betreiber der Gaststätte

Von Anfang an hat Willi Voss die Gaststätte mitten im Zentrum von Bad Westernkotten nicht selber betrieben, sondern stets verpachtet. Nachfolgend einige -sicher noch unvollständige- Ausführungen zu den Pächtern:

Der erste Pächter war 1975 Norbert Hatscher, es folgten u.a. Willi Klassen, Bärbel Grund (bis Oktober 2007), Ursula Schulze-Dasbeck (ab 31.1.2008 bis 31.10.2008) und Gina Chiao Barbeito.

Anfang 2014 verkauften die Erben von Willi Voss die Gaststätte an die benachbarte Familie Sellmann. Seitdem ist der Betrieb an Silvana Süß und Sabrina Forlastro verpachtet, die die Inneneinrichtung von Grund auf erneuerten. Sie betreiben die Gaststätte auch als Café. Am 06.06.2014 erfolgte die Wiedereröffnung.

Claudia Kretschmer

Der weite Weg zum neuen Musikzentrum in alten Mauern

Ein Vierteljahrhundert nach der Gründung ist für die Musiker des Blasorchesters Bad Westernkotten der Probenraum an der Schützenhalle zu klein geworden. Aus einer Idee zur Lösung dieses Problems wird glückliche Realität. Nach rund zweijähriger planerischer Vorarbeit und knapp neunmonatiger Bauzeit wird aus dem alten Feuerwehrgerätehaus an der Schützenstraße das " Musikzentrum Altes Spritzenhaus"...

In den ersten Jahren nach der Gründung des Musikvereins im Jahr 1985 probten die Musiker des Blasorchesters aus Bad Westernkotten genau wie auch die Kollegen des Tambourkorps in verschiedenen Gebäuden in Bad Westernkotten. Überwiegend traf man sich in der Pausenhalle der Grundschule, im alten Saal des Hauses Dietz (heute "Alter Schwede"), zwischenzeitlich auch im Johanneshaus. - Doch nicht alle Räume eignen sich für musikalische Probenarbeit, eine gute Schallisolierung beispielsweise ist unabdingbar, um sowohl das Gehör der Musiker als auch die umliegenden Anwohner zu schonen. Auch braucht es genug Platz während des Musizierens, für Musiker, Instrumente und Notenpulte sowie zusätzlich die Möglichkeit, Notenmaterial und Instrumente zu lagern oder auch ein aufgebautes Schlagzeug stehen lassen zu können...

Deshalb bemühten sich schon in den ersten Jahren nach der Gründung die damaligen Vorstandsmitglieder darum,

einen eigenen Probenraum für die musiktreibenden Vereine Blasorchester und Tambourkorps zu finden. Anfang der 90er Jahre konnte dann endlich durch den Umbau der alten Küche an der Schützenhalle ein eigener Probenraum realisiert werden. Nur wenige Jahre später hieß es aber schon "Unser Probenraum platzt aus allen Nähten"; der damals rund 40 Quadratmeter große Raum an der Schützenhalle wurde daraufhin in den Jahren 1996/97 erweitert.

Rund 15 Jahre später konnten die Musiker des Blasorchesters diesen Satz von damals nur wiederholen, wieder "platzte der Probenraum aus allen Nähten". Während Mitte der 90er Jahre rund 35 aktive Musiker im Blasorchester musizierten, zählte das Orchester im Jahr 2010 bereits 80 Aktive. Wenn auch viele noch in der Ausbildung stecken und natürlich nicht alle Musiker regelmäßig an einer Probe teilnehmen können, so wird es doch an den Freitagabenden zur Probenzeit ziemlich eng im Musikraum an der



Spritzenhaus vor dem Umbau zum Musikzentrum.

Schützenhalle.

Wieder begannen die Überlegungen, ob der Probenraum ein weiteres Mal erweitert werden könne oder ob es irgendwo und irgendwie Alternativen gäbe. Schnell wurde klar, dass es nicht möglich sein würde, den Musikraum an der Schützenhalle ein weiteres Mal auszubauen, was die Suche nach Alternativen notwendig machte. Der Wunsch nach einer Möglichkeit des Probens in der Ortsmitte war dabei groß, denn dies würde allen Musikern, insbesondere den Nachwuchsmusikern, einen kurzen Weg ermöglichen, der auch von den Kindern und Jugendlichen einmal im Dunkeln alleine zurück gelegt werden kann. Bald wurden erste Überlegungen laut, ob es wohl möglich sein würde, das alte Feuerwehrgerätehaus zu einem Probenraum umzubauen, und so erkundigten sich die Musiker des BoBWe nach der Nutzung dieses Gebäudes.

Im November 2011 intensivieren sich die Gespräche zwischen dem BoBWe-Vorstand und Ortsvorsteher Wolfgang Marcus. Es findet ein Besichtigungstermin des alten Gemäuers statt, bei dem recht schnell klar wird, dass die Bausubstanz des 1938 gebauten Spritzenhauses zwar noch hervorragend ist, der Raum innerhalb des bestehenden Mauern aber bei Weitem nicht ausreichen würde, um dort zu proben. Eine Umsetzung der Idee "Proben im alten Feuerwehrgerätehaus" würde also nur durch einen Anbau realisiert werden können.

Mit Unterstützung von Ortsvorsteher Wolfgang Marcus machen die Musiker sich auf den Weg, um aus der Idee Realität werden zu lassen:

In einem Brief an Bürgermeister Peter Wessel bekundet das Blasorchester im Dezember 2011 sein Interesse an dem Gebäude.

Im Januar 2012 treffen sich die vier Vorstandmitglieder Eckhard Gerling, Thomas Sellmann, Daniel Schröder und Claudia Kretschmer mit Bürgermeister Wessel und Ralf Linnebur von der

Stadt Erwitte zu einem ersten Gespräch. Kurz darauf setzt sich der BoBWe-Vorstand mit Frank Westermann vom Planungsbüro einzueins in Lippsstadt zusammen, der ebenfalls seine Unterstützung bei dem Vorhaben zugesagt hat. Dieser spricht wiederum mit der Stadt Erwitte und dem Bauamt des Kreises Soest bezüglich der zu erfüllenden Auflagen und übergibt dem BoBWe Anfang Februar 2012 einen Plan des möglichen Umbaus.

Der Februar 2012 ist angefüllt mit Terminen und Gesprächen rund um Möglichkeiten, Ideen, Bedarfsermittlungen und Kosten. Die BoBWe-Vorstandsmitglieder treffen sich mit Vorstandsmitgliedern des Schützenvereins und ziehen Erkundigungen beim Finanzamt und den heimischen Kreditinstituten ein, während Frank Westermann eine erste Kostenübersicht erstellt. Der am 28. Februar im Patriot erschienene Vorbericht zur Jahreshauptversammlung steht unter der Überschrift "Musiker üben bald in altem Feuerwehrhaus", für die Einen in Worte gefasste Hoffnung, für manch Anderen zunächst eher eine Prophezeiung.

In der Jahreshauptversammlung am 02.03.2012 wird das Projekt erstmalig allen Musikern und den interessierten fördernden Mitgliedern vorgestellt. Es wird klar, dass der Weg zum eigenen Probenraum im alten Spritzenhaus weit und im wahrsten Sinne des Wortes "steinig" wird. Dennoch wollen alle mit anpacken und den Weg gemeinsam gehen.

Noch im März übergeben die Musiker die vorliegenden Bau-Pläne an den Schützenverein, damit dieser auf der kommenden erweiterten Vorstandsversammlung das Vorhaben des BoBWe erörtern kann. Auch auf der Bürgerversammlung im Johanneshaus stellen die Musiker ihr Projekt vor. Ende April äußert der Schützenverein Bedenken am Vorhaben des Orchesters. Wolfgang Marcus lädt daraufhin die Vereinsvorstände zu einer

Ortsbesichtigung und einem klärenden Gespräch ein, in dem das Für- und Wider der Erweiterung des alten Feuerwehrgerätehauses abgewogen wird. Im Anschluss daran werden auch weitere alternative Standorte für einen größeren Probenraum auf ihre Nutzungsmöglichkeit hin überprüft, doch alle Alternativorte scheitern aus den verschiedensten Gründen.

Schließlich schließen das Blasorchester, der Schützenverein und die Stadt im August 2012 einen Vertrag, in dem insbesondere der Umfang der vom Blasorchester auf dem Schützenplatz in Anspruch genommenen Fläche sowie die weitere Bepflanzung um ein künftiges erweitertes Spritzenhaus genau geregelt werden.

Nach Abschluss dieses Vertrages kann nun auch die architektonische Feinplanung zum Um- und Anbau fertiggestellt werden.

Im Oktober trifft sich der BoBWe-Vorstand erneut mit Bürgermeister Wessel sowie Ralf Linnebur, um konkret über die Überlassung des Grundstückes und des Gebäudes und der damit verbundenen Modalitäten und Kosten zu verhandeln. Schließlich gibt am 23.10.12 auch der Gebäudeausschuss grünes Licht zur Umgestaltung und Neunutzung des Gebäudes.

Fast eineinhalb Jahre nach den ersten Gesprächen rund um das alte Spritzenhaus und ein Jahr nach der Jahreshauptversammlung, auf der das Projekt erstmalig vorgestellt wurde, können die Vorstandsmitglieder ihren Mitgliedern auf der Generalversammlung im Februar 2013 nun konkrete Pläne, Kostenanalysen und Finanzierungspläne präsentieren. Die Versammlung segnet das Projekt ab. Anfang Mai stellt das Blasorchester den Bauantrag beim Kreis Soest. Eine Rückmeldung aus Soest lässt ungewöhnlich lange auf sich warten. Schließlich wird klar, dass der Kreis Soest nur nach Vorlage eines Schallschutzgutachtens in das Projekt einwilligen wird. So muss bereits lange, bevor der erste Stein bewegt wird, auch



Erster Spatenstich am 5.10.2013.

die erste große Summe in die Hand genommen werden, um das notwendige Gutachten zu finanzieren. Am 23. Juli legt das beauftragte Ingenieurbüro dem Blasorchester einen schalltechnischen Bericht vor, der für die Musiker außerordentlich positiv ausfällt. Aufgrund dieses Berichtes erteilt am 9. August schließlich auch der Kreis Soest die Baugenehmigung. Endlich kann es losgehen... Eine Woche nach der Erteilung der ersehnten Baugenehmigung treffen sich einige Musiker zum ersten großen Arbeitseinsatz am Spritzenhaus. Das alte Buschwerk muss entfernt werden um Platz für die geplanten Räumlichkeiten zu schaffen.

Auch innerhalb des Gebäudes beginnen die Arbeiten. So werden zunächst die Deckenverkleidung und die alte Zwischenmauer entfernt. Einzelne Balken haben durch eingedrungene Feuchtigkeit Pilzbefall und müssen fachmännisch ausgetauscht werden, gleichzeitig müssen einige Reparaturen am Dach ausgeführt werden. Nachdem auch die Statik berechnet und geprüft sowie ein Wärmeschutznachweis erstellt wurde, erfolgt am 5. Oktober 2013 der erste Spatenstich. Nun geht es Schlag auf Schlag, die Musiker nutzen jeden Feierabend und jedes Wochenende, auch das Wetter spielt mit und schickt einen langen

goldenen Herbst, in dem die Bauarbeiten rasch voran kommen...

Mitte Oktober wird die Bodenplatte betoniert, bereits am 26.10. stehen alle Außenmauern. Nur drei Tage später wird das neue Dach gezimmert, Anfang November ist es dicht. Die im künftigen Probenraum liegende Ecke des alten Gemäuers wird abgebrochen und durch einen Stahlträger und Stützen ersetzt. Am 23.11. werden die Fenster eingebaut. Der Rohbau steht und ist weitestgehend zu.- Dies ist Grund genug, diesen Erfolg am 30.11.2013 mit einer großen Rohbauparty zu feiern! Zwei Wochen später sind die alten und neuen Wände von innen komplett verputzt. Aus den Steinen, die aus dem herausgebrochenen Wandstück übrig gebliebenen sind und von denen in stundenlanger Kleinarbeit die alten Putzreste abgekratzt worden sind, wird eine Theke gemauert. Diese bildet nun den Mittelpunkt im Vorraum des Hauses als Ort für zukünftige gesellige Runden und Gespräche in den Pausen und nach den Proben. Es ist Zeit für ein paar Tage Ruhe über die Weihnachtszeit und den Jahreswechsel...

Im Februar 2014 werden alle Anschlüsse gelegt, seit dem 15.02. verfügt das alte Spritzenhaus nun über einen eigenen Strom-, Gas- und Wasseranschluss. Es folgen die Estricharbeiten und die Abschlussarbeiten an den Innenwänden, auch von außen ist Anfang April die Putzschicht fertig angebracht. Im Innenraum sind nun die Trockenbauarbeiten dran. Damit die Musiker auch bei notwendigerweise geschlossenen Fenstern Frischluft haben, muss eine Lüftungsanlage eingebaut werden. Eine gute Akustikdecke sorgt für den wichtigen Schallschutz, eingebaute LED-Fluter für eine gute Beleuchtung, die "blendfreies" Notenlesen möglich macht. Parallel zu diesen Arbeiten werden auch die WC-Räume gefliest. im Inneren und Äußeren des Gebäudes weiter. Im Mai wird der Holzdielenboden gelegt und mehrfach versiegelt, die Trockenzeit des Bodens



Bilder aus der Bauphase.

verbietet ein Betreten der Räumlichkeiten und zwingt die Arbeiter zur Pause.- Oder vielmehr dazu, Kelle, Hammer und Schraubenzieher wieder an die Seite zu legen und die Instrumente in die Hand zu nehmen, denn die musikalische Saison beginnt.

Rechtzeitig vor Lobetag ist das neue alte Spritzenhaus von außen komplett fertig gestellt, die Außenanlagen sind fertig gepflastert und die Beete neu bepflanzt. Es bleibt das ehrgeizige Ziel, auch im Innenbereich noch vor Schützenfest die (vorerst?) letzte Schraube fertig einzudrehen.

Und so geht es innen an die Details. Während die Männer wie in den letzten Wochen und Monaten die letzten handwerklichen Griffe tätigen, wird aus "Baufrühstück-Lieferservice-Mädels" eine Putzkolonnie zur Entfernung jeglichen Baustaubs.

In den neuen hellen Innenräumen spiegelt sich nun der Charme des alten Gebäudes. Eine Außenmauer des Schlauchturms ist zur Innenwand geworden und bleibt im großen Probenraum sichtbar. Über der Theke aus den alten Mauersteinen wird der Schlauchbalken aufgehängt, nun nicht mehr als Halter für die Feuerwehrschräume sondern als moderne Lichtinstallation. Und mit den fast letzten Schrauben wird dann Mitte Juli ein Paar der alten Außentore als neue zweiflügelige Schiebetür zwischen Vorraum und dem eigentlichen Probenraum eingebaut.

Nach der Lobetagsfahne können die Musiker pünktlich zum Schützenfest nun auch die Schützenfestfahne am hauseigenen Fahnenmasten hissen.

Nach der Sommerpause proben die Musiker zum ersten Mal am 15. August in ihren neuen Räumlichkeiten. Und auch wenn man wusste, im Vorfeld mit den entsprechenden Materialien alles für eine gute Akustik getan zu haben, war klar, dass sich erst bei der ersten richtigen Probe zeigen würde, ob man alles richtig gemacht hätte. Eine

Sorge, die schon nach den ersten Tönen mit einem erleichterten "Ja" beantwortet werden konnte.

Mit Abschluss der Sommerferien 2014 laden die Musiker zur großen Einweihungsfeier ein. Musiker, Familien, Freunde, Bauhelfer, Nachbarn und befreundete Vereine treffen sich am 24.08.2014 am und im neuen "Musikzentrum Altes Spritzenhaus" und feiern gemeinsam.

Das Miteinander im neuen Musikzentrum in den alten Mauern ist den Musikern wichtig. Das Wort "Musikzentrum" soll nicht nur ein Name, sondern auch Programm sein. Und so treffen sich die Musiker immer wieder nicht nur zu ihren Einzel-, Register-, Jungspieler- und Gesamtproben in ihrem neuen Heim, sondern auch für andere Interessierte und Freunde der Musik soll es ein Haus der offenen Tür sein. So waren unter anderem bereits zwei Grundschulklassen in den Räumlichkeiten, um das im Musikunterricht behandelte Thema "Blasinstrumente" durch praktische Erfahrungen zu erweitern.

Uns Musikern bleibt am Schluss dieser kleinen Chronologie nur, auch an dieser Stelle noch einmal Danke zu sagen an alle, die uns auf dem Weg zu diesem neuen Probenraum begleitet und uns mit Rat und Tat auf vielfältige Weise unterstützt haben. - Danke auch an alle, die sich gefreut haben, dass das alte Spritzenhaus erhalten bleibt und die unserer Idee positiv gegenüberstanden und auch an die, die schon bei den Bauarbeiten immer mal wieder neugierig und interessiert hereingeschaut haben.

Herzlich Willkommen auch weiterhin im neuen "Musikzentrum Altes Spritzenhaus"!

Musik ist die Melodie des Lebens.

Annette und Wolfgang Marcus

10 Jahre Pastoralverbund Erwitte (2005-2015)

Umbrüche in der katholischen Kirchengemeinde Bad Westernkotten

In den letzten Jahren hat die katholische Pfarrgemeinde Sankt Johannes Evangelist Bad Westernkotten bedeutsame Veränderungen erfahren. Im Folgenden möchten wir darlegen, wie wir sie erlebt haben. Anschließend erfolgt eine kurze persönliche Bewertung, wenngleich der Prozess sicherlich noch nicht beendet ist. - Unser Dank gilt dem Pastoralteam, das unseren Beitrag kritisch gelesen und manche Ergänzung beigesteuert hat.

1. VOR DER GRÜNDUNG DES PASTORALVERBUNDES

1966-1995: Die Pfarrei unter Leitung von Pfarrer Norbert Gersmann

Schon zu Zeiten von Pfarrer Norbert Gersmann (1966-1995) arbeiteten viele Gruppierungen in der Pfarrgemeinde weithin eigenständig. Die kirchlichen Gruppierungen (kfd, DPSG, KAB, Caritas, Messdiener usw.) und Gremien (v.a. der Pfarrgemeinderat) waren



Norbert Gersmann,
Pfarrer von 1966-1995.

durch Eigenständigkeit geprägt, nicht zuletzt eine Folge des II. Vatikanischen Konzils (1962-65).

Seit 1996: Heinz Müller, der letzte "eigene" Pfarrer von Bad Westernkotten

Zum Ende des Jahres 1995 fand bereits eine erste Zusammenführung statt: Der langjährige Rendant der Kirchengemeinde, Wilhelm Köster, schied aus [Verabschiedung am 23.1.96], seit dem 1.1.1996 hat der Gemeindeverband Hellweg die Betreuung der Kirchengemeinde in finanziellen, personellen und baulichen Fragen übernommen.

Am 1.2.1996 übernahm Pastor Heinz Müller, als Nachfolger von Pfarrer Norbert Gersmann, das Amt als Pfarrer von Sankt Johannes Evangelist. Es folgten konstruktive Jahre mit einem großen Engagement der Gläubigen. Wir nennen nur das weitere Aufblühen der kirchlichen Vereine (1997 Gründung der KLJB), die Feiern zum 100-jährigen Bestehen der Kirchengemeinde (2002), die Komplettsanierung des Pfarrzentrums (2000), den neuen Elisabeth-Altar in der Kirche (2001), das ökumenische Gebet nach den Terroranschlägen des 11.9. (2001) u.a.

Gleichzeitig darf nicht verkannt werden, dass auch die Gottesdienstbesucherzahlen weiter sanken und die kirchliche Bindung nachließ und immer noch weiter nachlässt.

Seit 2000: Pastoralverbund (PV) Erwitte in Planung

Bereits im Jahre 2000 - die ersten Schritte erfolgten bereits zwischen 1995 und 1998, als der damalige Personalchef Hans-Josef Becker (heute Erzbischof) und Prälat Winfried Schwingenheuer von der Abt. Pastorale Dienste "über Land" führen und auf das Thema aufmerksam machten - legte das Erzbistum Paderborn fest, dass - insbeson-

Dekanat, Lippstadt, wurde mit R then zum Dekanat Lippstadt-R then zusammengelegt. Sitz des Dekanatsb ros wurde, auf Betreiben von Pfarrer Westermann und Herrn R ther vom Gemeindeverband Hellweg, Soest, das Pfarrhaus in Bad Westernkotten, vor allem wegen seiner zentralen Lage. Es wurde so für die Zukunft einer sinnvollen Nutzung zugeführt.

3. DIE WICHTIGSTEN ENTWICKLUNGEN SEIT DER GRÜNDUNG

3.1. Personelle Veränderungen im Pastoralteam

- 28.5.2005: Wenige Tage nach Gründung des Pastoralverbundes erklärt Pfarrer Heinz Müller in der Presse seinen Rücktritt vom Amt des Pfarrers von Bad Westernkotten aus gesundheitlichen Gründen zum 1.9.2005. Für ihn wird kein Nachfolger mehr benannt. Pfarrer Müller wird 2007 in den endgültigen Ruhestand versetzt, er bleibt aber in Bad Westernkotten wohnen.
- 2005: Vikar Henner Pohlschmidt wird Mitglied im Pastoralteam Erwitte. Er bleibt bis 2014.
- 1.9.2005: Pfarrer Ludger Grewe ist nun verantwortlich für die Seelsorge in Bad Westernkotten. Dem bisherige Pfarrer von Belecke, Hans-Gerd Westermann und designiertem neuen Leiter des Pastoralverbundes Erwitte, obliegt fortan die Vermögensverwaltung der Kirchengemeinde Bad Westernkotten.
- 4.9.2005: Abschiedsgottesdienst für Pfarrer Heinz Müller
- 1.2.2006: Pfarrer Westermann wird Leiter des PV und damit Nachfolger von Pfarrer Ludger Grewe.
- 12.3.2006: Einführung von Pfarrer Westermann als Pfarrverwalter von Bad Westernkotten.
- Ab 1.8.2007verstrkt Gemeindereferent Christof Stracke das Team der Hauptamtlichen. Er kümmert sich hauptsächlich um die Jugendarbeit und die Messdienerarbeit im Pastoralverbund.
- 31.1.2010: In den Pfarrnachrichten wird mit-

geteilt, dass der PV Erwitte spätestens 2021 mit dem PV Geseke zum "Pastoralen Raum Geseke-Erwitte" mit Sitz in Geseke zusammengefügt wird.

- 31.6.2011: Pastor Jürgen Dr ker beendet nach neunjähriger Tätigkeit im Kirchspiel Horn und im PV Erwitte seine Tätigkeit und übernimmt ab 1. August 2011 eine neue Aufgabe in Delbrück-Lipling.
 - Ab 1.7.2011 ist Pastor Pfarrer Thomas Schmidt neues Mitglied im PV Erwitte. Er ist insbesondere auch für die Kur- und Urlauberseelsorge zuständig und bezieht das Haus Antoniusstraße 7.
 - 29.6.2014 Verabschiedung von Pastor Henner Pohlschmidt. Er wechselt nach Borchen.
 - "Geplant war von Paderborn, dass am 1. September ein neuer Pastor in den PV kommt. Für die Sommermonate 2014 unterstützten im Monat Juli Pater Gigi aus Indien und im Monat August Pastor Josef aus China unsere Arbeit im Pastoralverbund. Leider erkrankte Pastor Thomas Scheckel 3 Tage vor seiner Einführung in Erwitte und musste einige Monate eine Auszeit nehmen... Im September gab im benachbarten PV Geseke Pastor Luike sein Priesteramt auf, und es entstand dort eine noch gr o ere Lücke. Nach der Auszeit Pastor Scheckels wurden die Karten in Paderborn noch einmal neu gemischt. Der Generalvikar ernannte Pastor Josef Wenhui zur seelsorglichen Aushilfe im PV Erwitte bis einschließlich 31.5.2015 und gleichzeitig wurde Pastor Norbert Scheckel ab 1. Februar 2015 zum Pastor im PV Geseke ernannt." [zitiert aus dem Weihnachtspfarrbrief 2014]
- #### 3.2. Weitere personelle Veränderungen (Subsidiare, Diakone, K ster, Pfarrsekretariat)
- 26.3.2006: Nach seiner Weihe in Paderborn einen Tag zuvor wird der neue Diakon Harald Männlich in sein neues Amt eingeführt. Aus gesundheitlichen Gründen kann er einige Jahre später sein Amt nicht mehr ausüben.
 - Zum 30.6.2006 wird Mechthild Vollmer nach 33



25-jähriges Priesterjubiläum von Pfarrer Heinz Müller und PV-Leiter Hans Gerd Westermann.

Jahren als Pfarrsekretärin verabschiedet. Ihre Nachfolgerin ist Marita Wieneke.

- 20.10.2006 Im Alter von 75 Jahren stirbt Subsidiar, Pfarrer i. R. Franz Kleimeier. Seit 1997 wohnte er als Ruheständler in Bad Westernkotten.

- 1.1.-30.6.2007: Theo Steinrücke ist für ein halbes Jahr Küster in Bad Westernkotten. Danach übernimmt den Dienst wieder Christa Fortmann.

- 1.6.2007: Pfarrer Heinz Müller ist vom Erzbischof in den endgültigen Ruhestand versetzt worden. Er wird weiterhin - soweit es möglich ist - in Bad Westernkotten und im Pastoralverbund Erwitte seelsorglich aushelfen.



World-Café zur Vorbereitung des Pastoral-Konzepts (25.5.2012).

- 31.6. 2011: Pfarrer in Ruhe Heinz Müller beendet seinen Dienst im Pastoralverbund Erwitte. Er arbeitet künftig im benachbarten Pfarrverbund Esbeck-Hörste-Bökenförde mit. Er bleibt aber in Bad Westernkotten wohnen.

- 2014: Ab September wohnt Pfarrer i. R. Claudius Hoffmeister in Bad Westernkotten und unterstützt das Pastoralteam u.a. bei Gottesdiensten.

3.3. Kirchenvorstand, Pfarrgemeinderat

Alle drei Kirchengemeinden des PV haben bis heute eigene Kirchenvorstände. Damit ist gewährleistet, dass die Gemeinden auch weiterhin rechtlich unabhängig bleiben. Zur Entlastung des leitenden Pfarrers und auf Vorschlag von Pfarrer Westermann sind in allen drei Kirchenvorständen im Jahre 2011 geschäftsführende KV-Vorsitzende aus dem Kreis der Mitglieder der Kirchenvorstände gewählt worden. In Bad Westernkotten nimmt diese Funktion Hans-Jürgen Sellmann wahr.

Im Bereich der Pfarrgemeinderäte (PGR) wurden die Gremien den neuen Strukturen angepasst. 2009 wurde letztmalig ein eigener Pfarrgemeinderat gewählt. Vorsitzende war Annette Marcus. Begleitend gab es einen "Pastoralverbundsrat", der die pastorale Arbeit im PV koordinieren sollte. Seit 2013 gibt es in Bad Westernkotten, wie in den beiden anderen Pfarreien, keinen eigenen Pfarrgemeinderat mehr. - Vielmehr wurde nach Maßgabe des Erzbistums ein Gesamtpfarrgemeinderat (GPGR) gewählt, der sich aus Laien aus den drei Pfarreien und allen Mitgliedern des Pastoralteams zusammensetzt. Aus Bad Westernkotten gehören dem Gremium Brigitta Niggenaber, Heike Henneboel und Annette Marcus an. Vorsitzender ist Norbert Grae von der Kirchengemeinde Horn. Auf örtlicher Ebene gibt es seit dieser Zeit den Gemeindevorstand. Die Leitung hat hier Annette Marcus. Weitere Mitglieder sind Bettina Schreiner, Heike Henneboel, Brigitta Niggenaber, Ursula Hülsböhmer, Gregor Bürger-Westerfeld und Hendrik Kleine.

3.4. Zusammenwachsen

Besonders in der Anfangszeit des Pastoralverbundes wurden zahlreiche Maßnahmen durchgeführt, die das Zusammenwachsen der drei Pfarrgemeinden unterstützen sollten. Hier einige Beispiele:

- 25.6.2005: Wallfahrt im Rahmen des Pastoralverbundes nach Marburg. Insgesamt nehmen 330 Gläubige einschl. Messdiener teil.

- 26.8.2006 Fahrt des Pastoralverbundes zum Bibelmuseum nach Nimwegen.

- 21.9.2007: Unter dem Motto "Dies ist die Nacht" sind alle Kirchen und Kapellen des Pastoralverbundes geöffnet und bieten unterschiedliche Angebote.

- 2.1.2011: "Tag der offenen Krippen".

Auch im Bereich der kirchlichen Verbände (in Bad Westernkotten: kfd, KAB, Caritas, DPSG, KLJB) gibt es gewisse Formen der Zusammenarbeit, etwa bei den Caritas-Konferenzen das Projekt "Urlaub ohne Koffer" oder bei der kfd beim Patronatsfest und bei der Fußwallfahrt nach Bökenförde.

Generell muss aber wohl festgestellt werden, dass das Zusammenwachsen, etwa durch Pfarrfeste, gegenseitiges Besuchen von Gottesdiensten (siehe unten) usw., bisher nur langsam Fortschritt macht: Die Gläubigen identifizieren sich, soweit sie dies überhaupt tun, nach unserer Einschätzung weiterhin weit mehr mit "ihrer" Pfarrgemeinde als mit dem Pastoralverbund.

3.5. Koordination

In wöchentlichen Teamsitzungen des Pastoralverbundsteams sowie den Sitzungen des GPGR (und vorher des Pastoralverbundsrats) sind zahlreiche Fragen der Koordination geklärt worden. Einige Beispiele:

- Im Rahmen des Pastoralverbundes sind alle Priester und Hauptamtlichen für alle Pfarreien ernannt. Das Pastoralteam hat deshalb u.a. die Zahl der Gottesdienste reduziert (siehe unten) und

regelt in einem monatlichen Einsatzplan die diesbezüglichen Aufgaben der Hauptamtlichen.

- Zur Vermeidung von Terminüberschneidungen wurde zum Beispiel die Erstkommunionfeier in Bad Westernkotten auf den zweiten Sonntag nach Ostern verlegt, vorher war der "Weiße Sonntag" der Sonntag nach Ostern.

- Das Pastoralteam hat (...), gewisse Zuständigkeiten festgelegt, also etwa feste Ansprechpartner für kirchliche Vereine usw. Die Zuständigkeiten haben allerdings bei personellem Wechsel noch mehrmals gewechselt. Frau Bergmann ist schwerpunktmäßig für die Caritasarbeit im PV, aber auch für die Trauerbegleitung und Trauerfeiern Ansprechpartnerin, Herr Stracke für die Jugendarbeit einschließlich Firmvorbereitung und Messdienerarbeit und Frau Rieke für die Erstkommunionvorbereitung sowie die Familiengottesdienste. Pfarrer Schmidt ist als Pastor im ganzen Pastoralverbund tätig, sowie mit der Sonderseelsorge an Kur- und Urlaubsgästen beauftragt.

- Die bisher eigenständigen Veröffentlichungen der drei Pfarreien wurden Schritt für Schritt zu einem gemeinsamen Sprachrohr zusammengeführt. So erschien Ende des Jahres 2006 die letzte Ausgabe

- von "Kirche und Kur" als separate Mitteilung der Kirchengemeinde. Ab Mitte Januar 2007 erschien "Kirche und Kur" als Beilage zu den "Pfarnachrichten St. Laurentius". Seit einigen Jahren gibt es im A-5-Format die "Pfarnachrichten Pastoralverbund Erwitte", seit 2010 ergänzt durch einen umfangreichen "Weihnachtspfarrbrief" mit Statistik, Rückblick und Vorausblick.

- Eine Rufbereitschaft regelt, welcher Priester im Falle einer Krankensalbung oder anderer, dringender pastoraler Krisenfälle gerufen werden kann. Der diensthabende Priester kann an der Pforte des Krankenhauses in Erwitte erfragt werden und wird in den Pfarnachrichten veröffentlicht.

- Ein weiteres Feld waren und sind die Prozessio-

nen. Hier haben alle drei Pfarrgemeinderäte auf Bitten der Priester im Jahr 2013 nach eingehender Diskussion entschieden, dass in jeder der drei Pfarreien nur noch eine Prozession stattfinden soll. In Bad Westernkotten ist das die Lobetagsprozession. In Horn wird die Sakramentsprozession am Dreifaltigkeitssonntag begangen. Seit dem Jahr 2014 findet die gemeinsame Fronleichnamsprozession für den Pastoralverbund in Erwitte statt.

- Bei den Pfarrfesten hat man sich auf einen jährlichen Wechsel in den drei Pfarreien geeinigt. In Bad Westernkotten fanden die letzten Pfarrfeste 2014 und 2009 statt.

- Regelmäßig findet ein Austausch der Lektoren und Kommunionhelfer der drei Pfarreien statt.

- Seit 2014 wird auch die Arbeit der drei Pfarrbüros stärker aufeinander abgestimmt, entsprechende Schulungen der Pfarrsekretärinnen (Marita Wieneke, Monika Rochell, Marietheres Lier) haben stattgefunden.

- Auch die Zusammenarbeit der vier katholischen Kindergärten im PV (St. Elisabeth, St. Cyriakus Horn, Marienkindergarten und Josefskindergarten Erwitte) wird schrittweise gestärkt, z.B. durch einen "Tag der Kindergärten" sowie die Begleitung durch Pfarrer Thomas Schmidt.

3.6. Pastorkonzept

Im Jahre 2004 beauftragte Erzbischof Hans-Josef Becker im Rahmen der "Perspektive 2014" die Pfarrgemeinden und Pastoralverbände, sich ein eigenes Pastorkonzept zu geben. Ein Pastorkonzept ist ein Plan oder eine Schwerpunktsetzung für die zukünftige Arbeit des Pastoralverbundes, an dem sich alle hauptamtlichen und ehrenamtlich Tätigen und alle Gemeindemitglieder orientieren können.

2 ½ Jahre, von Anfang 2012 bis Mitte 2014, hat eine sog. "Steuerungsgruppe" daran gearbeitet und dabei die jeweiligen Gemeindesituation der drei Pfarreien im Pastoralverbund analysiert und berücksichtigt. Neben Pfarrer Westermann und

Vertretern der Pfarreien Horn und Erwitte haben aus Bad Westernkotten Josef Wieneke und Annette Marcus daran mitgearbeitet. Das Konzept steht unter dem Leitthema "... ich zeige meinen Glauben aufgrund von Taten", Worte aus dem Jakobusbrief.

"Meine Einstellungen, meine Taten, meine Art und Weise, wie ich mit Menschen umgehe, all das ist ein Zeugnis für andere. Es macht Gottes Wesen für diejenigen sichtbar, die die Bibel vielleicht nicht mehr lesen, ihn aber durch mein Verhalten kennen lernen können. Glaubwürdigkeit ist eines der wichtigsten Kennzeichen, wenn wir als einzelne und als Gemeinde weiter kommen wollen. Wenn andere zu uns in die Gemeinde kommen, dann werden sie zu Recht sehr genau darauf achten, wie glaubwürdig wir unser Christsein leben. So gesehen stellt dieses Konzept eine Anforderung an alle Gemeindemitglieder dar. Wir alle, die wir heute den Geburtstag der Kirche feiern, sind aufgefordert bei der Umsetzung mitzuwirken." [aus der Vorstellung des Pastorkonzepts Pfingsten 2014]

3.7. Gottesdienste

Die Messordnung im Pastoralverbund ist schrittweise verändert, die Zahl der Gottesdienste z.T. reduziert, z.T. aber auch erweitert worden (z.B. feiern die Horner Dörfer zusätzlich zur früheren Gottesdienstordnung alle an einem Sonntag im Jahr ihr jeweiliges Patronatsfest. Das gab es in dieser Form früher nicht). Seit Mitte Januar 2004 finden in Bad Westernkotten zwei Sonntagsgottesdienste statt, und zwar die Vorabendmesse um 17 Uhr und das Hochamt um 9.30 Uhr. Werktags finden noch folgende Gottesdienste statt: dienstags 17 Uhr Kurmesse (wöchentlich), donnerstags Grundschulmesse (jeweils zweiter Mittwoch im Montag) und kfd-Messe (jeweils 4. Donnerstag) sowie am ersten Freitag im Monat Herz-Jesu-Messe, dazu Requiem oder Trauerfeiern mit anschl. Beisetzung und Wortgottesdienste. In

den Sommerferien finden die Vorabendmessen seit ca. zwei Jahren als Wort-Gottes-Feier statt, geleitet von den Gemeindereferenten, zukünftig auch von speziell ausgebildeten und durch den Erzbischof beauftragten Wort-Gottes-Feier Leitern/Leiterinnen.

In allen Gottesdiensten sind neben den Messdienern immer auch viele Gläubige aktiv, sei es als Lektor, Kommunionhelfer oder Kollektant. Auch dafür wird ein entsprechender Einsatzplan - seit Jahren durch Hildegard Petter - aufgestellt.

3.8. Sakramentenpastoral

Taufen: In den Pfarrgemeinden des PV finden die Tauffeiern für Kinder in der Regel monatlich statt, in Bad Westernkotten jeweils am 1. Samstag im Monat um 14.30 Uhr. Die Termine für das ganze Jahr finden sich im jeweiligen Weihnachtspfarrbrief. Die Taufanmeldung soll spätestens einen Monat vorher erfolgen. Taufgespräche mit allen Eltern eines Tauftermins finden gemeinschaftlich oder auch einzeln mit dem jeweils taufenden Geistlichen statt.

Bußsakrament und Erstkommunion: Die Vorbereitung liegt verantwortlich in den Händen der Gemeindereferentin Christa Rieke. Sie hat in den 3. Schuljahren eine Kontaktstunde, Seelsorgeunterricht genannt, in den Grundschulen. Die zuständigen Priester für die Erstkommunionfeiern gehen vorher zur Vorbereitung der Kinder auf den Empfang des Bußsakramentes in die Schulen. Darüber hinaus werden im Rahmen der Weggottesdienste den Kindern der Gottesdienst und der Ablauf der Messe, sowie das Kirchenjahr näher gebracht. Unterstützt wird Frau Rieke dabei durch einige Katechetinnen, in Bad Westernkotten derzeit Michaela Kuczynski, Meinolf Lanhenke, Silke Rath, Maria Hamann und Heike Henneboel. Die Eltern können weitere Angebote machen, etwa Kerzen verzieren oder eine Fahrt zur "Hostienbäckerei" nach Varenzell organisieren. Auch die Teilnahme an mehreren Gottesdiensten,

besonders der Hl. Messe am Sonntag, wird erwartet. Dazu gibt es einen Teilnahmeausweis.

Firmung: Die Vorbereitung auf die Firmspendung, die seit einiger Zeit jährlich durchgeführt wird, liegt in allen Gemeinden seit 2008 in den Händen des Gemeindereferenten Christof Stracke und der Gemeindereferentin Christa Rieke in Kooperation mit ehrenamtlichen Interessierten aus dem ganzen PV. Vorher gab es unterschiedliche Konzepte und Formen ehrenamtlicher Beteiligung in den Ortsgemeinden..

Gefirmt werden i.d.R. Schüler der zehnten Klasse und interessierte Erwachsene. Einige Monate vor dem Firmtermin werden die kath. Schüler des 9. Schuljahres angeschrieben mit der Bitte, sich für die Firmvorbereitung anzumelden. Im Rahmen der Vorbereitung finden dann ein Wochenendblock mit Informationen, Katechese und Kennenlernen zu den Themen: "Der Glaube in der aktuellen Pop- und Rockmusik", "Das Leben Jesu", "Tod und Trauer" und "Ostern" statt. Weiterhin gibt es diverse inhaltliche Workshops. Das



Pastor Pohlschmidt bei der Erstkommunion 2012.

christliche Engagement und das aktive Gemeindeleben werden in Form punktueller Gemeindepraktika kennengelernt. Wie bei der Erstkommunionvorbereitung gibt es die sog. Credocard, in der die Teilnahme an einigen Gottesdiensten dokumentiert werden muss. Die Anmeldung für die eigentliche Firmung erfolgt sehr bewusst erst am Ende der Vorbereitungszeit, nach einem persönlichen Gespräch und einem Rückblick auf die vergangene Firmvorbereitung. Jeder Firmbewerber ist verpflichtet, mit einem Priester ein persönliches Gespräch zu führen, welches auch als Beichtgespräch gestaltet werden kann. Die Firmgottesdienste finden im Wechsel mal in allen drei Kirchen oder nur in Erwitte statt. Durch ihre Funktion als Hauptkirche und ihre zentrale Lage im PV fanden die meisten Firmspendungen in Erwitte statt.

Ehesakrament: Zur Vorbereitung wird im Wesentlichen auf den freiwilligen Besuch der Eheseminare von verschiedenen Bildungseinrichtungen hingewiesen; und es finden z.T. mehrere Gespräche mit dem jeweiligen Traupriester statt.

Krankensalbung, Krankenkommunion, Beerdigungen: Einmal im Jahr findet ein Krankentag in Bad Westernkotten und in Erwitte statt, zu diesem lädt die jeweilige Caritaskonferenz ein. Innerhalb eines Gottesdienstes besteht die Gelegenheit, das Sakrament der Krankensalbung zu empfangen.

Ältere oder behinderte Menschen, die gern die Kommunion empfangen möchten, aber nicht mehr zur Kirche kommen, werden von den Geistlichen und einigen Kommunionhelfern besucht, in der Regel einmal im Monat, und empfangen dann in ihrer häuslichen Umgebung die Kommunion.

Gemeindereferentin Wiltrud Bergmann ist ausgebildete Trauerbegleiterin. Durch die Beauftragung unseres Erzbischofs Hans-Josef Becker leitet sie in unserem Pastoralverbund neben den Priestern Trauerfeiern mit anschließender Beisetzung. Ein-

mal im Monat werden die Angehörigen der Verstorbenen zu einem Requiem eingeladen, in dem der Verstorbenen des vergangenen Monats namentlich gedacht wird.

Erzbischof Becker ist es ein Anliegen, die Kategorie Seelsorge "nach vorne zu bringen" und mit Leben zu füllen. Pfarrer Thomas Schmidt wurde vom Erzbischof mit der Seelsorge an den Kur- und Urlaubsgästen beauftragt. Er setzt hier die Arbeit seiner Vorgänger fort, ebenso wie die Seelsorgearbeit in den Seniorenheimen.

4. BEWERTUNGEN

4.1. Ein holpriger Anfang

Die Gemeinde hat sicherlich viel Verständnis für die neue Situation aufgebracht. Dennoch haben viele Gründe dazu geführt, dass die Distanz zur Kirchengemeinde, insbesondere zum Pastoralteam, bei vielen Gemeindemitgliedern größer geworden ist. Einige Gründe aus unserer Sicht:

- Unstimmigkeiten im Pastoralteam ließen sich nicht immer verbergen und wurden (oft unbewusst) in die Gemeinde getragen. Das führte zu großer Verunsicherung bei vielen Gläubigen, besonders bei den Älteren. Hier sind sicherlich Anfangsschwierigkeiten einzuräumen, aber damit sind nicht alle Probleme im zwischenmenschlichen Bereich zu erklären. Auch die Hauptamtlichen mussten und müssen erst die neue Form der Zusammenarbeit lernen!
- Die Erfahrung, dass der Pastoralverbund weiterhin nur mit Streichungen und Einschränkungen der kirchlichen Selbständigkeit verbunden ist: weniger Gottesdienste; weniger Präsenz der Hauptamtlichen; Bestrebungen zur Konzentration etwa zu Fronleichnam oder dem Volkstrauertag; nur noch zentrale Firmgottesdienste ...
- Für Außenstehende waren manche Entscheidungen nicht nachvollziehbar, mehr Transparenz hätte für mehr Verständnis gesorgt und manchen Ärger erspart.

- Zu Beginn wäre es wünschenswert gewesen, wenn sich die Verantwortlichen die Zeit genommen hätten, in Ruhe einen Blick auf die Gemeinde zu werfen, denn viele bereits vorhandenen Strukturen wurden "zerstört", um dann später mühsam wieder (geringfügig verändert) aufgebaut zu werden (Erstkommunionvorbereitung, Firmvorbereitung, Messdienerarbeit...).

- Fehlende Visionen und ein lange fehlendes Pastoral Konzept sowie Mängel in der Koordination und Kommunikation.

- Das Fehlen eines echten Ansprechpartners etwa in seelsorglichen Dingen.

- Nicht immer klar erkennbare Zuständigkeiten der Hauptamtlichen.

4.2. Wie sollte es weiter gehen?

Aus unserer Sicht kommt es in nächster Zukunft insbesondere auf folgende Aspekte an, den Pastoralverbund und die Pfarrgemeinde in eine gute Zukunft zu führen:

- Klare Umsetzung des Pastoral Konzeptes: Grundansatz sollte im Verhältnis von Pfarrei zu Pastoralverbund bzw. zukünftigem Pastoralen

Mitglieder des Pastoralteams des PV Erwitte

- **Pfr. Ludger Grewe (Leitung):**

1.4.2005 - 31.1.2006

- **Pfr. Hans-Gerd Westermann (Leitung):**

1.2.2006 - heute

- **Pastor Heinz Müller: 1.4.2005 -**

31.8.2005 (bis 31.6.2011 Subsidiar)

- **Pastor Jürgen Drüker:**

1.4.2005 - 31.6.2011

- **Pfarrer Thomas Schmidt, Pastor im Pastoralverbund: 1.7.2011 - heute**

- **Pastor Henner Pohlschmidt:**

2005 - 31.6.2014

- **Gemeindereferentin Wiltrud Bergmann:**

1.4.2005 - heute

- **Gemeindereferentin Christa Rieke:**

1.4.2005 - heute

- **Gemeindereferent Christof Stracke:**

1.8.2007 - heute

Raum das Subsidiaritätsprinzip sein: Was die untere Ebene gut und eigenständig leisten kann,



Unsere Kirche braucht Visionen...

sollte nicht auf höhere Ebenen verlagert werden.

- Möglichst reibungslose Eingliederung des derzeitigen PV Erwitte in den "Pastoralen Raum" Geseke-Erwitte bis voraussichtlich 2021.

- Ermutigung der Laien, in den Kernbereichen der Kirche (Gottesdienst, Glaubensdienst und Geschwisterdienst/Nächstenliebe) das Leben der Gemeinde selbst zu gestalten und die Weitergabe des Glaubens in die eigenen Hände zu nehmen. Schon durch Taufe und Firmung sind alle dazu berufen, sich mit ihren Talenten, Begabungen und Fähigkeiten zum Wohle anderer einzusetzen. In seinem Hirtenbrief zur Fastenzeit 2010 schrieb Erzbischof Hans-Josef Becker: "Denn künftig wird die Kirche vor Ort vor allem durch Menschen leben, die eine bewusste Entscheidung für den Glauben an den Gott Jesu Christi getroffen haben. ... Dort, wo es solche Menschen gibt, bleibt die Kirche kraftvoll und glaubwürdig!"

- Eine solche Gemeinde kann insbesondere durch die sonntägliche Eucharistiefeyer die nötige Kraft bekommen, ist diese doch "Quelle und Höhepunkt des ganzen christlichen Lebens", wie das II. Vatikanische Konzil verkündet. Auch an vielen anderen Orten und in vielen verschiedenen Gruppen kann nach dem Wort "Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen" die Gegenwart Jesu erfahrbar gemacht werden. So werden im Pastoralverbund neue pastorale Orte und Gelegenheiten geschaffen.

- Wir glauben, dass unsere Pfarrgemeinde in Bad Westernkotten im Pastoralverbund auf einem guten Weg in die Zukunft ist. In den unterschiedlichen Gruppen, aber auch bei den verschiedenen Gottesdienstangeboten, die sowohl von Priestern als auch von engagierten Laien gestaltet werden, kann man erfahren, dass hier Gemeinde lebt.

Gebete für die Kirche

Herr, fange bei mir an.

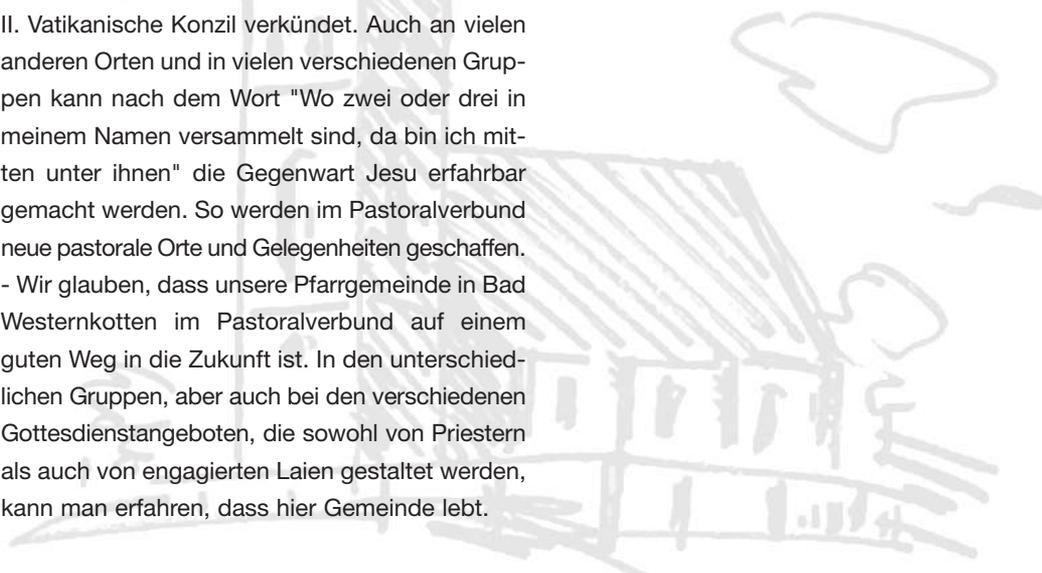
**Herr, erwecke Deine Kirche
und fange bei mir an.**

**Herr, baue Deine Gemeinde
und fange bei mir an.**

**Herr, lass Frieden und Gotteserkenntnis
überall auf Erden kommen
und fange bei mir an.**

**Herr, bringe Deine Liebe und Wahrheit
zu allen Menschen
und fange bei mir an. Amen**

Gebet eines chinesischen Christen



Wolfgang Marcus

Süßwasser-Quellen in Bad Westernkotten

In der Gemarkung von Bad Westernkotten entspringen insgesamt 11 Süßwasser-Quellen. Im verkarsteten (klüftigen) Kalkstein des Haarstranges (=Oberbörde) versickern Niederschläge und selbst Bäche wie die Pöppelsche, die somit längere Zeit trocken fallen können. Das versickernde Wasser fließt als Karstgrundwasser zur Unterbörde ab. Das klüftige Kalkgestein, in dem es fließt, setzt sich nach Norden unter dem Münsterland muldenförmig weiter fort. "In diesem nach oben hin von wasserundurchlässigen Tonmergeln verschlossenen (artesischen) Becken hat sich im Laufe der Erdgeschichte Salzwasser (Sole) gesammelt, das infolge des artesischen Überdrucks selbsttätig aufsteigt. Beide Wassersysteme im gleichen Kalkgestein, d. h. das Karstgrundwasser (Süßwasser) der Oberbörde und die Sole im Münsterländer Becken, drücken gewissermaßen gegeneinander und stehen dabei im Gleichgewicht. Das führt zu einem Aufstieg bzw. Emporquellen beider Wassersysteme dort, wo die Tonmergel enden, die die Sole deckeln. Und so finden sich entlang der Ausstrich-Linie der Tonmergel an der Grenze Unter-/Oberbörde in einem schmalen Streifen von West nach Ost Karstwasser- neben Solequellen ("Westfälische Quellenlinie)" [vgl. Aufsatz Temnitz weiter vorn]. Im Folgenden werden die Quellen kurz vorgestellt.

1.-3. Die Bullerlochquellen

Nur einige hundert Meter südlich der B1 in Höhe des Anwesens Diesmeier "entspringen am Ende eines Netzes hohlwegartiger, bis zu 4 m tiefer Trockentäler südlich des Hellwegs, in den von Plänerschotter und Geschiebemergel bedeckten Turonplatten, die Quellen des Osterbaches. Nach starken Niederschlägen quillt das Wasser mit starkem Geräusch aus dem Boden und gab den Quellen den Namen." [Sauerland, S. 45]

Insgesamt handelt es sich um drei Quellen. Quelle I entspringt in der Talsohle eines der Täler und ist durch einen Brunnenring gefasst. Wenige Meter östlich liegt Quelle II. Das Gelände dort hat eine Höhe von 100,5 m über NN, der Wasserspiegel liegt mehr als drei Meter tiefer.

Etwa 100 Meter südöstlich liegt Quelle III am Ende eines Grabens. Das Gelände dort hat eine Höhe von 102,5 m. Wegen der höheren Lage versiegt sie in trockenen Zeiten. Die Quellen I und II fließen dauerhaft.



An den Bullerlochquellen.

"Die im Bereich des Bullerlochs von allen Seiten sich vereinigenden Hohlwege sind einerseits durch die Erosion des Quellwassers und der Niederschläge, andererseits dadurch entstanden, dass sie streckenweise als Zufahrtswege zu den Äckern dienen. Durch einen von ihnen, noch heute als ‚Alter Hellweg‘ bezeichnet, verlief früher der Hellweg." [Sauerland, S. 48]



Im Kerbtal der Küttelbieke tritt nur wenig Wasser zutage.



Der mit Bruchsteinen und einem Geländer gefasste Dorfspring an der Bruchstraße.



Der Hockelheimer Bach entspringt im Lüschteich.

Das Wasser speist den Osterbach. Es wird ca. 1000 m nördlich von der Schäferkämper Wassermühle zum Antrieb genutzt. Der Osterbach mündet nördlich der Osterbachstraße in die Gieseler.

4. Die Quelle der Küttelbieke

Unweit nördlich der Lobetagsstation Josefslinde befindet sich das Kerbtal der Küttelbieke. An dessen südlichem Ende befindet sich eine schwache Quelle, die nicht ganzjährig schüttet. Bis in die 1960er Jahre wurde hier z.T. Hausmüll entsorgt, so dass die Quelle beeinträchtigt wurde. Heute ist das Wasser wieder völlig unbelastet. - Schon nach wenigen hundert Metern mündet die Küttelbieke in Höhe der Straße Schäferkämper Weg in den Osterbach.

5. Die Quelle des Hockelheimer Baches (Lüschteich)

"In der südöstlichen Feldflur Westernkottens treten in einer von Sumpfgräsern bedeckten, schmalen, etwa 100 m langen Vertiefung, schwache Quellen aus...Man kann von einem Quellsumpf sprechen. Früher wurde das Wasser zur Schafswäsche verwandt, und von den dann reichlich vorhandenen Läusen erhielt der Teich seinen Namen: Luiseduik = Löschteich." [Sauerland, S. 50] Der Teich wird heute zum Teil als Fischteich genutzt.

Die Lüschteichquelle speist den Hockelheimer Bach. Den Namen erhielt das bisher namenlose Gewässer erst im Jahre 2011 [vgl. Jahrbuch 2012, S. 9]. Der Hockelheimer Bach mündet etwa in Höhe der Bruchstraße in die Flachsroté.

6.-7. Die Quellen der Flachsroté (Schottenteich und Quellsumpf)

Etwas weiter östlich entspringt die Flachsroté. Sie bekommt Wasser aus zwei Quellen. Die eine liegt in einem Quelltopf etwas südöstlich des Schießstandes. Das Gelände dort hat eine Höhe von knapp 93 Meter. Von dort fließt das Wasser durch einen von einem kleinen

Wäldchen gerahmten Graben nach Norden, unter dem Wirtschaftsweg "Am Schottenteich" hindurch und direkt westlich am Schottenteich entlang.

Im Schottenteich selber, einem größeren, von Bäumen und Sträuchern gesäumten Teich von ca. 1,5 m Tiefe, liegt die Schottenteichquelle, die 2. Quelle der Flachsroté. Sie speist zunächst den Teich selber und erreicht dann über einen Durchstich das Wasser der Flachsroté.

Die Flachsroté bildet zunächst die östliche Grenze des Sportplatzes, fließt sodann östlich des Hofes Ostermann nach Norden, unterquert die Bruchstraße, begrenzt das Siedlungsgebiet "Am Muckenbruch" und "Kampstraße" nach Osten bzw. Norden, unterquert die Antoniusstraße und mündet wenig später beim Spielplatz "Zur Bleiche" in die Gieseler.

8. Hilverlingspring

Diese Quelle, die früher als Brunnen gefasst war, ist in der Örtlichkeit nicht mehr zu sehen. Sie liegt am Südwall etwa auf Höhe des Anwesens Hellemeier (Hofstättenname: Hilverling). Das Gelände dort hat [nach Sauerland, S. 50] eine Höhe von 86,59 m, der Wasserspiegel der Quelle selber liegt bei 86,10 m. Das Wasser des Hilverlingsprings fließt nach Norden in die Graft.

9. Dorfspring

Diese Quelle liegt an der Bruchstraße unweit östlich der Kreuzung mit den Straßen Südwall und Ostwall. Der mit Bruchsteinen und einem schmiedeeisernen Geländer gefasste rechteckige Brunnen diente bis zur Einführung der öffentlichen Trinkwasserversorgung durch das Lörmecke-Wasserwerk 1935 zur Gewinnung von Trink- und Brauchwasser. Daran erinnert noch die Skulptur "Wasserträgerin" der Wittener Künstlerin Christel Lechner. Der Dorfspring ist die Hauptquelle der Graft, die entlang des Ostwalls fließt und dann unmittelbar südwestlich unterirdisch in den Osterbach mündet.



An der Moorquelle befand sich früher ein Tretbecken. Aufnahme von 1987.

10. -11. Moor- und Storchenquelle

Im Muckenbruch treten etwa 300 m voneinander entfernt zwei Quellen zutage. An der sog. Moorquelle befand sich bis vor einigen Jahren ein Wassertretbecken für Kneippbäder. Die Storchenquelle etwas weiter östlich bildet einen Quellsumpf. Der Name erinnert daran, dass früher erzählt wurde, aus dem Muckenbruch brächte der Storch die neugeborenen Babys.

Das Wasser der beiden Quellen vereinigt sich mit dem Wasser der Pollergräben und entwässert zur Gieseler bzw. zur Flachsroté hin.

Quellen und Literatur:

- Sauerland, Heinz-Josef, Quellen am Hellweg, Lippstadt 1969
- Temnitz, Klaus, Das Hellweggebiet: Seine naturräumliche Ausstattung als Grundlage des ältesten Wirtschaftsraumes Westfalens, Münster 2007 [vgl. Abdruck in diesem Jahrbuch]

Wolfgang Marcus

"Fälle nicht den Baum, der dir Schatten spendet"

Besondere Bäume in Bad Westernkotten

I. ZUR KULTURELLEN BEDEUTUNG VON BÄUMEN ALLGEMEIN

Etwa ein Drittel der Erdoberfläche ist von Wäldern bedeckt. Bäume gibt es seit etwa 390 Millionen Jahren, sie gehören zu den größten Pflanzen auf der Erde. Sie können älter werden als alle anderen Lebewesen, so werden die Riesenmammutbäume in der Sierra Nevada bis zu 3600 Jahre alt.

Bäume genießen darüber hinaus nicht nur in unserem Kulturkreis eine hohe Wertschätzung. Hier nur einige Beispiele:

- Von Bonifatius, dem "Apostel der Deutschen" haben wir gelernt, dass er die sog. Donar-Eiche, die dem gleichnamigen Germanengott geweiht war, gefällt hat.
- Gott erschien Abraham bei den Eichen von Mamre (Gen 18,1), ein heute in Hebron (30 km südlich von Jerusalem) verehrter Ort.
- Gemäß der buddhistischen Überlieferung erlebte Siddhartha Gautama unter einer Pappelfeige sitzend das "Erwachen" und wurde damit zum Buddha ("Erwachter").
Auch in zahlreichen Sprüchen und Redewendungen werden Bäume genannt. Hier nur vier schöne Beispiele:
- Ein Land ohne Bäume ist kein Vaterland. (Kemal Atatürk)
- Weißt du nicht, dass die Wälder das Leben eines Landes sind? (Babylonische Keilschrift)
- Planst du für ein Jahr, so säe Korn. Planst du für ein Jahrtausend, so pflanze Bäume. (Kuan-tzu - 300 v.Chr.)

- Und steht zusammen, nur nicht zu nah zusammen; denn die Säulen des Tempels stehen getrennt; und die Eiche und die Zypresse wachsen nicht im Schatten des anderen.

(Kahlil Gibran)

II. BESONDERE BÄUME IN BAD WESTERNKOTTEN

Wenngleich Waldflächen in unserer Gemarkung nur im geringen Umfang vorkommen, gibt es auch in Bad Westernkotten einige besondere Bäume. Im Folgenden werden sie kurz erläutert. Die Liste erhebt nicht den Anspruch auf Vollständigkeit.



Die Friedhofslinde (2012)

1. Friedhofslinde

Die Friedhofs- oder Marienlinde steht an der zweiten Lobetagsstation am Nordwestrand des Friedhofs und spendete dem Maria gewidmeten Heiligenhäuschen dort mächtigen Schatten. Am 5.7.2010, einen Tag nach dem Lobetag, brach ein tonnenschwerer Ast aus dem gewaltigen Baum. Daraufhin muss, insbesondere aus Gründen der Statik, der ganze Baum zu einer Kopflinde heruntergeschnitten werden. Der Baum erholt sich derzeit aber trotz seines Alters kräftig. Am 4.11.2011 pflanzte der Kirchenvorstand dennoch links von der alten Linde zwei Winterlinden, die einmal in die Fußstapfen ihrer großen Schwester treten sollen.

2. Josefslinde

Dieser Baum steht in der Feldflur südlich von Bad Westernkotten an der ersten Station der Lobetagsprozession. Obwohl der Stamm schon sein mehr als 20 Jahren innen weithin hohl ist, wohl durch dort entzündetes Feuer, hat der alte mächtige Baum noch nichts von seiner Vitalität verloren.

3. Antoniuslinde

Rund um das Heiligenhäuschen zu Ehren des Heiligen Antonius von Padua an der Antoniusstraße stehen einige Linden. Die alte Antoniuslinde, die als Naturdenkmal ausgewiesen war, wurde wegen einer Pilzerkrankung am 20.7.2000 gefällt [Patriot 19.u.21.7.2000]. Ihre Nachfolgerin entwickelt sich aber prächtig.

4. Franziskus-Linde

Am Schützenplatz befindet sich die 4. Station der Lobetagsprozession, über einem Heiligenhäuschen zu Ehren des Heiligen Franziskus Xaverius. Links und rechts stehen auch heute noch zahlreiche Linden. Eine alte Linde, etwas mehr zur Schützenhalle stehend, musste 2006 aus Sicherheitsgründen gefällt werden. Der Schützenverein pflanzte 2007 an der Stelle der alten Lobetagslinde eine Eiche [Patriot

24.4.2007]. Am Nordrand des Schützenplatzes stehen noch einige mächtige Kastanien.

5. Kastanie auf dem Ronnedoil

Diese mächtige Kastanie etwas westlich des Kurhauses am Westwall ist noch ein Überbleibsel der alten Wallanlage um das Dorf, die 1506 angelegt wurde. Der Wall hatte etwa die Höhe von 2 Metern. Das übriggebliebene Stück unter der Kastanie heißt "Ronnedoil", das mit "rundes Teil" übersetzt werden kann.

6. Schrops Linde (2005)

Am 31.5.2005 brach bei schwerem Sturm aus der alten Linde ein dicker Ast heraus. Baumsachverständige stellten fest, dass der Baum, der über dem 1866 errichteten Kreuz an der Aspenstraße am Ende des Westwalls stand, nicht mehr zu retten war. Am 22.10.2005 pflanzten die Heimatfreunde nach zahlreichen Vorarbeiten als Ersatz eine neue Linde [Patriot 19.u.25.10.2005].

7. Ginkgo-Bäume auf dem Kirchplatz (2004)

Die beiden Ginkgo-Bäume auf dem Kirchplatz wurden im Rahmen des 4. Ökumenischen Pfarrfestes am 6. Juni 2004 gepflanzt. Sie sollen ein Zeichen für den guten Zusammenhalt über alle konfessionellen Grenzen sein. Weitere Ginkgo-Bäume stehen u.a. noch in Pastors Garten.

8. Die Turnereiche (1987/94)

Die Turnereiche steht am Sportplatz und überragt inzwischen das Turnhallen-Gebäude. Aber kaum einer kennt ihre interessante Geschichte. Zu diesem Baum hat mir Friedhelm Kerkhoff, Weißdornring, den folgenden Erlebnisbericht geschickt [Mitteilung vom 1.3.2013]:

"Als Trampolin-Turngruppe des SUS Bad Westernkotten haben wir eifrig trainiert, um am Trampolin-Wettkampf beim Deutschen Turnfest in Berlin 1987 teilzunehmen. - Wir haben eine erlebnisreiche Woche mit vielen Highlights an sportlichen, kulturellen und Wettkampf-Veranstaltungen verbracht. Am meisten fasziniert waren wir von der Abschlussfeier im Olympiasta-

dion mit ca. 5000 aktiven Sportlern. Zum



1994 bei der Einweihung der "Turner-Eiche".

Abschluss dieser Veranstaltung erhielt jeder Verein von der Stadt Berlin als Erinnerung an dieses wunderschöne Turnfest eine kleine ca. 30 cm große Eiche in einem kleinen Blumentopf geschenkt mit der Aufforderung, diesen kleinen Baum zu Hause an einer geeigneten Stelle, für alle Sportlerinnen und Sportler gut sichtbar, einzupflanzen.

Wohl behütet wuchs die kleine Eiche bei mir im Garten auf. Nachdem sie eine Höhe von etwa zwei Metern erreicht hatte, sollte der Baum an die vielen Salti, die beim Trampolinturnen gesprungen werden, erinnern. Wir haben den noch dünnen Hauptstamm um eine Fahrradfelge gebunden und weiter nach oben wachsen lassen.

Nach sieben Jahren war unsere Eiche so weit herangewachsen, dass ihr normalerweise nichts mehr passieren konnte. Eine im "Salto-Ring" angebrachte Holztafel machte schon von weitem am Rande des Sportplatzes auf die "Berliner Salto-Eiche" aufmerksam. 1994 wurde sie an einem schönen Sommertag mit Trampolinturnen, Spielen und Waffeln eingeweiht.

So wuchs die Eiche weiter heran. Der Salto-Ring war inzwischen mit dem gegenüber wachsenden Hauptstamm fest verwachsen. Dieser Baum war

inzwischen ein Unikat geworden. Mancher blieb davor stehen und überlegte, wie der wohl gewachsen sein konnte.

Nachdem nach einiger Zeit die Holztafeln angefault waren und der Baumstamm so dick war, dass er auch "zentnerschwere Jungs" tragen konnte, haben wir den Haltepflock mit der Tafel entfernt. Eine neue kleinere Tafel sollte angefertigt werden und an die Baumgeschichte erinnern. Doch dieses war inzwischen bedeutungslos geworden, denn ein älterer Herr hatte sich an dem Ring der Eiche, der einmal das "Rückgrat" gewesen ist, den Kopf

gestoßen. In fünf Sekunden war das abgesägt, was in 23 Jahren wohl behütet aufgewachsen war. So war der Traum von der einzigen "Salto-Eiche" Deutschlands ausgeräumt. Noch heute kann man am Wuchs des Baumes erkennen, wo der Ring mit dem übrigen Baumstamm verbunden war, und viele, denen diese Baumgeschichte vertraut ist, schütteln noch heute traurig den Kopf."



Die "Friedenseiche" an der Bruchstraße (Aufnahme: 2007).

9. Friedenseiche an der Bruchstraße

Dieser Baum wurde von den Vorfahren der Familie Hense, Westerntor 2, nach dem 1. Weltkrieg, wohl noch im Jahre 1918, aufgestellt, wahrscheinlich aus Dankbarkeit, den Krieg einigermaßen unversehrt überstanden zu haben [Mitteilung Alfred Hense, Eichenweg 1, vom 2.3.13].

Bei der Erschließung der Häuser in diesem Bereich ist darauf geachtet worden, dass die Eiche nicht beschädigt wurde. So liegt der Wurzelbereich, der von dem Stichweg nördlich der Bruchstraße erfasst wird, heute unter einem schützenden Aufbau aus Balken und Planken.

10. Lobetagslinde südlich der Kirche

Sie wurde im Rahmen des 350. Lobetages durch den damaligen Erzbischof, Dr. Johannes Joachim Degenhardt, gepflanzt. Die Initiative dazu hatten die Pfadfinder ergriffen. Ein Gedenkstein, ein Findling, erinnert an das damalige Ereignis.

11. Rotbuche im Garten der Familie Westerfeld, Wolfsangel

Die Rotbuche prägt den Garten der Familie Westerfeld entscheidend.

12. Deutsche-Einheit-Baum im Kurpark (1990)

In der Jahreschronik 1990 heißt es dazu: "3.10.: Die DPSG enthüllt im Kurpark einen Gedenkstein zum 1. Jahrestag der Deutschen Einheit und pflanzt eine Eiche."

13. Musiker-Linde, Kurdirektor-Eiche, Kurkonzert-Eiche (1988, 2005)

Am 4.5.1988 wurde im Nahbereich des Kurparkeinganges zum Amtsantritt des Kurdirektors Peter Scheler durch den Musikverein eine "Kurdirektoren-Eiche" gepflanzt, gestiftet vom damaligen Vorsitzenden Franz-Josef Koböken. Ebenso wurde an diesem Tag eine weitere Eiche gepflanzt, die an das erste Kurkonzert des Musikvereins am 13.3.1988 erinnert, die sog. Kurkonzerteiche. - Die sog. Musikerlinde wurde anlässlich des 20-jährigen Bestehens des Musikvereins am 24.4.

2005 durch den Ortsvorsteher gestiftet und gepflanzt. Sie steht neben der Vogelstange am Schützenplatz [vgl. Festschrift des Blasorchesters aus dem Jahre 2010, S. 143]. Ende August 2010 wurden an den beiden Bäumen im Kurpark und der Linde neben der Vogelstange Steinstelen mit bronzenen Inschrift errichtet, die an die entsprechenden Jubiläen erinnern sollen [Patriot 2.9.2010].

14. Garten der Jahresbäume

Der "Garten der Jahresbäume" östlich des Schießstandes der Sportschützen wurde am 5.12.2010 durch die Bad-Westernkotten-Stiftung eingeweiht. Er enthält alle sog. "Bäume des Jahres" seit dem Anfang dieser bundesweiten Aktion im Jahre 1989 [vgl. Jahrbuch 2011, S. 105-107].

15. Pflaumenbäume (des Heimatvereins und des Verkehrsvereins)

Bad Westernkotten gilt als das "Pflaumendorf". Dieser Tatsache ist das wunderschöne Lied von den "Küötter Priumen" gewidmet. In Anknüpfung an diese Tradition hat der Verkehrsverein aus Anlass des 50-jährigen "Bad"-Jubiläums am 20.11.2008 50 Pflaumenbäume am Forellenweg gepflanzt [vgl. Patriot 22.11.08]. Ende März 2011 folgte der Heimatverein mit dem Pflanzen von 40 Pflaumenbäumen am Holzweg und auf dem Gelände der Schäferkämper Mühle 40. [Patriot 1.4.2011]

16. Kopfweiden

In unserer Gemarkung gibt es immerhin 650 Kopfweiden. Insbesondere im Umfeld des Muckenbruchs und am südlichen Osterbach sind sie landschaftsprägend und gelten als "Olivenbäume Westfalens". Seit 2007 werden sie systematisch alle 6-8 Jahre gestutzt. [vgl. Jahrbuch 2010, S. 52-54]

Heinrich Knoche

Viele Ereignisse werden zu schnell vergessen

Lobetag und Lobetagslinde betreffend

Dieser Text erzählt in leicht zugänglicher Form von der Tradition unseres Lobetages und erinnert an ein Beinaheunglück im Jahre 2010.- Erstabdruck in: Heimatblätter 2012, S. 167-168]

Als 2010 in Bad Westernkotten der 375. Lobetag gefeiert wurde, war die Teilnahme der Menschen besonders groß. Etwa 1000 Menschen beteiligten sich an der Prozession, um das Gelübde ihrer Vorfahren einzulösen. Für Neuwesternkötter und Interessierte soll kurz beschrieben werden, wie es zu diesem Gelöbnis und Versprechen gekommen ist.

Pest von 1635

Es war damals eine schreckliche und unruhige Zeit in unserer Heimat. Der Krieg tobte, und die Leute lebten in Angst und Schrecken. Das größte Elend über Westernkotten im 30-jährigen Krieg brachte der Tolle Christian von Braunschweig, der auf der Seite der Holländer räuberte und brandschatzte. Am 4. Januar 1622 setzte er sich in Lippstadt fest und überfiel von hier aus andere Dörfer und Städte, plünderte sie und steckte sie an. Ende 1622 versuchte er, Geseke zu stürmen, um es zu plündern. Dieses ist ihm aber nicht gelungen, die wilden Horden wurden zurückgeschlagen. Auf ihrem Rückzug haben sie voller Wut Westernkotten, Erwitte, Anröchte und Overhagen ausgeplündert, verwüstet und angesteckt. Kurz darauf war Westernkotten noch mal dran, alle Salzhäuser wurden demoliert und abgebrannt.

Gott sei Dank ist Christian von Braunschweig nun mit seinen Truppen weiter gezogen, und die Westernkötter hatten langsam diese Drangsal



Die Pesttoten wurden auf dem ehemaligen Friedhof der Siedlung Aspen südlich der Josefslinde verscharrt.

mit den Plünderungen und dem Todschiessen aus dem Kopf, da zog 1635 der schwarze Tod, die Pest, in Westernkotten ein.

Um diese Zeit hatte Westernkotten noch etwa 600 Einwohner. Die Pest war die schrecklichste aller Seuchen. Es ging so schnell: Morgens war man noch mobil, dann kriegte man schwarze Beulen am Körper, und ein paar Stunden später war man tot. Kein Gegenmittel wirkte, kein Schnapstrinken, nicht das Ausräuchern der Häuser mit Kuhmist, auch nicht das Luftholen durch Essig getränkte Lappen, gar nichts half, die Leute verzweifelten. - Es gab auch keine Ord-

nung mehr im Dorf, keiner traute sich mehr, dem anderen zu helfen, um nicht angesteckt zu werden. Rüstige Männer kippten bei der Arbeit um, die Kinder liebten ihre alten Eltern allein. Blühende junge Mädchen und feine kleine Jungen, alle lagen als entstellte Leichen zwischen den Füßen ihrer Eltern. Die Toten hatten ein grau-schwarzes Aussehen, und der Geruch verpestete die Luft.

Verboten war es, das Pestdorf zu verlassen, damit sich diese nicht woanders verbreitete. Eine adelige Jungfrau, Fräulein von Kleinsorge, wollte aber doch nach Bökenförde flüchten, wurde im Muckenbruch von der Pest eingeholt und starb dort, wo heute im Muckenbruch der Peststein steht.

Die meisten Häuser standen leer. Nur 18 Einwohner von 600 überlebten. Diese paar Überlebenden liefen in die Kirche und baten inbrünstig in ihrer Verzweiflung Gott und die Gottesmutter Maria um Schutz und Hilfe. Und sie machten das Gelöbnis, jedes Jahr am Sonntag tag nach Maria Heimsuchung, als Dank zu beten und fasten, und die große Prozession zu halten, so lange die Welt besteht und noch ein Westerkötter Nachkomme übrig ist.

375. Lobetag im Jahr 2010

Dieses Gelöbnis wurde bis heute jedes Jahr gehalten und ist nie ausgefallen, weder in den Kriegen oder wegen schlechter Witterung oder dergleichen. Die Prozession war immer der Höhepunkt des Westerkötter Lobetages, so auch am 4. Juli im Jahre 2010. Nach der ersten Station an der Josefslinde fand unter der Marienlinde am Friedhof die zweite Anbetungsstation mit der anschließenden Predigt statt. so dass die Gläubigen sich etwa eine halbe Stunde unter der Marienlinde, die etwa 350 Jahre alt ist, aufhielten.



Lobetagsfenster in der katholischen Pfarrkirche St. Johannes Evgl. (Ausschnitt).

Unter der Linde standen noch zwei Bänke und steht noch das Heiligenhäuschen. Öfter sitzen hier Menschen die in sich gehen, und stille Andachten halten.

Am Lobetagssonntag standen und saßen etwa einhundert Menschen direkt unter der Friedhofslinde und hörten die Ansprache des Paters. Danach ging man singend und betend weiter zur dritten Station, zur Antoniuslinde. Am nächsten Tag, mittags, ereignete sich hier an der Marienlinde ein beinahe unübersehbares Unglück, welches Tote und Verletzte zur Folge gehabt hätte. In Sekundenbruchteilen brach von der Linde ein tonnenschwerer Ast ab und stürzte genau dort hin. wo tags zuvor sich die Menschenmenge auf-



Ein tonnenschwerer Ast der Lobetagslinde hätte beinahe ein schreckliches Unglück verursacht. Aufnahme vom 5.7.2010. Im Vordergrund noch die Kanzel der Lobetagspredigt.

gehalten hatte. Schnell sprach sich dieses Ereignis herum. Man wurde doch sehr nachdenklich und war beeindruckt. Einige sprachen von Schutzengeln, andere von Glück gehabt oder vom kleinen Wunder.

Nun musste die Linde bis auf den Stamm abgetragen werden. Die Marienlinde war die letzte der alten Bäume, die aus der Pestzeit stammte. Schon seit Jahren sind die Josefslinde, Antoniuslinde neu angepflanzt bzw. wieder ausgeschlagen. genauso wie die Linde bei Schrops.

Die vierte und letzte Station des Lobetages war immer auf dem Schützenplatz an der Franziskuslinde. Nach der Fällung der Reste dieser Linde wurde dort eine Eiche angepflanzt! An allen vier Lobetagsstationen stehen noch die Bildstöcke.

in denen öfter Kerzen brennen und man sich besinnen kann. Mit dem Festhochamt auf dem Schützenplatz endet der Lobetagssonntag. Möge unsere Heimat weiterhin vor allem Unglück verschon bleiben, denn es existieren immer noch blutige Kriege in der Welt, auch die Pest kommt noch vor. Man denke nur an HIV-, Schweine-, Vogel- oder Ölpest und dergleichen.

Anmerkung:

Es ist anzunehmen, dass doch mehr als 18 Leute in Westernkotten überlebt haben; denn 1648 gab es ein Schreiben an den Kurfürsten, dass die Bevölkerung in Westernkotten die der Erwitter übertrifft: denn der Bischof Bernhard Frick hat am 7. Juni 1649 in Westernkotten 500 Gläubige gefirmt. Dieses war doch erst 14 Jahre nach der Pest. Es ist anzunehmen, dass aus Angst im Kriege und vor der Pestzeit doch viele Leute in die Städte nach Soest, Lippstadt und Geseke geflüchtet waren und wieder zurückgekommen sind. Denn es war nicht möglich, in der kurzen Zeit nach Pest, also in 14 Jahren, durch Geburten von 18 auf 500 Einwohner zu kommen. Eventuell sind auch aus den umliegenden Ortschaften Erwachsene in Westernkotten mitgefirmt worden. Dieses wird allerdings in den aus der Zeit stammenden Schriften nicht erwähnt.



Wolfgang Marcus

"Visitenkarten eines Ortes"

Ortseingänge in Bad Westernkotten

"Der erste Eindruck muss stimmen", ist eine weit verbreitete Lebensweisheit. Dies trifft meines Erachtens auch für Ortschaften zu. Das erste, was man in der Regel von einem Ort sieht, sind die Ortseinfahrten. Sie sind wie eine Visitenkarte. Deswegen hat sich die Politik in den letzten Jahren bemüht, die Einfahrten optisch aufzuwerten und gleichzeitig eine Botschaft an die Verkehrsteilnehmer zu geben: Fahrt langsam und rücksichtsvoll! Ihr seid in einem staatlich anerkannten Heilbad! So wurden neben den baulichen Maßnahmen Anfang April 2000 an allen Ortseingängen blaue Tafeln mit dem Hinweis auf Tempo 30 und Rechts vor Links im gesamten Sole- und Moor-Heilbad aufgestellt. [Patriot 4.4.]

Hier ein kleiner Überblick über die Umgestaltungen und die heutige Situation an den vier direkten Ortseinfahrten.

Nordstraße (Kreisel seit 1991)

Nach zahlreichen tödlichen Verkehrsunfällen beim Hof Hoppe-Klosebaum in den 1980er Jahren wurde hier als erste tiefgreifende Maßnahme im Jahr 1988 eine Fußgängerampel zur Querung der Nordstraße in Höhe des Forellenweges angelegt. Weil aber weiterhin tödliche Unfälle zu verzeichnen waren, beantragte die Stadt Erwitte beim Kreis Soest eine nachhaltigere Lösung. Nach zahlreichen Gesprächen kündigte im Juni 1991 der "Patriot" an, dass im September die "Todeskurve" bei Hoppe-Klosebaum durch einen Verkehrskreisel entschärft werden soll. Fertiggestellt wurde er kurz vor Weihnachten 1991. Am 7.1.1992 wurde das neue Bauwerk in der Presse vorgestellt. Seitdem hat es zwar immer wieder einzelne Unfälle in diesem Bereich gegeben, aber die tödlichen



Der Kreisel an der Nordstraße wurde 1991 nach einer Reihe tödlicher Unfälle an dieser Stelle errichtet.

Unfälle hörten auf.

Zudem ist der Kreisel mit den Blumen und Bäumen darauf ein echter Blickfang. Im September 2011 wurde durch die SPD auf dem Kreisel zusätzlich eine Skulptur, ein drehbares Wappen mit dem Pfannenhaken von Bad Westernkotten, errichtet.

Bruchstraße (Kreisel seit 2004)

Nach den guten Erfahrungen mit dem Kreisel an der Nordstraße sprach sich die SPD bereits am 2.9.1997 für einen weiteren Kreisel an der östlichen Ortseinfahrt aus. [Patriot 2.9.97]. Mit der Abstufung der Bruchstraße von einer Kreisstraße zur Stadtstraße (Beantragung am 11.7.2002



2004 *begannen die Arbeiten zum Bau des Kreises an der Bruchstraße.*

durch den Erwitter Stadtrat) rückte diese Möglichkeit in größere Nähe. So setzte sich insbesondere Ortsvorsteher Alfred Beste dafür ein, dass der Kreis Soest diesen Minikreisell auch bezahlen sollte, da mit der Abstufung auch die Straßenunterhaltung auf die Stadt Erwitte übertragen würde. Am 5.4.2002 kündigte Ortsvorsteher Beste diese Möglichkeit in der Presse an [Patriot 5.4.2002]. Am 26.11.2003 wurden im Planungsausschuss die Ausbaupläne genehmigt [P 25.11./3.12.]. Vom 21.6. 2004 an erfolgte eine mehrwöchige Sperrung der Straße nach Bökenförde, um die Bauarbeiten für den Kreisell zu ermöglichen [P19.6.]. Ende des Jahres war der Kreisell dann fertig, am 6.1.2005 wurde er in der Presse vorgestellt [P6.1.05].

Eine Besonderheit ist, dass mitten auf dem Kreisell eine Straßenlampe steht, darunter sind derzeit Rosen gepflanzt. Nach außen ist die Straße im Kreisell durch eine Hainbuchenhecke gefasst. Es



Der Kreisell an der Bruchstraße präsentiert sich mit einer umgebenden Hainbuchenhecke. Sollte hier noch eine Skulptur Platz finden?

wäre m. E. sinnvoll, auf dem Kreisell ebenfalls noch eine schöne Skulptur zu platzieren.

Westerntor (Mittelinsel seit ca. 1990)

Mit dem Bau des vorfahrtberechtigten Solerings 1979/80 von der Straße Westerntor bis zur Weringhauser Straße bei der ehemaligen Weringhauser Mühle ist im Bereich des Eingangs des Friedhofs eine nicht ganz zufriedenstellende Ortseingangssituation geschaffen worden. Diese wurde in den folgenden Jahren weiter optimiert, so Anfang der 1990er Jahre durch eine Mittelinsel gegenüber dem Friedhofseingang (Beratung im Wirtschafts- und Verkehrsausschuss am 28.2.89) und Anfang 2005 durch die Anbringung eines Verkehrsspiegels zur Erhöhung der Verkehrssicherheit [P24.1.2005]. Seit 2007 ist hier auch ein Kreisell im Gespräch. So wurde am 13.6. 2007 im Umwelt- und Verkehrsausschuss die Verwaltung



Am Westertor ist der Ortseingang durch eine Mittelinsel betont. Vielleicht kommt es hier ja noch einmal zum Bau eines Kreisels.



Wer von der B 1 kommend nach Bad Westerkotten einfährt, wird vor allem durch alternierende Beete auf den Kurortcharakter aufmerksam gemacht.

soll beauftragt, zunächst Kosten und Alternativen ermitteln [P15.6.2005]. Seit 2009 hat Ortsvorsteher Marcus den Wunsch nach einem Kreisel jährlich immer in der Ortsvorsteherbesprechung eingebracht. Im Jahre 2012 konnte im Rahmen der Bauleitplanung für den Bereich gegenüber dem Friedhof (2 Mehrfamilienhäuser) der Grunderwerb für einen Kreisel getätigt werden. Die Verwirklichung eines Kreisels an dieser Stelle muss aber sicherlich angesichts der Finanzen der Stadt Erwitte wohl noch einige Jahre zurückgestellt werden, rechnet die Verwaltung doch mit Baukosten von über 200.000 €.

Aspenstraße (Alternierende Beete seit 2005)

Im Planungs- und Gestaltungsausschuss am 25.11.2004 wurde eine Verkehrsberuhigung auf der Aspenstraße im Ortseingangsbereich mit

alternierenden Pflanzbeeten beschlossen [Protokoll]. Am 28.7.2005 brachte der Bauhof zunächst versetzt angelegte Bordsteinketten in Höhe des Holzweges an, die nach einer Versuchsphase durch feste Beete ersetzt wurden [P29.7.u.16.8.2005]. Seitdem ist auch immer wieder von einem Kreisel in Höhe der Einmündung des Holzweges die Rede. Hier hatte aber zunächst der Tischlereibetrieb Schütte Bedenken, weil er sich um eine sichere Zufahrt des Betriebsgeländes sorgte. Derzeit steht der Kreisel auf der Wunschliste, ist aber angesichts der knappen städtischen Finanzen auch nicht zeitnah zu erwarten.

Alfred Beste

Das Ende des Zehnthauses 1975

Bereits im Jahrbuch 2013 haben wir an das ehemalige Zehnthaus in Bad Westernkotten erinnert [Thiel, S.98]. Der nachfolgende Beitrag ist ein Auszug aus dem Artikel von Alfred Beste: Die kommunalpolitische Entwicklung von 1949 bis heute; in: Bad Westernkotten. Altes Sälzerdorf am Hellweg, Lippstadt 1987, hier S. 267. Er schildert das Bemühen der Kommunalpolitiker um den Erhalt dieses seinerzeit dorfbildprägenden Gebäudes. [WM]

Ein unrühmliches Ende nahm das historische Zehnthaus, das in der Nähe der neuen Hausmeisterwohnung [heute Wohnhaus Ewen] stand und im Oktober 1975 von der Feuerwehr abgebrochen wurde. Einzig und allein scheiterte die Instandsetzung aus finanziellen Gründen. Zehn Jahre dauerte der Streit, ob das Zehnthaus abgerissen werden sollte oder nicht. Der Landeskonservator war nicht bereit, mehr als 10.000 DM zu den Instandsetzungskosten beizusteuern, die 1973 schon mit mindestens 200.000 DM angegeben worden waren. Und die Gemeinde war zu der Zeit wegen anderer Zahlungsverpflichtungen (Schul- und Sportzentrum, Kanal- und Straßenbau) nicht in der Lage, die Kosten fast ausschließlich selbst zu tragen. Trotz vieler Eingaben, auch der Parteien, an den Kreiskulturausschuss und an den Landschaftsverband, wurden höhere Zuschüsse nicht bewilligt. Die Folge war, dass das Dach nach und nach zusammenfiel. Zum Schluss bezeichneten Gemeindevertretung und Bürgerschaft es als Schandfleck.

Noch kurz vor der kommunalen Neugliederung, am 29.10.1974, besichtigten das Kreisbauamt, der Landeskonservator und das Freilichtmuseum



Das Zehnthaus machte kurz vor dem Abbruch einen heruntergekommenen Eindruck.

Detmold nochmals das Gebäude. Da wiederum keine Finanzierungsmöglichkeit gefunden wurde, beschloss der Gemeinderat anschließend einstimmig, einen Kostenanschlag für den Abbruch einzuholen. Heute wäre ein intaktes Zehnthaus sicherlich eine Bereicherung für das Heilbad. Hätte man im Jahre 1962 den Abbruch des Zehnthauses als sicher unterstellen können, so wäre eine optimalere Aufteilung und Ausnutzung des ca. 17 Morgen großen Schul- und Sportzentrums möglich gewesen mit dem Ziel, ein weiteres Spielfeld oder einen Tennisplatz anlegen zu können.

Wolfgang Marcus

"Nicht immer nur rot sehen"

Derzeit gibt es drei Ampelanlagen in Bad Westernkotten

Eine Ampel (vom lateinischen ampulla = Ölfflasche, Leuchte) oder Lichtzeichenanlage ist für ein Dorf eine eher untypische Einrichtung. Dennoch gibt es im Bereich der Gemarkung Bad Westernkottens drei dieser Anlagen. Hier ein kleiner geschichtlicher Überblick, der sich nur auf die dauerhaft installierten Ampeln konzentriert und befristete aufgestellte Ampelanlagen nicht berücksichtigt. Überlegungen für weitere Ampeln hat es übrigens noch für die Ecke Südwall/Ostwall/Bruchstraße sowie die Einmündung der Aspenstraße in die B 1 gegeben. Diese Ampeln sind aber nie realisiert worden.

ZUR GESCHICHTE DER AMPELN ALLGEMEIN

Die erste Lichtsignalanlage der Welt wurde am 10. Dezember 1868 in London vor dem House of Parliament aufgestellt. Sie wurde mit Gaslicht betrieben und explodierte bereits nach kurzer Zeit. Erst nach der Erfindung des elektrischen Lichts wurden ab 1912 wieder Lichtsignalanlagen zur Verkehrsregelung aufgestellt. Die am 5. August 1914 aufgestellte Lichtsignalanlage in Cleveland, USA, gilt als erste elektrische Verkehrsampel der Welt und hatte nur zwei Lichter: ein rotes und ein grünes. Die ersten dreifarbigigen Lichtsignalanlagen wurden 1920 in Detroit und New York aufgestellt. In Europa wurden die ersten dreifarbigigen Lichtsignalanlagen erst 1922 in Paris und als erste in Deutschland Hamburg (Stephansplatz) eingerichtet. In den 1920er Jahren setzten sich die Lichtsignalanlagen zuerst in den Großstädten durch: Die erste Ampel in Berlin stand 1924 auf dem Potsdamer Platz, 1927 folgte München (Bahnhofsplatz), 1928 Bremen (Brill), Essen (Alfredstraße/Bismarckstraße) und Nürnberg

(Königstor), 1930 Frankfurt am Main (Kaiserstraße/ Neue Mainzer Straße), sowie 1931 in Hannover (Kröpcke). Kleinere Großstädte wie Braunschweig und Krefeld (1951), Gelsenkirchen (1953), Heilbronn (1954) und Bremerhaven (1957) erhielten ihre ersten Lichtsignalanlagen erst in den 1950er Jahren. [nach Wikipedia, Zugriff am 16.7.12]

AMPELN IN BAD WESTERNKOTTEN

1. Ampel an der Kreuzung B 55/Overhagener Weg/Weringhauser Straße (1984 bis heute)

Die Ampelanlage regelt die Verkehrsabläufe auf der B 55 in Höhe der Einfahrt zum Gewerbegebiet Nord (Overhagener Weg) und der Einfahrt nach Bad Westernkotten (Weringhauser Straße). Gleichzeitig musste auch die Querung der WLE-Strecke berücksichtigt werden. Gemäß Bauwerksbuch des Landesbetriebs Straßen. NRW wurden die beiden Signalbrücken über die B55 in der Zeit vom 02.11. bis 18.11.1983 errichtet. Daten der Signalbrücken: Lichte Höhe 5,66 m, lichte Weite 25,28 m, Gesamtbaukosten ca. 38.000 DM. Die Lichtsignalanlage wurde laut Liste am 30.03.1984 in Betrieb genommen [freundliche Mitteilung von Heiko Bräutigam von Straßen. NRW am 17.7.12].

2. Ampel Ecke Westerntor/Weringhauser Straße (1986- ca. 2000)

Am 12.11.1986 um 14 Uhr wurde die erste innerörtliche Ampelanlage in Bad Westernkotten in Betrieb gesetzt, und zwar an der Ecke Westerntor/Weringhauser Straße. Damals war die Kurpromenade bereits vom Thermalbad bis zu dieser Stelle

mit Brunnen und Segmentbogenpflaster gestaltet, die Straße Westerntor aber noch eine Kreisstraße (K 56). Um insbesondere den Gästen eine gefahrlose Überquerung und damit den Zugang zur Ortsmitte zu ermöglichen, hatte der Kreis Soest die Anlage genehmigt [vgl. auch Beste, Altes Sälzendorf am Hellweg, S.276].

Bereits am 8.2. 1990 beschloss der Kreistag auf Antrag der Stadt Erwitte die Abstufung der K 56 (Westerntor) zur Gemeindestraße [Abstufung Nordstraße: 16.11.1995; Aspenstraße und Bruchstraße: 11.7.2002 vom Erwitter Stadtrat beantragt; heute hat Bad Westernkotten keine Kreisstraßen mehr!]. Damit war ein erster Schritt getan, um die Kurpromenade weiter in den Ort zu verlängern. So wurde Ende Juni 1998 bei der Fußgängerampel Westerntor ein Probepflaster verlegt, das Hinweise auf die weitere Gestaltung der Verlängerung der Kurpromenade geben sollte. [Patriot 31.7.1998]. Im Zuge der Verlängerung der Kurpromenade 2000/2001 wurde dieser Bereich zum sog. Verkehrsberuhigten Bereich (Spielstraße; Verkehrszeichen 325.1). Alle Verkehrsteilnehmer (Fußgänger, Radfahrer und Kraftfahrzeuge) sind hier gleichberechtigt, dürfen sich aber gegenseitig nicht behindern. Der Fahrzeugverkehr muss das Schrittempo einhalten. Die Fußgängerampel war also überflüssig geworden.

3. Fußgängerampel an der Nordstraße (1988-heute)

Insbesondere zur Überquerung der Nordstraße (damals noch Kreisstraße, K 57) vom Kurpark auf den Forellenweg, aber auch zum Schutz der Fußgänger am damaligen Unfallschwerpunkt Hoppe-Klosebaum, beantragte der Wirtschafts- und Verkehrsausschuss der Stadt Erwitte im September 1987 beim Kreis Soest eine Fußgängerampel in Höhe des Forellenweges. Sie wurde am 31.8.1988 als zweite innerörtliche Ampel in Betrieb genommen.



Fußgängerampel Nordstraße.

4. Fußgängerampel an der Aspenstraße (1994-heute)

Insbesondere im Rahmen der Schulwegsicherung, aber auch, um dem Spaziergänger eine Verbindung vom Westwall über das Schulgelände Richtung Schützenhalle zu bieten, war man sich Anfang der 1990er Jahre im Rat der Stadt Erwitte einig, eine Fußgängerbrücke über den Osterbach und eine Ampel in Höhe von Schrops Linde zu installieren. Haushaltsmittel wurden deshalb bereits im Jahre 1991 bereitgestellt. Da aber noch einiger Klärungsbedarf bestand, verzögerte sich die Maßnahme. Erst am 26.1.1994 begannen die Arbeiten zur Errichtung der Holzbrücke über den Osterbach in Höhe des Anwesens Schrop [Patriot 28.1.1994]. Wegen der anhaltend schlechten Witterung verschob sich die Fertigstellung bis Ende März. - Am 14.7.1994 konnte dann die neue Ampel in Betrieb genommen werden.

Wolfgang Marcus

"Hauptsache ein Dach über dem Kopf"

Dächer und Dachlandschaften in Bad Westernkotten

Nicht nur die Außenfassade, die Lage und die Gestaltung der Außenanlagen prägen ein Gebäude, sondern auch das Dach und die jeweiligen Dachformen. Hier hat sich auch in Bad Westernkotten in den letzten Jahrzehnten viel verändert. Der Trend geht eindeutig hin zu mehr Vielfalt und "neuen" Formen. Also mitnichten "Hauptsache ein Dach über dem Kopf". - Hier ein kleiner Überblick mit einigen Beispielen.

DACHFORMEN BIS IN DIE 1960ER JAHRE

1. Satteldach

Bis in die 1960er Jahre bildete das zumeist steil geneigte Satteldach die vorherrschende Dachform in unserem Raum, auch in Bad Westernkotten. Gerade in den alten Bauernhäusern mit Deele konnte dabei der gesamt Dachboden all Lager-



Haus mit Satteldach in der Fredegrasstraße.

und Speicherraum genutzt werden. Beispiele bei den öffentlichen Gebäuden sind etwa das Paul-Gerhardt-Haus (frühere Volksschule) oder das Alte Spritzenhaus am Schützenplatz, im privaten Wohnungsbau die beiden ersten Nachkriegssiedlungen Auf der Brede und Fredegras, aber auch das sehr schöne Querdeelenhaus Hockelheimer Weg 7.

2. Walmdach

In Einzelfällen fand sich auch schon mal ein Walm- oder Krüppelwalmdach. "Ein Walmdach ist eine Dachform, die im Gegensatz zum Satteldach nicht nur auf der Traufseite, sondern auch auf der



Walmdächer im Schwarzdomweg

Giebelseite geneigte Dachflächen hat. Diese werden als Walm bezeichnet. Ein vollständiger Walm ersetzt den Giebel, das Dach hat also an

allen vier Seiten Schrägen. Ein Walmdach hat aber auf jeden Fall auch einen Dachfirst, ansonsten spricht man von einem Zeltdach (Pyramidendach). Die geneigten Dachflächen bieten weniger Angriffsfläche für Wind, die Windlast auf die Konstruktion wird verringert. Des Weiteren wird durch den Gratsparren in Verbindung mit den Sparren und Schiftern sowie der Pfetten ein Dreieck in der Dachfläche gebildet, welches zu einer höheren Steifigkeit des Dachtragwerks führt." [Wikipedia, Artikel Walm; Zugriff: 3.4.13]

Diese Stabilitätsüberlegungen haben sicherlich auch beim Bau der Schäferkämper Wassermühle mit einem Walmdach eine Rolle gespielt; denn auf dem Gebäude lasten bereits große Kräfte durch die Wasserkraft.

"Ein Walm, dessen Traufe oberhalb der Traufe des Hauptdaches liegt (d. h.: der Giebel ist nicht vollständig abgewalmt, er hat sozusagen ... eigenes "verkrüppeltes" Dach), wird demnach ... Krüppelwalm (norddeutsch Kröpelwalm) genannt. Auch Halbwalmdach ist ein bekannter Begriff. Es bleibt also ein trapezförmiger Restgiebel erhalten, auf den die Dachfläche aufgelagert ist. Das Krüppelwalmdach ist die prominenteste Walmdach-Ausführung und gilt als besonders stabil." [ebd.]

3. Mansarddach

Selten wurde in Bad Westernkotten auch mal ein Mansarddach gebaut. Ein schönes Beispiel findet sich aber am ehemaligen Elisabeth-Heim im Winkel von Aspen- und Schützenstraße.

"Bei der Dachform Mansarddach (in Österreich auch Mansardendach) sind die Dachflächen im unteren Bereich abgeknickt, so dass die untere Dachfläche über eine wesentlich steilere Neigung verfügt als die obere. Auf diese Weise entsteht zusätzlicher Wohnraum für eine oder mehrere Mansarden. Hierbei können eine (Frontseite), zwei (Mansardgiebeldach) oder alle 4 Dachseiten (Mansardwalmdach) abgeknickt sein. Der Name



Mansarddachhaus am Sanddörring.

geht auf die französischen Architekten François Mansart (1598-1666) und dessen Großneffen Jules Hardouin-Mansart (1646-1708) zurück, die diese Art der Dachbau-Technik in ihren zahlreichen Prunkbauten in Paris populär machten. Als Erfinder gilt jedoch der Architekt des Louvre, Pierre Lescot, der diese raumsparende Idee bereits ca. 100 Jahre zuvor verwirklichte. Zur Verbreitung dieser Dachform führten auch steuerliche Gründe, als die Grundsteuer nach der Anzahl der Vollgeschosse erhoben wurde. Mit einem Mansarddach konnten eines oder mehrere Wohngeschosse im Dach untergebracht werden, ohne dass diese Wohnungen merkbare Dachschrägen aufwiesen und steuerlich bemessen wurden. In Deutschland findet man die Dachform als Ausdruck des bürgerlichen Barock vorwiegend im ehemaligen Königreich Preußen. In den achtziger und neunziger Jahren des 20. Jahrhunderts erlebte die Dachform eine Renaissance insbesondere im Siedlungsgürtel von Großstädten. Als Vorteil der Dachform kann die verbesserte Nutzbarkeit von Dachgeschossen in Häusern mit mehr als zwei Vollgeschossen genannt werden. Als Nachteil von Mansarddä-

chern gelten jedoch die aufwändigeren und anfälligeren Dachkonstruktionen sowie die eingeschränkte Nutzbarkeit für Solarenergie (Fotovoltaik und Solarthermie)." [Wikipedia, Artikel Mansarddach; Zugriff: 3.4.13]

MEHR VIELFALT SEIT DEN 1970ER JAHREN

Mit Fortschritten in der Architektur und Bauphysik, aber auch mit dem Wunsch nach größerer Individualität auch in der Gestaltung der Gebäude lässt sich die danach einsetzende größere Vielfalt ebenso erklären wie mit dem Bestreben der Politik, durch weniger strenge Gestaltungsvorschriften im Rahmen der Bauleitplanung diesen Entwicklungen Rechnung zu tragen.

1. Flachdach

Praktisch alle in den 1960er und 1970er Jahren gebauten öffentlichen Gebäude wurden (zunächst) mit einem Flachdach errichtet:

- Elisabeth-Kindergarten
- Schulgebäude
- Umkleidegebäude des SuS
- Turnhalle und Lehrschwimmbecken
- Feuerwehrgerätehaus

Allerdings musste man in den Folgejahren doch feststellen, dass Flachdächer in unserem semihumiden Klima doch nicht unproblematisch sind. Immer wieder auftretende undichte Stellen und Probleme machten Reparaturen nötig oder führten dazu, dass nachträglich geneigte Dächer aufgesetzt wurden. Beispiele dafür sind: der Elisabeth-Kindergarten und der Gebäudekomplex Turnhalle/Lehrschwimmbecken.

In neuerer Zeit wurde zumeist auf Flachdächer verzichtet; dort, wo man keine Dachausbauten brauchte, setzte man stattdessen auf flach geneigte Dächer.

2. Zelddach

"Ein Zelddach ist eine Dachform, die sich durch



Flachdach und Zelddach, Sanddomring.

mehrere (mindestens drei) gegeneinander geneigte Dachflächen auszeichnet, die in einer Spitze zusammenlaufen. Beispiele dafür sind Dächer auf Türmen. Im Hausbau wird diese Dachform fast ausschließlich für gleichseitige, drei- oder mehreckige Häuser verwendet. Zeldächer mit quadratischer Grundfläche werden auch als Pyramidendach bezeichnet." [Wikipedia, Artikel Zelddach; Zugriff: 3.4.13]

Zeldächer finden sich bei uns neben dem Kirchturm der katholischen Pfarrkirche nur im privaten Wohnungsbau, hier allerdings sowohl im Eigenheim wie im Geschosswohnungsbau. Im Eigenheimbau übrigens oft in Verbindung mit dem Haustyp im toskanischen Landhausstil.

Großer Vorteil beim Zelddach ist, dass keine hohen Kosten für einen Dachboden entstehen, der möglicher Weise gar nicht gebraucht wird.

3. Pultdach

"Ein Pultdach ist eine Dachform aus nur einer geneigten Dachfläche. Die untere Kante bildet die Dachtraufe, die obere den Dachfirst. Zu beiden Seiten befinden sich die Ortgänge. Die Wand

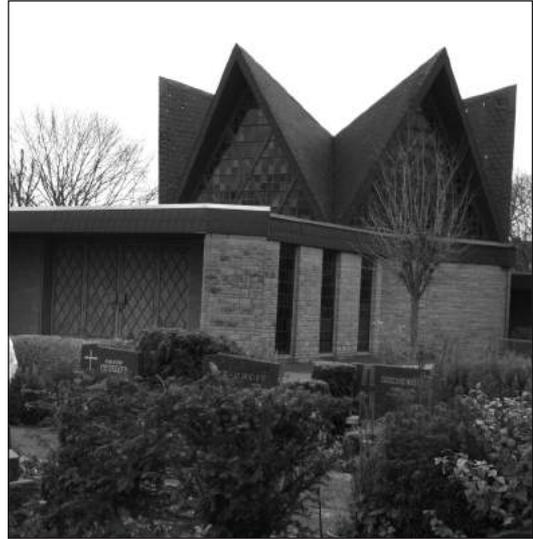


Pulldachhaus am Sanddomring.

am First wird die Hohe Wand genannt. Die übliche Konstruktion ist ein einseitig geneigtes Sparrendach. Die Dachneigung von Pulldächern ist meistens gering. In der europäischen Architekturgegeschichte finden sich Pulldächer üblicherweise über angegliederten Gebäudeteilen, beispielsweise über Erkern, Anbauten... Ab der Mitte des 20. Jahrhunderts wird das Pulldach auch häufiger als Hauptdach für Wohngebäude ... verwendet, um einen architektonischen Akzent zu setzen. Bei Wohnhäusern kann der Wohnraum unter dem Dach durch ein nur leicht geneigtes Pulldach als Vollgeschoss genutzt werden. Die einfach zu konstruierende Dachform ist kostengünstig in der Errichtung." [Wikipedia, Artikel Pulldach; Zugriff: 3.4.13]

4. Bogendach

"Ein Bogendach ist eine Dachform, die ähnlich dem Tonnendach ist, jedoch im Gegensatz zu diesem weniger gewölbt ist. Es wird meistens aus einem bombierten, gebogenen Blech hergestellt. Ansprechend wirkt ein elliptischer Querschnitt. Ein Bogendach wird meistens verwendet,



Ein markantes Gebäude mit Faltdach ist die Friedhofshalle.

wenn ein Flachdach nicht gewünscht ist und ein Tonnendach auf Grund der Höhe nicht gebaut werden kann." [Wikipedia, Artikel Bogendach, Zugriff: 3.4.13]

5. Faltdach

"Ein Faltdach, selten Faltdach, ist eine Dachform aus in der Regel vier gleich großen, meist unregelmäßigen Rautenhälftenpaaren auf einem Gebäude mit quadratischem oder oktagonalem Grundriss und vier Dreiecksgiebeln (Schildgiebel) als Wandabschluss. Das abgewandelte Zeltdach ähnelt einem halbgeöffneten Regenschirm." [Wikipedia, Artikel: Faltdach; Zugriff: 3.4.13]

Ein Beispiel für ein Faltdach ist das Dach auf der 1977 errichteten Friedhofshalle.

Heinrich Knoche

Beeindruckend: Ostpreußen

Josef Regenbrecht, am 24.7.2009 verstorben [vgl. JB 2010, S.110], hat zahlreiche Busfahrten in seine alte Heimat Ostpreußen organisiert. Bei einer der letzten war auch der Verfasser dabei, der nachfolgend seine Eindrücke schildert. [WM]

In Kürze jährt es sich zum zehnten Mal, dass eine Westernkottener Reisegruppe, dreiundvierzig Leute, eine zehntägige Reise in das ehemalige deutsche Ostpreußen unternahm. In dieser Gruppe, die von Josef Regenbrecht geleitet wurde, befanden sich neunzehn Personen, die in den verlorenen Ostgebieten, Pommern, Posen, Schlesien, West- und Ostpreußen geboren sind, ihre Kindheit verlebten und dann vertrieben wurden!

Nach der letzten Volkszählung 1937 wohnten in Ostpreußen 2 488 000 in dem 36 996 Quadratkilometer großen Land. Begrenzt wurde es im Norden durch die Ostsee (Danziger Bucht), im Osten durch die Grenze zu Litauen und Polen, im Süden lag Polen, im Westen grenzte es an den polnischen Korridor, das frühere Westpreußen. Verwaltet wurde das Gebiet in vier Regierungsbezirken: Königsberg (nun Kaliningrad), Gumbinnen (Gusew), Allenstein (Olsztyn), Marienwerder (Kwidzyn). Die Provinzhauptstadt war Königsberg.

Ostpreußen war und ist heute noch ein Bauernland. Hervorzuheben war die Zucht der "Trakehner Pferde", die durch ihre sportliche Verwendung weltberühmt wurden. Die Industrie beschränkte sich auf die Städte Elbing und Königsberg, in denen Schiffe, Last- und Eisenbahnwagen gebaut wurden. Eine Berühmtheit ist der ostpreußische Bernstein, der an der Westküste des Samlands gewonnen wird.

Nun kurz vor Ende des unseligen Zweiten Welt-

krieges, im Winter 1944/45, flüchteten große Teile der Bevölkerung vor der anrückenden Roten Armee. Beim Einmarsch in Ostpreußen verursachte diese große Angst und Schrecken unter den Menschen. Ihnen eilte Stalins Parole voraus, "alle Deutschen zu vernichten". Als Fluchtweg in den Westen blieb den Menschen nur der Eisweg über das "Frische Haff", um dann von Danzig über die Ostsee mit Schiffen weiterzufahren! Die deutsche Marine konnte viele flüchtende Menschen retten, sofern ihre Schiffe nicht torpediert wurden (wie z.B. die "Wilhelm Gustloff", allein ca. 3 500 Tote!) Viele Menschen, die nicht flüchten konnten, wurden von den sowjetischen Truppen ermordet und geschändet, andere wurden in die Sowjetunion verschleppt und starben an den Folgen der Strapazen. Alles Unheil, welches unsere Armee den Polen, Russen, Juden und Kindern angetan hatte, kam nun auf uns zurück!

Nun zur eigentlichen Ostpreußen-Reise. Wir fuhren über Berlin zur Grenzstation Deutschland/Polen bei Küstrin durch den östlichen Teil des Brandenburger Landes und Westpreußen zur Hansestadt Thorn und besichtigten u.a. das Geburtshaus von Nikolaus Kopernikus. Am nächsten Tag ging's durch die ehemalige Provinz Posen nach Buawalde zum Elbing/Oberländischen Kanal, der einen Höhenunterschied von 100 m überwindet und die Schiffe auf dem Landweg auf breiten Loren ohne Schleusen gezogen werden. Nun ging's weiter nach Heilsberg (Litzbark) zur Schlossbesichtigung. Das Schloss mit der schönen Kapelle war der Sitz der Bischöfe von Ermland. Übernachtet wurde in einem guten Hotel in Allenstein (Olstyn), das Bier und der Wodka schmeckten gut. Nun startete die Masurenrundfahrt, auf der

wir einen gut geführten polnischen Bauernhof besuchten. Sein Besitzer war ein nachgeborener deutschstämmiger Bauer. Wir sahen die Wallfahrtskirche "Heilige Linde", dem östlichsten katholischen Wallfahrtsort Europas. Dann fuhren wir weiter zur Wolfschanze, dem ehemaligen Hauptquartier von Adolf Hitler im Wald von Rastenburg (Ketrzyn). Alle staunten über die bis sechs Meter dicken Betonmauern, in denen sich die damalige Führungselite, Generäle der Wehrmacht, der SS, der Luftwaffe und Marine mit ihren Stäben und Helfern in die Erde verkrochen hatten. Nun ging die Reise durch eine der schönsten Gegenden Masurens, vorbei an alten, zum Teil zerstörten deutschen Gutshöfen, wo auf einigen noch beladene Erntewagen aus dem Jahre 1945 standen. Man sah auch kein Vieh, außer ein paar Enten. Über den Erholungsort Nikoleiken (Mikotajki) am Spirdingsee fuhren wir zurück nach Allenstein zur Übernachtung. Überall war das Essen gut und reichhaltig, aber immer mit viel Rote Beete angerichtet.

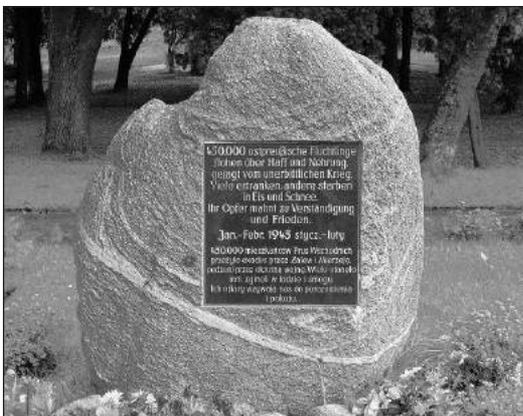
Nicht überall stieß man bei Aufenthalten auf Freundlichkeit der jetzigen Bewohner Ostpreußens, es gab geballte Fäuste und Hände, die auf den Hals deuteten. Am folgenden Tag fuhren wir über die Europastraße, welche von Danzig nach Warschau führt, nach Marienburg (Malbork) und



Wallfahrtskirche Heilige Linde, östlichster katholischer Wallfahrtsort.

besichtigten die Marienburg. Die Anlage umfasst 22 Hektar und ist der größte Backsteinbau in dieser Form auf der ganzen Welt. Nach dem Mittagessen ging die Fahrt zu der Industriestadt Elbing (Elbag). Wir besichtigten die Marienkirche und das alte Markttor. Danach fuhren wir über die Elbinger Höhe nach Frauenburg (Frombrog). Dort bestaunten wir den Glockenturm mit dem "Foucaultschen Pendel", mit welchem man die Umdrehungen der Erde beobachten kann. Vom Glockenturm, dem höchsten Gebäude der Stadt, hatten wir bei schönstem Wetter einen wunderschönen Blick auf das "Frische Haff" und die Weite des Ermlandes. Die östlichste Diözese Deutschlands nannte man das Ermland. Interessant war das Kopernikusmuseum mit den alten astronomischen Geräten, mit denen Kopernikus gearbeitet hat.

Nun folgte ein Spaziergang zum Gedenkstein zu Ehren der Toten, die bei der Flucht über das Eis des Frischen Haffes im strengen Winter 1945 umgekommen sind. Wir steckten Kerzen an und hielten eine Andacht. Bei den Schilderungen einiger Leute, die diese schrecklichen Tage erlebten, wie man alles Hab und Gut zurücklassen musste, und nur noch schnell das Vieh von den Ketten losgebunden werden konnte, damit es ins Freie



Gedenkstein am Frischen Haff.



Ehemalige Besetzung Regenbrecht.

laufen konnte, war man doch sehr erschüttert und sprachlos, bei einigen wurden die Augen feucht. Ebenso bedrückend war die Wanderung nach Klakendorf, der ehemaligen Besetzung der Familie Regenbrecht. Man sah nun brachliegende Felder und verwahrloste Gebäude und unfreundliche Gesten der polnischen Bewohner. Wir hielten trotzdem eine Andacht in der Dorfkirche und sahen den alten deutschen Friedhof und fuhren über Tolkemit (Tolmick) nach Gadinen, dann entlang am Frischen Haff, immer am Meer entlang, wieder mit einer schönen Aussicht auf das Wasser der Frischen Nehrung nach Elbing zur Übernachtung. Da nun schon die Hälfte der Reise vorbei war, ging es am nächsten Tag mit einem Tragflächenboot nach Königsberg (Kaliningrad) in den russischen Teil Ostpreußens.

Königsberg war die Hauptstadt Ostpreußens, eine alte Hansestadt mit etwa 350 000 Einwohnern bis zum Jahre 1945. Die Stadt wurde im Krieg völlig zerstört. Ein Teil der Einwohner konnte flüchten. Von den 80 000 Verbliebenen nach der Besetzung durch die Rote Armee sind 60 000 ermordet worden oder den Hungertod gestorben. Während der Stadtrundfahrt sahen wir Königsberg mit seinen grauen, eintönigen Hochhäusern, die einen trostlosen Eindruck machten. Wir sahen bekannte

Ostpreußenlied

Land der dunklen Wälder
und kristallinen Seen,
über weite Felder
lichte Wunder gehen.

Starke Bauern schreiten
hinter Pferd und Pflug.
Über Ackerbreiten
streicht der Vogelflug.

Und die Meere rauschen
den Choral der Zeit.
Elche steh'n und lauschen
in die Ewigkeit.

Tag ist aufgegangen
über Haff und Moor.
Licht hat angefangen
steigt im Ost empor.

Gebäude der Stadt, auch das Brandenburger Tor und so weiter, welches nur noch Ruinen sind. Sehenswert war der Königsberger Dom, der in den letzten Jahren, zum Teil auch mit deutscher Hilfe, wieder aufgebaut wurde. In dessen Eingangsbereich waren eine evangelische und eine orthodoxe Kapelle, die man besuchen durfte. An der Außenmauer steht das Grabmal des bekannten Sohnes der Stadt Königsberg, des Philosophen Immanuel Kant. Zwei mitreisende Frauen, die in dem Vorort Liep von Königsberg geboren und aufgewachsen sind, konnten ihr Elternhaus besuchen, allerdings nur sehen, eingelassen wurden sie nicht. Nun kam allen wieder die Tragik der Vertreibung in Erinnerung! Die Rückfahrt nach Elbing mit dem Tragflächenboot musste wegen Sturmgefahr ausfallen. Nach allerhand Passkontrollen durch die russische Miliz wurde uns ein russischer Reisebus zugewiesen, der uns nach Elbing brachte. So konnten wir bei dieser Fahrt die trost-

lose Landschaft mit den großen Brachflächen und Ruinen sehen. Abends waren alle froh, dass man wieder heil in Elbing eintraf. Am nächsten Tag ging die Fahrt nach Danzig (Gdansk). Bei schönem Wetter fuhr der Bus durch die Elbinger Niederung und das Danziger Werder. Während der Stadtrundfahrt sahen wir das Denkmal auf der Halbinsel Westerplatte zur Erinnerung an den Ausbruch des Zweiten Weltkrieges. Danzig liegt an dem Fluss

Motlau, einem Nebenfluss der Weichsel. In der Altstadt machten wir Rundgänge und sahen viele Sehenswürdigkeiten, auch die drei großen Stahlkreuze an der Danziger Werft, wo 1981 der Stahlarbeiter-Aufstand stattfand. Auffällig war die Sauberkeit der Stadt. Man sah weder Zigarettenskippen noch Hundelosung auf oder neben den Wegen. Im Ostseebad Zoppot gingen wir auf die 500m ins Meer ragenden Seebrücke und besichtigten schöne Giebelhäuser in der Langgasse, am Markt das historische Rathaus, den Artushof, die Stadttore und die Marienkirche. In der anschließenden Freizeit konnte man die gewonnenen Eindrücke verarbeiten. Nach dem Abendessen in der nostalgischen Rathausgaststätte, wo noch mal Wodka und Bier schmeckten, fuhren wir nach Gdingen zur Übernachtung.

Am folgenden Tag begann die Heimreise. Von Gdingen fuhren wir über die alte Reichstraße 1 der deutsch-polnischen Grenze entgegen. In Landsberg an der Warthe wurde noch mal gerastet, anschließend weiter über die Grenzstation Küstrin und dem Berliner Ring der Heimat entgegen. Die Fahrt war eine Besichtigungs- und Informations-



Die Reisegruppe 2003 vor der Marienburg in Ostpreußen.

reise, auf der wir ein Stück Land kennengelernt haben, das viele hundert Jahre zu unserem deutschen Vaterland gehörte. Mit all seinen Schönheiten, seinen historischen Stätten und Besonderheiten. All dieses haben wir durch einen katastrophalen Weltkrieg verloren, bei dem viele Millionen Menschen unterschiedlicher Nationalitäten starben. Aber für die ehemaligen Bewohner ist und bleibt es die angestammte Heimat. Man kann durch Kriege Menschen töten, sie ihrer Habe berauben und sie aus der Heimat vertreiben. Aber das Land mit seinen Bergen, Tälern und Seen bleibt erhalten. Für die in Ostpreußen Geborenen war die Fahrt eine Reise in die Vergangenheit, für die Mitreisenden aus dem Westen Deutschlands eine Fahrt mit außergewöhnlichen Erlebnissen, die immer wieder zum Nachdenken, auch heute noch, anregt!

Anmerkung: Einige Daten wurden dem Reisebericht von Josef Regenbrecht entnommen.

Wolfgang Marcus

"Über sieben Brücken musst du gehen"

Brücken in Bad Westernkotten

1. Vorbemerkungen

1.1. Wortherkunft

"Das Wort Brücke wie die verwandten germanischen Formen engl. bridge, ndrl. brug und schwed. brygga bedeuten alle in etwa ‚Holzscheit, Brett‘ und sind demnach zurückzuführen auf indogermanisch bhreu- = Balken, Planke. Auch auß germanisch lassen sich Wörter mit ähnlichen Bedeutungen vergleichen, so altruss. bervi ‚Floß‘ und ukrain. berv ‚Baumstumpf‘; diese ursprüngliche Bedeutung beruft sich auf die ältesten Formen von Brücken, die aus einzelnen Holzbohlen bestanden." [<http://www.wissen.de/wortherkunft/i-bruecke>; Zugriff: 13.7.12]

1.2. Definition

"Als Brücken gelten alle Überführungen eines Verkehrsweges über einen anderen Verkehrsweg, über ein Gewässer oder über tieferliegendes Gelände, wenn ihre lichte Weite zwischen den Widerlagern 2,00 Meter oder mehr beträgt. (...)" [Definition nach DIN 1076 aus Verkehrsblatt-Dokument Nr. B 5276 Vers. 07/97]

1.3. Brücken als Symbol und in der Kunst

Die Brücke ist ein weit verbreitetes Symbol für die Überwindung von Gräben und die Verbindung über trennende Grenzen hinweg. Daran knüpft zum Beispiel die Bezeichnung des römischen Papstes als "Pontifex Maximus" = oberster Brückenbauer an. Ein bekanntes Symbol in diesem Zusammenhang ist auch der Regenbogen, in der Bibel das Symbol für den Bund/die Brücke zwischen Gott und Abraham.

Für den Bereich der bildenden Kunst ist unter anderem auf die Brücke als Symbol bei Heiligen

hinzuweisen. Hier ist insbesondere der heilige Nepomuk zu nennen, dessen Statuen als sog. "Brückenheiliger" an vielen Brücken aufgestellt wurden.

Bekanntere Beispiele aus der Liedliteratur sind:

- Bridge over Troubled Water (Simon and Garfunkel)
 - Über sieben Brücken musst du gehn (Karat; Peter Maffay)
 - Über jedes Bach'l führt a Brückerl (Stefanie Hertel).
 - Ein Lied kann eine Brücke sein (Joy Fleming)
- Aus dem Bereich der Literatur sei auf einige Sprichwörter, Redensarten und Zitate hingewiesen:
- Jemandem eine goldene Brücken bauen
 - Sich eine Eselsbrücke bauen
 - Kinder sind eine Brücke zum Himmel (Sprichwort aus Persien)
 - Jede Brücke, die du nicht überquerst, ist eine verpasste Chance auf ein neues Leben
 - Träume sind Brücken zwischen Himmel und Erde (Andreas Tenzer)
 - Was sich dir hingibt, trennt sich auch wieder von dir, denn nur auf dem Wege über Gott führt eine Brücke von dir zu den anderen Menschen (Antoine de Saint-Exupéry: Die Stadt in der Wüste)

Im Film: "Aufgrund ihrer strategischen Bedeutung befassen sich besonders Kriegsfilme mit Brücken. Beispiele sind die im Zweiten Weltkrieg spielenden Werke Die Brücke von Remagen oder Die Brücke von Arnheim. In Deutschland wurde der Name "Die Brücke" von einem DEFA-Spielfilm, Bernhard Wickis Antikriegsfilm und dessen Remake, verwendet. Weitere Kriegsfilme zum Thema: Die Brücken von Toko-Ri. Weitere Filme



Gieselerbrücke an der Überflut.



Gieselerbrücke Zur Bleiche.

zum Thema: Die Brücke am Kwai (nach einem gleichnamigen Roman von Pierre Boulle)." [Wikipedia, Begriff "Brücke", Zugriff am 13.7.12]

1.4. Einteilung von Brücken; Eingrenzung des Themas

Die Einteilung von Brücken kann nach unterschiedlichen Kriterien erfolgen, so unter anderem nach a) Form und Konstruktion, b) Material, c) Gewicht, d) Funktion, e) Alter und f) geographischer Lage. Da es sich im Folgenden um einen historisch-geographischen Beitrag handelt, habe ich die Gliederung nach der geographischen Lage gewählt und mich an den Gewässern orientiert, die überbrückt werden (Brücken über andere Verkehrswege oder über tieferliegendes Gelände gibt es in Bad Westernkotten nicht). Dabei habe ich die Brücken flussabwärts aufgelistet.

Es werden nur Brücken in der Gemarkung Bad Westernkotten behandelt, die von einem öffentlichen Verkehrsweg genutzt werden (keine privaten Brücken) und deren lichte Weite zwischen den Widerlagern 2,00 Meter oder mehr beträgt (vgl. Definition oben). Mit diesen Einschränkungen komme ich auf 8 Brücken über die Gieseler, 12 Brücken über den Osterbach, 2 Brücken über die Pöppelsche, 3 über die Flachsrothe und 4 Brücken über kleinere Bachläufe, mithin 29 Brücken. Zahlreiche Angaben zu den Brücken konnte ich dem sog. Brückenbuch der Stadt Erwitte entneh-

men, freundlicherweise von Herrn Joschka Noll zur Verfügung gestellt.

2. Brücken über die Gieseler

2.1. An der Überflut (errichtet 1995)

Diese Balkenbrücke wurde im März 1995 [Das Brückenbuch nennt das Jahr 1998] über dem Stauwehr an der Gieseler in Höhe des Abzweigs der Weihe fertig gestellt und ermöglicht eine Fuß- und Radwegeverbindung vom Forellenweg zum Eingang des Muckenbruchs von der Antoniusstraße aus. Der Bau des Weges hatte sich sehr lange hingezogen. So war der Grundsatzbeschluss bereits am 5.7.1988 im Umweltausschuss der Stadt Erwitte getroffen worden. Vor allem Fragen des Grunderwerbs, aber auch abweichende Auffassungen der Umweltbehörden, hatten das Projekt immer wieder hinausgezögert.

Direkt unterhalb der Brücke liegt das alte Stauwehr der Gieseler, das in der Vergangenheit dafür sorgte, dass Gieselerwasser zurückgehalten und in die Weihe abgeleitet wurde.

2.2. Zur Bleiche (1960)

Diese Brücke wurde nach den noch lesbaren Eingravierungen "Adolf Schröer, 1960" (?) im Beton der Brücke im Jahre 1960 errichtet. Auf zwei Stahlträgern von 20 cm Stärke ruht eine Betonplatte. Die lichte Höhe des Durchlasses beträgt 2,05 m, die lichte Weite 7,9 m. Die Fahrbahnbreite zwischen dem Holmgeländer beträgt nur 2,8 m,



Radwegebrücke über die Gieseler an der Nordstraße.

ein Schrammbord ist nicht vorhanden. Der ehemalige Landwirt Josef Schäfer, *9.9.1927, Ostwall 8, erzählte mir, dass die Brücke von einigen Landwirten angelegt wurde. "Vorher gab es nur eine Holzbrücke, die war aber so baufällig, da wollte keine Kuh mehr drüber gehen. Da hat Bauer Adolf Schröer die Sache in die Hand genommen. Beim Gut Linnhoff war von einer Brücke noch Eisen übrig, das haben wir bekommen. Und mit einem Maurer der Firma Teitz aus Oestereiden haben wir dann die Brücke gebaut. Gerade so breit, dass ein Einspanner oder Zweispänner darüber fahren konnte. An die großen Trecker von heute haben wir damals noch nicht gedacht. Ob die Gemeinde auch was dazugetan hat, weiß ich nicht mehr genau. Aber damals lief ja auch ein Programm zum Ausbau der Graswege zu richtigen Wirtschaftswegen mit einer Breite von drei Metern, vielleicht ist aus dem Topf noch Geld gegeben worden" [in einem Gespräch am 21.5.13]. Übrigens sagen die Bauern noch heute, wenn sie über diese Brücke fahren: Wir fahren ins Lipp'sche. Dies erinnert daran, dass bis zur kommunalen Neuordnung 1975 die Fläche nördlich der Gieseler noch zu Lippstadt gehörte.

2.3. Radwegebrücke nach Lippstadt (1995)

Am 16.12.1994 war der Beginn der Bauarbeiten für eine neue Balkenbrücke über die Gieseler, die

parallel zur Brücke der Nordstraße für mehr Sicherheit für Fußgänger und Radfahrer sorgen sollte [P22.12.1994]. Da die Nordstraße damals noch eine Kreisstraße war, wurde die Brücke vom Kreis Soest bezahlt. Die Fertigstellung erfolgte Mitte März 1995.

2.4. Nordstraße (erneuert 1955)

Diese Plattenbrücke (Stahlbetonplatten) überspannt die Gieseler in einer Breite von 8,50 m (lichte Weite) und einer Höhe von 2,50 m (lichte Höhe). An beiden Seiten findet sich ein sog. Füllstabgeländer mit einer Höhe von 90 cm. Die Fahrbahnbreite beträgt 6,15 m, die beiden Bürgersteige jeweils 1,53 m. Die Gesamtlänge der Brücke beträgt 19,50 m. Wann sie genau angelegt wurde, ist nicht bekannt. Neu erstellt wurde sie 1955: "Für die neue Brücke über die Gieseler in der Nordstraße (bis 1949 Nordenfurt genannt) musste der Kreis 1955 sogar rund 100.000 DM aufwenden" [Beste, S.258]. Josef Schäfer erzählte mir, dass die Brückenpfeiler sogar auf Pfählen stehen. Dies sei nötig gewesen, um im Fließsand dort genügend Halt zu finden. [Gespräch am 21.5.13]

2.5./2.6. Kurparkbrücken (1977)

"Erstmals gelang es 1977, nördlich der Gieseler im Kurparkbereich einen Fußweg mit zwei Holzbrücken anzulegen" [Beste, S. 276]. Es handelt sich um Balken- bzw. Sprengwerkbrücken. Die lichte Höhe der weiter westlich liegenden Brücke beträgt 3,5 m, die lichte Weite etwa 10,90 m. Die Brücken wurden im Juli 2002 erneuert [Patriot 7.8.2002]. Im Herbst 2012 musste dann die Brücke am Tretbecken wegen Baufälligkeit gesperrt werden. Der Förderverein nahm sich dann der Sache an, baute im Frühjahr 2013 die alte Brücke ab und anschließend eine neue auf. Die Stadt leistete einen finanziellen Zuschuss beim Material von 8.500 € [Patriot 22.2.13]

2.7. Lipper Weg (1796)

"Geschichtsträchtig ist die ‚Steinerne Brücke‘, die das Flösschen Gieseler überspannt. Sie steht



Der Osterbach wird unter der B1 durchgeführt.

in Höhe der Erwitter Warte - beim Hof Jacobi - an der Grenze der Westernkötter und Lippstädter Feldflur. Eine Einmeißelung an einem Brückenstein zeigt die Lipperose und das Datum 1796. Einstmals befand sich hier die Gerichtsstätte ‚tu der steynen bruggen‘, die Malstätte des kurkölnischen Gogerichts Erwitte.“ So beginnt Maria Peters ihren Aufsatz "Die geschichtsträchtige ‚Steinerne Brücke‘ an der Erwitter Warte [Heimatblätter 2002, S. 30-32]. Die Geschichtsträchtigkeit der Brücke würdigte der Kreis Soest dann ebenfalls im Jahr 2002, als die Brücke die Titelseite des Kreisheimatkalenders zierte.

Die Brücke lag an einem alten Verbindungsweg zwischen dem Sauerland und dem Münsterland, dem sog. Lipper Weg. Da sie "steinerne" Brücke heißt, könnte man vermuten, dass es vorher nur eine hölzerne Brücke gab.

Mit dem Bau der Chaussee zwischen Erwitte und Lippstadt, der heutigen B 55, Anfang des 19. Jahrhunderts wurde der Lipper Weg für den überregionalen Verkehr weithin bedeutungslos. Er ist heute ein Wirtschaftsweg.

2005/06 wurde die Brücke durch die Stadt Lippstadt, bei der die Baulast liegt, grundlegend erneuert. Die Heimatfreunde Bad Westernkotten

hatten sich dafür eingesetzt, die ursprüngliche Form weithin beizubehalten. [Patriot 8.11.2006]

2.8. B 55

Diese Brücke überspannt die Gieseler an der Grenze zur Gemarkung Lippstadt in Höhe des sog. Preisters. Sie wurde erstmals wahrscheinlich um 1820 angelegt, als nach den Napoleonischen Kriegen der Ausbau der heutigen B 55 als sog. Chaussee erfolgte.

3. Brücken über den Osterbach

Nach Ausweis des Urkatasters [Karte U 20] gab es wohl um 1829 nur zwei Brücken über den Osterbach, und zwar eine im Bereich der heutigen B 1 und eine vor dem heutigen Anwesen Werner Niggenaber, Aspenstraße 1. Ansonsten wurde das Bachbett des Osterbaches einschließlich des an-grenzenden Ufers noch als Fahrweg benutzt. Heute sind über den Osterbach insgesamt 12 öffentliche Brücken gespannt, dazu kommen zahlreiche Privatbrücken.

3.1. Bundesstraße 1

Diese Brücke steht in der Baulast des Bundes. Sie ist bereits im Urkataster von 1829 zu erkennen. Wahrscheinlich ist sie im Rahmen des Chaussee-Ausbaus des Hellwegs in den frühen 1820er Jahren angelegt worden.

3.2. Holzweg (erneuert 2012)

Diese Zweifeld-Plattenbrücke führt den Holzweg über den Osterbach. Durch zwei Durchlässe, jeweils 90 cm breit, fließt das Wasser unter der Brücke her. Die lichte Höhe beträgt 60 bis 75 cm. Die Nordseite der Brücke wurde im Jahr 2012 durch den Anlieger Uli Niggenaber und die Stadt Erwitte saniert. Die Brückenpfeiler, zwischen denen ein feuerverzinktes Geländer verläuft, wurde aufwändig mit Natursteinen verblendet, der Fußweg neu gepflastert.

An der Südseite befindet sich ein kleines Stauwehr, das dem städtischen Bauhof ermöglicht, Treibgut abzufangen und zu entnehmen.



Osterbachbrücken am Holzweg und Am Zehnthof.

3.3. Am Zehnthof

Es handelt sich hier um eine Natursteingewölbebrücke. Die Stirnmauern im unteren Bereich sind aus Naturstein, im oberen Bereich aus Ziegelstein, das Gewölbe ist aus Naturstein. Das Baujahr ist nicht bekannt. Das Geländer ist verzinkt. Die Breite zwischen den Geländern beträgt ca. 5,5 m. Die lichte Höhe des Durchlasses beträgt etwa 1,30m, die lichte Weite 2,20 m.

3.4. Fußgängerbrücke an der Turnhalle (1994)

Am 26.1.1994 begannen die Arbeiten zur Errichtung einer Holzbrücke über den Osterbach in Höhe des Anwesens Schrop [P28.1.]. Wegen der anhaltend schlechten Witterung verschob sich die Fertigstellung bis Ende März. Am 14.7.1994 konnte dann auch die neue Ampel an gleicher Stelle in Betrieb genommen werden.

3.5. Schützenstraße

Diese Stahlbetonbrücke, bestehend aus einer 0,25 m starken Stahlbetonplatte, wird von einer ca. 2 Zentimeter starken Asphaltfeinbetonschicht abgedeckt. Die lichte Weite des Durchlasses beträgt 2,0 m, die lichte Höhe 1,15 m. Die Fahrbahnbreite zwischen den feuerverzinkten Geländern beträgt etwa 9,5 m. Im Urkataster von 1829 ist noch keine Brücke an dieser Stelle eingezeichnet.

3.6. Holzbrücke in der Ortsmitte (2001)

Diese Brücke mit den beiden Alltagsmenschen Franz und Wilhelmine ist eine Balkenbrücke. 8 cm dicke Holzbohlen liegen auf Stahlträgern auf. Die lichte Höhe des Durchlasses beträgt 2,25 m, die lichte Weite 5,25 - 5,88 m. Die Fahrbahnbreite zwischen den Geländern beträgt 6,25 m.

Die Brücke wurde im Jahr 2001 im Rahmen der Offenlegung des Osterbaches angelegt. So heißt es in der Ortschronik des Jahres 2001: 18.1. 2001: Wegen der Aufbringung von Brückenelementen über den Osterbach bleibt die Ortsmitte einen Tag für den Verkehr gesperrt [Patriot 17. u.18.1.2001].

Zuerst war diese Brücke als Bogenbrücke angelegt. Ende März/Anfang April 2006 wurde sie abgeflacht, da es insbesondere bei Schnee und Regen immer wieder zu Unfällen kam.

3.7. Brücke vor den Häusern Osterbachstraße 4-6 (2001)

Diese Brücke wurde im Rahmen der Offenlegung des Osterbaches im Jahre 2001 angelegt. Es ist eine breite Stahlbetonplattenbrücke, die Stirnseiten sind mit Natursteinen verblendet. Die Brücke beginnt etwa bei der Alltagsfigur "Angler" und endet etwas westlich der Bushaltestelle in der Ortsmitte.

3.8. Holzbrücke zum Café Schröder-Fidora (2001)

Diese schmale Holzbrücke mit verzinktem Geländer wurde ebenfalls im Rahmen der Offenlegung des Osterbaches angelegt.

3.9. Brücken westlich des Volksbankgebäudes (2001)

Die Stahlbetonbrücke wurde im Rahmen der Offenlegung des Osterbaches im Jahre 2001 angelegt. Vorher war hier der gesamte Osterbach überbaut und Teil der Straßenfläche. Die Brücke ist etwa 10 m breit, der Durchlass hat eine lichte Weite von 1,90 m und eine lichte Höhe von 0,6 m.

3.10. Brücke östlich des Volksbankgebäudes (2001)

Diese Brücke hat eine Breite von etwas mehr als 10 m, der Durchlass eine lichte Weite von 2,0 m und eine lichte Höhe von 0,65 m. Das Geländer ist feuerverzinkt, die Oberfläche der Fahrbahn mit Natursteinen gepflastert.

3.11. Brücke vor Osterbachstraße 5 (2001)

Auch diese Brücke wurde im Rahmen der Offenlegung des Osterbaches im Jahre 2001 angelegt. Der Durchlass hat annähernd die Maße wie die beiden vorgenannten Brücken.

3.12. Forellenweg (ca. 1967)

Die Brücke führt den Forellenweg über den Osterbach, kurz bevor dieser in die Gieseler mündet. Hierbei handelt es sich um eine Brücke nur für Radfahrer und Fußgänger. Die Anlegung des Forellenweges (1. Bauabschnitt zwischen Nordstraße und Zur Bleiche) erfolgte 1967, so dass die Brücke auch etwa aus dieser Zeit stammen wird. Es handelt sich um eine Balken- oder Sprengwerkbrücke. Die lichte Höhe des Durchlasses beträgt 2,80 m, die lichte Weite 6,90 m. Die Bohlen zwischen den Holzgeländern ermöglichen eine Durchfahrbreite von 1,97 m.

4. Brücken über die Pöppelsche

4.1. Bundesstraße 1

Diese Brücke wurde wahrscheinlich erstmals um

1820 angelegt, als der Hellweg zur Chaussee ausgebaut wurde.

4.2. Brücke westlich von Bökenförde (1899/1949)

"Für die Brücke über die Pöppelsche kurz vor Bökenförde waren im November 1949 5.000 kg Eisen erforderlich. Bis 1899 konnte man hier nur eine Furt benutzen, die bei Schneeschmelze nicht passierbar war. Dann blieb nur der Umweg über Eikeloh" [Beste, S. 258].

5. Brücken über die Flachsröte

5.1. Am Muckenbruch (2010)

Die Brücke schafft eine Verbindung von der Stichstraße Am Muckenbruch in das Naturschutzgebiet Muckenbruch. Sie wurde am 28.11.2010 eingeweiht. Insgesamt lagen 18



Die Pöppelsche fließt unter der B1 hindurch.

Jahre zwischen den ersten Planungen und der Verwirklichung; Ursache war vor allem der problematische Grunderwerb. Die Brücke und die ergänzenden Fußwege wurden in guter Zusammenarbeit zwischen Stadt Erwitte und der Bad-Westernkotten-Stiftung erstellt [vgl. Jahrbuch 2011, S.108-110].

5.2. Antoniusstraße

Diese Brücke leitet die Antoniusstraße über die Flachsröte; sie ist eine Plattenbrücke, ein sog. Zwei-Feld-Bauwerk. Das Baujahr ist nicht bekannt. Die Stirnseiten sind aus Beton. Das Geländer besteht aus Rundprofilen. Die Gesamt-



Osterbachbrücke beim Rewe-Markt.

breite der Brücke beträgt 5,15 m. Die lichte Höhe der beiden Durchlässe beträgt 0,75m, die lichte Weite 60 bzw. 70 cm.

5.3. Forellenweg (1967)

Hierbei handelt es sich um eine Brücke nur für Radfahrer und Fußgänger, technisch ausgeführt eine Balken- oder Sprengwerkbrücke. Die Anlegung des Forellenweges (1. Bauabschnitt zwischen Nordstraße und Zur Bleiche) erfolgte 1967, so dass davon auszugehen ist, dass die Brücke etwa zur gleichen Zeit errichtet wurde. Die lichte Höhe des Durchlasses beträgt 2,0 m, die lichte Weite 6,30 m, die Fahrbahnbreite 1,9 m. Nach Ausweis der Chronik 1995 wurde die Brücke im März 1995 komplett erneuert [vgl. Patriot 24.3.1995]. Eine erneute Sanierung fand im Jahr 2012 statt.

6. Einzelbrücken über kleinere Bachläufe

6.1. Brücke über den Mühlenbach (1950)

Diese Brücke führt den Solering bzw. die Weringhauser Straße in der Nähe des Weringhoffs über den Mühlenbach. Das Brückenbuch nennt als Baujahr das Jahr 1960. Alfred Beste [S.258] schreibt aber: "Die Brücken über den Mühlenbach, über Pöppelsche und Gieseler waren dem zunehmenden Kraftfahrzeugverkehr nach dem 2. Weltkrieg nicht mehr gewachsen. Die Stahlträger der Brücke über



Der Forellenweg führt über die Flachsrotte.

den Mühlenbach in der Weringhauser Straße waren durchgerostet. Etwa einen Monat musste der Verkehr im Frühjahr 1950 wegen der Erneuerungsarbeiten von der B 55 über Lippstadt und Erwitte umgeleitet werden."

6.2. Brücke über den Glasebach [neu aufgebaut nach 1990]

Bei dieser Plattenbrücke überquert man mit dem Dreienbrügger Weg den Glasebach, einen linken Nebenfluss der Gieseler. Der Glasebach bildet hier die Gemarkungsgrenze zwischen Bad Westerkotten und Weckinghausen.

Eine historische Angabe belegt die frühere Bedeutung der Brücke: "1776 mussten sich die Westerkötter sogar den Vorwurf gefallen lassen, die über den Glase-Bach geschlagene neue Brücke, Dreibrücke genannt, verdorben zu haben. Dadurch wurde der aus dem Münsterland kommende Handel mit Holz - auf dem Rückweg nahmen die Händler Korn mit - beeinträchtigt. Vor allem Erwitte hatte darunter zu leiden. Es musste seine einzige Handelsware, Korn, jetzt nach Lippstadt liefern" [Anröchte, S.188/89].

Die Brücke hat heute eine lichte Höhe von 1,6 Meter und eine lichte Weite von 5,10 Meter. Die Breite zwischen den Geländern beträgt 5,55 m. Ein Betonschrammbord ist vorhanden.



Brücke über den Breiten Graben bei der Erwitter Warte.

6.3. Brücke über den Breiten Graben bei der Erwitter Warte

Diese Brücke ermöglicht die Überfahrt über den Breiten Graben, der zwischen der Erwitter und der Bökenförder Warte parallel zum Suckeweg verläuft. Der Wirtschaftsweg, der über die Brücke verläuft, heißt "Zur Erwitter Warte". Es handelt sich um eine Ziegelstein-Gewölbebrücke. Die lichte Breite des Durchlasses beträgt 2 Meter, die lichte Höhe 1,32 m. Die Fahrbahnbreite zwischen den Geländern beträgt 5,20 m. Ein Schrammbord ist nicht vorhanden.

6.4. Brücke über die Weihe (1990)

Diese schmale, etwa einen Meter breite Brücke über die Weihe, nur wenige Schritte vom Gieselerabzweig entfernt, wurde nach Ausweis der städtischen Brückenbauwerksbücher im Jahre 1990 errichtet. Der Unterbau besteht aus Natursteinen, darauf ist eine Stahlbetondecke gelegt. Das Geländer ist feuerverzinkt. Die Brücke wurde im Vorfeld der Anlegung eines Wander- und Radweges vom Forellenweg in Höhe der Gieselerüberflut angelegt. Am 3.10.2000 fand die Einweihung des neuen Wanderweges zwischen der sog. Überflut und dem Milchweg nach Bökenförde statt. [Patriot 30.9. und 6.10.2000]

Benutzte Literatur:

- Beste, Alfred, Zur kommunalpolitischen Entwicklung 1949 bis heute, in: Bad Westernkotten. Altes Sälzendorf am Hellweg, Lippstadt 1987
- Brückenbuch der Stadt Erwitte, erschlossen und zur Verfügung gestellt von Herrn Joschka Noll
- Gemeinde Anröchte (Hg.), Geschichte seiner Ortschaften von den Anfängen bis um 1800, Aröchte 1993
- Marcus, Wolfgang, Wasserprobleme zwischen Bad Westernkotten, Bökenförde und Lippstadt: Weihe, Bökenförder Dorfgraben und Breiter Graben; in: Heimatblätter 1990, S.114ff
- Patriot, diverse Ausgaben
- Urkataster Westernkotten [Karten im Katasteramt des Kreises Soest]

Carl Weicken †

Die letzten Kriegstage in Westernkotten

Noch im Jahre 1938 wurde eine neue Salzhütte an der B 55, die heute noch in ihren Konturen zu sehen ist, vom Grafen von Landsberg, dem größten Siedeberechtigten in Westernkotten, in Betrieb genommen. Daneben befand sich ein Wohnhaus für den Direktor und Bevollmächtigten der Saline, damals Herr Leo König. "1943, im Kriege, verkaufte der Graf von Landsberg seine Saline an den Prinzen Friedrich von Sachsen, Markgraf zu Meißen...Direktor und Bevollmächtigter seiner Saline wurde Dr. Carl Weicken." [Knoche 2011, S.190] Dieser Carl Weicken hat die letzten Kriegstage in Westernkotten geschildert. Er befand sich seinerzeit in dem Salinenhaus an der B 55, von ihm "Chaussee" genannt, konnte also gut die Militärbewegungen auf dieser Straße und im weiteren Umfeld überblicken. Der Text, den ich von Heinrich Knoche erhalten habe, ist ein wichtiges Dokument aus dieser Zeit. Er trägt den Titel: "Westernkotten 1945- ein Ostern und ein April, an den alle denken werden, die die Ereignisse miterlebten!" Weicken hat ihn nach eigenem Bekunden am 21.04.1945 abgeschlossen. Er ergänzt vorzüglich die handschriftlichen Aufzeichnungen des damaligen Bürgermeistermeisters Heinrich Eickmann über die letzten Kriegstage [vgl. Marcus, 1987, S. 242ff]. Es folgt der Originaltext, nur mit einigen Anmerkungen in eckigen Klammern ergänzt. [WM]

Karfreitag, 30. März 1945

Schon am Karfreitag, dem 30. März, hieß es, dass feindliche Panzer über Brilon nach Paderborn vorgestoßen seien und dass ein Rudel von 40 Panzern sich Erwitte näherte. Eine Stunde später kam ein Anruf, das Rudel sei abgebogen über Geseke nach Paderborn. Ich nannte diese Mitteilungen "Latrinensparolen", weil ich mir nach unseren Weihnachtsberichten eine solche Möglichkeit überhaupt nicht vorstellen konnte. Dann aber setzte Karfreitag Abend ein unheimliches Gefahre ein in Richtung Lippstadt: Auto an Auto, meist mit 2-3 Anhängern oder angehängten Autos, leichte, schwere, Lastzüge, Panzer, dazwischen Pferdewagen-alles vollbeladen nicht nur mit Gepäck, sondern auch mit unendlich vielen Soldaten-daneben viele radelnde Soldaten und Fußvolk- eine Heereswalze, die oft überholt wurde von rasenden und großen und kleinen Personautos.

Karsamstag, 31. März 1945

Den ganzen Karsamstag hielt die Rückwalze an.

Der Heeresbericht vom 31.3. berichtete dann aber bereits von Kämpfen bei Brilon und südlich Paderborns. In der Nacht von Sonnabend zu Oster-sonntag hielt die Rückflut der Armeemasse verstärkt an. Dazu kamen dann ab 21 Uhr furchtbarste Explosionen in Richtung Münster, Gütersloh, von denen wir einen Riesenfeuerschein sahen und dann nach rd. 80 Sekunden einen sehr starken Knall mit Lufterschütterung verspürten- Entfernung rd. 25 km. Gegen Ostermorgen kamen diese unheimlichen Erschütterungen näher, bis auf etwa 8-10 km, sodass wir alle fast aus den Betten flogen. Wir erklärten uns diese furchtbaren Detonationen als unsere Sprengungen. Seit Karfreitag ließ eigentümlicher Weise die Tieffliegertätigkeit vollständig nach, obwohl die auf der Straße reichlich Beute gehabt hätten.

Ostern, 1. April 1945

Ostermorgen gingen Königs und wir mit allen Kindern um halb 6 Uhr zur Kirche, um dem auferstandenen Heiland unsere Ehrung darzubringen. Als wir um



Dr. Carl Weicken auf dem ersten Gradierwerk im heutigen Kurpark

halb 8 Uhr nach Hause kamen, hatte der Betrieb auf der Reichsstraße 55 inzwischen sehr nachgelassen. Die Kinder suchten noch strahlend und juchend die Ostereier. Am österlich nett geschmückten Tisch nahmen wir gemütlich unser Frühstück ein.- Die wenigen Autos, die dann noch kamen in Richtung Lippstadt, kehrten alle nach kurzer Zeit zurück. Nur eine pferdebespannte Artillerie-Abteilung mit 8 Geschützen, voll beladen mit Gepäck, Soldaten und Zivilpersonen, kehrte nicht zurück, sodass ich annahm, dass sie eingesetzt sein musste. Gegen 11 Uhr sah ich zufällig in Richtung Eringerfeld Rauchwolken - bei näherer Betrachtung durch das Fernglas sah ich Abschüsse und Einschläge von Panzern, die sich bei Geseke ein Gefecht lieferten, wie dieses nachher auch telefonisch bestätigt wurde. Kurze Zeit hinterher hörten wir auch bei Lippstadt Artilleriefeuer; - wir sahen Einschläge - gegen Mittag wurde uns telefonisch bestätigt, dass gegen Mittag übergeben worden sei und hunderte von Panzern in Lippstadt eingefahren seien.

Das Essen schmeckte uns allen nicht recht. Als wir gegen 14 Uhr etwas ruhen wollten, wurde es um das Haus und die Saline lebendig: Ein deutscher Stab hatte seinen Funkwagen hinter das Haus gefahren und beratschlagte, Soldaten zogen in die Saline ein, um "volle Deckung zu nehmen" - ein trauriger Anblick - alle hundsmüde, die meisten humpelnd, verdreckt, hungrig nach der "dünnen Kohlbrühe", um ein Glas Wasser bettelnd, die Kompanie von einem Feldwebel geführt, vielleicht 30-40 Mann stark! Ihr Bleiben war aber nicht lange, sie zottelten - anders kann man den Marsch nicht bezeichnen - weiter nach Westernkotten. Dann war alles ruhig weit und breit. Ein Soldat sagte uns "nach uns kommt nichts mehr, nur noch die Amerikaner". Gegen 16 Uhr rief auf einmal Volgard [Sohn von Carl Weicken, geb. 1928]: "Aus Lippstadt heraus kommen einige Panzer in Richtung Weckinghamusen." Alle stürzten wir ans Fenster, und dann begann ein Schauspiel, so tragisch es auch war. Unbehelligt fuhr drei schwere und vier mittlere Panzer an das Dorf Weckinghamusen heran, nahmen dann Kurs auf die Saline, die Kommandanten oben heraus schauend, und bogen etwa 400 m vor der Saline über freies Feld in mächtigem Tempo zum Bahnhof Westernkotten. Die 3 schweren Panzer sicherten die Straße nach Lippstadt und Erwitte, die 4 mittleren fuhr Richtung Westernkotten vor den Gradierwerken her bis an den Gieselerbach. Dort erhielten sie einen Schuss aus Westernkotten von einer dort liegenden PAK, drehten alsdann um und fuhr auf Hötten Hof [Nachbarhof, heute Schröer] zu (was dort geschah, folgt später). Die drei schweren rasten an der Saline vorbei nach Lippstadt, und nach einer gewissen Weile brausten auch die vier leichten querfeldein zu einer Scheune, wo sie noch einige Stunden sichtbar waren, ohne von irgend einer deutschen Artillerie beschossen zu werden. Inzwischen erfuhren wir von Herrn Hötte, dass

die Panzer, die bereits 3 deutsche Luftwaffensoldaten auf den Panzern hatten, dieselben, die wir morgens auf dem Wege zum Gottesdienst in Richtung Lippstadt schlenkern sahen, bei Hötten gehalten hatten und hereingekommen waren, nach deutschen Soldaten gefragt hätten, zwei dort liegende mitgenommen hätten, nachdem sie ihnen eine Zigarette angeboten hatten, durch alle Zimmer gingen, Schokolade essender Weise, und als sie ein Kruzifix sahen, gesagt hätten, ah, gute Leute, und dann wieder abgezogen seien.- Auf einem Gang durch die Saline stellten Herr König und ich fest, dass mehrere Türen erbrochen waren. Da nach den Deutschen niemand mehr in den Bauten war und König auch alle Türen gut abgeschlossen hatte, musste die Panzerbesatzung die Saline durchsucht und gewaltsam geöffnet haben.

Ostermontag, 2. April 1945

Als ich morgens halb 6 Uhr die Läden öffnete, sah ich zwischen uns und dem Bahnhof Westernkotten 6 Güterwagen auf den Gleisen stehen und im Hofe von Knochen Haus, gerade davor, eine Menge ausländischer Arbeiter und Arbeiterinnen. Bei ihrem Abzuge gegen 7 Uhr haben sie alles Mögliche mitgehen lassen. Zur Kirche konnten wir leider in Anbetracht der unklaren Kriegslage und wegen der Horden nicht gehen, wir beteten gemeinsam zu Hause. Gegen 9 Uhr fuhr ein deutscher Nachrichten-LKW mit 2 Mann Besatzung von Lippstadt kommend durchs Feld auf die Straße nach Westernkotten zu, bog nach Erwitte ein am Bahnhof Westernkotten und in diesem Augenblick fegte ein kleiner amerikanischer offener PKW mit vorn aufgesetztem Maschinengewehr an der Saline vorbei und feuerte auf den LKW. Der gab Vollgas, die Amerikaner aber hinter ihm her, und kurze Zeit darauf lag er fest. Die Amerikaner fegten nach Lippstadt zurück.

(Während ich dieses am Mittwoch, dem 4.4. früh 7 Uhr schreibe, tobt gerade der Kampf um Erwitte

mit erheblichem Artillerie -und MG-Feuer.)

Die Chaussee blieb vorerst tot, kein Mensch weit und breit zu sehen als einzelne Ausländer mit weißen Tüchern: zahlreiche Hasen, die sich auf den Feldern tummelten.

Gegen Mittag - wir wollten uns gerade zum Osterschmaus hinsetzen - fielen ganz in unserer Nähe eine Anzahl Gewehrschüsse - hin und zurück - dann ratterten Maschinengewehre dazwischen und schließlich mischte sich mehr und mehr Artillerie herein - so das wir zunächst annahmen, das es los gehe". Alle darauf in den Keller, wo wir unsere Ostermahlzeit einnehmen mussten. Gegen 15.00 Uhr ebbte das Getöse ab. Meine Frau erfuhr anderen Tags bei Hötten, dass zu der bewussten Zeit am Tage vorher eine Anzahl Amerikaner aus dem Straßengraben kommend plötzlich bei ihnen erschienen seien und das Haus gefüllt hätten. Mit diesen wechselten die deutschen Posten, die in den Baumgruppen zwischen hier und Weckinghausen lagen, das Feuer: ein Aufklärungsgefecht. Die Amerikaner hätten sich alle ordentlich aufgeführt. Nachmittags gingen Herr König und ich einmal in Richtung auf die Saline zu, um nach Steinen für Kellerabdeckung zu suchen, peng, peng, peng schossen doch die deutschen Posten auf uns, wir nahmen an zur Warnung, da konnten wir aber schnell ins Haus zurück! Nachmittags und abends laufend Artilleriegeplänkel - die Scheune bei Linnhoff [Stirper Warte] brannte - der Transformator wurde getroffen, bums, war auch der Strom fort und damit Licht, Wasser und die Nachrichten! Die meisten Schüsse lagen in einem Umkreis von 500 bis 1000 m, einige kamen aber auch erheblich uns auf die Pelle, die nächsten 10 m von der Saline weg. Zahlreiche Nebelgranaten wurden geschossen. Abends brannte es in Westernkotten. Die Schüsse kamen aus so vielen Richtungen, dass wir nicht erkennen konnten, was deutsche und was amerikanische Einschläge waren.



Die Salzhütte im Winkel von B 1 und Dreinbrügger Weg, von der aus Dr. Weicken die Geschehnisse der letzten Kriegstage beobachtet hat.

Bei jedem Einschlag dröhnten und klrirten die Fensterscheiben, so dass besonders Hilga sehr große Angst hatte, bewirkt durch die seelischen Belastungen von dem Dresdner Terrorangriff her. Bei jedem heftigen Schuss zitterte sie und rannte gleich in den Keller. Auch wir Großen gestanden uns ein, dass das Kriegsgeschehen rund um die Saline doch recht unangenehm war, weil man vollständig hilflos dem Geschehen preisgegeben war und weil bei dem Geheule der Granaten doch einige auch mal uns bedenken könnten. Inzwischen war auch das Telefon gestört, so dass wir von aller Welt vollständig abgeschnitten waren.

Unangenehm war unsere Feststellung, dass der Bahnhof Westernkotten inzwischen von einem deutschen Artillerie-Beobachter als kleiner Stützpunkt ausgebaut worden war: Einmal erkannt, werde er sicher Ziel eines Beschusses werden. - Ich wollte bei Hilga Parterre auf der Matratze schlafen, aber bei jedem Schuss sprang sie hoch, so dass wir uns in den Keller verzogen - sitzend in Decken eingekuschelt. Wenn es ruhiger wurde, schlief sie so vor Übermüdigkeit ein, ich machte kein Auge zu. Die übrigen Hausbewohner kamen aber auch einige

Male herunter, wenn das Schießen zu unheimlich wurde.

Dienstag, 3. April 1945

Der Vormittag verlief mit gelegentlichem Artillerieschießen auf die Ziele des Vortages verhältnismäßig ruhig. Sollte es die Ruhe vor dem Sturm sein, fragten wir uns! Gegen 14 Uhr sah ich eine große LKW-Kolonne von Lippstadt nach Bökenförde fahren bei gleichzeitigem Beschuss der Straße nach Westernkotten zur Sicherung in reichlicher

Nähe vor uns.

Gegen 17 Uhr bei einem Beobachtungsrundgang mit Fernglas - das Haus König ist ein idealer Beobachtungsstand nach allen Richtungen mit Ausnahme der Chaussee nach Lippstadt - sah ich bei Lippstadt den Panzeraufmarsch für den bevorstehenden Angriff. Das Artillerieschießen hin und her verstärkte sich - die aufgefahrenen Panzer schossen auf Weckinghausen und Erwitte - gegen 18 Uhr ging eine Schützentruppe vor, weit aufgelöst und bald ging von diesen geworfen eine Nebelgranate nach der anderen los, so dass die Panzer hinter der Nebelwand verschwanden. Es regnete und stürmte. Dann gegen 18.30 Uhr hörten wir lebhaftes Motorengeräusch der Panzer und dann heftiges Maschinengewehrfeuer. Leuchtspurmunitien flog hin und her und die Panzer schossen wie wild - etwa drei Viertelstunden lang dann war Schießen nur noch in Weckinghausen zu hören - dann Abebben des Schlachtenlärms - und schließlich Ruhe. Die Amerikaner hatten den Ort erobert. Wie ein Panorama rollte der Angriff vor uns ab - wie mancher hat dabei sein Leben lassen müssen; eine Tragik

im Zeitalter der Kultur und Vernunft.

Das Essen ohne Lampe in der Dämmerung, teils stehend in der Küche, mundete uns allen nicht nach dem Erlebnis, das uns Deutschen tief in die Seele schnitt. Infolge der Aufregung für Hilga legten wir beide uns gleich in den Keller auf eine Matratze, angezogen. Sie schlief dort auch durch vor Übermüdung, während es mit meiner Ruhe ab 1 Uhr aus war, weil dann das Artillerieduell von neuem begann. Zweimal fanden sich auch alle Hausbewohner im Keller ein. Erwitte brannte an zwei Stellen, Weckinghausen an einer Stelle.

Mittwoch, 4. April 1945

Von halb 7 Uhr an wurde es auf der Straße Lippstadt-Weckinghausen wieder lebhaft. Einen Zug deutscher Gefangener beobachteten wir auf dem Wege nach Lippstadt. 8 Uhr gerade im Esszimmer, höre ich am Bahnhof Westernkotten Gewehrschüsse, gleich darauf kam ein amerikanischer Spähwagen, rückwärtsfahrend von dort und mit MG zum Bahnhof schießend am Hause vorbei. Die deutschen Posten gruben sich daraufhin ein, wir erwarteten nun Beschuss dorthin, er kam aber nicht. Stattdessen bekamen aber Hötten wieder Besuch von amerikanischen Panzern mit vollständiger Durchsuchung des Hauses, der sicher dem Bahnhof gelten sollte.

8.30 Uhr verstärkt sich die Ansammlung der Fahrzeuge auf der Weckinghauser Straße. Das Feuer verstärkt sich besonders auf Erwitte, aber auch aus Richtung Geseke auf Erwitte zu, Nebelgranaten in Weckinghausen. Alle Mann in den Keller zum Kaffeetrinken. Das Feuer nimmt mehr und mehr zu, es schießt aber nur noch amerikanische Artillerie. 10 Uhr 30 eröffnet eine neue Batterie bei Lippstadt ein heftiges Feuer über uns hinweg auf Stirpe, das bald zu brennen beginnt, Türen und Fenster klirren von dem Gebelle und Geheule des Schlachtenlärms. Aus Weckinghausen beobachten wir, das Rückfluten von zivilen Flüchtlingen in Richtung Lippstadt. Gegen 11.30 Uhr kommt

eine Anzahl Flüchtlinge aus Weckinghausen hier bei uns an, weinen, sie seien von Haus und Hof gejagt worden mit der Begründung, die Amerikaner hätten keine Munition mehr und müssten noch mal zurückgehen bis Verstärkung heran sei - in zwei Tagen könnten sie wieder kommen.

Während ich das schreibe (am 5.4. vormittags gegen 11 Uhr) rollen auf der Straße von Lippstadt nach Erwitte Panzer an Panzer, schwerste Kaliber mit allen Arten von Begleitfahrzeugen vorbei, unaufhörlich, mit einer unbeschreiblich starken Armierung - in fabelhafter Ordnung. Die Gedanken beim Anblick solcher Macht in Vergleich zu dem Erleben unseres Rückzuges in der verflissenen Woche, wie unsere armen Kerls sich fortschleppen mussten mit zusammen gewürfelten Fahrzeugen, zerfetzten Uniformen, ausgehungert und ausge-dort - und im Vergleich zu dem, was uns bisher alles erzählt worden war. Das gleiche Bild auf der anderen Seite des Hauses in Richtung Weckinghausen.

Die Mitteilungen der Flüchtlinge versetzen uns zunächst in große Aufregung. Aber ich kam zu der Überzeugung, dass ein Amerikaner nie ehrlich sagen würde, dass er keine Munition mehr habe und noch einmal zurückgehen müsse: Die Angaben sollten sicher etwas Wichtigeres vertuschen, was sich dann durch den geschilderten Aufmarsch bestätigte. Gegen 14 Uhr begann dann ein mächtiges Schießen auf Stirpe und Erwitte; später hörten wir, dass Erwitte um 13 Uhr übergeben worden sei; dann Einnebelung und Angriff; und ab 17 Uhr war Ruhe des Schlachtenlärms. Dann kündigte Motorengetöse das Vorrücken der Riesenkolonnen an und wir konnten beobachten, wie eine Armee modernster, schwerster, verschiedenartigster Panzer, LKW und PKW sich zu weiteren Kampfhandlungen nach anderer Stelle sich wälzte; wir vermuteten Soest zur weiteren Einkesselung des Ruhrgebietes. Dann Totenstille. In Weckinghausen hatte eine Batterie Stellung

und Quartier bezogen. Von diesen kamen im Laufe des Abends noch 3 Trupps mit Pistolen zur Hauskontrolle - unangenehm - aber eine Kriegsmaßnahme, die auch von uns als Besiegten ertragen und überwunden werden muss. Der Kampf war aus. Das stolze Westfalengelände besiegt durch Übermacht der Waffen; und der Abendhimmel strahlte Sonnenstrahlen, wie sie Caspar David Friedrich nicht hätte schöner malen können.

Das Erleben der fünf Ostertage 1945 von Karfreitag bis zum Mittwoch, dem 4.4., zwingt uns allen großen Dank zum Herrgott auf für den großen Schutz, den er uns allen und der Saline in diesen Tagen angedeihen ließ. Wir waren die Insel ringsumher, um die die Schlacht getobt hat, von der aus wir auch alles beobachten konnten - aber auch alle Schrecknisse und Gefahren und Unannehmlichkeiten miterleben mussten.

Die Tage vom 5. bis 20. April 1945

Der Kampf war vorbei, aber das Schlimmere sollte kommen, die Invasion der zigtausend freigelassenen russischen Kriegsgefangenen aus dem Ruhrgebiet, die am 7/8. April begann, 14 Tage währte, und die auch die Saline erheblich in Mitleidenschaft zog.

Als wir am Weißen Sonntag, dem 8. April, früh 7 Uhr zur Kirche gehen wollten, kamen von Erwitte her derartige Trupps unheimlicher Typen russischer Kriegsgefangener, die zum Teil auf der Saline zu lagern begannen, dass wir uns nicht aus dem Hause trauten. Immer mehr Russen begannen sich um die Saline herum zu sammeln; sie machten ein Lagerfeuer nach dem andern und schließlich wurde das Gebäude auf der für uns unsichtbaren Seite erbrochen. Das Ganze war ein entsetzlicher Anblick für uns - unbeschreibliche Typen, zerfetzte zerlumpte Kleidungsstücke, dazwischen welche mit funkelnagelneuen SA-Uniformen, Mongolen, Tscherkessen, Kosaken pp. in einer Primitivität des Lebens und Treibens, dass einem schlecht

werden konnte. Im Laufe des Tages nisteten sie sich mehr und mehr in die Saline ein. Gegen die hunderte von Menschen wären wir vollständig machtlos gewesen. Eine furchtbare seelische Belastung legte sich auf uns alle. An Schlaf war nicht zu denken! Wir blieben alle in Anzügen und Kleidern, verrammelten alle Türen und stellten uns überall Verteidigungswerkzeuge - Spaten, Hacken, Stöcke bereit.

Am nächsten und übernächsten Tage verstärkte sich das üble Bild. Wir bemühten uns beim Bürgermeister von Westernkotten um Schutz - dort war aber dasselbe Treiben in Scheunen mit Plünderung von Höfen, Viehschlachtungen, Raub und Diebstahl. Mit dem Bürgermeister ging ich nach Erwitte zum Amt. Auch dort Plünderungen von tausenden von Russen. Amtsbürgermeister Maurer schickte nach Lippstadt zum Kommandanten, weil alle Bürgermeister der Umgebung die gleichen Klagen vorbrachten über tollste Schandtaten. Unsere Stimmung sank auf den Nullpunkt, als wir aus Informationen durch Herrn König aus Lippstadt erfuhren, dass die Amerikaner gar kein Interesse an einer Änderung der Lage bekundeten: Sie blieben voraussichtlich nicht hier - die Deutschen hätten die Russen ins Land geholt, so sollten sie auch selbst mit Ihnen fertig werden - die SS habe in Russland nicht anders gehaust - die Deutschen hätten den Krieg überhaupt noch nicht gebührend zu spüren bekommen, jetzt erhielten Sie die Strafe dafür, dass sie immer die Störenfriede seien - wir sollten uns bei unserer Regierung bedanken - die Russen hätten wir drei Jahre lang hungern lassen und schlecht behandelt. Jetzt ernteten wir die Strafe dafür - die Amerikaner hätten zu kämpfen und nicht uns zu beschützen - es sei der Nazigeist, der gründlich ausgerottet werden müsse; und dergleichen mehr!!!

Inzwischen wurden die Salzvorräte und Kohlenvorräte geplündert, über letztere fiel besonders die Lippstädter Vorortbevölkerung her.

Am Mittwoch, dem 11. April, war der Höhepunkt der Wanderung. Es war entsetzlich - dabei schönes Wetter. Die Straßen waren nur beherrscht von Russen und amerikanischen Autos. Wir saßen wie in einem Gefängnis, dauernd auf Beobachtung zum Schutz des Hauses König und seiner Insassen. Die Russen fuhren mit geklauten Rädern, Motorrädern, Pferdewagen. Autos mit Sowjetfahnen; auch das Auto und drei Räder von Herrn König waren geklaut worden. Am Nachmittag kam

dann ein unangenehmes Intermezzo, die durchs Fenster ins Haus wollten und dann mit Verstärkung ankamen. Aber schließlich kamen uns einige Stammbesetzungen des Platzes zu Hilfe und ein zufällig auf das Gelände eingefahrenes amerikanisches Personenauto, obwohl der Offizier, mit dem meine Frau sprach, uns Deutschen wenig gut gesonnen war. Ich sprach mit einigen Russen und zeigte Ihnen meine russische Korrespondenz, woraufhin ein Russe eine Ansprache an das Volk hielt, in der erklärte, das ich als Berater in Russland gewesen sei. Wir glauben, dass dies dazu beigetragen hat, dass wir von weiteren Belästigungen verschont geblieben sind, obwohl wir nach wie vor alle Vorsicht walten ließen mit Nachtwachen usw., weil täglich aus allen umliegenden Ortschaften neue große Plünderungen gemeldet wurden.

Von Donnerstag, dem 12.4., war ein Stagnieren zu beobachten; eine "Stammbesetzung" von etwa 100 Mann blieb nur mit geringem Wechsel. Wir verstärkten unsere Bemühungen, durch die amerikanische Besetzung Schutz zu erhalten, da die Plünderung der Saline und Zerstörung aller hölzernen Teile zu Brennzwecken täglich entsetzliche Fortschritte machte. Nach vielfachem Anste-



Am Eingang der ehemaligen Salzhütte.

hen besonders infolge des Wechsels des Kommandanten in Lippstadt und Erwitte wurde Herrn König erstmals der baldige Schutz der Saline durch amerikanische Posten zugesagt. Da aber niemand erschien, wurden nach vielem Hin und Her in Erwitte am 19. erneut Posten zugesagt.

Der Zustand war für uns alle eine furchtbare seelische Belastung. Ich habe es als meine Pflicht angesehen, hier an der Betriebsstätte auszuharren und das Schicksal mit den Königs zu teilen. Wo man aus den Fenstern schaute, nur der Anblick der furchtbaren Typen, des Herumlungerns, der Zerstörung, der Versauung in tollster Weise, der scheußlichen Manieren der Völker, in ständiger Sorge um das Haus und seine Bewohner, die in die 4 Wände eingekerkert waren, unfähig irgend etwas Positives zu denken oder zu arbeiten, weder geistig noch körperlich, ohne irgend eine Aussicht, wie wir je einmal von diesen Horden überhaupt vor Friedensschluss befreit werden sollten, in Sorgen um die Zukunft überhaupt, abgeschnitten von aller Welt durch das Fehlen jeglichen Nachrichtennittels; und dieses alles schon fast drei Wochen lang. Dazu kein Licht, kein Wasser, immer im alten Anzug, verdreckt, um nicht aufzufallen, wenn man mal zum Was-

serholen aus dem Hause gehen musste, unglaubliche Bilder, wenn man aus dem Fenster sah, ein entsetzlicher Gestank und Rauch von den vielen Feuerchen, wenn man mal die Nase aus dem Fenster steckte; dazu in der Natur herrliches Wetter, ein Knospen und Treiben der Saat, ein Grünen, ein Wachsen, ein Singen der Vögel; ein Gegensatz von Natur und Seele, wie ich ihn nie erlebt habe. Das Geschehen hat mich viel nachdenken lassen über den wahren Sinn des Lebens. Verstehen können wir das Erleben nicht. Nur der Glaube, dass der Herrgott auch damit etwas Gutes für uns im Sinn hat, lässt uns das schwere Schicksal ertragen.

Am Freitag dem 20. April, Führers Geburtstag, geschah unerwartet die Befreiung. Gegen 14 Uhr erschien ein amerikanisches Auto und setzte zwei Posten ab, die zunächst alle Russen aus den Feldern zurücktrieben, die auf den Feldern nach Weckinghausen sich befanden, Zigaretten rauchend, sich hinsetzend, ganz gemütlich. Dann waren auf einmal vier Posten da, dann kamen von Hötten her weitere zwei und schließlich waren im Ganzen acht Mann da. Spazierten gemächlich umher, zwei gingen mal in den Betrieb mit Zigarette, kamen bald wieder heraus und auf einmal gegen halb vier Uhr kam mehr und mehr Leben in den ganzen Betrieb; man fing an zu packen, wir trauten unseren Augen kaum; und bald schon begann ein allgemeines Abrücken in Richtung Lippstadt. Ein Russe aus der Garage, der immer ordentlich zu uns gewesen war, kam noch Brot holen und sagte: "Gestern großer Kommissar da, alle nach Lippstadt, vielleicht bald nach Russland." Das Abrücken hatte auch bei Hötten und Preisters [heute Club Comtesse] eingesetzt, so dass eine Karawane von Russen in Richtung Lippstadt zog. Ab 17 Uhr war das Gelände frei, ein Wunder für uns, ein Aufatmen, ein Dank zu Gott und zum hl. Antonius und hl. Josef, denn zu Beiden begannen wir am Tage des Höhepunktes des

Russenbetriebes eine gemeinsame neun-tägige Andacht; und diese Andacht war gerade am Tag der Befreiung zu Ende gegangen. Eine Dankesandacht ließen wir folgen. Das Bild, das sich uns in der Saline bot, war unbeschreiblich. Hierüber berichtet eine gesonderte Niederschrift.

Gleich am nächsten Tage nach ruhiger Nacht begannen wir das Aufräumen, alle entsetzt über das Wandalentum und den Barbarismus, aber alle froh, diese Horden erst einmal los zu sein und wieder frei sich bewegen zu können.

Ich habe mich bemüht, diese schwere Zeit geduldig hinzunehmen im Sinne des Gotteswortes "Herr, Dein Wille geschehe" und sie zum Besten meiner Seele zu nutzen.

Benutzte Literatur:

- Knoche, Heinrich, Königlicher Prinz als Salinenbesitzer, HB 2011, S.190-192
- Marcus, Wolfgang, Westernkotten in der NS-Zeit 1933-1945; in: Bad Westernkotten. Altes Sälzerdorf am Hellweg, Lippstadt 1987, S.216 - 245

Wolfgang Marcus

“Ihr Lachen ist das Geheimnis”

Gisela Groth 6. Träger des Stiftungspreises

Auszug aus der Laudatio, gehalten während der Stiftungsversammlung am 10.3.2014.

Auch in diesem Jahr wollen wir wieder eine engagierte Persönlichkeit ehren, und wir waren uns in Vorstand und Kuratorium schnell einig, dass es in diesem Jahr nur eine sein kann: Gisela Groth (*30.4.1950), Weißdornring 18. - Herzlichen Glückwunsch zunächst schon einmal von dieser Stelle, liebe Gisela!

Biographisches

Als gebürtige Lippstädterin, verheiratet, einen Sohn, war Gisela Groth, die beruflich aus dem Bereich der Krankenkassen kommt, nach einer längeren Familienphase ab 01.02.1988 als Verwaltungsangestellte und Hausdame in der ehemaligen Kurklinik Mühlenweg tätig.

Als 1999 die Klinik Insolvenz beantragte, setzte sie ihren beruflichen Werdegang in der Kurklinik Panorama Bad Waldliesborn fort. Der damalige Kurdirektor von BWK, Herr Loth, bemühte sich sie für BWK zurückzugewinnen. Bad Westernkotten als Kurort mit seinen Gästen lag ihr stets am Herzen. So fiel ihr die Entscheidung nicht schwer, wieder zurückzukommen.

Am 01.05.2001 übernahm sie beim Verkehrsverein für BWK und die Stadt Erwitte e.V. die Leitung der Tourist-Information, die sie bis heute innehat. Seit 2001 wohnt Familie Groth auch in Bad Westernkotten, nämlich im Weißdornring.

1. Hohe Einsatzbereitschaft

Liebe Stiftungsmitglieder! Wir ehren bei Gisela Groth nicht die Tatsache, dass sie ihren Job als Leiterin der Tourist-Information macht! Oder dass sie ihn gut macht! - Nein, das kann man vielleicht



Gisela Groth mit dem Stiftungspreis, eingearhmt von Hans Lüning und Wolfgang Marcus.

erwarten. Wir ehren bei ihr vielmehr eine Grundhaltung, die man vielleicht mit der Metapher "für etwas durchs Feuer gehen" umschreiben kann. Gisela, du gehst wirklich für unseren Kurort durchs Feuer! Du setzt dich in einem Maße ein, das schon erstaunlich ist: Ob in der Tourist-Info, bei großen und kleinen Veranstaltungen, bei Busfahrten, Gästebegrüßungen, bei Touristik-Messen oder bei den zahlreichen Kontakten mit unseren Gastgebern, mit allen Vereinen und Mitbürgern, die zum Gemeinwohl des Kurortes beitragen: Du setzt dich für unseren Kurort ein wie eine Mutter für ihr Kind! Und du kannst es gar nicht haben, wenn über Bad Westernkotten schlecht geredet wird! - Kein Weg ist dir zu weit, kein Einsatz zu schwer, keine Überstunde nur lästig. Wir haben in diesen Tagen viel über sinkende

Gästeszahlen in Bad Waldliesborn gehört. Demgegenüber sieht es in Bad Westernkotten deutlich anders aus: 34.500 Kurgäste konnten wir in 2013 begrüßen. Und ich sage mit aller Deutlichkeit: Das ist ganz wesentlich auch dein Verdienst!

2. Wertschätzung gegenüber jedermann

Liebe Stiftungsmitglieder! Jeder Mensch möchte in seinem Leben nicht nur eine Nummer sein, ein namenloses Etwas. Ich habe immer wieder erlebt, wenn ich in der Tourist-Info war, wie Frau Groth die vorbeigehenden Gäste mit Namen ansprach oder begrüßte: Guten Tag, Frau Sommer oder Herr Müller. Und dann sieht man, wie ein Lächeln über das Gesicht des Gastes huscht, eine stille Freude, eine Freude darüber, eben nicht nur eine Nummer zu sein, ein namenloses Etwas. Mit dem alttestamentlichen Propheten Jesaja (Kapitel 43) möchte man sagen: "Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist wertvoll, du bist kostbar, du bist einmalig."

Diese Wertschätzung, jedem Menschen gegenüber, insbesondere unseren Heilbad-Gästen, das ist ein Markenzeichen von Gisela Groth.

3. Dem Heilbad ein Gesicht geben

Wenn man in einen Ort hereinfährt, dann weiß man oft schon wie es innen aussieht. Der erste Eindruck ist oft entscheidend. So sollten Ortseingänge freundlich sein und dem Gast signalisieren: Du bist willkommen.

Was für den Ort die Ortseingänge sind, das ist für viele unserer Gäste Frau Groth. Sie empfängt Anrufe,..., sie begrüßt die Gäste bei der Gästebegrüßung oder gibt Auskunft bei Fragen jedweder Art. Und das immer freundlich, herzlich und kompetent.

4. Ideenreich

Gäste kommen nach Bad Westernkotten, um gesund zu werden, um abzuschalten, um sich in einem schönen Quartier verwöhnen zu lassen, um neue Kraft zu tanken, aber auch, um auf andere Gedanken zu kommen. Immer wieder, liebe Gisela, fällt dir etwas Neues ein, unseren

Gästen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Ich nenne beispielhaft nur die vielen Busfahrten mit deinen unterhaltsamen Witzen und Dönekes unterwegs, die vielfältigen Weihnachtskonzerte, die Einbindung der Sälzerköniginnen oder auch den häufigen Bus-Stopp bei Bauer Heinrich, damit die Gäste das Schäferlied auch mal live zu hören bekommen.

5. Ansteckende Lebensfreude

Liebe Gisela! Was ist der Grund, dass viele Gäste dich so mögen und wertschätzen? - Ich glaube, es ist vor allem deine Lebensfreude, die ansteckend ist und andere aus dem Schneckenhaus ihrer Unzufriedenheit oder Vereinsamung herausholt. Ich erlebe das an vielen Stellen und nenne nur ein Beispiel: Wenn nach der Quellenwanderung zu Silvester alle fröstelnd von ihrem Glühwein tranken, dann hast du zur Musik geschunkelt, das Tanzbein geschwungen und eine lange Polonaise angezettelt. Und siehe: die Leute kommen aus sich heraus, sind glücklich, lachten und hatten sich viel zu erzählen.

"Lachen ist die charmanteste Form, dem anderen die Zähne zu zeigen", sagt ein altes Sprichwort. Und die Lachforscher, die Gelotologen (gelos = Lachen), wissen es schon lange: Lachen ist gesund - es ist ein echter Gesundbrunnen. Es verbessert die Lungenfunktion, versorgt das Gehirn mit einer Sauerstoffdusche und massiert die inneren Organe. Die Immun-Abwehr steigt, Stresshormone bauen sich ab und Glückshormone werden freigesetzt.- Diese Lebensfreude, die - so glaube ich - aus einer tiefen religiösen Verankerung kommt, dieses ansteckende Lachen, das ist dein Geheimrezept. Es hält dich gesund und hilft über manche Krisen hinweg, und es macht andere froh, glücklich und gesund...

Wolfgang Marcus

Gemeinderatsmitglieder 1945-1974

50 Männer von 1946-74 im Westernkötter Gemeinderat aktiv

Bis zum Jahre 1975, als Bad Westernkotten im Rahmen der kommunalen Neuordnung Stadtteil von Erwitte wurde, war Bad Westernkotten selbständig und hatte einen eigenen Gemeinderat. Im Jahrbuch 2010, S. 93-96, hatte ich bereits unter dem Titel "Guter ‚Rat‘ muss nicht teuer sein" die Mitglieder aus Bad Westernkotten im Rat der Stadt Erwitte von 1975 bis heute kurz vorgestellt. Im Folgenden sollen alle Gemeinderatsmitglieder aus der Epoche davor, also von 1945 bis 1974, aufgelistet werden. Die wichtigsten Quellen dafür waren die entsprechenden Protokollbücher des Gemeinderates von Bad Westernkotten (heute im Stadtarchiv Erwitte), die Aufsätze von Josef Regenbrecht und Alfred Beste im Heimatbuch von 1987 sowie mündlichen Angaben von Lorenz Leonhardt, Kampstraße 3.

Bei meinen Recherchen bin ich auf insgesamt 50 Gemeinderatsmitgliedern in den 28 Jahren zwischen 1946 und 1974 gestoßen: 14 waren von der SPD, 2 vom Zentrum, 5 vom Block der Heimatvertriebenen und Entrechteten (BHE), 1 von der KPD, 5 von der UWG und 23 von der CDU.

1945/46: Gemeinderatsmitglieder werden von der Militärverwaltung berufen

Die erste Sitzung des Gemeinderates fand am 16. Mai 1945, also nur etwa 10 Tage nach Kriegsende statt. Die Sitzung wurde von der Militärregierung einberufen. Sie fand, wie in den folgenden Jahren auch, in der Volksschule (heute Paul-Gerhardt-Haus) in der oberen Etage statt. Die Zusammensetzung des Gemeinderates erfolgte nach den Vorgaben der Militärverwaltung. Folgende Herren gehörten diesem ersten Gemeinderat an: Josef

Jakobi, Theo Schmidt, Franz Dicke, Wilhelm Spiekermann, Fritz Merschmann, Adam Niggenaber, Josef Speckenheuer und Wilhelm Hollenbeck und Bürgermeister Franz Rieke. Seit der Gemeinderatssitzung vom 26.9.45 taucht als Mitglied noch Karl Koch auf.

Am 18. März 1946 wird eine neue Hauptsatzung erlassen. Als neue Gemeindevertreter sind von der Militärregierung berufen: Wilhelm Hollenbeck, Wilhelm Spiekermann, Leo Jesse, Josef Westerfeld, Friedrich Massolle (Bürgermeister bis 14.5.1946), Franz Adämmer, Friedrich Lanhenke, Fritz Jochheim, Franz Pütter, Wilhelm Kreling, Alois Merschmann, Franz Dicke (Bürgermeister ab 14.5.46); Karl Koch, Adolf Feldewert (beide KPD).

15.9.46 Erste Gemeinderatswahlen nach dem 2. Weltkrieg

Bei der ersten echten Gemeinderatswahl erhielt die CDU 63,4 % der Stimmen (= 8 Sitze; Friedrich Maßolle, Josef Jakobi, Fritz Jochheim, Wilhelm Kreling, Friedrich Lanhenke, Adam Niggenaber, Josef Schröer, Franz Rieke), die SPD kam auf 25,8 % (= 2 Sitze; Franz Dicke, Alois Merschmann), die KPD erhielt mit 10,8 % 1 Sitz (Karl Koch). Obwohl die SPD nur zwei Sitze erhielt, wurde der Sozialdemokrat Franz Dicke (wieder) zum Bürgermeister gewählt.

17.10.48

Die CDU kam bei dieser Wahl auf 41,6 % der Stimmen (= 3 Sitze), die SPD auf 35,7 % (ebenfalls drei Sitze) und das Zentrum auf 22,6 % (=2 Sitze). Bürgermeister in dieser Amtsperiode war zunächst Franz Rieke (bis 12/1949), dann Heinrich Duwentester. Die Gemeinderatsmitglieder (der Rat war auf 8 Mitglieder verkleinert worden),

waren Anton Schäfermeier, Heinrich Deimel, Franz Rieke (alle CDU), Franz Adämmer, Heinrich Duwentester (alle Zentrum), Alois Merschmann, Ludwig Leonhardt und Heinrich Bertelt (alle SPD).

9.11.52

Bei dieser Gemeinderatswahl erreichte die CDU 40,2 % (= 4 Sitze), die SPD 32,6 % (= 3 Sitze), der Block der Heimatvertriebenen und Entrechteten (BHE) 27,2 % (= 3 Sitze). Folgende Mitglieder gehörten dem Rat an: Bauer Josef Westerfeld, Schreinermeister Anton Schäfermeier, Rentner Heinrich Schröer, Stellwerksmeister Bernhard Knoche (alle CDU); Drahtzieher Franz Hense, Schuhmacher Alois Merschmann, Lagerarbeiter Ludwig Leonhardt (alle SPD); Fleischermeister Kurt Flöter, Praktikant Hans-Joachim Wenzel (bis 10/53, Nachfolger ab 11/53: Arbeiter Heinrich Urbatsch) und Krafffahrer Josef Franke (alle BHE). Alois Merschmann von der SPD wurde einstimmig zum Bürgermeister gewählt, Josef Westerfeld einstimmig zu seinem Stellvertreter. Merschmann blieb Bürgermeister bis Oktober 1953 und wurde dann von Westerfeld abgelöst.

28.10.56

Die CDU erreichte bei dieser Wahl 53,1 % der Stimmen (= 6 Sitze), die SPD kam auf 30 % (= 3 Sitze), der BHE auf 16,8% (= 2 Sitze). Mit 6:5 Stimmen wurde Erich Riekenbrauck, CDU, zum Bürgermeister gewählt. Nach seinem frühen Tod am 28.1.57 rückte Bauer Heinrich Eickmann, CDU, ab 22.3.57 für ihn im Rat nach. Neuer Bürgermeister wurde am gleichen Tage Anton Schäfermeier, CDU. Folgende Mitglieder gehörten dem Rat in dieser Amtsperiode an: Erich Riekenbrauck (ab 3/57 Heinrich Eickmann), Josef Westerfeld, Bernhard Knoche, Leo Jesse, Anton Schäfermeier, Anton Lüning (alle CDU); Franz Hense, Alois Merschmann, Josef Brock (alle SPD); Kurt Flöter, Karl Brachmann (alle BHE).

19.3.61

Bei dieser Kommunalwahl erhielt die CDU 55,9 %

(= 7 Sitze) der Stimmen, die SPD 31,4 % (= 4 Sitze) und der BHE 12,6 % (= 1 Sitz). Die CDU hatte damit ihr bestes Nachkriegsergebnis bis 1975 erreicht, das in den Jahren danach nur noch einmal überschritten wurde, nämlich 1979 mit 56,4 %. Die Bedeutung des BHE ist weiter rückläufig. Bei den Wahlen 1964 ist der BHE gar nicht mehr angetreten, Kandidat Josef Regenbrecht wechselte zur SPD. Die Ratsmitglieder von 1961-64 waren:

Für die CDU: Tischlermeister Anton Schäfermeier, Schlosser Wilhelm Jütte, Landwirt Leo Jesse, Anton Lüning, Bernhard Knoche, Bauer Heinrich Eickmann, Bauer Franz Schütte.

Für die SPD: Tischlermeister Josef Brock, Postfacharbeiter Alois Merschmann, Werkzeugdreher Heinrich Schmitz, Maurer und Fliesenleger Lorenz Leonhardt.

Für den BHE: Lagerist Josef Regenbrecht.

27.9.64

Erstmals trat bei dieser Kommunalwahl eine Unabhängige Wählergemeinschaft (UWG) an, die auf Anhieb 32,1 % der Stimmen (= 4 Sitze) holte. "Diese hatte sich gegründet, weil sich in Westernkotten eine einseitige diktatorische Politik breitgemacht hatte; zugewiesene Gelder des Amtes sollten in private Vorhaben überwiesen werden und dergleichen" [Knoche, Heinrich im JB 2013]. Auch spielte sich die Politik nach Ansicht der Kritiker nur noch in der "Spänebar" ab und ein gewisser "Familienklüngel" wurde moniert. Die CDU rutschte auf 29,5 % ab (= 4 Sitze). Stärkste Partei wurde erstmals die SPD; sie erhielt 5 Sitze (=38,3 % der Stimmen) und stellte dann auch mit Josef Brock den Bürgermeister. Folgende Personen gehörten von 1964-69 dem Gemeinderat an: Josef Brock, Paul Malinka, Alois Merschmann, Josef Regenbrecht und Heinrich Schmitz (alle SPD); Josef Besting, Bruno Blume (ab 1967 ersetzt durch Ferdinand Mönnig), Wilhelm Kemper und Willi Gerling (alle

UWG; Anton Schäfermeier (Nachfolger ab 1965: Josef Buse), Wilhelm Jütte, Leo Jesse und Bernhard Speckenmeier (ab 67 durch Heinrich Eickmann jun. ersetzt) (alle CDU).

9.11.69

Bei dieser Wahl verlor die UWG mehr als 20 Prozent der Stimmen und erreichte nur noch 11.6 % (= 1 Sitz). Die CDU konnte sich um ca. 4 % auf 33,7 % (= 4 Sitze) verbessern. Weiterhin stärkste Partei blieb die SPD, die mit 54,4 % ihr bis heute bestes Ergebnis holte und 8 von 13 Sitzen besetzte. Josef Brock blieb Bürgermeister. Dem Gemeinderat gehörten die folgenden Personen an: Josef Brock, Franz-Josef Dietz, Franz-Josef Koböken, Lorenz Leonhardt, Josef Regenbrecht, Heinrich Schmitz, Günther Schnee, Franz-Josef Spiekermann (alle SPD); für die CDU saßen im Rat: Paul Röwekamp, Josef Kerkhoff, Heinrich Eickmann und Leo Jesse; und für die UWG: Josef Besting. Bemerkenswert ist noch, dass die Sitzungen des Gemeinderates in den letzten Jahren der kom-

munalen Eigenständigkeit nicht mehr in der (ehemaligen) Volksschule, sondern in der 1968 fertig gestellten neuen Schule an der Schützenstraße stattfanden.

4.5.75

Seit dem 1.1.1975 war Bad Westernkotten ein Stadtteil von Erwitte. Auch die Mehrheitsverhältnisse in Bad Westernkotten änderten sich, sicherlich nicht zuletzt durch den Einsatz von Alfred Beste für die CDU. Die CDU erhielt 55,6 %, die SPD rutschte auf 41,8 % und erstmals trat die FDP an, die auf 2,5 % kam. Aus Bad Westernkotten gehörten folgende Herren dem Stadtrat von Erwitte an: Alfred Beste (auch 1. stellv. Bürgermeister), Josef Kerkhoff (bis zu seinem Tod 1976), Franz Mintert und Paul Röwekamp (alle CDU); Josef Brock, Lorenz Leonhardt, Franz-Josef Spiekermann und Josef Regenbrecht. Die späteren Ratsmitglieder sind dem o.g. Artikel im Jahrbuch 2010 zu entnehmen. Anhang: Gemeinderatsmitglieder 1946-74 (Übersicht).

Gemeinderatsmitglieder 1946-74		Zahl der Jahre	Partei	Legislaturperiode 1946-48 (11 Mitglieder gesamt)	48-52(8)	52-56(11)	56-61(11)	61-64(12)	64-69(13)	69-74(13)
Adämmer	Franz	1948-52	4	Zentrum	x					
Berthel	Heinrich	1948-52	4	SPD	x					
Besting	Josef	1964-74	10	UWG					x	x
Blume	Bruno	1964-ca.67	3	UWG					x(64-ca.67)	
Brachmann	Karl	1956-61	5	BHE			x			
Brock	Josef	1956-74(79)	23	SPD			x	x	x	x
Buse	Josef	1965-69	4	CDU					x(65-69)	
Deimel	Heinrich	1948-52	4	CDU	x					
Dicke	Franz	1946-48	2	SPD	x					
Dietz	Franz-Josef	1969-74	5	SPD						x
Duwentester	Heinrich	1948-52	4	Zentrum	x					
Eickmann	Heinrich jun.	1957-64, 67-74	14	CDU			x (ab 3/57)	x	x(67-69)	x
Flöter	Kurt	1952-61	9	BHE		x	x			
Franke	Josef	1952-56	4	BHE		x				
Gerling	Willi	1964-69	5	UWG					x	
Hense	Franz	1952-61	9	SPD	x		x			
Jakobi	Josef	1946-48	2	CDU	x					
Jesse	Leo	1956-74	18	CDU			x	x	x	x
Jochheim	Fritz	1946-48	2	CDU	x					
Jütte	Wilhelm	1961-69	8	CDU				x	x	
Kemper	Willi	1964-69	5	UWG					x	
Kerkhoff	Josef	1969-76	7	CDU						x
Kreling	Wilhelm	1946-48	2	CDU	x					
Krosche	Bernhard	1952-61	9	CDU	x		x			
Koböken	Franz-Josef	1969-74 (79-84)	10	SPD						x
Koch	Karl	1946-48	2	KPD	x					
Lanhenke	Friedrich	1946-48	2	CDU	x					
Leonhardt	Ludwig	1948-56	8	SPD	x	x				
Leonhardt	Lorenz	61-64, 69-74(89)	23	SPD				x		x
Lünig	Anton	1956-64	8	CDU			x			
Malinka	Paul	1964-69	5	SPD				x	x	
Maßolle	Friedrich	1946-48	2	CDU	x					
Merschmann	Alois	1946-69	23	SPD	x	x	x	x	x	
Mönning	Ferdinand	ca. 1967-69	2	UWG						
Niggemäier	Adam	1946-48	2	CDU	x				x(ca.67-69)	
Regenbrecht	Josef	1964-74(81)	17	BHE/SPD				x	x	x
Rieke	Franz	1946-56	10	CDU	x	x				
Riekenbrauck	Erich	1956-1/57	1	CDU			x(1956-1/57)			
Röwekamp	Paul	1969-74,75-79	10	CDU						x
Schäfermeier	Anton	1948-64	16	CDU	x	x	x	x	x (bis31.12.64)	
Schmitz	Heinrich	1963-74	11	SPD				x	x	x
Schnee	Günther	1969-74	5	SPD						x
Schröder	Heinrich	1952-56	4	CDU		x				
Schröder	Josef	1946-48	2	CDU	x					
Schütte	Franz	1961-64	3	CDU						
Speckenmeier	Bernhard	1964-1966	2	CDU				x		
Spiekermann	Franz-Josef	1969-74(75-77; 84-91)	14	SPD					x(64-ca.66)	
Urbatsch	Heinrich	10/53-56	3	BHE		x (ab 10/53)				x
Wenzel	Hans-Joachim	1952-10/53	1	BHE		x (1952-10/53)				
Westerfeld	Josef	1952-61	9	CDU		x	x			

Wolfgang Marcus

Weierstraßweg erinnert an großen Mathematiker

Am 2.7.2013 hat der Planungs- und Gestaltungsausschuss der Stadt Erwitte mit Stimmenmehrheit entschieden, dass der Name für die Straße im neuen Baugebiet im Westernfeld "Weierstraßweg" heißen soll. Ein entsprechendes Legendenschild ist inzwischen angebracht worden. Der Weierstraßweg zweigt von der Straße Zur Josefslinde nach Osten ab, erschließt das neue Baugebiet mit insgesamt 18 Bauplätzen zwischen dem Schwarzdornweg im Süden, der Straße Zur Josefslinde im Westen und dem Sanddornring im Osten und der freien Landschaft im Süden. Als Baustraße wurde der Weierstraßweg kurz vor Ostern 2014 fertig gestellt, seitdem entwickelt sich dort eine rege Bautätigkeit.

Namensgeber für die neue Straße ist Karl Weierstraß, einer der bedeutendsten Mathematiker Deutschlands mit engen Beziehungen zu Bad Westernkotten. Karl Weierstraß wurde am 31. Oktober 1815 in Ostenfelde bei Ennigerloh/Münsterland geboren. Sein Abitur machte er am Theodorianum in Paderborn und studierte anschließend auf Wunsch des Vaters - die Mutter war bereits 1827 verstorben - Jura und Finanzwesen in Bonn. Seine eigentliche Liebe aber galt der Mathematik, und so studierte er von 1838-1840 an der Uni in Münster Mathematik. Sein Vater war Steuerinspektor und mittlerweile Direktor der Saline Westernkotten geworden. Die kleine Familie Weierstraß wohnte im Gebäude des königlichen Salzsteuereinsamlers, Aspenstraße 8, direkt neben dem heutigen Gasthof Kemper. So kam es, dass

Sohn Karl sich in den Semesterferien in Westernkotten im Selbststudium auf sein Staatsexamen

vorbereitete, das er mit Bravour meisterte. Anschließend führte der Weg des Karl Weierstraß über Braunsberg und Königsberg nach Berlin. Seine unermüdlichen Forschungen zu den sog. Abel'schen Funktionen brachten ihm den Ehrendokortitel der Albertus-Universität Königsberg ein. In Berlin wurde er Mathematik-Professor an der Technischen Universität und war zeitweise deren Direktor. Dort bildete sich bald eine große Schule um ihn, deren Kennzeichen die Einführung "weierstraß'scher Strenge" in die Analysis war. Stärker noch als durch seine Veröffentlichungen wirkte er durch die zahlreichen weit zirkulierenden Mitschriften seiner Vorlesungen durch seine Studenten.

Weierstraß, der niemals heiratete, hatte eine besondere Beziehung zu seiner russischen Schülerin Sofia Kowalewskaja, die er ab 1870 privat unterrichtete, da sie als Frau keine Zulassung an der Universität erhielt. Er machte seinen Einfluss geltend, so dass sie 1874 in Göttingen promovieren und in Stockholm 1884 eine Privatdozentenstelle antreten konnte. Bis zu ihrem Tod 1891 blieb er in ständigem Briefwechsel mit ihr. - Weierstraß starb am 19. Februar 1897 in Berlin an einer Lungenentzündung und wurde auf dem St. Hedwigs-Friedhof in Berlin beigesetzt. Sein Grabstein wurde 1961 durch den Bau der Berliner Mauer an die alte Friedhofsmauer umgesetzt, das Grab liegt im ehemaligen Todesstreifen.



Florence Schütte

Lebenslauf von Walter Schütte

Der nachfolgende Text entstand im Rahmen der "Schreibwerkstatt" der Bad-Westernkotten-Stiftung, mit der junge Leute zum Verfassen von kleineren oder größeren Aufsätzen zur Geschichte und Gegenwart von Bad Westernkotten veranlasst werden sollen. Die 15-jährige Florence schreibt über ihren Großonkel, Pfarrer in Ruhe Walter Schütte.

Viele aus unserer Gemeinde kennen Walter Schütte nur als Pfarrer. Was er in seinem Leben erlebt hat, wissen nur wenige. Hier ein kleiner Einblick in seinen Lebenslauf, den ich bekommen durfte, als ich mich mit ihm unterhielt:

Kindheit und Jugend

Walter Schütte wurde am Freitag, den 27.09.1929 um 12 Uhr als jüngster von fünf Kindern geboren. Wie ihm später berichtet wurde, konnte man im Nachbarhaus ein kleines Mädchen rufen hören: „Ach, bei Schütten schreit schon wieder ein Blag“. Die Familie Schütte wohnte damals in einem Fachwerkhaus in der Dorfmitte. Das Haus steht heute leider nicht mehr. Die Birke vor der Apotheke neben Haus Kemper erinnert ihn aber immer noch an die Stelle, an der das Haus damals stand. Als Walter älter war, spielte er oft mit seinen Geschwistern Gertrud, Elisabeth, Josef, Margarete und den Nachbarkindern, auf der Straße. Da es damals nur einen Kindergarten in Bad Westernkotten gab, der von der Ordensschwester Stephanita geleitet wurde, gingen alle Kinder wie auch der kleine Walter ab dem 3. Lebensjahr dorthin. Nach drei Jahren wechselte er in die Volksschule, die heutige Astrid-Lindgren Grundschule. Damals war die Schule jedoch nicht beim Schützenplatz, sondern gegenüber



Pfarrer Walter Schütte mit seiner Schwester Margarete.

der Pfarrkirche St Johannes Evangelist, dem heutigen Paul-Gerhardt-Haus. Vor der Schule gab es einen großen Pausenhof, auf dem die Kinder zusammen spielen konnten. Nach der 4. Klasse wechselte Walter auf die Rektoratsschule nach Erwitte. Er war ein guter Schüler, so dass er später auf das Ostendorf Gymnasium Lippstadt wechseln konnte.

Entscheidung: Priester werden

Im Sommer 1951 bestand er sein Abitur und entschied sich, in Paderborn und Tübingen Theologie zu studieren. Ihm war noch nicht klar, was er für einen Beruf erlernen wollte. Sein Wunschberuf war immer Landwirt, aber dafür hatte die Familie zu wenig Land. Im ersten Semester seines Studiums hatte er genügend Zeit herauszufinden, was er aus seinem Leben machen möchte. So stand für

ihn bald fest, dass er den richtigen Weg eingeschlagen hatte. Er wollte Priester werden. Am 21.12.1957 wurde er in Paderborn zum Priester geweiht. Seinen Eltern Bernadine, geborene Jungemann und Josef Schütte war es wichtig, dass jedes ihrer Kinder seinen eigenen Weg ging. Darum hatten sie ihn in seiner Entscheidung bestärkt.

Hobbys hatte Walter Schütte in seinem Leben kaum, denn er musste sehr früh, wie seine anderen Geschwister und Freunde auch, mit anpacken. So mussten die Schreinerkinder zum Beispiel auf dem Land mitarbeiten oder in der Tischlerei "Schütte" mithelfen. Auch Reisen waren deswegen nicht möglich. Nach seiner Priesterweihe arbeitete er als Vikar in Freienohl im Sauerland, wo er auch Seelsorgeunterricht hatte. Da der Pfarrer der Gemeinde krank wurde, übernahm er die Seelsorge der ganzen Gemeinde mit über 4000 Seelen. 1960 war er der erste Vikar in Wilnsdorf und Rödgen, aber auch da hatte er zusätzlichen Schulunterricht. Auch in dieser Gemeinde wurde der Pastor krank und Walter Schütte übernahm die Verwaltung als Pfarradministrator. Ende 1965 wurde er Vikar in Bigge-Olsberg im Sauerland. Dort gab er Unterricht an der Berufsschule in Waldenau.

Lange Zeit Pfarrer in Kaunitz

Später ist Pfarrer Schütte in der Welt gut herumgekommen. Mit der Gemeinde Kaunitz, in die er vom damaligen Bischof 1971 berufen wurde, fuhr er zum Beispiel nach Italien, Israel, in die Schweiz und nach Frankreich. Als Pfarrer besuchte er aber auch die Missionare der Gemeinde in Chile, Afrika und Taiwan. Die Missionsarbeit hat Pfarrer Schütte und seiner Schwester Margarete, die ihm als Haushälterin zur Seite stand und ihn immer begleitete, sehr viel Freude gemacht. Sie sammelten oft Geld in der Gemeinde und spendeten es in die bereisten Drittweltländer, damit die Kinder dort zur Schule gehen konnten und etwas zu

essen bekamen. Aber er reiste nicht nur, um anderen Menschen zu helfen. Als Pfarrer begleitete er auch die Jugendreisen seiner Gemeinde Kaunitz. Diese Fahrten mit der Kolpingjugend, die 1972 zum ersten Mal stattfanden, führten sie beispielsweise nach Rom, Frankreich oder Dänemark. Jedes Jahr fuhren über 100 Kinder und Jugendliche mit. "Oft war das anstrengend, aber immer sehr schön", sagt er. Walter Schütte beschäftigte sich gerne mit den Heranwachsenden und zusammen besichtigten sie verschiedene Orte innerhalb Deutschlands. So ging es nach Helmeringhausen, Falkenhagen, Wilgersdorf, Sohlbach, Alling, auf die holländische Insel Ameland oder nach Hallig Hooge, um nur einige Orte zu nennen.

Zurück nach Bad Westernkotten

Im Oktober 1996 gab Walter Schütte seine Pfarrei ab und zog wieder nach Bad Westernkotten. Ab jetzt half er in der Pfarrei St. Nicolai in Lippstadt und hier in der Pfarrkirche aus. Auch für die Kurseelsorge Bad Westernkotten war er zuständig. 2006 ging er dann in den Ruhestand. Doch damit ist seine Arbeit als Pfarrer noch nicht beendet. Immer wieder hilft er in Nachbargemeinden aus. Auch in Bad Westernkotten ist er manchmal sonntags hinter dem Altar anzutreffen. Besonders wichtig ist ihm der jährliche Lobetag am 1. Wochenende im Juli. Erst in diesem Jahr ist er den ganzen Prozessionsweg gegangen und hat am Schützenplatz die Abschlussmesse gehalten.

Wolfgang Marcus

Begründer des Musikvereins

Franz-Josef Koböken 1998 durch die Stadt Erwitte geehrt

Im Jahre 1998 wurde Franz-Josef Koböken, Südwall 6, im Rahmen des Neujahrsempfangs durch die Stadt Erwitte geehrt. Im Folgenden erinnern wir an diesen engagierten Politiker und Mitbürger und zitieren dabei aus dem damaligen Antragstext sowie den Festschriften 2010 des Tambourkorps und der Blaskapelle.

Koböken verstarb am 3.5.2001 im Alter von 70 Jahren. [Patriot 8.u.9.5.2001]

Engagement im Stadtrat und bei der Solbad

Von 1969 bis 1974 war Franz-Josef Koböken im Gemeinderat von Bad Westernkotten und 1979 bis 1984 im Rat der Stadt Erwitte. Herr Koböken hat sich während seiner langjährigen Arbeit im Gemeinderat von Bad Westernkotten, im Rat der Stadt Erwitte sowie in der Gesellschafterversammlung der Solbad Westernkotten GmbH immer uneigennützig für soziale und kulturelle Belange Bad Westernkottens eingesetzt. So hat er u.a. eigenhändig Spielgeräte für die ersten Kinderspielplätze im Ort hergestellt, in den 1960er Jahren mit Altbürgermeister Brock die Gestaltung der Storchenquelle übernommen, das heute noch vorhandene Gitter des Spring geschmiedet. Ein gepflegtes Äußeres unseres Kurortes ebenso wie ein ansprechendes kulturelles Programm für Gäste liegt ihm bis heute sehr am Herzen.

Martinsfeierlichkeiten

Herr Koböken hat 1971 die Initiative ergriffen und



gemeinsam mit dem damaligen Schulleiter Josef Gunkel den ersten Martinsumzug in Bad Westernkotten durchgeführt. Mehr als 10 Jahre hat er für die Martinsfeierlichkeiten verantwortlich gezeichnet.

Gründung des Musikvereins 1985

Dem Wirken von Franz-Josef Koböken ist es im Wesentlichen zu verdanken, dass am 18.12.1985 der Musikverein Bad Westernkotten gegründet wurde. Als erster Vorsitzender und Motor des Vereins hatte er dessen Geschicke jahrelang gelenkt. 1991 wurde er zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt [vgl. Festschrift des Blasorchesters, S. 41 u.103]

Und in der Festschrift des Tambourkorps ist zu lesen: "Nach mehreren Gesprächen bei Kempers vor der Theke wurde im Oktober 1985 zu einer Informationsveranstaltung in den alten Schießstand eingeladen. Franz-Josef Koböken hatte die Vorstellung, für Bad Westernkotten ein Kurorchester ins Leben zu rufen. Schnell stellte sich heraus, dass mehrere Interessenten sowohl für ein Tambourkorps als auch für eine Blaskapelle vorhanden waren..." [S.3]

Wolfgang Marcus

Reihe: Gelebte Nachbarschaft, Folge 5

60 Jahre Fredegrasiedlung

Fast 120 Gäste konnte Ortsvorsteher Wolfgang Marcus im Namen der Vorbereitungsgruppe beim Fredegrasfest zum 60-jährigen Bestehen der Siedlung am 23.8.2014 begrüßen, darunter neben vielen Bewohnern der Siedlung (Fredegrasstraße, Am Grüngürtel, Hedwig-, Eichendorff- und Spielplatzstraße) auch viele Ehemalige sowie zahlreiche Gäste. Groß war der Andrang beim Kuchenbuffet, später am Grill und bei den kühlen Getränken. Die ganze Straße war abgesperrt, so dass die Kinder gefahrlos auf der Straße spielen konnten. Großes Interesse fand auch ein historischer Film vom Fredegrasfest vor 20 Jahren. Er wurde im "kleinsten Kino von Bad Westernkotten", einer Garage von Frank und Sabine Westermann, gezeigt. In einem Ausstellungszelt konnten von allen Häusern und ihren Bewohnern Bilder sowie Zeittafeln betrachtet werden. Bis spät in die Nacht wurden alte Freundschaften vertieft und neue Bekanntschaften geknüpft.

Wolfgang Marcus bedankte sich bei allen Helfern, insbesondere beim Vorbereitungssteam mit Anja und Jürgen Mai, Claudia und Luigi Mattina, Karin und Jutta Urbatsch sowie der Familie Westermann. - Eine Sturmböe verschob übrigens die Eröffnung des Festes um einige Minuten. Durch die Gewalt des Windes wurde das Zelt, trotz Sturmleinen, an einer Stelle aus der Verankerung gerissen, einige Teller gingen zu Boden. Wie kommentierte ein Bewohner locker: "Keine Panik,



Gute Stimmung herrschte vor und hinter der (Kuchen-)Theke.

Leute! Da haben wir im Fredegras schon ganz andere Stürme bewältigt!" -

Vom Erlös des Siedlungsfestes wurde übrigens eine stabile, pulverbeschichtete Eisendrahtbank gekauft, die ihren Platz Mitte November 2014 an der Ecke Eichendorff-/Fredegrasstraße gefunden hat. Ein kleines Schild erinnert an die Aufstellung aus Anlass des 60-jährigen Bestehens der Siedlung.



Bei der Einweihung der neuen Fredegrasbank.

Wolfgang Marcus

Ruanda hat ihr Leben verändert

Brigitta Niggenaber beim Neujahrsempfang 2015 geehrt

Im Rahmen des Neujahrsempfangs der Stadt Erwitte am 11. Januar 2015 wurde auch Brigitta Niggenaber, Aspenstraße 1b, geb. 6.11.1958, geehrt. Wir zitieren aus dem Antragstext.

ZUR PERSON UND ZUR BERUFLICHEN ENTWICKLUNG

Brigitta Niggenaber ist das zweite von fünf Kindern der Eheleute Werner und Brigitte Niggenaber. Von Beruf Krankenschwester, arbeitete sie zunächst auf der Säuglingsstation des Dreifaltigkeitshospitals in Lippstadt. Von 1983 bis 1993 war sie Stationsleiterin auf der gynäkologischen Station in einem Krankenhaus in Bergheim/Erft. Aufgrund einer schweren Erkrankung wechselte sie dann wieder in die Heimat und arbeitete als Pflegedienstleiterin an ihrer alten Wirkungsstätte im Dreifaltigkeitshospital in Lippstadt. Von 1998 bis 2004 war sie Pflegedienstleiterin im Seniorenheim "Am Osterbach" bei Familie Rabe. 2004 wagte sie den Schritt in die Selbständigkeit und eröffnete "Gittas Bastelschmiede" in der Osterbachstraße. Hier hat sie ihr Hobby, das kreative Gestalten, zum Beruf gemacht.

BEGRÜNDUNG DES ANTRAGS

1. Engagement in der Kinder- und Jugendarbeit

Brigitta Niggenaber hat bis 2010 mehr als zwanzig Jahre als Gruppenleiterin in der DPSG im Stamm "Franz von Assisi" gearbeitet. Als kaum Leiter zu finden waren, hat sie sich selbstlos in den Dienst der guten Sache gestellt und war als Leiterin der Juffi-Gruppe (Kinder aus dem 5.-7. Schuljahr)

diejenige, die bei vielen Wechseln von Gruppenleitern für Kontinuität und Verlässlichkeit sorgte. Mit ihren kreativen Fähigkeiten, ihrer Menschenkenntnis und ihrer Menschlichkeit hat sie viele junge Erwachsene nachhaltig in ihrer Entwicklung geprägt.

Auch in ihrer Zeit in Bergheim hat sie die Arbeit fortgesetzt und auch dort eine Kinder- und Jugendgruppe in der katholischen Pfarrei gegründet.

2. Engagement für Ruanda

Die Pfadfinder aus Bad Westernkotten unterhielten bereits seit 1974 Kontakt zu den Pfadfindern in Ruanda/Ostafrika. 1994 kam es dort zu einem verheerenden Völkermord. Als Völkermord in Ruanda werden umfangreiche Gewalttaten in Ruanda bezeichnet, die am 6. April 1994 begannen



Beim Neujahrsempfang 2015 geehrt: Brigitta Niggenaber.

und bis Mitte Juli 1994 andauerten. Sie kosteten circa 800.000 bis 1.000.000 Menschen das Leben, die niedrigsten Schätzungen gehen von mindestens 500.000 Toten aus. In annähernd 100 Tagen töteten Angehörige der Hutu-Mehrheit etwa 75 Prozent der in Ruanda lebenden Tutsi-Minderheit sowie moderate Hutu, die sich am Völkermord nicht beteiligten oder sich aktiv dagegen einsetzten. Die Täter kamen aus den Reihen der ruandischen Armee, der Präsidentengarde, der Nationalpolizei (Gendarmerie) und der Verwaltung.

Viele der überlebenden Tutsi flohen in das Nachbarland Zaire (heute Demokratische Republik Kongo). Als die Hilfsorganisation Care einen Aufruf an Ärzte, Krankenschwestern und weiteres Hilfspersonal startete, war Brigitta Niggenaber mit dabei. Gemeinsam mit weiteren 149 Frauen und Männern leistete sie akute Hilfe im Flüchtlingslager Rugari/Zaire in der Nähe des Kivu-Sees. Ihr selbstloses Engagement wurde auch im Patriot umfassend gewürdigt.

Die Erfahrungen aus Ruanda ließen Brigitta Niggenaber bis heute nicht mehr los. Auch in den nachfolgenden Jahren sammelte sie Spenden für Ruanda, organisierte Basare für den guten Zweck und verhalf sogar Flüchtlingsfamilien zu einer neuen Heimat in Europa.

3. Unterstützung von Asylbewerbern und Anlaufstelle für Notleidende aller Art

Seit Jahren engagiert sich Brigitta Niggenaber nun für die Asylbewerber, die in Bad Westernkotten untergebracht sind. Sie begleitet Menschen zum Arzt, hilft beim Kontakt mit Behörden oder vermittelt Möbel uvm. Sie sorgt auch dafür, dass sich insbesondere die Asylbewerberinnen nicht nutzlos fühlen, indem sie ihnen kleinere Arbeitsaufträge gibt (z.B. Schminkstand oder Rasterlokenstand bei Festen usw.). Und nicht selten passt sie auf Barack und andere Kinder der Asylbewerberinnen auf, damit diese in Ruhe Behörden-

gänge usw. erledigen können.

Darüber hinaus hat sich ihre "Bastelschmiede" zu einem Anlaufpunkt für viele Menschen mit Sorgen und Problemen entwickelt. Brigitta Niggenaber weiß in vielen Fällen mit Rat und Tat zu helfen.

4. Engagement im Pfarrgemeinderat und Gemeindeausschuss

Nach ihrer aktiven Zeit als Pfadfinderleiterin wurde Brigitta Niggenaber 2009 in den Pfarrgemeinderat der kath. Kirchengemeinde Bad Westernkotten gewählt und gehörte diesem Gremium bis 2013 an. Sie vertritt seitdem als gewähltes Mitglied im Gesamtpfarrgemeinderat (GPGR) besonders die Interessen ihrer Heimatgemeinde und ist zudem im Gemeindeausschuss tätig. Täglich versucht sie mit ihrer Arbeit, das Motto des Pastoralkonzeptes "Ich zeige meinen Glauben aufgrund von Taten" in ihrem konkreten Leben umzusetzen.



**Anpacken, wenn es Zeit wird:
Brigitta Niggenaber.**

Michael Görge

[Auszug aus dem Patriot vom 13.1.2015]

Laurin und Darius für "guten Ton" geehrt

Beim Neujahrsempfang am 11.1.2015 wurden auch zwei junge Musiker aus Bad Westernkotten durch die Stadt Erwitte geehrt.

Laurin Siebert

Mit Laurin Siebert zeichnete Peter Wessel einen jungen Mann aus, der schon öfter beim Neujahrsempfang auf der Bühne stand, nämlich als Sänger. Für seine Beiträge, sei's als Solist oder im Jugendchor der Musikschule Erwitte, erhielt er stets viel Applaus. Besondere Anerkennung erfuhr Laurin Siebert im zurückliegenden Jahr beim höchst renommierten Wettbewerb Jugend musiziert. Dabei errang er auf regionaler Ebene den ersten Preis und löste damit das Ticket für den Landeswettbewerb. Solountericht erhielt der Erwitter, der seit Oktober



Zu den Gratulanten von Darius zählten auch seine Großeltern Hildegard und Friedhelm Kerkhoff (o.)
Unten: Laurin Siebert mit Bürgermeister Wessel.

Gesang an der Musikhochschule Detmold studiert, bei der Erwitter Sängerin Gundula Hense.

Darius Schulte-Eversum

"Gute Konzentrationsfähigkeit bei Auftritten und keine Nervosität" sind "das" Erfolgsrezept von Darius Schulte-Eversum. Beim Klaviervorspiel, ebenfalls beim Wettbewerb Jugend musiziert, erreichte er in Hamm den ersten Preis auf regionaler Ebene. Und so erhielt der 11-jährige Gymnasiast seine Ehrung auch dafür, dass er weiterhin "für guten Ton und guten Klang in unserer Stadt sorgt", wie es der Bürgermeister in seiner Laudatio formulierte. Der Schüler ist zudem ein begeisterter Sportler.



Heinrich Ferdinands †

Das Tretrad

Zum Siederfest 2014 hat die Stiftung ein neues Soleschöpfrad im Kurpark aufstellen lassen (siehe Stiftungsrückblick). Es erinnert an die schwere Arbeit der Frauen, die mittels eines Tretrades Sole aus den Salzbrunnen nach oben oder auch auf die Gradierwerke förderten.

Das nachfolgende Gedicht stammt von Heinrich Ferdinands (11.1.1866-9.1.1947), dem "Heimatsdichter" von Bad Westernkotten.



Detailaufnahme des neuen Tretrades.

*Was springt und sprudelt aus tiefem Grund,
wie lang hielt's die Erde geborgen?
das Wasser, wie salzig schmeckt es im Mund
am Abend quillt es, am Morgen.*

*Seit tausend Jahren sind schon bekannt
In Westernkotten die Stellen,
Was mancher in altem Schrifttum fand,
die überaus salzhaltigen Quellen.*

*Was wär das köstliche Leibgericht,
Was wär das herrlichste Essen?
Selbst einem Lukullus schmeckte es nicht,
wenn die Hausfrau das Salz hat vergessen.*

*Drum holet hervor das flüssige Gold,
das uns der Herrgott gegeben;
das Salz, wie klingt dein Name so hold,
ein jeder braucht es zum Leben.*

*Man baute Brunnen weit und rund,
die Quellen sollen sich einen.
Hervor ans Licht, aus der Erde Schlund,
die Sonne soll euch bescheinen.*

*Und Buchenstämme, wie lang, wie schwer,
Die stehen dort hoch gerichtet;
Die schwarzen Dornen, sie stechen sehr,
doch sorglich sind sie geschichtet.*

*Nun tröpfle, Wasser, von Dorn zu Dorn,
der Sonnenwind muss es belecken,
durch Rohre läuft es zum Siedehaus vorn,
man kocht es in eisernen Becken.*

*Doch wer treibt das Wasser hinauf zur Höh,
zum Leckhaus die dreißig Ellen?
Kein Dampf und keine Motoren- oh weh,
wer wird zum Pumpen sich stellen?*

*Ein Tretrad sieht man - wie riesengroß?
Vom Meister ließ man's erbauen.
Ist das nicht ein trauriges Erdenlos?
Zum Treten darin drei Frauen.*

*Die Pumpen stöhnen, im gleichen Tritt,
sie halten sich schulterumschlungen.
So treten und beten die Frauen zu dritt,
bis die Abendglocken verklingen.*

Die bloßen Füße, oft waren sie wund,
viel später bedeckten sie Schwielen.
Doch keine Klage kommt aus dem Mund,
die gehen in den sklavischen Spielen.

Eine Stunde, dann heißt es: Ablösung vor,
nun mögen sie Ruhe sich gönnen,
drei andere schieben durchs kleine Tor,
ans Rad - das Treten sie kennen.

Die Ersten sitzen nun auf der Bank,
von Müdigkeit sie einnicken,
das geht nicht, wir sind jung, nicht krank,
gleich sind sie am Stricken und Flickern.

Seht dort Frau Trude - wie still und bleich,
ertragen muss qualvolle Stunden,
ihr Mann verschollen im Kriegsbereich,
verblutend an schmerzenden Wunden.

Doch als er zog ins feindliche Feld,
die Worte ins Herz sich gruben:
"Sehn wir uns nicht mehr in dieser Welt,
doch Sorge für die drei Buben."

Erfüllt das Versprechen, gedenkend der Pflicht,
und sorgt für den hungrigen Magen,
nein, nein, am Brote mangelt es nicht,
wie muss sie durchs Leben sich schlagen.

Die Schelle tönt, wie klopft ihr das Herz,
den Strickstrumpf legt sie zur Seite,
in tiefer Brust, welch stechender Schmerz,
oh Herr, gib ihr das Geleite.

Die Frauen treten im gleichen Schritt,
sie halten sich schulterumschlungen,
ein Schrei, ein Fall, dort in der Mitt',
Frau Trude hat ausgerungen.

Ein Herzschlag machte dem Leben ein End,
das Tretrad es schnellte zurück,
wie krampfhaft verschlungen die fleißigen Händ',
da lag sie mit starrendem Blicke.

Drei Buben kamen nun angerannt,
mit markerschütterndem Weinen,
sie küssten der Mutter die Stirne, die Hand,
doch wer sorgt nun für die Kleinen?

Wie dumpf die Glocken, der Grabesgesang,
es rinnet das Leben geschwinde,
das war Frau Trudes letzter Gesang,
nun ruht sie im Schatten der Linde.

Kein Kreuz und auch kein Leichenstein,
hart war ihr die Armut gemessen,
hier ruht nun das arme Mütterlein,
bald ist sie vergessen, vergessen.

Doch siehe, wer geht zum Pförtchen hinein,
zum Grabe, das Freunde ihr gruben?
Es pflanzen Blumen, Vergissnichtmein
Drei arme, verlassene Buben.

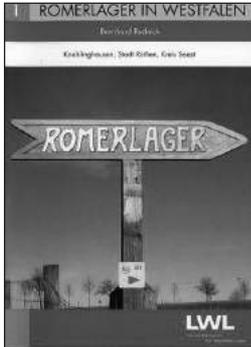


Schöpftrad im Kurpark (2014), Detail.

Hans-Jürgen Thiel

Reihe: Ausflugsziele in der Umgebung, Folge 4

Römerlager Kneblinghausen



"Kurz vor Christi Geburt drangen die Römer auch auf rechtsrheinisches Gebiet vor. Entlang der Lippe und am Hellweg versuchten sie tief nach Westfalen vorzustoßen. Sie legten mehrere Lager an z. B. in Holsterhausen, Hal-

tern, Oberaden und Anreppen an der Lippe. Bis hierhin war die Lippe damals schiffbar.

Eine Theorie der Forscher besagt, dass auch bei Kneblinghausen ein Lager errichtet wurde. Eine relativ gute Verbindung vom Rhein bis zur oberen Weser bildete der uralte Völkerweg. Dieser lang über dem Haarstrang in West-Ost-Richtung verlaufende Weg führte einerseits zum äußersten Winkel der Münsterischen Bucht und andererseits über den Höhenrücken zwischen Möhne und Alme, der Briloner Hochebene, entlang der Diemel bis zur Weser. Die Hauptverkehrswege sicherten die Römer an besonders gefährdeten und strategischen wichtigen Stellen durch Befestigungsanlagen.

Die archäologisch festgestellte Anlage bei Kneblinghausen wurde seit 1901 durch wissenschaftliche Grabungskampagnen in ihren grundlegenden Strukturen wieder entdeckt. Es handelt sich hierbei um zwei in weiten Teilen seiner Umgrenzung deckungsgleichen Lagerflächen, die ca. 10 ha (älteres Lager) bzw. ca. 7,5 ha (jüngeres Lager) groß waren und durch vier Tore (sogen. clavicula) zugänglich gemacht wurden. Während die Befestigungen des Lagers (Wall, Spitzgraben, Holz-Erde-Mauer und Tore) weitgehend nachgewiesen werden konnten, ist die Bebauung und Nutzung

der Innenbereiche bislang völlig ungeklärt. Festgestellt wurde allerdings, dass hier vor den Römern eine germanische Ansiedlung bestanden hat, was aus entsprechenden Keramikfunden hervorgeht. Die nur sehr wenigen, den Römern zuzuordnenden Funde lassen eine zeitlich genaue wie auch funktionell exakte Zuordnung des Lagers noch nicht zu, so dass für die interessierte Öffentlichkeit wie auch die zuständige Wissenschaft noch viele Fragen offen sind.

Für den Besucher ergeben sich aber vor Ort Möglichkeiten, die Dimensionen der Lagerflächen durch eine Umwanderung zu ermessen und anhand der dort aufgestellten Informationstafeln sich weitere Informationen zu erschließen." [LWL 16.4.2008]

... Dabei stieß ich auf den Artikel "Römische Provinzialisierung des Weserberglandes in Augusteischer Zeit". An den Artikel angefügt ist eine Karte aller Römerlager von Büren bis zur Weser. Näheres findet sich unter www.roemerfreunde-weser.info.... Da bin ich auch auf Spuren eines möglichen Römerlagers bei Wünnenberg gestoßen!? - Ich wünsche Ihnen bei der Suche auf den Spuren der Römer in unserem Raum viel Erfolg.



Wälle eines Römerlagers auch bei Wünnenberg-Haaren?

Sterbefälle

Franz Kemper: Im JB 2010 (S.118) berichteten wir über die Sportlerehrung von Franz Kemper. Franz ist am 11.3.2014 im Alter von 70 Jahren verstorben.

*Johanna Bracht. Beim Neujahrsempfang 2013 wurde Johanna (Josy) Bracht insbesondere für ihr Engagement für die Eine-Welt-Bewegung geehrt. Josy (*15.8.1944) ist am 27.12.2014 mit 70 Jahren gestorben.*

*Hubert Kerkhoff: Hubert Kerkhoff (*20.8.1926), Fredegrasstraße 7, der sich jahrzehntelang im VdK sowie im Männergesangverein engagierte, ist am 19.12.2014 mit 88 Jahren verstorben.*

Mögen sie in Frieden ruhen!

Glockensproake

Schon 1923: Westernkotten kann sich "den besten Gemeinden des Kreises anreihen"

Den folgenden Text stammt von einem Herrn Peter; er findet sich in den Lippstädter Heimatblättern von 1923 (5. Jahrgang), S. 20.

Einem jeden, welcher schon mal die Glocken der drei Gemeinden Bökenförde, Westernkotten und Erwitte zusammen hat läuten hören, dem kommen unwillkürlich nachstehende Worte in den Sinn:

In einem befehlenden und selbstbewußten Tone erschallt vom Turme in Bökenförde, ähnlich einem Kommando, der Ruf: "Settet diän gräuten Pott oppet Fuier! Settet diän gräuten Pott oppet Fuier!" Als Antwort ruft das Glöcklein von Westernkotten in seinem fast kläglichen Tone: "Wui hetten nixen in ti däun! Wui hetten nixen in ti däun!" Majestätisch erschallen hintendrein vom

Korrekturen

In das Jahrbuch (JB) 2014 haben sich einige kleine Fehler eingeschlichen:

- Auf den Seiten 41 und 42 sind beim Setzen der Lage im Gradnetz statt der Zeichen für Minuten (') und Sekunden (") Fragezeichen (?) gesetzt worden.

- S. 42, drittletzte Zeile; hier muss es "westlich" statt östlich heißen

- S.43: In der 6 Zeile muss es statt Aspenstraße "Weringhauser Straße" heißen

- S.63, drittletzte Zeile; richtig muss es heißen: "Anfang der 1950er Jahre..."

hohen Turm in Erwitte die markanten Worte: "Däut diän Schiepel Bähnen drin! Däut diän Schiepel Bähnen drin!"

Was aber die Worte "Nixen in ti däun" anbetreffen, so finden dieselben schon lange auf Westernkotten keine Anwendung mehr. Denn durch rastlosen Fleiß und rege Arbeit hat sich dieser Ort derart entwickelt, daß er sich den besten Gemeinden des Kreises anreihen kann."



Anden Salinen

Ausstattung:

- 66 Einzel- und 3 Doppelzimmer mit integriertem Duschbad
- 3 Wohnbereiche aufgeteilt in 6 Wohngruppen
- Entspannungsbad
- großzügiger Sinnesgarten
- Gemeinschaftswohnräume mit Teeküche

Pflege und Betreuung:

- aktives Einbringen der Bewohner in hauswirtschaftliche Tätigkeiten
- täglich gesonderte Beschäftigungsangebote z.B.: Kegeln und Gedächtnistraining
- spezielle Demenzangebote mit einem Rundgang auf jedem Wohnbereich
- möglicher beschützender Bereich auf einer Wohngruppe



59597 Erwitte - Bad Westernkotten
Griesstraße 18 Telefon: 02943 / 87196-0
www.andensalinen.de



„PAPAS GELD SINNVOLL
NUTZEN.“

Jetzt von unserem
regionalen Know-how
profitieren!

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Genossenschaftsbanken setzen seit 160 Jahren auf Regionalität. Wir sind dort zuhause, wo auch Sie zuhause sind. Deshalb kennen wir unsere Mitglieder ganz genau und können sie konsequent fördern. Gleichzeitig stärken wir damit unsere gemeinsame Region. Das ist das einfache Prinzip unseres genossenschaftlichen Geschäftsmodells, das mich wie vor erfolgreich ist. Profitieren auch Sie von unserem regionalen Know-how – in einer Filiale in Ihrer Nähe oder online unter www.volksbank-anroechte.de

Volksbank Anröchte eG

GEMEINSAM STARK.

Sparkassen-Finanzgruppe

Sparkasse. Gut für Bad Westernkotten.

 Sparkasse
Erwitte-Anröchte

Jedes Roreger-Haus ist ein Unikat – ob Ausbauhaus oder Schlüsselfertig.

Uneingeschränkte Freiheit in Architektur und Ausstattung
lassen das Herz eines jeden Bauherren höher schlagen.


THEODOR ROREGER
Holzhausbau · Zimmerei · Holzhandlung



Theodor Roreger GmbH + Co. KG · Tel. (02947) 97700
Völlinghauser Str. 15 · 59609 Anröchte · www.roreger.de

Getränke Agethen

Wittekindstraße 9
59555 Lippstadt

Telefon: 02941 / 616 21

Bad Westernkotten - 40 Jahre Stadtteil von Erwitte

